5.

An die
Römiſch Kaiſerliche
auch in
Germanien und zu Jeruſalem
Königliche Majeſtät

Allerunterthänigſte
Exceptiones Sub - & Obreptionis
mit Bitte
Pro clementiſſime caſſando Mandato
Impetratiſchen Anwalds
Sr. Churfürſtlichen Durchläucht
in Baiern ꝛc.

In Sachen, die Churbaieriſche Mauth- und Zoll-Erhöhung,
in ſpecie
Die darüber geführten Beſchwerden betreffend.

Mit Beylagen
a Numero 1. usque 62. incluſive.

Gedruckt im Jahre 1771.

Bavaricum. Jus. Bag. 1906.

Allerdurchläuchtigſter, Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Römiſcher Kaiſer, in Germanien und zu Jeruſalem König!

Allergnädigſter

Kaiſer, König,

und

Herr, Herr!

Eurer Kaiſerlichen Majeſtät hat es allergnädigſt gefallen, auf die angebrachte Beſchwerden deren Reichstags-Geſandtſchaften zu Regensburg gegen Se. Churfürſtliche Durchläucht zu Baiern ein Mandatum caſſatorium, & inhibitorium S. C. laut hiebeyliegenden Concluſi N. 1. zu erkennen, und Innhalts deſſen zu verordnen, daß Nro. 1.

1mo.

Alle in churbaieriſchen Landen eigenmächtig unternommene Zoll-Erhöhungen, Verlegungen und Anlegung neuer Zollſtätte aufgehoben, und für das künftige gänzlich abgethan werden: mithin

2do.

Se. Churfürſtliche Durchläucht, die unter dem Namen von Wehrzöllen um die Stadt Regensburg zu Burgweinting, Irl, Kumpfmühlen, Prüfening, Rheinhauſen, Zeitlaren, Orth, und Wünzer angelegte Zollſtätte ſofort abſchaffen:

3tio. Sich der in der baieriſchen Mauth = und Accis = Ordnung de an. 1764. dem Additional = Mandat de anno 1766. dem oberpfälziſchen Mauth = und Accis = Mandat de an. 1769. und dem Supplement de eodem Anno begriffene, unter dem Namen von Tranſito, Eſſito, und Conſumo = Mauth, auch Eſſito - und Conſumo - Acciſe augemaßten willkürlichen Zoll = Exactionen enthalten: die neulich eingeführte Vermehrung der, von denen aus der oberen Pfalz durch die übrigen churbaieriſchen Lande paſſierenden Waaren und Conſumtibilien zu entrichtenden Zollgebühren wieder aufheben: ſich keiner Belegung vorhin zollfrey paſſirter Conſumtibilien anmaſſen: und, ſoviel insbeſondere die nach Regensburg zum Verkauf gehende geringe Markts = Feilſchaften betrift, die in an 1732. ergangene churbaieriſche Commiſſions = Verordnung, mit Aufhebung aller und jeder darwider unternommenen Innovationen, zum genauen Vollzug bringen laſſen ſollen.

Eurer Kaiſerlichen Majeſtät haben Se. Churfürſtl. Durchläucht gleich Anfangs, als die vermeynten Beſchwerden wider die neue Mauth-Einrichtungen in Baiern ausgebrochen, den Ungrund davon des mehreren vorgeleget, und mit den ſtattlichſten Urkunden erwieſen, daß Sie weder in Vermehr = und Verlegung Dero Zollſtätte, weder auch in Erhöhung deren Zollgebühren gewißlich keine Neuerung eingeführt; noch ſonſt etwas in dieſem Betref verfüget haben, wozu Sie nicht von allen Zeiten her berechtiget geweſen. Höchſtdieſelben haben ſich beynebſt ſogar anerbothen, demjenigen, was etwa wider Dero Wiſſen und Willen Nachtheiliges eingeſchlichen seyn möchte, von ſelbſt freywillig, die abhilfliche Maaß zu verſchaffen.

Um ſo mehr waren Sie mithin darüber betroffen, und gereicht Ihro zur gegründeten Beſchwerde, daß auf die mit unverwerflichen Urkunden beſtättigten Beweiſe Dero Gerechtſamen: und auf Dero geäußerte Bereitwilligkeit, im Fall eines unwiſſend vorgegangenen Verſehens, die verhoffte Ruckſicht nicht genommen, folglich mit Eingangs gedachtem Strafgeboth gegen Sie fürgefahren worden.

Art. 8. Cap. Cæſ. §. 1. §. 10. & 22. §. 9. & 13.

Se. Churfürſtl. Durchläucht mißkennen die Reichsgeſetze nicht, welche die Erhöhung, Vermehrung, und Verlegung der Zölle im Reich verbiethen, und die Strafen gegen die Uebertretter beſtimmen.

Dieſe

Dieſe nämliche Geſetze ſupponieren hingegen aber in voraus, in Facto richtig und gewiß zu ſeyn, daß wirklich die habende Zoll-Gerechtſamen mißbrauchet worden, bevor die feſtgeſetzte Strafe vollzogen werden könne; wie dann Kaiſerliche Majeſtät vorerſt ſelbſten gewiſſe Information darüber einziehen zu laſſen, auch worinn die unzuläßige Beſchwerde, und Mißbräuche beſtehen, von denen benachbarten Churfürſten, Fürſten, und Ständen Nachricht zu erforderen, verſprechen. §. 13. §. 11. 28, 29. 30.

So lange es mithin an dem Beweiß, oder der gewiſſen Information, ob von dem beſitzenden Zoll auf eine oder die andere Art ein Mißbrauch gemacht worden, fehlet; So lange iſt in denen Geſetzen ſelbſt vorgeſehen, daß die darinnen beſtimmte Strafe nicht könne vollſtrecket werden. Supra all. Art. 8.

Da nun eines Theils aktenkündig iſt, daß die von denen Reichstags-Geſandtſchaften angebrachte Beſchwerden gegen die churbaieriſche neue Mauth-Ordnung von allem Beweiſe ganz und gar entblößet geweſen, auch ſonſt die geſetzmäßige Information hierüber nicht eingezogen worden; andern Theils aber **Se. Churfürſtl. Durchläucht** in Dero letzteren Vorſtellung gründlich erwieſen haben, und in nachfolgenden noch weitläufiger zur Ueberzeugung erweiſen werden, daß Sie in Dero Landen weder einigen Zoll erhöhet, weder eine einzige neue Zollſtatt angelegt, noch ſonſten einen Mißbrauch von Dero Zoll-Gerechtſamen gemacht haben: So will man die nämliche Geſetze, welche die Mißbräuche, und ungebührliche Exactionen verdammen, und worauf ſich das erkannte Mandatum gründet, reden laſſen: ob bey ſo bewandten Umſtänden nach deren wahrem Sinn und Verſtande, die Strafe in der That verwirket worden, folglich das Mandatum S. C. Platz greifen könne. Art. 8. §. 1. 10. 22. §. 11. 28. 29. 30.

Dieſem ſonſt höchſtverehrlichen Mandat ſtehet imgleichen auch noch ex parte impetrante der Abgang des Beweiſes, ex parte impetrata aber der unfürdenkliche Beſitzſtand entgegen; Denn wie hierinnen die Reichsgeſetze Ziel und Maaß geben, daß berührter Beſitzſtand hauptſächlich entſcheide, und kein Mandat ſtatt finden könne, wo der impetrirte Theil eine 10. 20. und 30 jährige Poſſeſſion für ſich hat: ſo ſprechen die Geſetze abermal das Wort, daß gegen die Churfürſtliche Zoll-Gerechtſame nicht à Præcepto habe angefangen werden können, und dieſes zwar um ſo weniger, als das Durchläuchtigſte R. I. N. §. 29. Viſit. Abſch. de 1713. §. 9. R. I. de 1594. §. 79.

Haus Baiern ſich von mehreren hundert Jahren her, in dem ruhigen Beſitz des Zoll-Regals in der Maaß, wie es ſolches dermal genießet, ungeſtört befindet.

Zu vollſtändiger Ueberzeugung deſſen können **Se. Churfürſtl. Durchlaucht** nicht umhin, **Eurer Kaiſerlichen Majeſtät** den Titulum, das Herkommen, und den ununterbrochenen Beſitzſtand oftberührter Dero Zoll-Gerechtſamen, mittels der aus denen Churfürſtl. Archiven herausgezogenen uralten glaubwürdigen Urkunden anmit, ſo viel deren in dem vergünſtigten engen Termino bis daher haben ausfündig gemacht werden können, allerunterhänigſt vorlegen zu laſſen.

Die Errichtung neuer Zollſtätte betref.

Zu dem Ende iſt vorderſamſt hier anzumerken, daß denen Herzogen in Baiern das Zoll-Regal nicht erſt durch Privilegia verliehen, ſondern als eine dem Herzogthum mit mehr anderen anklebende Gerechtſame ſchon von denen älteſten Zeiten her, deren Anfang man nicht angeben kann, zuſtändig geweſen ſeye; Geſtalten dieſes die älteſten Reichs-Lehen- und andere Beſtättigungs-Briefe deren Rechten dieſes Durchläuchtigſten Hauſes, wovon man nur etwelche ſub Nis. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. & 10. hier beylegen will, klar im Munde führen, und außer allen Zweifel ſetzen.

N. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. & 10.

In Gefolge deſſen alſo kann und muß, ſo oft von den baieriſchen Zöllen, und was davon abhanget, die Frage iſt, im Grunde nur das Herkommen, und was dieſes Regals halber die jeweilige Landesbeſitzer hergebracht haben, den rechtlichen Ausſchlag geben; denn die erſt allegirte Lehen-Briefe ſprechen deme, was die Herzoge hergebracht, ausdrücklich das Wort, und die Reichsgeſetze ſelbſten ſtimmen damit überein, daß ein Herkommen ſchon für ſich allein, und ohne beſondere Conceßion und Privilegien zu Begründung rechtmäßiger Zöllen genug und zureichend ſeye: wie dann dieſes die Kaiſerliche Wahlcapitulation in voller Maaß wortdeutlich beſtättiget; indeme alles, was in dem 8. Art. von 1. bis 20. §. von verbothener Anlegung neuer- oder Erſtreck- und Verlegung alter Zöllen, und überhaupt von der Benutzung des Zoll-Regals vorkömmt, durch die in dem §vo 21. enthaltene merkwürdige Clauſul ſeine Einſchränkung ausdrücklich dahin erhält, daß die vorhergehende Verordnungen auf jene Stände, welche in Zoll-Sachen ein anderes hergebracht, nicht gemeynt ſeyen, ſondern daß dieſelbe bey ihrem Herkommen ungeſtört belaſſen, und gehandhabet werden ſollen.

Cap. Cæſ. Art. 8. §. 21.

In

In Kraft deſſen hat alſo das Durchläuchtigſte Haus Baiern zu allen jenen Zollſtätten, und zu den davon abhangenden Nutzungen, welche daſſelbe von Alters hergebracht, ein erlangtes Recht: und kann ſolches nach Maaß ſothanen Herkommens, ohne Jemands Widerrede, um ſo ſicherer gebrauchen und genießen, als es diesfalls auch noch durch die ſonderbare kaiſerliche Beſtättigungsbriefe (oben ſub Nis 4 & 5.) gegen alle Anſtände, und Widerſprüche verwahret iſt. Art. 8. §. 21.

Was aber nun dieſes Herkommen anbelanget, diesfalls geben die alten Zollrechnungen und Akten den entſcheidenden Beweiß; immaßen nicht beſſer als durch ſothane Rechnungen und Akten der wahre Beſitzſtand, welche Zollſtätte nämlich, und wie viel deren zu Waſſer und zu Lande Se. **Churfürſtl. Durchläucht** beſitzen, auch wie lang Sie ſchon ſolche ruhig genießen, aufgekläret werden kann.

Anliegendes, aus dieſen uralten Zoll-Rechnungen und Akten getreulich verfaßtes Verzeichniß Num. 11. beweiſet, was für Stationen N. 11. ſchon bey dem Antritt **Sr. Churfürſtl. Durchläucht** Regierung im Jahre 1745. in Dero ſämmtlichen Landen vorhanden geweſen; woraus dann erſichtlich iſt, daß unter deren Zahl auch alle diejenige Zollſtätte mitbegriffen ſind, welche die Reichstags-Geſandtſchaften nunmehro als neu errichtete angeben, und darüber die Beſchwerde führen.

Ungeachtet nun der Zeitraum von 25. Jahren mehr als hinläng- §. 1. & 21. lich iſt, das in der kaiſerlichen Wahlcapitulation angeführte Herkommen zu beſtättigen, folglich die jenſeitigen Beſchwerden dadurch zu entkräften; indeme von dem Jahr 1745. bis 1770. Niemanden zu Sinn gekommen, den hergebrachten Genuß auch nur bey einer einzigen von allen vorberührten Mauthſtätten ſtreitig zu machen: So gründet ſich doch oftberührtes Herkommen noch auf einen weit längeren unfürdenklichen und mehrere Jahrhunderte überſteigenden Beſitzſtand; wovon der Beweiß aus den vorhandenen uralten Zollrechnungen, Saalbüchern, und anderen Aktenſtücken zur Ueberzeugung vor Augen lieget; wie ſolches das weitere Verzeichniß ſub Nro. 12, wel- Nro. 12. ches man aus vorberührten Zollrechnungen, Saalbüchern, und Aktenſtücken getreulich herausgezogen, und dahero mit denen **Originalien** auf jedmaliges Verlangen juſtificieren kann, des mehreren bewehret.

Dieſem Verzeichniße, oder vielmehr den Büchern und Akten, woraus ſelbes extrahirt, iſt nicht abzuſprechen, daß ſolches als uralte

te Archival ſ Urkunden einen vollkommenen Glauben haben: mithin auch eine vollkommene und entſcheidende Probe von dem ein ſ zwey ſ und dreyhundertjährigen Beſitzſtand der Churfürſtlichen Gerechtſamen, in Specie aber, auch in Anſehung deren erſt kürzlich in Anſpruch genommenen Zollſtätten machen; denn man wolle nur mehrangezo ſ genes Verzeichniß mit jenem, welches in den mit der verbeſſerten Mauthordnung im Druck erſchienenen Mauthcharten befindlich, und

Nro. 13. zur geſchwinderen Einſicht hier ſub Nro. 13. beygebogen iſt, gegen ſ einander halten: ſo wird wohl Niemanden der mindeſte Zweifel üb ſ rig bleiben, daß das durchläuchtigſte Haus Baiern den ruhigen Be ſ ſitz und Genuß nicht nur von den in der neuen Mauth ſ Einrichtung von an. 1764. beſtimmten Zollſtätten, ſondern auch von mehreren an ſ deren, von uralten Zeiten hergebracht habe, wie dann aus berührten zweyen Verzeichniſſen klar vor Augen lieget, daß, anſtatt des unbil ſ lig angeſchuldeten Exceſſûs, **Se. Churfürſtl. Durchläucht** aus Mä ſ ßigung und zum Behuf des Commerciums einen großen Theil deren her ſ gebrachten Zollſtätten gerne und freywillig, jedoch ohne Präjuditz, nachgelaſſen haben; da die vormals beſtandene 115. Zollſtätte auf 75. an der Zahl, wirklich vermindert worden.

Es iſt ſolchemnach irrig, und ungegründet, was bey **Eurer Kaiſerl. Majeſtät** vorgebracht worden, daß **Se. Churfürſtliche Durchläucht** mehrere Zollſtätte, als ſie berechtiget, in Dero Landen aufgeſtellt hätten;

R. I. de Ao. 1594. & 1654. §. 79. R.H.R. Item Kam. Ger. Ordnung. Recht, Geſetze, und die Gerichts ſ Ordnung ſprechen mithin das Wort, daß, gleichwie das Mandat auf ungegründete Narrata, und irrige Suppoſita ſich gründet, alſo ſolches anwiederum zu caſſieren, und aufzuheben ſeye.

Zwar haben die Reichstags ſ Geſandtſchaften lange nach dem erkannten Mandat, mittels Reichsgutachtens vom dato 8. July nup. eine ſo rubricirte Sammlung verſchiedener das Churbaieriſche Mauth ſ und Acciswesen erläuterende Urkunden und Acten in 58 Stücken be ſ ſtehend, überreichet, und auch ſolche in öffentlichem Druck bekannt ge ſ macht; in der Abſicht, den noch abgängigen Beweiß ihrer Anklage dadurch nachzuhollen.

Eure Kaiſerl. Majeſtät haben unter allen dieſen, zum vermeint ſ lichen Beweiß dienenden Urkunden, allein den N. XXV. & XXVI. einiger Aufmerkſamkeit würdig geachtet, und mithin ſolchen, ut Concluſum

N. 14. Nro. 14. anhero communiciert.

Es

Es laſſet ſich jedoch mit leichter Mühe darthun, daß durch dieſe Urkunden derjenige Beweiß gar nicht erreicht worden, welchen die Reichstags-Geſandtſchaften dadurch eigentlich in Abſicht gehabt haben. Denn, wer wollte wohl mit Beſtand Rechtens die Folge daraus ſchließen, daß, weil das absque Die & Conſule, vorgebrachte Verzeichniß nicht alle jene Mauth- und Zollſtätte, welche dermal exiſtiren, enthaltet, ſolche neu errichtet worden, mithin **Se. Churfürſtl. Durchlaucht** hierzu nicht berechtiget ſeyen.

Gedachtes Verzeichniß ſolle im Jahre 1608. bey Gelegenheit der damal nachgeſuchten Zoll-Duplirung von denen Baieriſchen - an die Churfürſtliche Geſandten übergeben worden ſeyn: woraus ſofort die Reichstags-Geſandtſchaften vermuthen wollen, daß jene Mauthſtätte, welche ſie in dieſem Verzeichniß nicht antreffen, erſt nach der Hand neu aufgerichtet worden.

Allein, dieſe Vermuthung muß der Wahrheit weichen, welche die, über die wirkliche Exiſtenz deren in ſothanem Verzeichniße nicht begriffenen Zollſtätten vorhandene Rechnungen, uralte Saalbücher, und andere Aktenſtücke an das helle Licht ſetzen.

Inſonderheit beſtättigen nurgedachte Urkunden, daß die nämliche Zollſtätte, welche als neu errichtet vermuthet werden wollen, vor- in- und nach dem Jahr 1608. mithin auch ſchon zur Zeit, da das angegebene Verzeichniß verfaßt worden, wirklich exiſtiret haben;

So wenig alſo behauptet werden kann, daß ſolche erſt neu angelegt worden, ſo gründlich laſſet ſich vermuthen, daß entweder dieſes ſo hoch geprieſene Verzeichniß aus Unachtſamkeit der Kanzley (welche nie präjudicieren kann) alſo mangelhaft abgefaßt worden, oder aber, daß ſolches, wie ſie itzo ohne Fertigung und andere Kennzeichen eines gültigen **Originals** zum Vorſchein kömmt, nur ein **Fragment**, oder mangelhafte Copie ſeye, folglich auf ein und dem anderen Fall zum Rechtskräftigen Beweiß nicht hinreichen mag. Wie es dann überhaupt an der Zuverläßigkeit mehrbeſagten Verzeichnißes gänzlich gebricht, weil ſelbes zum Exempel: nur der Waſſermäuthe an dem Inn- und Donau-Strom gedenket; jene an der Iſar und dem Lech aber gar mit Stillſchweigen umgehet; die Mauth zu **Burghauſen** an den **Inn** verſetzet, welche doch kundbarlich an der Salzach gelegen iſt; und gar nicht anzeiget, daß ſie benannte Waſſermäuthe, zugleich Landmäuthe ſeyen; anderer dergleichen weſentlichen Fehlern nicht einmal zu erwehnen.

Nur kann man noch unbemerkt nicht laſſen, daß weder in den
Nro. 15. churfürſtlichen Conſensbriefen (N. 15.) noch in dem kaiſerlichen Pri-
Nro. 16. vilegium (N. 16.) auf dieſes Verzeichniß angebunden, ſondern die Verwilligung abſolute auf alle hergebrachte, mithin nicht bloß auf die in dem Verzeichniß jetzt befindliche Zollſtätte ertheilet worden; zum handgreiflichen Beweiß, daß man die Conceßion auf den Buchſtaben ſothanen Verzeichnißes einzuſchränken ſelbſt niemal gemeynt geweſen.

Die Wehrzölle betref. Eine ganz gleiche Beſchaffenheit hat es mit den Wehrzöllen, welche **Eure Kaiſerl. Majeſtät** überhaupt, in Specie aber diejenige, ſo um die Stadt Regensburg zu Burgweinting, Irl, Kumpfmühlen, Prüfening, Rheinhauſen, Zeidlarn, Orth, und Winzer beſtehen, alſogleich abzuſchaffen in dem mehrberührten Mandat allerhöchſtrichterlich anbefehlen.

Zu mehrer Erläuterung iſt anzumerken, daß unter ſothanen Wehrzöllen nur diejenigen Amtsbeſtellungen verſtanden werden, welche einer ordentlichen Zollſtatt, bey deren jeder beſonders ein Zollbezug Herkommens iſt, ſubordinirt ſind, und darum unterhalten werden; damit mittels derſelben diejenige Zollgebühren richtig erhoben werden können, welche der Mauthgaſt bey der ordentlichen Zollſtatt zu entrichten hätte, wenn ihme nicht vergonnt wäre, ſolche nach ſeiner beſſeren Convenienz bey dem Wehrzoll abzuführen. Selbe vertretten mithin nur die Stelle der ordentlichen Zollſtatt, welcher auszuweichen Niemanden erlaubet, manchem aber ſo abgelegen iſt, daß er ſeine Gebühr bey dem Wehrzoll zu entrichten für eine beſondere Bequemlichkeit halten muß. Selbe laſſen auch Jedermann die Freyheit, ob er bey der ordentlichen, oder bey der Wehrzollſtatt die Schuldigkeit abführen wolle: und auf ſolche Art ſind ſie lediglich das Mittel, wodurch die berechtigte Zollgebühren richtig bezogen werden können.

Niemand hat alſo ſich mit Grunde zu beſchweren, daß dieſe Wehrzölle zu einiger Laſt, Schaden oder Abbruch gereichen können; um ſo weniger, als daſelbſt einzig und allein diejenige Zollgebühren abgenommen werden, welche außer dieſen an der ordentlichen Zollſtatt bezahlet werden müßten.

Gleich-

Gleichwie nun ſelbſt die das Zollweſen betrefende Reichsgeſetze jene Anſtalten, mittels welchen man das erhollet, was ſich gebühret, und hergebracht iſt, nicht misbilligen; ſondern lediglich jene Zollſtätte verbiethen, welche weiters, als ſich gebühret und hergebracht, erſtreckt, mithin wider die Gebühr und das Herkommen verſtärket werden wollen: ſo laſſen ſich dieſe Geſetze nicht auf die Wehrzölle ausdehnen, beſonders da nicht nur in keinem Reichsgeſetze von einigem Verboth der Wehrzölle etwas erfindlich, ſondern auch das churfürſtliche **Collegium** bey der Wahlcapitulation Weyland Kaiſers Carl des VII. als damal namentlich wegen Abſtellung oftgedachter Wehrzölle die Frage ware, die Sache zu entſcheiden einen Anſtand genommen hat. Art. 8. cap. Cæſ. §. 1. Videantur die Wahl-Acta Car. VII. ad art. cap. die Zölle betreffend.

Unterdeſſen gründet aber auch das durchläuchtigſte Haus Baiern ſeine Befugniß zu den Wehrzöllen in gleicher Maaß, wie zu den Hauptzollſtätten, auf ein uraltes Herkommen und auf einen bis nunzu ununterbrochenen Beſitzſtand: der Beweis davon wird durch das ſub Nro. 17. anliegende Verzeichniß in voller Maaß beſtättiget, woraus erſichtlich iſt, wie, wann, und wo, die Wehrzölle in Baiern von den uralteſten Zeiten hergebracht ſeyen? Nro. 17.

Da im übrigen dieſes Verzeichniß aus den nämlichen alten Rechnungen, Saalbüchern, und Aktenſtücken, wie jene (oben ſub Nro. 12.) wegen den Hauptzollſtätten, herausgezogen worden: ſo iſt man im Stande, auf jedmaliges Verlangen die Verläßigkeit davon mittels Vorlegung deren **Originalien** gleichermaſſen rechtsbeſtändig zu bewehren.

Es wird ferner der ruhige Beſitz dieſer Wehrzölle, ja ſogar der tacitus Conſenſus Statuum dadurch bewähret, weil ſolche, oder wenigſtens ein Theil davon, wirklich in ſolchen Zeiten angelegt worden, wo das geſammte Reich mit ſeinem allerhöchſten Oberhaupte eben zu Regensburg verſammelt, mithin von ſolchen Anſtalten, welche niemal clandeſtine gemacht werden können, gleichſam ſelbſt ein Augenzeug geweſen iſt; dennoch aber ſolche als unrechtmäßig abzuſchaffen ſich noch nie in Sinn kommen laſſen. Ja ſogar der Widerſpruch, welcher in an. 1696. gegen den zu Burgweinting errichteten Wehrzoll, und in an. 1731. gegen jenen zu Irl erreget werden wollen, bekräftiget vorberührten Conſens; indeme nicht nur bishero bey der in facie Imperii an. 1732. bey eben dieſen beyden neuangeſtellten Wehrzöllen gemachten Commiſſions-Verordnung acquieſcirt,

ſondern auch dieſe Verordnung dermal von den Reichstags-Geſandtſchaften ſelbſt als ein verbindliches Geſetz allegiert, und von Eurer Kaiſerlich. Majeſtät darauf in Betref deren nach Regensburg gehenden geringen Markts-Pfennwerthen geſprochen worden iſt.

Vid. Concluſum de dato 29. Martij 1771. §. 2.

Daß nun aber ein ſo Reichskündiges Herkommen nicht mehr angefochten werden möge, gründet ſich über dieß auch noch in den Reichsgeſetzen; denn ſo ſehr ſolche auch gegen die Errichtung neuer Zölle, und deren alten Verlegung eiferen, ſo gedenken ſie doch der hier beſchriebenen Wehrzölle mit keinem Worte, vielmehr ſetzen Sie ihrem Verboth ſelbſt das merkwürdige Ziel, daß es gegen das alte Herkommen keine Kraft haben ſolle;

Art. 8. Cap. Cæſareæ per totum.

§. 1. & 21.

Und was endlich in dieſer Sache den völligen Ausſchlag giebt, iſt das dem Hauſe Baiern vom Kaiſer Carl dem V. in an. 1534. aus eigener Bewegung ertheilte beſondere Zoll-Privilegium hier ſub Nro. 18.; indem ſolches den Herzogen das Recht, und die Gewalt ertheilet, ſich aller Mitteln, wordurch ſie ſich in dem Exercitium und Genuß ihrer Zölle ſicher ſtellen können, ohne Ausnahme zu gebrauchen; unter welchen Mitteln mithin die Wehrzölle ganz gewiß mitbegriffen ſind.

Nro. 18.

Uebrigens haben Se. Churfürſtl. Durchlaucht nicht einſt einen Anlaß gegeben, wegen welchen Ihro das hergebrachte Recht, mit Wehrzöllen dero Mauthregal zu verwahren, ſtreitig gemacht werden ſollte; denn nicht nur haben Höchſtdieſelbe die Anzahl der Wehrzölle durch Dero neue Mauthordnung in ihren Landen nicht vermehret, ſondern es zeiget die Anlage hier ſub Nro. 19. daß Sie gedachte Wehrzölle ſehr beträchtlich verminderet haben, welches in Gegenhalt des ſchon oben (ſub Nro. 17.) allegirten Verzeichnißes überzeugend in die Augen fallet.

Nro. 19.

Daß hingegen Se. Churfürſtl. Durchlaucht die ſchuldige und wohl hergebrachte Zollgebühren an ſolchen Orten beziehen laſſen, wo es zu Vermeydung beſorglicher Unterſchleife am ſchicklichſten und den redlichen Mauthgäſten am bequemſten iſt: dieſes ſollte wohl die Reichstags-Geſandtſchaften am allerwenigſten anfechten; und könnte dahero die Exceptimu: Tua non intereſt, allerdings Platz greifen; anerwogen man auf ihre ausſtellende Urkunden alle ihre Bedürfniße bey den Wehrzöllen ſo gut, wie bey den Haupt-Zollſtätten ohne Anſtand frey paſſieren laſſe.

Gleich-

Gleichwie nun bey ſo bewandten Umſtänden in den erſten zween Punkten des Mandats die Sub- & Obreptiones allenthalben am Tag liegen, und dahero Se. Churfürſtl. Durchlaucht ſich mit der gewiſſen tröſtlichen Hoffnung ſchmeichlen, daß Eure Kaiſerliche Majeſtät unter anderen auch Jhro nicht zumuthen wollen, die in facie Imperii ohne einigen Widerſpruch hergebrachte Wehrzölle zu Burgweinting, Irl, Kumpfmühlen, Priſening, Rheinhauſen, Orth, und Winzer abzuſchaffen; Alſo wollen Eure Kaiſerliche Majeſtät erlauben, Allerhöchſtderoſelben fernerweit den Ungrund allerunterthänigiſt vorzulegen, welcher zu dem dritten Punkt des oftgedachten Mandats Anlaß gegeben habe.

Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht wird darinnen zu Laſt gelegt, daß Sie durch Dero im Jahr 1764. 766. und 1769. erlaſſene neue Mauth- und Accis-Verordnungen, die Zollgebühren geſetzwiderig erhöhet: und Feilſchaften, welche ſonſt Zollfrey geweſen, wie benanntlich die nach Regensburg gehende Pfennwerthe, erſt anjetzo zollbar gemacht haben; in Gemeſſenheit deſſen ſofort Eure Kaiſerliche Majeſtät verordnen, ſich der angegebenen Zoll-Exactionen zu enthalten, die eingeführte Erhöh- und Vermehrung deren Zollgebühren aufzuheben, und ſich keiner Belegung der vorhin Zollfrey paſſirten Conſumtibilien anzumaßen — *Die Erhöh- und Vermehrung der Tranſito-Zollgebühren betreffend.*

Jn der gewiſſen und zuverläßigen Ueberzeugung, daß in keinem einzigen Stücke etwas unternommen worden, worzu Se. Churfürſtliche Durchlaucht nicht nach den Geſetzen, dem Herkommen, und der Gewohnheit berechtiget ſind, können Höchſtdieſelben ſich nicht wohl einen Begrief machen: worauf ſich dann eigentlich die jenſeitige Klage, und das demnächſt erkannte Mandat gründet; nachdem die Reichsgeſetze, und Gerichtsordnung deutlich beſagen, daß auf bloße und unbeſcheinigte Anzeigen ſo wenig eine Attention in Judicando zu machen ſeye, als wenig Jemand aus ſeinem rechtmäßigen Herkommen, und Beſitzen per Mandatum S. C. könne verdrungen werden. *R. I. N. §. 79. Viſit. Abſchied. de an. 1713. §. 9.*

So getröſt nun Se. Churfürſtliche Durchlaucht, ſich auf dieſen Dero Beſitzſtand lediglich berufen, und von Dero Anklägern einen documentirten Beweis davon, daß Sie Dero Zölle wirklich erhöhet, oder ſonſt einer Geſetzwidrigen Exaction ſich ſchuldig gemacht, abfodern könnten; So lieget Höchſtderoſelben doch die Sache gar zu nahe am Herzen, und können alſo nicht umhin, Eurer *R. I. N. §. 80.*

rer Kaiſerlichen Majeſtät, von derſelben wahren Beſchaffenheit, und von Dero wohlhergebrachten rechtsbeſtändigen Befugniß die gründliche, und ſtandhafte Auskunft zu geben;

Ungeachtet das oben ſchon angeführte Verzeichniß, welches in an. 1608. der Zollduplirung halber übergeben worden ſeyn ſolle, erſt lange nach dem erkannten Mandat ad Acta überreicht worden; ſo ſcheint ſelbes doch die Grundfeſte zu ſeyn, worauf die Reichstags-Geſandtſchaften ihre Gebäude zu Behauptung ihrer Sache gegen die churfürſtlichen Zollgerechtſamen, aufrichten wollen.

Sie glauben darinne die alten baieriſchen Zollrollen gefunden zu haben: und da ſie nur Belegungen von Pfeningen leſen, viele Artikel hingegen gar nicht benennt antrefen: ſo machen ſie den Schluß, daß mittels der jetzt in Druck liegenden Tarifen, welche alle Feilſchaften enthalten, und die Tranſito-Maûthe nach Kreuzern ausſetzen, lauter ungebührliche Steigerungen, und Erſtreckungen eingeführt worden wären.

Es fällt aber nicht ſchwer, auch dieſe Anſchuldigung mit einer vollkommenen Ueberzeugung abzuleinen; denn es iſt das Verzeichniß, wie in der Anzeige, der Zahl, und Qualität der Mauthſtationen: alſo auch in ſoweit, als es von den Mauthbelegungen den Beweis machen ſoll, höchſt unvollkommen; welches ſich ſofort vor Augen leget, wenn man ſelbes mit den vorhandenen Saalbüchern, alten Original-Inſtructionen, und den Rechnungen zuſammen hält.

Es weiſen nämlich dieſe letztere ungleich mehr Artikel aus, als in dem Verzeichniß enthalten ſind: und die Belegung ſelbſt findet ſich in jenen alten und ächten Urkunden in viel Weege höher, als ſolche in gedachtem Verzeichniß entworfen iſt; wie ſolches anliegender
Nro. 20. Extract ſub Nro. 20. und dann die hinnachgeſetzte Exemplification
N. 21. ſub Nro. 21. des mehreren zeiget; welches zum unwiderſprechlichen Beweis dienet, daß aus einem unvollkommenen und allenthalben mangelhaften Aktenſtück kein rechter Schluß gegen die baieriſche Mauthgerechſame hergeleitet werden möge. Und iſt hiebey abermal anzumerken: daß weder die churfürſtliche Conſensbriefe, noch das kaiſerliche Privilegium (videantur cit. Nri. 15. & 16.) die Bewilligung zur doppelten Einnahme der Zollgebühr auf den Innhalt dieſes Verzeichnißes einſchränken, ſondern dieſelbe vielmehr auf den völligen Genuß, wie hergebracht, mit ganz deutlichen Worten erſtrecken.

Haupt-

Hauptſächlich aber iſt dahier zu betrachten, wie die in den alten baieriſchen Zollordnungen vorkommende Belegung nach Pfeningen, mit Grunde nicht dafür angeſehen werden kann, als ob gegen ſelbe die heutige Tarif geſteigert ſeye; denn man muß die Benennung von Pfeningen der alten Zeiten gar nicht kennen, wenn man auf eine ſolche Schlußfolge verfällt.

Die alten Saalbücher, alle Rechnungen, und alle Münzordnungen ſolcher entfernten Zeiten, als die ſind, in welchen die erſten Zollrollen in Baiern gemacht worden, melden nur immer von Pfeningen, welche man nach Stücken, Schillingen, und Pfunden laut der Anlage (Nro. 22.) zu berechnen pflegte; ſo daß die Pfeninge die allgemeine, und die einzige Wehrung dieſer Landen geweſen ſind. Nro. 22.

Dieſe Pfeninge wurden immer kurzweg die Regensburger genannt, als woſelbſt ſie gemünzt wurden, weil die Herzoge in Baiern mit den Biſchöfen von Regensburg des Münzens halber in einer Gemeinſchaft, und in beſondern Verträgen beſag der Anlagen (ſub Nro. 23. & 24.) geſtanden ſind. N. 23. & 24.

So oft nun in den Zollrollen von Baiern, welche ihren erſten Urſprung mit dem Alterthum des Zollregals ſelbſt gemein haben, die Benennung von Pfeningen, Schillingen, und Pfunden vorkömmt: So werden immer die gedachte Regensburger darunter verſtanden; weil nur dieſe die eigene Münze in Baiern geweſen ſind; und es kömmt dahero nur noch darauf an, daß man den Werth wiſſe, welchen dieſe Regensburger-Pfeninge in Gegenhalt der heutigen Münz-Sorten, gehabt haben.

Dieſes beſtimmen die alten Münzordnungen von Baiern hier (Nro. 25. & 26.) ganz klar, da ſie andeuten, daß die Regensburger ihr von Alters hergebrachtes Korn von 12. Loth fein immer behalten, und die Mark derſelben 300. Stücke im Aufſchnitt gehabt habe; wornach es alſo ausgemacht iſt, daß die feine Regensburger Mark in 400. die Köllniſche aber in 380. Stücken ſolcher Pfeningen ausgebracht worden ſeye; woraus ſich dann ergiebet, daß ein in den baieriſchen Zollrollen ſogenannter Pfening weniger nicht, als heutige 3. kr. 3. $\frac{3}{19}$ pf. andeuten könne; denn 380. Regensburger-Pfening hielten eine feine Köllner-Mark, welche jetzo zu 24. fl. ausgebracht wird. N. 25. & 26.

Die

Die hieraus fließende Folge iſt dieſemnach unwiderſprechlich, daß, wenn die alte Zollrollen einen Pfening beſtimmen, dem churfürſtlichen Ærario heut zu Tage hiefür der Betrag von 3. kr. 3 $\frac{3}{19}$ pf. jetziger Wehrung gebühre, wie ſolches durch die vorgelegte Frage,
Nro. 27. Nro. 27. hier erörteret wird. Es iſt dieſes ſo ausgemacht, und ſo wenig zu widerſprechen, als wenig ſich die alten Zollrollen, welche die alten Regensburger-Pfeninge beſtimmen, abläugnen, und zernichten laſſen.

Man könnte zwar einwenden: daß vermög anliegenden Münz-
Nro. 28. Verein (ſub Nro. 28.) in Baiern auch ehehin die ſchwarze Pfeninge, die in ihrem Werth geringer, dann die eigentlichen Regensburger, im Gang geweſen. Es iſt dagegen aber zu bedenken, daß dadurch die alte Zollbelegung nicht verändert worden; denn daß die Herzoge diesfalls ihre alte Wehrung dennoch immer sorgfältig behauptet haben, leget ſich aus dem in anno 1574. erneurten Zoll-Regiſter der Mauthſtation von Stadt am Hof (ſub Nro.
Nro. 29. 29.) an den Tag; als in welchem die Zollgebühr ausdrücklich nach Regensburger-Pfeningen beſtimmet iſt.

Dieſes Zoll-Regiſter hat man zu einer Zeit verfaßt, wo die ſchwarzen Pfeninge ſchon lang im Gang geweſen, und wo ſo gar ſchon die erſte Reichsmünz-Ordnung de an. 1551. vorhanden ware; und eben darum machet es den unumſtößlichen Beweis, daß den Herzogen in Baiern, der nach der Hand eingeführten anderweiten Münzen ungeachtet, ihre Zölle gleichwohl immerhin nach der alten Regensburger-Pfeningwehrung gebühret haben und verblieben ſind.

Churfürſt Maximilian der erſte, hielte ſich in dieſem Betracht zur Zeit einer im Reich entſtandenen außerordentlichen Münz-Steigerung befugt, auf jeden Gulden deren ihm in geringer Wehrung eingegangenen Zollgefällen. 24. kr. Aufſchlag zu ſetzen, welchen er bis zu erfolgter Münz-Verbeſſerung laut des mit Erzherzog Leopolden zu
Nro. 30. Oeſterreich getroffenen Vertrags (ſub Nro. 30.) ruhig genoſſen hat; weil es ihm nämlich Niemand zumuthen konnte, an ſeinen Zollgebühren weniger einzunehmen, als ihm nach der alten Geldwehrung gebühret hat, welche Sprache denn auch die baieriſchen
Nro. 31. Geſandten vermög der Anlage (Nro. 31.) ſchon im Jahre 1608. geführet haben.

Man kann dieſemnach es unbedenklich darauf ankommen laſſen, die nach der heutigen Tarif angeſetzte Mauthgebühren mit der Belegung nach Pfeningen ſo gar nach dem Fuß, wie ſolcher in dem ofterwehnten Verzeichniße angemerket iſt, zuſammen zu halten, und zu vergleichen. Denn, wenn man die Pfeninge nach der heutigen Geldwehrung berechnet: So wird ſich darlegen, daß der Werth ſolcher Pfeningen jenen Mauth-Betrag, wie ſolcher nach der jetzigen Tarif angeſetzet iſt, durch alle Artickeln wirklich nahmhaft überſteige.

Zum überzeugenden Beweis deſſen, will man **Eurer Kaiſerlichen Majeſtät** eine exemplificirte Parallele (ſub Nro. 32.) allerunterthänigiſt vorlegen, worinne das von jenſeit ſelbſt pro Norma angegebene Verzeichniß von 1608. zum Grunde genommen, und dann nach dieſer in der erſten Colonne die Zollgebühr, wie ſolche in besagtem. 1608. Jahre üblich und recht geweſen, angeſetzt wird: in der zweyten wird hernächſt der Regensburger-Pfening nach der jetzigen Wehrung ausgerechnet; in der dritten Colonne aber angeſetzt, was dermal **Se. Churfürſtlichen Durchläucht** vermög der in offenem Druck liegenden Tarif wirklich beziehen. N. 32.

So deutlich und richtig dieſe Parallele iſt, und die Wahrheit des darinne angebrachten Satzes phyſice demonſtrirt wird; ſo groß muß billig Jedermanns Verwunderung ſeyn, daß das Haus Baiern von dem erhaltenen Zollduplirungs-**Privilegium** nicht einſt den berichtigten Gebrauch gemacht habe; welches ſich um ſo weniger mißkennen läßt, als die erſt angeführte Calculation klar zeiget, daß die jetzige Mauthbelegung nicht einmal den Werth austrägt, den die alten auf Pfeninge lautenden Zollrollen beſtimmen.

Eurer Kaiſerlichen Majeſtät allergerechteſten Beurtheilung unterwerfen ſolchemnach **Se. Churfürſtlichen Durchläucht**, ob Sie den Vorwurf, daß Sie ihre Mäuthe über die Gebühr, und zum Nachtheil der Handlung geſteigeret, in mindeſten verdienet; inſonderheit aber gegen die Reichs-Geſetze hierinnfalls einen ſolchen Fehltritt gemacht haben, weßwegen gegen **Höchſtdieſelbe** mit dem Mandato S. C. rechtsbeſtändig habe fürgegangen werden können?

Vielmehr hätten Sie erwartet, daß Jedermann Ihro die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, und geſtehen würde, wie Sie eben mittels ihrer dermaligen Mauthverfaſſung vieles von dem, was Sie vermög älteſter Gerechtſamen beziehen ſollten, nachgelaſſen, und dadurch die Commercien ganz ausnehmend, und gewiß eben ſo ſehr als einer Dero höchſten und hohen Reichsmitſtänden, begünſtiget haben.

Die nach Regensburg gehende Marktfeilſchaften und deren Belegung betref.

Was den weitern Vorwurf anbelanget, als ob Feilſchaften, ſo vorhin mauthfrey geweſen, mit neuen Zöllen belegt worden, welches beſonders von den nach Regensburg gehenden Victualien, und Markt-Pfennwerthen verſtanden werden will; Dieſes beruhet gleichermaßen wie all vorgehendes, auf einem offenkündigen Ungrund, und leget inſonderheit ſolches das unrichtige und mangelhafte Verzeichniß de an. 1608. an den Tag; denn die in demſelben vorgetragene Rubriken: zum Exempel: „ Kleine Waaren „ alle Waaren, ſo nach dem Werth oder Gulden vermauthet werden „ allerley Cento-Gut „ allerley Pfennwerth „ geſämte Gütter „ Pfund oder Zahl-Mauth ꝛc. ꝛc. widerſprechen das Vorgeben ganz deutlich, daß jemal ein ſo andere Feilſchaften zollfrey geweſen ſeyn ſollten; weil unter berührter allgemeinen Benennung wohl unſtreitig alles begriffen iſt, was dermal die Reichstags-Geſandtſchaften für unmauthbar angeſehen wiſſen wollen.

Es beſtättiget ſich auch dieſes vollkommen, wenn man auf die vorhandene alte Zollordnungen und Rechnungen, aus welchen ſich der eigentliche Verſtand der allgemeinen Zoll-Rubricken am beſten entnehmen läßt, zurück ſiehet; indeme ſich aus denenſelben veroffen-
Nro. 33. baret, (gleich ſolches der Extract Nro. 33. zeiget) daß von jeher ſogar die geringſten Venalien der alten Zoll-Schuldigkeit vielmehr unterworfen, als davon ausgenommen und frey geweſen ſind; Wie dann inſonderheit, ſoviel die nach Regensburg gehende Marktsfeilſchaften betrift, die vermeynte Zollfreyheit keinen Grund hat; indeme die Obliegenheit, daß die von Regensburg bey den baieriſchen Mauthſtätten den Zoll auch von den Pfennwerthen entrichten ſol-
Nro. 34. len, nicht nur in dem (ſub Nro 34.) hier angeſchloſſenen Vertrag de an. 1610. §. nämlichen daß fühbrohin ꝛc. ad finem klar bedungen, ſondern auch von Eurer Kaiſerlichen Majeſtät als richtig dadurch beſtättiget wird; weil das Mandatum S. C. (wovon hier die Frage iſt) ſelbſt gebiethet, daß die in an. 1732. ergangene Commiſſions-Verordnung, mittels welchen die Vermauthung deren Pfenn-

werthen

werthen bey den um Regensburg angelegten Beyzöllen (ut Nro. 35.) reguliert worden, zum Vollzug gebracht werden ſolle. Nro. 35.

Bey welcher Beſchaffenheit man demnach über eine neuerliche Zoll-Auflage zu klagen gewiß um ſo weniger Urſach hat, als Se. **Churfürſtlichen Durchlaucht** in der Ausübung Dero diesfallsigen Befugniß ohnedem immer alle Mäßigung fürwalten laſſen, und aus vorzüglicher Ruckſicht auf die Subſiſtenz der allgemeinen Reichs-Verſammlung bey allen ihren Mauthſtätten, vermög anliegenden Patents-Extracts (Nro. 36.) verordnet haben, die in Minuto nach Regensburg überbringende Victualien, und Markts-Pfeningwerthe gänzlich frey paſſiren zu laſſen. Nro. 36.

Die Eſſito- und Conſumo-Acciſe betref.

Am wenigſten aber iſt die Klage über jenes, was in dem Mandat wegen einer, unter dem Namen von Eſſito, und Conſumo Mauth, auch Eſſito-und Conſumo-Accis angemaßt haben ſollender willkürlichen Zoll-Exaction vorkommt, in mindeſten gegründet.

Nicht allein iſt in dem Mandato, und den nachhero communicirten Beylagen ſpecifice nicht angemerkt, wie und auf was Art von dem Namen deren Eſſito- und Conſumo-Mäuthen und Acciſen ein Misbrauch gemacht, und unter dieſem Vorwand Jemand mit einiger ungebührlichen Zoll-Exaction beſchweret worden; ſondern man kann diesſeits ſich nicht einmal den möglichen Caſum vorbilden, auf was Art man hierinnfalls ſich ſoweit verfehlen können, daß die Sache ad Mandatum S. C. qualificirt wäre; anerwogen die churfürſtliche Mauthordnung in offentlichem Druck lieget, welche die Tranſito-Zollgebühren für jeden Artikul Waaren nammentlich beſtimmet, dabey aber zwiſchen dieſen und den Eſſito- und Conſumo-Mäuth- und Acciſen ausdrücklich den Unterſcheid machet. So wenig nun der Tranſito-Zoll überhaupt mit der Conſumo- und Eſſito-Mauth und Acciſe einigen Zuſammenhang hat, da jener von den durch das Land paſſirenden fremden Gütern, die Acciſen aber von ſolchen Waaren, die man als eigene Lands-Produkte ausführet, oder als fremde in dem Land conſumiret, mithin unter ganz unterſchiedenen Rubriken, abgefodert werden: So wenig iſt es möglich, daß unter dem Namen Conſumo- und Eſſito-Mauth- und Aufſchlag, oder Acciſe, wie ſolche in Baiern üblich iſt, jemand mit einiger ungebührlichen Zoll-Exaction beſchwert werden könne.

Wohl verſtanden, daß, wie Se. **Churfürſtl. Durchlaucht** im voraus perſuadirt ſind, es in dem Mandat die Meynung habe, nur die unter dem Namen der Acciſe ſonſt in Schwung gehende Tranſito-

Zoll ſ Exactionen zu verdammen; nicht aber die Eſſito- und Conſu- mo-Acciſe ſelbſt in Ausſpruch zu nehmen, und ſolche als unerlaubt und Geſetzwidrig anzufechten: anerwogen dieſe mit den Zöllen, wovon der achte Artickul der kaiſerlichen Wahlcapitulation redet, lediglich nichts gemein hat, als welcher pur unter die Claſſe der heilſamen Polizeyanſtalten gehört, wodurch Se. **Churfürſtlichen Durchläucht** und Dero durchläuchtigſte Voreltern theils die Verſchwendung und den ſchädlichen Luxum einzuſchränken, wie auch den Nahrungsſtand Dero Unterthanen zu befördern geſuchet, theils auch auf den wohlfeilern Preiß der Lands-Produkten zu Behuf der eigenen Bedürfniſſen, den Landsväterlichen Bedacht gerichtet haben. Worinne mithin Ihro ſo wenig vorgegriffen werden kann, als wenig den höchſten Reichsgerichten verſtattet iſt, ſich in die innere Landesverfaſſung, und das Polizeyweſen der Churfürſten, Fürſten und Stände einzumiſchen.

Cap. Cæſ. Art. 1. §. 8. & Art. 7. §. 4.

Unterdeſſen gründet ſich das durchläuchtigſte Haus Baiern in Anſehung Dero Befugniß, Eſſito-und Conſumo-Mauth und Acciſen einzuführen, auf das nämliche uralte Herkommen und Beſitzſtand, welchen man oben in Anſehung der Zollgerechtſamen zum Ueberfluß erwieſen hat; können dahero Se. **Churfürſtlichen Durchläucht** keinen Umgang nehmen, **Euer Kaiſerl. Majeſtät** hiervon gleichermaßen den documentirten Beweis in Nachfolgendem allerunterthänigſt vorlegen zu laſſen.

Es iſt eine offenkündige Sache, und leidet keinen Widerſpruch daß, wie in mehrern deutſchen Reichslanden, alſo auch in Baiern ſchon von den urälteſten Zeiten die Eſſito- und Conſumo-Mäuthe und Acciſen herkommen und hergebracht ſeyen; keines aber von jenen Reichsgeſetzen, welche die Anlegung neuer Zölle verbiethen, hat jemal von dieſen Mäuthen und Acciſen, oder Aufſchlägen, welche nur den Landsunterthann allein belegen, einen ausdrücklichen Verboth gemacht. Denn, neue Zölle zu errichten ware ſchon anno 1238. & 1287. unterſagt; welches aber nicht verhinderte, daß gleich andern Reichsſtänden, auch die Herzoge in Baiern Acciſen- und Aufſchläge einführen dörfen, die von ihren Landleuten und Unterthanen allein getragen werden müſſen.

Deſſen Beweis die Regierungs-Zeiten der beyden Herzogen Ludwig und Heinrich Gebrüdern, und nach Ihnen, Ottons Königs in Ungarn, dann deſſen Sohns Heinrich und ſeiner Vettern Ot-

tons

tons und Heinrichs, wie auch Ludwig des Kaiſers, in mehrer Wege enthalten: worüber man aber hier nicht weitläufig ſeyn, ſondern ſich nur auf die den dreyen Ständen in Baiern von den Herzogen ertheilte Freyheits-Briefe beziehen will, weil dieſe allein ſchon ſattſames Liecht geben.

Dieſe Briefe ſind jünger als die angeführten Reichsgeſetze; und gleichwohl lieſet man darinne, daß die Herzoge den Ständen erſt damal laut der Anlage (ſub Nris. 37. & 38.) die Zuſage gethan, daß Sie ſelbe ohne ihrer Einſtimmung mit neuen Zöllen und Aufſchlägen nicht ferner beſchweren wollten, welches alſo voraus ſetzet, daß es bis dahin bey Ihnen geſtanden, die Ihrigen mit Mäuthen, Acciſen, und Aufſchlägen zu belegen. N. 37. & 38.

Dieſes Letztere haben ſogar die eheweiligen Kaiſer nicht in Zweifel gezogen; indem von denenſelben die Briefe vorhanden ſind, mittels welchen Sie den dreyen Ständen in Baiern unter andern auch die erſterwehnte Freyheit von neuen Zöllen und Auflagen beſtättiget, welche Ihnen ihre Herzoge ertheilet haben. Und iſt in dieſen Briefen merkwürdig, daß die Kaiſer keinen Anſtand genommen, den Freyheiten, welche die Landſtände von ihren Fürſten erworben, den Namen Gnad, Privilegium ꝛc. ꝛc. (ùt N. 39.) beyzulegen; welches Sie nicht hätten thun können, noch gethan haben würden, wenn Sie darfür gehalten hätten, daß die Herzoge ſchon vermög der Reichsgeſetze ſchuldig ſeyen, ihre Stände mit der Einführung ſolcher Zöllen und Aufſchlägen zu verſchonen; N. 39.

In Folge deſſen haben demnach die Herzoge in Baiern auch noch hinnach immer das Recht ausgeübt, Zölle nnd Aufſchläge, welche ihre Unterthanen von conſummirenden, oder ausführenden Feilſchaften zu entrichten gehabt (wiewohl mit Einwilligung der Landſtänden) aufzuſtellen, ohne daß Sie hierinnfalls wider die Reichsgeſetze gehandelt zu haben, jemal angeklagt worden ſind.

Vielmehr hat man klare Beweiſe, daß die Kaiſer, die Herzoge bey dem Gebrauch dieſes Rechts geſchützet und geſchirmet haben. Denn, da die Herzoge Wilhelm und Ludwig in an. 1543. einen Aufſchlag auf das Getränk eingeführet, und die Landſtände in ſolchen anderſt nicht eingewilliget hatten, als daß die Acciſe nach einer gewiſſen Zeit wiederum aufhören ſollte, ſo hätte ein ſolches Unternehmen vom Obriſt-Richteramtswegen, ſofort abgeſchafft werden müſſen, wenn man es als eine Reichs-geſetzwidrige Anmaßung hätte betrachten können.

Kaiſer Carl der V. ſchriebe aber ſelbſt zu zweymal nämlich Anno 1546. und 1551. an die Landſtände laut Anlage (Nro 40 & 41.) Und weit entfernet, daß Er die beſchehene Auflage dieſer Acciſe als geſetzwidrig angeſehen, oder daß ſie eigenmächtig eingeführt worden, nur geahndet hätte, begehrte Er vielmehr, daß Sie, die Landſtände, ſothanen Aufſchlag ihren Fürſten nicht bloß auf eine Zeit, ſondern fortan auf ewig, zugehen laſſen, und ſich ſolchergeſtalten, wie in ander Wege, willfährig gegen ſelbe erzeigen ſollten.

N. 40. & 41.

In dieſer nämlichen Sache haben Kaiſer Ferdinand der I. in an. 1560. (üt N. 42.) und nach Ihm noch mehr Maximilian der II. in Ais. 1565. & 1566. (üt Nri. 43, 44 & 45.) den Herzog Albrecht in Baiern begünſtiget; indem ihm zugeſtanden worden, ſolchen Aufſchlag zu behaupten, ohne daß Ihn, oder ſeine Erben und Nachkommen, die baieriſchen Landſtände ihrer Freyheiten halber hieran zu hindern haben ſollen: wobey auch dieſen Kaiſern wohl nicht zu Sinn gekommen ſeyn muß, daß die Herzoge durch die von ihnen, und ihren Landſtänden vorgenommene Einführung einer Land-Conſumptions-Acciſe jene Reichsgeſetze, welche die neuen Zölle verbiethen, übertretten haben.

Nro. 42.
N. 43. 44. & 45.

Und obwohl nicht ohne, daß hiernächſt, nämlich in an. 1573. Kaiſer Maximilian von ſeinen eigenen öſterreichiſchen Landſtänden mit Beſchwerden über ſothanen baieriſchen Conſumo-Aufſchlag (inſoweit dieſer die Wein betrift) angegangen worden iſt. Wie Er ſolches dem Herzog Albrecht vermög der Anlage (N. 46.) ſchriftlich nicht verhalten: ſo hat jedoch Derſelbe auf die ihm gemachte Vorſtellung, nicht nur die klagenden Theile ſofort zur Ruhe verwieſen, ſondern auch noch in dem nämlichen Jahre ſich, (üt Nro. 47.) vernehmen laſſen, daß Er den Herzogen den Genuß dieſes Aufſchlags allerdings gönne, mithin es dabey ſein bewenden haben ſolle.

Nro. 46.
Nro. 47.

Es regten ſich zwar die öſterreichiſchen Landſtände unter der Regierung Kaiſers Rudolph nochmals, und brachten in an. 1577. weil im Jahr vorhero beſagter Aufſchlag ſogar verdoppelt worden, bey ihm aus, daß Er auf die Abſtellung dieſes, ihrer Sage nach, die öſterreichiſche Wein-Conſumption behinderenden Aufſchlags wirklich den Bedacht genommen. Allein Kaiſer Rudolph verfiele nicht auf den Gedanken, daß der Herzog wider die Reichsgeſetze gehandelt hätte, ſondern Er begnügte ſich bey allem dem, an dem Antrag einer bloß gütlichen Handlung, und dieſes noch dazu mit der Beſcheidenheit, daß Er dem Herzog heimgeſtellt, jemand von Chur- oder Fürſten im Reich zum Vermittler zu erkieſen, wie dieſes aus der Anlag (N. 48.) erſichtlich iſt.

Nro. 48.

Nach

Nach der hand hat Herzog Maximilian, hinnach Churfürſt, ſogar von erſtbemelten Kaiſern wiederum die in der Anlag (Nro. 49.) beygehende Beſtättigung erlangt, daß Er, ſeine Erben und Nachkommen bey dem Genuß dieſer Acciſe auch gegen den allenfalligen Widerſpruch der Landſtände, zu verbleiben haben ſolle. Und es ſind auch noch von ſpätheren Zeiten, nämlich von Kaiſer Mathias an. 1613. von Ferdinand dem II. de an. 1623. dann von Ferdinand den III. de annis 1638. & 1652. zeig der Anlagen (Nris 50. 51. 52. & 53.) gleichförmige Briefe vorhanden, welche überzeugend an den Tag legen, daß niemal auch nur die Frage davon geweſen, ob dergleichen Aufſchläge zu den verbothenen Zöllen zu rechnen ſeyen. Nro. 49. N. 50. 51. 52. & 53.

Was ſich alſo hier klar und deutlich veroffenbaret, iſt, daß ſogar die Kaiſer die Befugnis der Herzogen, in ihren Landen Acciſen und Aufſchläge anzulegen, welche nur ihre Unterthanen entgelten ſollen, ſo wenig einmal in Zweifel gezogen, daß Sie vielmehr dieſelben bey dieſer Gerechtſame ſogar mit ihrer kaiſerlichen Authorität, zu hand haben und zu ſchützen kein Bedenken getragen haben.

Sie erhielten nämlich, wie eben dieſe Briefe ſich klar ausdrucken, kein eigentliches Accis - Privilegium, wie die Reichstags - Geſandtſchaften darfür halten wollen; ſondern Sie thaten nur zwiſchen den Herzogen, und den Landſtänden einen Macht - Spruch, welcher dem Landsfürſten den beharrlichen Genuß eines allſchon eingeführten Landaufſchlags, allen Widerſpruchs ungeachtet, zuerkannt, denen Landſtänden aber im übrigen ihre erlangte Freyheit belaſſen hat;

Daß es auch wirklich nur dieſe, und keine andere Meynung gehabt, hat die Obſervanz nachgefolgter Zeiten klar ausgewieſen; denn es haben die Herzoge in Baiern nach der Hand noch mehrfältig dergleichen, ihre Unterthanen allein betreffende Acciſen eingeführt, ohne daß davon mehr eine Rede geweſen, oder auch von jemand etwas darwider moviret worden iſt.

Es gehöret hieher jene Eſſito - Acciſe, oder der ſogenannte Neuzoll, welchen Herzog Wilhelm in an. 1548. auf verſchiedene aus den Landen zu Baiern gehende Erzeugniſſe laut Anſchluß (N. 54.) geſchlagen, und hiernächſt Churfürſt Maximilian in an. 1609. beſag Nebenlag (N. 55.) ohne Jemands Gegenrede duppliret hat. Nro. 54. Nro. 55.

Erſtbeſagter Churfürſt Maximilian führte in an. 1624. zeig Anlage hievor N. 30. dann wiederum in an. 1634. und in an. 1635. beſag der Anlagen (N. 56 & 57.) verſchiedene Acciſen auf allerley Pfennwerthe, N. 56 & 57.

F

the, Sachen, und Waaren ein, ohne daß Ihm der mindeſte Anſtand dargegen wäre erreget worden.

Auf gleiche Weis hielte ſich Churfürſt Ferdinand Maria berechtiget,
Nro. 58. in an. 1676. beweis des Anfugs (N. 58.) eine Acciſe auf die Conſumtion des Tabaks zu legen, welchen bis dieſe Stund mehrmal niemand als Reichs-geſetzwidrig beurtheilt hat.

Und endlich hat auch Churfürſt Maximilian Emanuel in an. 1722.
Nro. 59. wie die Anlag (N. 59.) zeiget, eine dergleichen Acciſe ſchier auf alle Waaren eingeführt; ohne daß die Rechtmäßigkeit dieſes die eigenen Unterthanen betreffenden Aufſchlags ſeit ſo zahlreich verloſſenen Jahren auch nur bezweifelt worden iſt.

Was aber Se. jetzt regierende **Churfürſtl. Durchlaucht** zu ihrer Zeit, und inſonderheit mittels ihrer in Druck gelegten verbeſſerten Mauthordnung in dieſem Punkt vorgenommen: iſt immer dasjenige, was ſchon vorhin Dero durchläuchtigſte Voreltern in ihren Landen einzuführen hergebracht haben; denn die in ſothaner Mauthordnung enthaltene Mauth- und Accis-Belegung des im Lande conſumirenden, oder aus dem Lande führenden Guts ſchließt die erſtangeführte ältere Conſumo- und Eſſito-Mauth, die Aufſchläge oder Acciſen mit ein; und können jene nicht anderſt als dieſe beurtheilt werden.

Wenn mithin dieſe Eſſito- und Conſumo-Mäuthe und Acciſen ſchon von ältern Zeiten her, nämlich an. 1543. 1548. 1566. 1609. 1624. 1634. 1635. 1676. und 1722. mit Wiſſen, Willen, und Zuthun der Kaiſern beſtanden haben: ſo kann das nämliche Recht berührte Conſumo- und Eſſito-Mauth und Acciſen, wie ſolche nach der verbeſſerten Churfürſtl. Mauthordnung de an. 1764. eingerichtet worden, zu beziehen nicht abgeſprochen werden; imaßen noch dasjenige, was oben wegen den alten Herkommen, unfürdenklichen ruhigen Beſitzſtand, und den darauf ſprechenden Reichsgeſetzen angeführt worden, zur Beſtättigung der Churfürſtl. Gerechtſamen, in Anſehung der Conſumo- und Eſſito-Mauthe und Acciſen ſo gut, als in Anſehung des Tranſito-Zolls, aus der nämlichen Regel gelten muß.

Cap. Cæſar. art. 8. d. 1. & 21.

Se. Churfürſtl. Durchlaucht können ſich im übrigen nicht vorſtellen, daß **Eurer Kaiſerl. Majeſtät** etwa gar beygebracht worden, es hätte unter dieſen Abgaben die Subſiſtenz des Reichstags, und das ſogenannte Incolatrecht deren von Regensburg zu leiden;

Es iſt aber allenfalls dieſes wiederum eine Aufbürdung, deren Ungrund bey näherer Einſicht jedermann in die Augen leichtet; Denn wem iſt es unbekannt? daß ſo oft, und ſolang ſich die allgemeine Reichsverſam-

lung

lung allſchon zu Regensburg befunden hat, dieſelbe gleichwohl noch nie darauf verfallen iſt, die mehrfältig in Baiern eingeführte Aufſchläge unter dem Vorwand anzufechten, daß ſie ihren Aufenthalt, und Subſiſtenz erſchwerten: und wem iſt es nicht bekannt? Daß die dermaligen Herren Comitial-Geſandten von der baieriſchen Mauth- und Accis-Ordnung im geringſten nicht betroffen werden können; nachdem Sie geſtehen müſſen, daß Sie auf ihre Urkunden mit allen den Waaren, und Conſumtibilien, welche Sie für die Ihrigen angeben, jederzeit und allenthalben frey paſſieret worden.

Belangend die von Regensburg, ſind Sie die baieriſchen Mäuthe zu entrichten, ohnedem immer und ſogar vertragsmäßig, wie aus der Anlag (ſub Nro. 34.) ſchon erwieſen, verbunden geweſen: und wirklich zahlen Sie hieran nicht einmal dasjenige, was die alten Zollrollen ausweiſen, weil die in den gedruckten Tarifen ausgeſetzte Mauthſchuldigkeit gleichfalls ſchon oben (ſub Nro. 32.) erwieſenermaßen nicht einmal den Werth der alten Gebühr erreichet.

Was Sie in Baiern zu Mark und Verkauf bringen, iſt zwar der Conſumo-Mauth und Acciſe unterworfen; allein dieſes hat lediglich der baieriſche Landmann als Conſument zu entgelten: und der regenſpurgiſche Bürger geräth dabey von darumen in keine Mitleidenheit, weil man allſchon in der verbeſſerten Mauthordnung de an. 1764. laut Extractûs (ſub Nro. 60.) hieneben von fremden Gut, ſo N. 60.
da nicht im Lande zur Conſumtion kommet, den Ruckzoll, das iſt, die Widererſtattung der bezahlt-oder hinterlegten Acciſe, feſtgeſetzet und beſtimmet hat. Und wenn Sie in den Landen zu Baiern ihre Bedürfniſſe an allerhand Lands-Produkten einkaufen: rühret Sie gleichwohl die baieriſche Accis-Belegung nicht an; indem Sie wiederum nach klaren Innhalt der erſtangezogenen Mauthordnung, wie Extractus hievon (ſub Nro. 61.) bewähret, alle Landeserzeugniſſe gegen N. 61.
alleiniger Entrichtung der Mauth, mit Nachlaſſung der Eſſito-Acciſegebühr allweg an ſich bringen därfen; ob Sie ſchon dieſe Letztere mitzubezahlen, um ſomehr ſchuldig wären, als Sie nicht in Abrede ſeyn können, daß nach dem Innhalt der Verträgen, wie aus der Anlage (ſub Nro. 62.) §. **zum andern** &c. ganz lauter zu befinden, die N. 62.
Herzoge ſich dieſer Forderung nur bey der einzigen Mauth-Station zu Stadt am Hof, und zwar auch da nur aus Gnaden, begeben; außerdem aber ſich dieſelbe ausdrücklich vorbehalten haben.

Durch alles was bishero angeführt, und mit den ſtattlichſten Urkunden erwieſen worden, werden **Eure Kaiſerliche Majeſtät**

ſich verhoffentlich allergnädigſt überzeugt finden, daß das Factum, worauf Allerhöchſtdieſelbe das Mandatum zu erkennen bewogen worden, ohnerwieſen, und ganz und gar ungegründet ſeye; imaßen Se. Churfürſtl. Durchläucht weder einen einzigen neuen Zoll errichtet; weder die Alte erhöhet, oder verändert, auch weder unter dem Namen von Wehrzoll, noch unter dem Namen von Eſſito - und Conſumo - Mauth und Accise, ſich einer ungebührlichen Zoll= Exaction angemaßet haben. Vielmehr aber Dero Gerechtſame zu den ordentlichen Zollſtätten ſowohl, als Wehrzöllen, wie nichtminder zu der in der verbeſſerten Mauthordnung de an. 1764. feſtgeſetzten Tarif, was ſowohl die Tranſito - Mauth, als die Conſumo und Eſſito - Mauth und Accise anbelanget, ſich auf ein uraltes Herkommen; auf einen mehr hundertjährigen ununterbrochenen Beſitzſtand; auf die Reichsgeſetze; und in Specie, auf die kaiſerliche Wahlcapitulation mit vollkommenſten Rechtsbeſtand gründe; folglich das Mandatum in Anſehung ſeiner offenbaren Sub - & Obreptionen nach den Geſetzen und Gerichtsordnung nicht beſtehen könne.

An **Eure Kaiſerliche Majeſtät** gelanget dahero Impetratiſchen Anwalds **Sr. Churfürſtl. Durchläucht** zu Baiern ꝛc. allerunterthänigſte Bitte, damit **Allerhöchſtdieſelben** mehrgedachtes Mandatum ſeines ganzen Innhalts wiederum zu caſſieren, und aufzuheben. **Se. Churfürſtl. Durchläucht** hingegen bey Dero erwieſenermaßen uralt = hergebrachten Beſitz und Genuß Dero Zollgerechtſamen, wie es **Allerhöchſtdero** Wahlcapitulation Art. 8. §. 21. ſelbſt ſchon mitbringet und verſpricht, ungeſtört zu ſchützen, und zu handhaben, allergerechteſt geruhen wollen. Deſuper &c.

Eurer Kaiſerl. Majeſtät

Allerunterthänigſt treu gehorſamſter
Impetrat. legitimirter Anwald Sr. Churfürſtl. Durchläucht in Baiern. ꝛc. ꝛc.
Joh. Baptiſt v. Fichtl mppr.

Beyla=

Beylagen

N°. I.

EXTRACT

Concluſi die 20. Martii. 1771.

SO viel nun Secundo die angezeigte Churbaieriſche Zollveränderungen betrift, fiat gegen den Herrn Churfürſten in Bayern Mandatum Caſſatorium & inhibitorium ſine clauſula dahin: daß alle in den Churbayeriſchen Landen eigenmächtig unternommene Zollerhöhungen, Verlegungen, und Anlegung neuer Zollſtätte aufzuheben, und vors künftige gänzlich abzuſtellen, mithin der Herr Churfürſt die, unter dem Namen von Wehrzöllen um die Stadt Regenſpurg, zu Burgweinting, Irl, Kumpfmühlen, Prüfening, Rheinhauſen, Zeitlarn, Ort, und Winzar angelegte Zollſtätte ſofort abzuſchaffen, ſich der, in der bayeriſchen Mauth- und Accis-Ordnung de 1765. dem Additional-Mandat de 1766. dem Oberpfälziſchen Mauth- und Accis-Mandat de 1769. und dem Supplement de eodem anno begriffenen, unter dem Namen von Tranſito-Eſſito- und Conſumo-Mauth, auch Eſſito- und Conſumo-Accis angemaßten willkürlichen Zoll-Exaction zu enthalten, die neuerlich eingeführte Vermehrung der, von den aus der obern Pfalz durch die übrige Churbayeriſche Lande paſſirenden Waaren und Conſumtibilien, zu entrichtenden Zollgebühren wiederum aufzuheben, ſich keiner Belegung vorhin Zollfrey paſſirter Conſumtibilien anzumaßen, und ſoviel insbeſondere die nach Regenſpurg zum Verkauf gehende geringe Marckt-Feilſchaften betreffe, die in anno 1732. ergangene Churbayeriſche Commiſſions-Verordnung, mit Aufhebung aller und jeder darwider unternommenen Innovationen zum genauen Vollzug zu bringen habe, ſub pœna in Art. 8. Capitulationis Cæſareæ §. 13. expreſſa annexa Citatione ſolita & cum Termino 2. Menſium &c.

N°. II.

Confirmatio Privilegiorum Ottonis Quarti Imperatoris, Anno. 1208.

Otto quartus Dei gratia romanorum Rex & ſemper Auguſtus. Notum facimus etati preſentium & poſteritati futurorum Chriſti fidelium. Quod nos inſpecta devocione quam circa promotionem noſtram illuſtris vir Lodevvicus Dux bavvarorum fidelis & dilectus noſter erit omni tempore habiturus, regia munificentia donamus, & preſentis pagine privilegio confirmamus tam ipſi quam univerſis ei ſucceſſuris heredibus ducatum Bavvariæ cum uniuerſis terris & poſſeſſionibus quas idem Dux adhuc uiuente anteceſſore noſtro in manu ſua & poſſeſſione tenuit tam cum hominibus quam cunctis eis pertinentibus Inſuper concedimus eisdem Curtem Moringen que olim illuſtriſſimi genitoris noſtri extitit cum pertinentiis ejuſ & partem illam que contingit filias quondam Philippi Regis ſimul eidem duci & heredibus ſuis tradimus & donamus. Per excambium ullum alio quolibet modo diſpoſituri quod dicte Regis filie nominata hereditatis ſue porcione grato aſſenſu in manus noſtras reſignabunt. Sicque diſpoſitum eſt & ſtatutum ut dictus Dux cum Curte memorata a nobis teneat ducentas marcas in liberis reditibus & ſi de hac ſumma quid quam defuerit, nos de aliis reditibus noſtris in Bavvaria defectum illum ſupplebimus. Si autem in bonis ipſis aliquid de ſumma preſcripta ſuperfuerit. Illud in noſtros uſus cedet & cum fratribus noſtris, Henrico palatino Comite Rheni & Wilhelmo duce taliter ordinauimus, quod de bonis & hominibus quondam incliti patris noſtri aduerſum ducem Bavvariæ & hæredes ejus numquam actionem habebunt. Item Feoda que interfectores Regis Philippi Marchi Hiſtrie & palatinus Comes de Wittlinſpache ab Imperio tenuerunt ſepe dicto duci & heredibus ſuis concedimus & confirmamus. Nemus quod vocatur Bazhart cum Caſtro Nvvenburg ad opus ducis omni jure conſeruaturi ſicut ipſe dux nos inſtruere poterit & docere. Ad cuius rei certam euidentiam & perpetuam in poſterum firmitudinem fide data promiſimus & jurare fecimus in animam noſtram Comitem Adolfum de Schovvinberg Cunradum de Dicka Bernhardum de Hurſtimar nobiles uiros & fidelem noſtrum Punzilinum Dapiferum, quod cuncta que promiſſa ſunt inuiolabiliter curabimus obſervare. Et cum Sigillo noſtro Sigilla principum que poſtulavit huic cartæ juſſimus adhiberi.

Datum apud Frankinfort anno Dominicæ incarnationis Milleſimo ducenteſimo octauo. Indictione XII. XVII. Kalendas Decembris.

Daß gegenwärtige Abſchrift, dem in dem Churbaieriſchen mit gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Kaiſerlichen Original, Lehen, und Beſtättigungs-

Brief

Brief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye, verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſcher geheimer Archivarius.

No. III.

Kaiſers Rudolf Lehen-Brief dem Herzog Ludwig in Baiern gegeben Anno 1281.

Rudolfus dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus uniuerſis ſacri Imperii Romani fidelibus preſentes litteras inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Romani decus Imperii in principibus quaſi columpnis egregiis, quibus innititur mirifice ſolidatum, nobilioris decoris ornamentum induit, dum iidem principes in ſuo uigore durabilioris permanentie ſuſcipiunt incrementum nec ipſum Imperium poſſet perſiſtere ſed minaretur confractis parietibus ad ruinam ſi ſtatus principum tenderet ad occaſum. Volentes igitur, in filiis Illuſtris Ludovici comitis palatini reni ducis Bavvariæ principis noſtri Kariſſimi, ruine hujusmodi ſalutari remedio obuiare, ad univerſos preſentis etatis homines & future volumus peruenire, quod idem dux Bavvariæ in noſtra preſentia conſtitutus, ad manus noſtras libere reſignavit principatus & omnia alia feoda, que a nobis & romano Imperio tenuit & poſſedit, deuote ſupplicans noſtræ regie maieſtati, quod ſibi & Lodevvico ac Rudolfo Lodevici filiis ſuis prædictos principatus & feoda, clementer concedere dignaremur! cuius nos precibus & inſtantia annuentes, eidem principi noſtro & ſuis filiis prænotatis principatus & feoda omnia que vel quos a celſitudine noſtra & Imperio tenuit habuit & poſſedit, in feodum conceſſimus & concedimus, & eoſdem inueſtiuimus & inueſtimus ſollempnitate debita de eiſdem. Voluit tamen predictus princeps noſter & ſic etiam de ipſius conſenſu & beneplacito memoratam inueſtituram ualere uolumus & eidem talem legem impoſuimus, quod præfati principis noſtri filii, ſupradicta feoda & omnia bona ſua paterna pariter & materna, cum ad eos deuenerint, reliquis memorati ſui patris liberis, quos jam habet, vel ſucceſſu temporis ex Illuſtri filia noſtra thori ſui conſorte clariſſima, procreauerit, condiuidere, & per omnia in promiſſis omnibus & ſingulis ipſis equam legem in diuiſione ſeruare, quod quia predicti fratres approbauerunt, laudaverunt; & ſe non contra uenturos aliquo tempore promiſerunt in noſtra & infra ſcriptorum preſentia in euidens & perpetuum omnium promiſſorum teſtimonium Sigilla ven . . Babenbergen . . . herbipolen Epiſcoporum, & . . Abbatis Vuldenſis ac Illuſtris - Ludovvici ducis predicti, una cum noſtro ſigillo pre-

preſentibus ſunt appenſa. Teſtes uero hujus rei ſunt honorabiles viri Magiſter P. pattauienſis præpoſitus, noſter protho notarius. Magiſter Andreas Werdenſis præpoſitus noſter notarius. Illuſtris Hartmannus comes de Habsburch filius noſter, nobiles viri Hermannus comes de Heneuberch F. Burgravius de Nurenberg Gebhardus comes de Hirſperch Henricus Marchio de Burgaue Berchtoldus comes de Graifsbach Eberhardus comes de Catzenellenbogen. Fridericus comes de Truhendingen. Fridericus Landgravius de Luikenberg & F. filius ſuus. Chraſto & Codefridus de Hohenloch. Eberhardus & Ulricus de Sluzzelberch. Hadmarus de Laber. - - Herdegeno de Prindelah. Hiltprandus Marſcalcus de Bappenhaim. Chunradus de Ernuels. Chriſto. de Paulstorf, Dietricus de Wildenſtain Eberhardus de curia & Heinricus de Parſperch, ac quamplures alii Fide digni. Datum Nurenberg Kalendas Auguſti Indictione nona Anno Domini milleſimo ducenteſimo octogeſimo primo regni vero noſtri anno octauo.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Kaiſerlichen Original Lehen und Beſtättigungs-Brief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye, verificire mit eigner Hand und Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnen Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L. S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. IV.

Confirmatio priuilegiorum Per Heinricum electum Imperatorem facta de omnibus præcedentibus priuilegiis ducibus Bavvariæ conceſſis Anno 1308.

Nos Heinricus Dei gratia in Romanorum Regem Electus ad uniuerſorum ſacri Romani Imperii fidelium notitiam publicam volumus peruenire quod cum ſacri Romani Imperii per hoc dignitas attollatur, cum per ipſum qui eiusdem Imperii Gubernator eſt prouidus, Principum illorum comodis ſev profectibus intenditur quibus idem Romanum Imperium tamquam columpnis immobilibus innititur ac fulcitur, de bona voluntate & vnanimi ac expreſſo conſenſu venerabilium principum Moguntini Colonienſis ac Treuirenſis Eccleſiarum Archiepiſcoporum nec non Woldemari Marchionis Brandenburgenſis & Rudolfi ducis Saxoniæ Principum noſtrorum Il-

Illuſtrium omnia priuilegia Jura donationes ſev literas a diuis Imperatoribus ſev Regibus Predeceſſoribus noſtris illuſtribus principibus noſtris Rudolfo & Lodevico Comitibus Palatinis Reni ducibus Bavvariæ & eorum progenitoribus datas collatas ſev conceſſas approbauimus ratificauimus innouauimus & confirmauimus ac preſentibus literis eas & ea approbamus ratificamus innouamus ac etiam auctoritate Regia confirmamus promittentes de conſenſu Principum noſtrorum prædictorum omnium & ſingulorum nihilominus bona fide quod predictos principes noſtros Rudolfum & Lodvvicum in bonis eorum ac poſſeſſione eorundem non inquietabimus impediemus turbabimus aut moleſtabimus, ſed eos in eo jure ſtatu & poſſeſſione ſtare & remanere pacifice permittemus ſicut ea progenitores ipſorum temporibus predeceſſorum noſtrorum habuerunt tenuerunt ac etiam poſſederunt. In cuius rei euidens teſtimonium preſentes conſcribi fecimus & ſigilli noſtri Comitatus de Luzelburch robore communiri. Huius etiam rei teſtes ſunt Dominus Joanes Argentinenſis Eccleſiæ Epiſcopus, Heinricus Abbas Fuldenſis, Berhtoldus Comes de Henneberch vir ſpectabilis Gerlacus Comes de Paſſawe Burchardus Comes de Hohenberch Eberhardus & Wilhelmus Comites de Catzenellenbogen, Otto de Ochſenſtain Chunradus de Neinſperch Eubinus de oſoldingen Ulricus de Lapide & quam plures alii fidedigni. Datum Franchenuordie quarta Kalendas Decembris Anno Domini milleſimo trecenteſimo octauo.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbairiſchen, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original-Beſtättigungsbriefe von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Handunterſchrift, auch beygedruckt angebohrnen Wappen.

München den 2ten November. Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. V.

Kaiſers Carl des IV. Freyheits- und Beſtättigungsbrief für die Herzoge in Baiern de Anno 1362.

Wir Carl von Gottes Genaden Römiſcher Kayſer zue allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König zu Böheimb; bekennen und thun kundt öffentlich mit dem Briefe, allen den, die in ſehen, oder hören leſen, für uns, und unſer Nachkommen am Reich, daß wir haben angeſehen, den edeln alten und würdigen Stammen der Fürſten von Bayern, ſo ain Königreich geweſen, und vor viel hundert Jarn von viel Römiſchen Kayſern, und Königen, unſern Vorfahren am Reich, der etwouil auch König und Herzogen zue Bayern geweſen ſeyn, und das heilig Reich lanng Zeitt innengehabt, und beſeſſen haben, mit ſondern, und manicherley Privilegien, Freyhaiten, und Genaden für ander Fürſten, und Fürſtenthum begnadet und begabt ſindt; ſolches und darzue die Steeten, Getreuen, und fruchtbarlichen Diennſte, dieſelben Fürſten von Bayern, auch ſonderlich jez die Hochgeborenen Ott, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cammerer, und Steffan der elter ſein Bruder, auch Steffan der jünger, Friderich, und Johanns Gebrüder des benannten Steffan des eltern Söhne,

all Pfalz- Grafen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, unſer Lieb Aiden, Oheim, Churfürſt, und Fürſten, uns, und dem heiligen Reich, offt, und unuerdroſſentlich, und nůzlich gethan haben, und in künfftig Zeit wol thun mögen, und dauon mit wohlbedachtem Muet, und mit Rathe unſer Fürſten, und auch ander unſer getrewen Unterthanen, mit rechter Wiſſen, und aus Kayſerlicher Macht, Vollkommenheit confirmiren, und beſtettigen wir für uns, und unſer Nachkommen, alle ir Handtveſt, Brieff, Recht, Gnaden alt löblich Herkommen, Priuilegia, und Freyhait, in allen Puncten, Maynungen und Articlen, von Wortten zue Wortten, als ſy geſchriben ſind, und als ſy und ir Elltern, und Vorfahren dieſelben von dem heiligen Reich, und ſonſt (redlich herbracht, alſo ſy uns dann, der genugſamlich erweiſt haben, es ſey über ir Fürſtenthumb, Grafſchafft, Herrſchafft, Stett, Veſt, Land, Leuth, Landgericht, und ſonderlich ir Landgericht zue Mauerſtäten oder Ochſenbronnen, daß etwenn der Grafen von Neiffen geweſen iſt, auch ihre Landgericht zue Hirſchberg, Höchſtett, und Grayſpach, mit iren Landſchrannen, Zirckhlen, und Zuegehörungen, und auch über ir Pfandſchafft, Halsgericht, Meutt, Zöll, Wildtpenn, Perckwerck, Münz, und ander Regalia, Kräißbuſch, Wäld, Ehre, und Nuz, und alle ander ir Guet, und Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, wie man das alles mit ſunderlichen Wortten mag benennen, in aller der Maß, als ob ir jeglichs mit ſonderlichen Wortten, in dieſen Brief gelautmert, und benennt wäre, und ſezen, und wöllen aus Vollkommenheit unſer kayſerlichen Macht, daß dieſe unſer Beſtättigung, und Gnad, ganze Crafft, und Macht haben ſoll, geleicher Weiſe, als ob die ehegenannten ire Handveſten Briefe, Freyheit, alt Herkommen und Gerechtigkeit, alle und jede von Wortten zue Wortten hie geſchriben ſtüenden, oder von Rechts, oder Gewonhait wegen hierinnen eingeleibt ſeyn ſollten; . . . . Und auch keinen iren Mann, Grafen, Herrn, Ritter, Knecht, Burger, Gepaur, Diener, edel, oder unedel, oder ander, die im iren Landen, Herrſchafften, Gezirkhlen, und Landgerichten, oder andern Gerichten geſeſſen ſind, auch die, ſo darzu, oder in ir Landſchrannen gehören, oder darinne wohnen, und auch derſelben, und ir jeglichs Güeter, die in iren Landen, Herrſchafften, Gezirckhlen, und Landgerichten, oder anderer Gerichten geſeſſen ſind, für uns noch für kain unſer, und des Reichs, oder ander Hofgericht, Landgericht, oder Gericht fürbringen, noch laden ſolle, wann ſie, und dieſelben nindert anderſtwo mer dann vor der genannten unſer Lieben Aiden, und Oheimben, und irer Erben Nachkommen Gerichten, ſich umb all Sachen, nichts ausgenommen verantworten ſollen. Was auch wider ſolch unſer kayſerlich Beſtättigung, Freyhait, Genad fürbaß mehr, durch uns, oder unſer Nachkommen am Reich!, oder yemandts andern, aus aigner Bewegnuß oder auf Anbringen ausgieng, oder geſchehe, daß alles ſoll genzlich abſein, und kein Crafft haben, in kainerley Weiſe, als wir auch das wiſſentlich aus Vollkommenheit unſer kaiſerlichen Macht wiederruffen, und uncräfftigen, und unteuglich ſprechen, und erkennen, mit dieſem unſern kaiſerlichen Brieff, es were dann das andern Leuthen vor der ehgenannten unſer Aiden und Oheimen Gerichten, gewohnlichs Recht nit widerfahren möchte, und daß man die Leuthe Rechtloß kundlich lieſſe, ſo mögen ſolch Cleger ir Widerſacher für uns und unſer Hofgericht ordentlich laden, und daſelbs ſoll in dann nach des Reichs Gewonhait, Recht beſchehen. Mit Urkund des Briefs, verſigelt mit unſerm kayſerlichen Inſigl, der geben iſt zue Nürnberg nach Chriſti Geburt dreyzehundert Jar, darnach in dem zwey und ſechzigiſten Jare, des negſten Sonnabends vor St. Agneſen Tag, der heiligen Jungfrauen, unſers Reichs in ſibenden Jare.

Daß

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbairiſch, mir gnadigſt anvertauten geheimen Archiv anliegenden kayſerl. Original Freyheit- und Beſtättigungsbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye, verificire mit eigner Hand- und Unterſchrift, auch beygedruckt- angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. VI.

Kaiſers Fridrich Lehenbrief für Herzog Heinrich in Baiern, gegeben im Jahr 1443.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Romiſcher Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzog zu Oeſterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain Herre auf der windiſchen March und zu Portenaw, Graue zu Habſpurg, zu Tirol, zu Phirt, und zu Kiburg Marggraf zu Burgaw, und Lanntgraf im Elſas. Bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Briefe, allen den, die In ſehen, oder hörn leſen. Daz für uns komen iſt der Hochgeborn Heinrich Phaltzgraf bey Reine und Herzog in Beyrn unſer lieber Schwager und Fürſt, und hat uns gebeten daß wir Im die Cur und Wahl des Reichs als . . . von ſeinen Eltern und Vordern an In komen ſey und andere ſeine Lande und Herrſcheffte, die er dann yezund ynne hat, und beſizet, die dann von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen rüren, was wir Im dann daran von Rechtens verleihen ſullen, zu verleihen genediglich geruchten. Des haben wir angeſehen redlich bete, und auch ganze und lautres Trew, die der obgenant Herzog Heinrich zu uns und dem heiligen Reiche hat. Und haben Im alles das was wir Im von Rechtens wegen leihen ſolten gnediglich verlichen, und verleihen Im das auch in Kraft des Briefs darzu mit wolbedachten Mute gutem Rate unſer und des Reichs Churfürſten Fürſten Grauen Edeln und getreun haben wir demſelben Herzog Heinrichen unſern lieben Schwager, alle ſeine Rechte Freiheit, Gewohnheit Herkommen lehen aigen Phanntſchafft Hanntueſten Priuilegia und Brieue wie die von Wort zu Worte lauttent, und begriffen ſind geleicherweis als ob Sy in dem Briefe genzlichen begriffen wern, oder ob ſy durch Recht und Gewonheit hierunen begriffen ſein ſolten, die er und ſeine Vordern über alle Stuckh und Sachen von Romiſchen Kayſern und Kunigen unſern Voruordern von dem Reiche erworben und darüber haben, und darzu ſeine Fürſtentumbe Freiheit Beſizung Aigenſchefften, Veſten, Stete, Lannde, Leute, Cloſtere, Vogtey Manne, Manſcheffte, lehn Lehenſchefften, Kraiſſe, Welde Holzere, Puſche, Waide, Waſſer Waſſerleufe Viſchereye Geiede Willpenne Gerichte, Zolle Tere Minze Zünſe Gabe, mit allen Zugehörungen wie man die mit ſunderlichen Worten benennen mag, die ſeine Vordern und er redlich beſeſſen herbracht, und die yetzund Innechat, genediglich beveſtigt und beſtetiget. Beueſten und beſtetigen Im die alle und yegliche vorgeſchriebne Stuckh in Krafft diz Briefs von Romiſcher kuniglicher Macht Volkomenhait. Und mainen Sezen und Wellen, daz derſelb Herzog Heinrich bey den egenant ſeinen Fürſtentumben und unſerm Lehen, Brieuen, Priuilegien, und Hanntueſten, und allen Irn Articuln Puncten und Inhaltungen genzlichen be-

 lieben,

leiben ſoll von allermeniglich ungehindert, und gebietund darumb von unſerm kuniglichen Gewalte allermenniclich, daz nyemand den obgenanten Herzog Heinrichen unſern lieben Schwager und Fürſten wider unſer kuniglich Gnad Beveſtung und Beſtettung hindere oder beſchädige in kain Weis ewr aber freflich dawider thete der ſol in unſer und des Reichs ſwere Ungnad veruallen ſein. Mit Urkunt diß Briefs und unſern kaiſerlichen anhangenden Inſigel. Geben zu Salzburg nach Kriſts Geburt vierzehenhundert und darnach in dem dreyundvierzigiſten Jare, an Mittichen vor unſer lieben Frauen zu Liechtmeßtag unſers Reichs im dritten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis Wilhelmus

Tatz Can^us^ Friſingenſis.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kayſerlichen original Lehenbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye, verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N° VII.

Lehenbrief, der vom Kaiſer Fridrich dem Herzog Albrecht in Baiern gegeben ward Anno 1443.

Wir Friderich von Gotes Gnaden, Römiſcher Kunig, zu allen Zeitn Merer des Reichs, Herzog zu Oeſterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain, Herre auf der windiſchen March und zu Portenau, Graf zu Habſpurg zu Tirol, zu Phirt, und zu Kiburg, Marggraf zu Burgaw, und Lanntgraf im Elſas. Bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieue allen den, die In ſehen oder hörn leſen. Daz für uns komen iſt, als wir in unſerer kuniglichen Maieſtat ſaſſen mit ſolcher Zierlicheit als ſich dann geburet, der Hochgeborn Albrecht Phalzgraf bey Rein, Herzog in Bayern und Graf zu Voburg unſer lieber Oheim und Fürſte und hat uns diemüticlich gebeten, daz wir Im ſeine Lehen nemlich die Phallenz, ſeine Lannd zu obern und nydern Beyrn und darzu alle andere Herrſchefft Grafſchefft, Lanntgerichte, Gerichte, hohe und nydere den Pan Gelaite, Wildpann, Zolle, Mewte, Münſſe, und alle andere Herrlichheit wie die genant mügen werden, die er von ſeinen Vordern ererbet hab, und von denſelben an In komen ſein, ſouil des dann von uns und dem heiligen Reiche zu lehen rüret, zu verleihen gnediclich geruchten. Des haben wir angeſehen, ſolh redlich bete, auch ganze und lautere Trew, die der egenant unſer Oheim zu uns und dem heiligen Reiche hat, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem Rate unſer Fürſten grauen Herren und getrewn und rechter wiſſen Im die obgemelten ſeine Lehen nemlich die Pfallenz, ſeine Lannde in obern nnd nidern Beyrn, und all ander Herrſchefft Grafſchefft, Lanntgericht Gerichte hohe und nidere den Pan Geleite, Wildpen, Zolle, Meute, Münns, und alle andere Herrlicheit mit allen und yeglichen Irn eehafften und Zugehörungen, nichts darinne ausgeſchaiden, wie dann die von uns und dem Reiche zu Lehen rüren, gnedigclich ge-

geraichet, und gelihen, raichen und leihen Im die, auch von Römiſcher kuniglicher Macht, in Kraft dieß Briefs, alles das wir ihm von Rechtens wegen, daran leihen ſullen und mügen. Und mainen Sezen und Wellen, daz derſelb unſer Oheim bey den egenant ſeinen Fürſtenthumben, Lannden, und allen Stüken, ſo oben gemeldet iſt, mit allen Iren Zugehörungen, wie man die mit ſundern Worten benennen mag, beleiben, und der Gebrauchen und genieſſen ſull und müg von allermeniclich ungehindert, unſchedlich uns und dem Reiche an unſern Dienſten und ſuſt yederman an ſeinen Rechten. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer kuniglichen Maieſtät anhangundem Inſigel. Geben zu Inſprukg nach Kriſts Geburd vierzehenhundert und darnach in dem dreü und uierzigiſtem Jare an Mittichen vor Sand Paulstag Conuerſionis unſers Reichs im dritten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis Wil-
helmus Tatz Can^{us} Friſingenſis.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Kaiſerlichen Original Lehenbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. VIII.

Kaiſers Fridrich Lehenbrief dem Herzog Sigmund in Baiern gegeben. Anno 1465.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig Herzog in Oeſterreich zu Steyr zu Kerndten und zu Krain, Herre auf der windiſchen Mark, und zu Portenawe, Graue zu Habſpurg, zu Tirol zu Phirtt und zu Kyburg, Marggraue zu Burgawe, und Landtgraue in Ellſaß, bekennen und tun kunt offentlich mit dieſem Brief, allen den die In ſehen oder hören leſen. Das für uns komen iſt, als wir in unſer keyſerlichen Majeſtat gezüret geſeſſen ſein der hochgeborn Sigmund Pfalzgraue bey Rein, und Herzog in Bayrn unſer lieber Oheim und Fürſte, und hat uns demüticlich gepetten, daz wir Im ſeine Lehen ſo Im von uns, und dem heiligen Reiche zu empfahen gepüren, nemlich die Pfallenz ſeine Lande zu obern und nidern Bayrn, und darzu alle andere Herrſchefften Graueſchaffte Landgerichte Gerichte hohe und nidere, den Ban gelaite Wildpenne Zölle Meüte Münſſe, und alle andere Herlicheit wie die genant mügen werden, die Er von ſeinen Vordern ererbt hab, und von denſelben an In kommen ſein, ſouil des dan von uns und dem heiligen Reiche zu lehen ruret zuverleihen gnedigclich geruchten. Des haben wir angeſehen ſolch redlich bete, auch gannze und lautere Trewe, die der egenant unſer Oheim zu uns, und dem heiligen Reiche hat. Und haben darumb mit wolbedachtem Mutte guttem Rate unſer Fürſten Grauen Herren und getrewen, und rechter wiſſen Im die obgemelten ſeine Lehen, ſo Im von uns und dem heiligen Reiche zu empfahen geburen, nemlich die Pfallenz ſeine Lannde in obern und nydern Beyrn und alle anndere Herſchefften Graueſchaff-

te Lanndgerichte Gerichte hohe und nydere den Ban gelait Wildpenne Zölle Meütte Münſſe und alle andere Herlicheit, mit allen und yeglichen Iren eehafften und Zugehörungen nichts darinne ausgeſcheiden, wie dan die, von uns und dem Reiche zu lehen ruren, gnedigclich geraichet und geliehen, reichen und leihen Im die auch von Römiſcher keyſerlicher Macht in Crafft diß Briefs alles daz wir Im von Rechtens wegen daran leyhen ſollen und mögen. Und meinen Setzen und Wellen, daz derſelb unſer Oheim bey den egenanten ſeinen Fürſtenthümben Lannden, und allen Stucken, ſo oben gemeldet iſt, mit allen Iren Zugehörungen, wie man die mit ſondern Wortten benennen mag, beleiben, und der geprauchen und genieſſen ſolle und moge, von allermeniglich ungehindert. Unſchedlich uns und dem Reiche an unſern Dienſten und ſuſt yedermann an ſeinen Rechten. Mit Urkundt diß Briefs beſigelt mit unſerm keyſerlichen Mayeſtatt anhangundem Inſigel. Geben zu der Neüenſtadt am Montag, nach dem Sonntag, daran man in der heiligen Kirchen ſinget Reminiſcere, in der Vaſten nach Criſti Gepurde vierzehenhundert, und im fünf und ſechzigiſten Unſer Reiche des Römiſchen im fünf und zwanzigſten, des Keyſerthums im dreyzehenden, und des hungeriſchen in dem ſibenden Jaren.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kayſerl. Original Lehenbrief von Wort zu Wortten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

No. IX.

Herzogs Albrecht Empfachbrief der Regalien. Anno 1466.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Romiſcher Keyſer zu allen Zeittn Merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien. ꝛc. Kunig Herzog zu Oeſterreich zu Steir zu Kernnden und zu Crain Herre auf der windiſchen March und zu Portenaw Grafe zu Habſpurg zu Tirol zu Phyrtt und zu Kyburg Marggraue zu Burgaw und Lanntgraue in Elſaß. Bekennen und tun kunt offentlich mit dieſem Briefe allen den die In ſehen oder hörn leſen. Daz für uns komen iſt als wir in unſer keyſerlichen Maieſtat geziret geſeſſen ſein der hochgeborn Albrecht Pfalzgraue bey Reine und Herzog in Beyern unſer lieber Oheim und Fürſte und hat uns dimuticlich gebeten, daz für Im ſeine Lehen ſo Im von uns und dem heiligen Reiche zu empfahen geburen, nemlich die Pfallenz ſeine Lannd zu obern und nydern Beyern und darzu all Herſchefte Graffſcheffte Lanntgerichte Gerichte hohe und nydere den Ban Geleitt Wildpenne Zolle Meute Münſſe und alle ander Herlicheit, wie die genant mugen werden die er von ſeinen Vordern ererbt habe und von dennſelben an In komen ſeyn ſouil des dan von uns und dem heiligen Reiche zu Lehn ruret, zu Leben zuuerleihen genediclich geruchten. Des haben wir angeſehen ſolch redlich bete, auch gannze und lautre Trewe die der obgenant unſer Oheim zu uns und dem heiligen

Reiche

Reiche hat, und haben darumb mit wolbedachtem Mute gutem Rate unſer Fürſten Grafen Herrn und getrewen und rechter wiſſen Im dieſelbn ſeine Lehen ſo Im von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen zu empfahen geburn nemlich die Pfallennz ſein Lannde in obern und nydern Beyern, und all annder Herſchefſte Graffſchefſte Lanntgerichte Gerichte, hohe und nydere den Ban Geleitte Wiltpenne Zölle Mewtte Münß und alle andere Herlicheit mit allen und yeglichen Iren eehafften und Zugehörungen nichtz darinn ausgeſcheiden, wie dan die von uns und dem Reiche zu Lehen ruren gnediclich geraichet und gelihen. Raichen und leihen Im die von römiſcher keyſerlicher macht in Kraft dies Briefs alles, das wir Im von Rechtens wegen daran leihen ſollen und mogen. Und meynen ſetzen und wellen, daz derſelb unſer Oheim bey den egenanten ſeinen Fürſtenthumben Lannden und allen Stucken ſo oben gemelt iſt, mit allen Iren Zugehörungen wie man die mit ſondern Wortten benennen mag beleiben, und der gebrauchen und genieſſen ſolle und moge von allermenniglich ungehindert. Unſchedlich doch uns und dem Reiche an unſern und ſuſt meniglichen an ſeinen Rechten. Uns hat auch der obgenant unſer Oheim und Fürſte Herzog Albrecht darum gewondlich Gelübde und Eyde getan, uns und dem heiligen Reiche dauon getrew gehorſam und gewertig zu ſein, auch zu dienen und ze tunde als getrew Fürſten des heiligen Reichs Irem rechten Herrn einem römiſchen Keyſer von rechtens wegen ze tunde pflichtig ſein on alles geuerde. Mit Urkund dieß Briefs beſigelt mit unnſer kaiſerlichen Mayeſtat anhangenden Inſigel geben zu Grez am Mittichen nach Sant Michelstag des heiligen Erzengels, nach Chriſti Geburde vierzehenhundert und im ſechs und ſechzigiſten. Unnſer Reiche des Römiſchen im ſieben und zwenzigiſten des Keyſerthums im fünfzehenden und des hungeriſchen im achten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperato. Vdalricus
Epûs. pata. Cancl.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſch, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. Original Lehenbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

No. X.

Lehenbrief vom König Maximilian auf Herzog Georgen Anno 1495.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig zu allen Zeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oeſterreich Herzog zu Burgundi, zu Lotherik zu Brabannt zu Steyr zu Kernndten zu Crain zu Lymburg zu Lutzemburg unnd zu Gheldern, Graue zu Flandern zu Habſpurg zu Tirol zu Phirdt zu Kyburg zu Artoys und zu Burgundi Phallzgraue zu Henigau zu Hollant zu Seelannt zu Namur, und zu Zutphen, Marggraue des heiligen römiſchen

Reichs unnd zu Burgaw Lanndtgraue in Elſas Herre zu Frieslanndt auf der windiſchen Marckh zu Portenaw zu Salins und zu Mecheln. ꝛc. Bekhenen offenlich mit dieſem Brief und tun kunt allermennigklich. Wiewol wir aus kunigklicher Höhe und Würdigkait darein unns der allmechtig Got durch ſein gotlich Gute geſeʒt hat unnd angeborner Tugend und Gütigkeit allen und yeglichen unſern und des hailigen Reichs Underthanen Gnad und Gutthat zu erzeigen genaigt, ſo iſt doch unnſer kuniglich Gemüte billich mer begierlich zu denen die unnſer nechſtgeſippte Freundt und Vorderſte Gelider des heiligen Reichs ſein, unnd uns die Purd des heiligen Reichs helfen mittragen und ſtette Lieb und Treu beweiſen. Wann unns nu der Hochgeborn Georig Pfalzgrafe bey Reine und Herzog in Beyrn unnſer lieber Oheim und Fürſt durch den edln unſern und des Reichs lieben getrewen Sigmunden von Fraunberg Freyherrn zum Hag, als der Sachen ſeinen volmechtigen Anwaldt mit gnugſamen verſchriben Gewalt, den er deshalben beſigelt vor uns hat fürbracht, zu erkennen geben, wie er ſeine Regalia unnd Lehen in aigner Perſon zu emphahen willig, were aber dieſer Zeit mit merklichen anliegenden und Geſchafften beladen deshalben er dieſer Zeit zu uns an unnſern Koniglichen Hof mit ſein ſelbs Perſon nit hab kumen mügen als er dann zu thund ſchuldig were und gern thette. Und unns diemütigklichen anrueffen und bitten laſſen, daß wir Jme die Cur und Wal des heiligen Reichs als die mitteilung von ſeinen Eltern und Vordern an weilendt den Hochgebornnen Heinrichen ſeinen Anherren, unnd nachmals auf weilent den Hochgebornnen Ludwigen ſeinen Vater Herzogen in Bayrn. ꝛc. Unnd nach deſſelben Abganng auf Jne kumen wäre mit ſamt allen ſeinen Fürſtenthumen Lannden Graueſchefften unnd Herrſchefften mit Jrer Zugehörung, die er dann yeʒo inne hat und beſiʒet unnd von unns unnd von dem heiligen Reiche zu Lehen ruren, zu Lehen zu verleihen. Auch all und yegklich ſein Rechte Freyhait Gewonnheit alt Herkomen Lehen eigen Hantueſten Privilegia und Brieue zu beueſten zu confirmiren unnd zu beſtätten gnedigcklich geruchten. Des habn wir angeſehen ſolich des obgenannten unnſers lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen Erber zimlich bete auch die gannz lauter trew die er zu uns und zu dem heiligen Reiche hat, und haben darumb mit wolbedachtem Mute gutem zeitigem Rate, unnſer und des heiligen Reichs Fürſten Grauen edlen und getrewen, und rechtem wiſſen demſelben unnſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen alle und yeglich ſeine Fürſtenthumb Lannde Graueſchaft unnd Herrſchafft in obern und nidern Bayrn und auſſerhalb an anndern Ennden gelegen, die er yeʒo inne hat und beſiʒet mit allen Jrn Zugehörungen, nichts davon beſondert noch ausgenommen, zu Lehen gnedigcklich verlihen, Jme auch darzu all und yeglich ſeine Rechte, Freyhait Gewonheit, alt Herkomen Lehen, eygen Phandſchafften, Handtveſten Priuilegia und Brieue, wie die gemeincklich und ſonderlich lautten und begriffen ſind gleicherweyß als ob die alle und yede beſonnder von Wort zu Wortten in dieſem unſerm kunigklichen Brieue begriffen wern. Oder ob ſie durch Rechte oder Gewonnhait hierinn begriffen ſein ſollten, die ſein Eltern und Vordern über all und yegklich vorberürt Stuckh und Sachen von unnſern Vorfahrn Romiſchen Kaiſern und Kunigen unns und dem heiligen Reiche erworben und herbracht haben, und darzu ſeiner Fürſtenthumb, Freihait, Beſiʒung, Eigenſchafft, Veſten, Stetten, Lannde, Leüt, Cloſter, Vogtey, Mann Manſchafft, Lehen Lehenſchafft, Halsgericht Landgericht, und annder Gerichte, auch Münz Zoll, Gelait Wiltpen Gejaid Erzt Krayß Veld, Holzer Püſch Waid Waſſer, Waſſerleüffte Viſcherey Straſſen Niderleg Ere Nuʒe Zinns mit allen Jrn Zugehörungen

gen, wie man die mit ſonnderlichen Worten benennen mag, die ſein Vater Herzog Ludwig ſein Elltern und Vordern redlich beſeſſen, und herbracht haben und der egenant Herzog Georig yezo in obern und nidern Bayrn, und auſſerhalb an anndern enden Innehat, gnedigklich beueſtnet confirmirt und beſtättet. Verleihen beueſten confirmiren und beſtetten ſolich alles von Römiſcher kuniglicher Macht Volkumenhait und rechtem wiſſen in Kraft dis Briefs. Und maynen ſetzen und wellen, daß der obgenannt unnſer lieber Oheim und Fürſt Herzog Georg bey den vorberurtten ſeinen Fürſtenthumben Landen Graueſchäfften Herrſchafften und Leheunſchafften, auch ſeinen Brieuen Priuilegien unnd Irn Innhaltungen unnd allem anderm vorgemelt gennzlich beleiben unnd ſich des alles unnd yedes gebrauchen ſoll unnd möge von allermenniglich unuerhindert, wir haben auch dem obgenanten unnſerm lieben Oheim unnd Fürſten Herzog Georgen unnd ſeinen Erben diſe beſonder Gnad und Freihait gethan und gegeben, thun unnd geben Ine die auch von Römiſcher kuniglicher Macht Vollkumenhait wiſſentlich in Kraft diß Briefs, alſo daß nu hinfür in ewig Zeit nyemand wer der oder wie die wern den yezgemelten unnſern lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen noch ſein Erben noch Ir Grauen freyen Herrn Ritter Knecht Rate Hofgeſinnd Diener Burger Paurn, noch keinen ſeinen Unnderſaſſen noch Zugehörigen noch alle die Ime zuuerſprechen ſteen, weder Ir Leib Lewt Hab noch Guter an unſerm und des Reichs Gofgericht zu Rotweil noch einich annder Hofgericht oder Lantsgericht noch auch an die heimlichen Gerichte in Weſtphalen noch ainich ander Gerichte wie die genant ſein nit fürgehaiſchen laden noch wider ſy Ir Leib Lewt Habe oder Guter Richten urteiln ſprechen, noch procedirn ſoll ſunder wer zu dem Guten unſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen oder ſeinen Erben zu ſprechen hette oder gewunne, um was Sachen das were, der oder dieſelben ſollen das Rechte darumb vor unns oder unnſer Nachkomen am Reiche römiſchen Kaiſern und Kunigen oder vor Iren Reten, wie ſich dann nach Gelegenhait einer yeden Sachen Gepurt, und nyndert anderswo ſuchen unnd nemen. Wer aber zu Irn Grauen Freyen Herrn Rittern Knechten Reten Hofgeſind Dienern Burgern Paurn Underſaſſen oder Zugehörigen, oder die Ine zu verſprechen ſteen, zu ſprechen hette oder gewonne, der oder dieſelben ſellen das thun vor dem genantem unnſern lieben Oheim unnd Fürſten Herzog Georgen und nach Ime vor ſeinen Erben oder ſeinen unnd Iren Reten oder in den Gerichten darein dieſelben beklagten zu Zeitten gehörig, oder geſeſſen ſind unnd auch ſunſt nyndert anderswo daſelbſt auch ainen yeden des Rechtens auf ſein gepurlich Eruordrung furderlich geſtatt werden ſoll, wo aber hierüber der yetzgemelt unſer lieber Oheim und Fürſt Herzog Georg ſein Erben Grauen freyen Herrn Ritter Knechte Rete Hofgeſindt Diener Pawrn Underſeſſen oder Zugehörig, oder die Inen zuverſprechen ſteen, Ir Leub Leut Hab oder Guter an unnſer unnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil oder ainich annder Hofgericht oder Lantgericht oder an die heimlichen Gerichte zu Weſtualen, oder ainich annder Gerichte fürgeheiſchen geladen, oder Ichts wider Sy Ir Leib Lewt Hab oder Guter fürzunemen zu richten zu urteiln oder zu procedirn underſtannden wurde in was Geſtalt oder Weſen das beſchehe ſo wellen wir doch von obbeſtimter Romiſcher kuniglicher Macht Vollkumenhait das dieſelben Fürhaiſchung Ladung Hanndl und Proceſſ ganz kraftlos zu nicht und untuglich und Ir kheiner darau zu erſcheinen noch den nachzuuolgen ſchuldig ſein die wir auch yetzt alsdann, und dann als yetz genzlich aus bemeltem unſerm kuniglichen Gewalt für unkreftig und untuglich ſprechen, und erkleren in Kraft dieß unſers kuniglichen Briefs, es wäre dann, das denn Klägern über Ir geburlich eruordrung an der obbe-

ſtimpten Ennden ainem das Recht verſagt, oder geuerlichen verzogn wurde, ſo mugen ſy das ſuchen, an ennden, da ſich das geburet, ob auch bis here von unns Jchts wider das alles und yedes vorgeſchriben gegeben und ausgangen were oder füran aus Vergeſſenhait, oder ſunſt ausgieng und gegeben wurde, daſſelb alles und yedes widerruffen aufheben und vernichten. Wir auch genzlich aus rechtem wiſſen, und von obgemelter kuniglicher Macht Volkumenhait, mit dieſem Brieu der vorgenant Sigmund von Frawenberg hat uns darauf in Kraft des obberurten ſeins Gewalts in Namen, an ſtatt, und in Seele des genannten und unſers Oheim und Fürſten Herzog Georgen gewöndlich Glübd und Eyde gethan, uns als Römiſchen Kunig von ſolcher Regalia unnd Lehenſchafft wegen getrew gehorſam und gewerttig zu ſeyn, für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen und zu tund als ſich von einem Fürſten und getrewen Lehensmann des heiligen Reichs zu tund geburet ungeuerlich. Unnd gebieten darauf alln und yeglichen unnſern und des heiligen Reichs Churfürſten Fürſten gaiſtlichen und weltlichen Prelaten Grauen Freien Herrn Rittern Knechten Haubtleuten Vitzthumben Hofrichtern Landrichtern und andern Richtern Stuelherrn Freygreuen, Freyſchöpfen Vogten Pflegern Verweſern Amtlewten Schultheiſſen Burgermeiſtern Richtern Raten Burgern und Gemainden und ſunſt allen andern unnſern, und des Reichs Underthanen und getrewen, in was Würden ſtates oder weſens die ſein ernnſtlich und veſtigklich mit dieſem Brieue, und wellen daz ſy den obgenanten unſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen an dieſer unſer kuniglichen Verleyhung Beueſtung und Beſtattung, auch Jne und ſein Erben an den obberurten unnſern kunigklichen Gnaden und Freyhaiten, damit wir ſy, wie obgemelt iſt, begnadet, und gefreyt haben, nicht verhindern, noch Jrren, noch yemand zu thun geſtatten, in khain Weiß, als lieb ainem yegklichen ſey zuuermeiden unnſer und des Reichs ſchwere Ungnad, und darzu ain Pene, nemlich hundert Mark lotigs Goldes, die ein yeder ſo oft er freuenlich hinwider thet, halb in unnſer und des Reichs Camer, und den andern halben Tail dem obgenanten unnſerm lieben Oheim und Fürſten Herzog Georgen, oder ſeinen Erben unableßlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll. Mit Urkundt dieß Briefs beſigelt mit unnſerm kunigklichen anhanngenden Jnſigl. Geben in unſer und des heiligen Reichs Stadt Worms am ſiebenden Tag des Monets Septembris, nach Chriſti Geburte vierzehen hundert, und im fünfundneunzigiſten, unnſer Reiche des Römiſchen im zehennden und des hungeriſchen im ſechſten Jaren.

Sixtus Oelhaffen — Ad Mandatum Domini Regis mppr. Bertold. Archie.Mogvn. archicancel. mppr.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. Original-Lehenbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye, verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnen Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N.o XI. An-

N. XI.

Anzeige über ſämmtliche Mauthſtationen, welche in Baiern und der Obern Pfalz in Anno 1745. bereits exiſtiret haben, aus den vorhandenen Rechnungen gezogen, im Jahre 1771.

Num.	Mauthämter.	Num.	Mauthämter.	Num.	Mauthämter.
	In Baiern.	33	Landsberg. †	66	Traunſtein.
1	Abbach. †	34	Lechhauſen.	67	Troſtberg.
2	Achdorf.	35	Märcktel.	68	Uttendorf.
3	Aempfing.	36	Mäzleinsberg.	69	Viehtach.
4	Altenmarkt.	37	Marquartſtein.	70	Vilshofen. †
5	Aybling.	38	Mittenwald. †	71	In der Waich.
6	Braunau. †	39	Mosburg.	72	Waſſerburg. †
7	Burghauſen. †	40	München. †	73	Zwiſel.
8	Byburg.	41	Chezollamt allda	74	Regensburg in der Stadt. †
9	Camm.	42	Neuenötting. †		
10	Cling resp. Obing.	43	Neumarckt.		In der obern Pfalz.
11	Crayburg.	44	Neuſtadt. †	1	Amberg. †
12	Dachau.	45	Pernſtein.	2	Auerbach.
13	Deckendorf. †	46	Pfaffenhofen.	3	Bernau.
14	Dietfurth.	47	Plätling. †	4	Freudenberg.
15	Dingelfing. †	48	Pogen. †	5	Grafenwörth.
16	Dorffen.	49	Rauchenlechſperg.	6	Haimburg.
17	Eſchenlohe.	50	Regen.	7	Hirſchau.
18	Erlisholtz.	51	Reichenhall.	8	Kemnath.
19	Fiſchbach.	52	Rain. †	9	Leuchtenberg.
20	Friedberg.	53	Riedenburg.	10	Nabburg.
21	Furth.	54	Rogging.	11	Neumarckt.
22	Geißelhöring.	55	Roſenheim. †	12	Neunburg.
23	Geiſenhauſen.	56	Schärding. †	13	Pfaffenhofen.
24	Grienewald. †	57	Schamhaupten.	14	Pfreimd.
25	Hengersberg.	58	Schongau. †	15	Waidhaus.
26	Ingolſtadt. †	59	Siechsdorf.	16	Waldmünchen.
27	Kelheim. †	60	Stadt am Hof.	17	Waldſaſſen.
28	Kötzing.	61	Stegen.	18	Wernberg.
29	Kreith.	62	Straßwalchen.	19	Wetterfeld. †
30	Landau. †	63	Straubing. †		
31	Langquaid.	64	Tegernſee.		
32	Landshut. †	65	Tölz.		

Nota. Bey denen mit † bemerckten Stationen iſt man des Mauthbezugs zu Waſſer u. zu Lande berechtiget, und deren zwar in Baiern: 25. und zwey in der obern Pfalz geweſen ſind.

Obgedachte hier einverleibte Abſchrift iſt nach zuvor gehaltener eigentlicher Verleſ- und Verhörung mit der mir Endesunterzeichnetem kaiſerlichen Pfalz- und Hof-Grafen ausgeantworteten Original-Anzeige über ſämtliche Mauthſtationen, welche in Baiern und der obern Pfalz im Jahre 1745. bereits exiſtirten, ganz übereinſtimmig befunden worden. Zu deſſen Beglaubigung und offenbahren Zeugniſſe ich

ich dieſe Abſchrift eigenhändig unterſchrieben und mit vorgedruckten meinem Palatinats- und Wappens-Inſiegel beglaubiget, gerechtfertiget und bekräftiget habe.

L.S

So geſchehen München den 4ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.) Johañ Martin Maximilian Einzinger von Einzing JCtus, Comes Palatinus Cæſareus atque Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum legaliter requiſitus, in fidem præmiſſorum Mppr.

N. XII.

Anzeige über ſämmtliche, eines eigenen Zoll-Bezugs berechtigte Mauth und Zoll-Stationen in Baiern und der obern Pfalz, von den älteſten Jahren zurück, aus den vorhandenen Rechnungen, Saalbüchern, ſo andern Akten, mit Vorbehalt weitern Nachſuchens entworfen, im Jahre Eintauſend, Sibenhundert, Ein und Sibenzig.

Num.	In Baiern.	Im Jahre.
1.	Abbach. †	1583.
2.	Aempfing.	1300.
3.	Altenmarckt.	1429.
4.	Ammergau.	1477.
5.	Aybling.	1507.
6.	Braunau. †	1300.
7.	Burghauſen. †	1300.
8.	Byburg.	1300.
9.	Camm.	1626.
10.	Cling oder Obing.	1550.
11.	Crayburg.	1593.
12.	Dachau.	1547.
18.	Deggendorf. †	1442.
14.	Dietfurth.	1583.
13.	Dingelfing. †	1300.
16.	Dorfen.	1300.
17.	Donauſtauf oder Thunauſtauf †	1504.
18.	Eggenfelden oder Ettenfelden.	1300.
19.	Erding.	1300.
20.	Erlißholz.	1636.
21.	Eſchenlohe.	1477.
22.	Fiſchbach.	1503.
23.	Frankenhauſen.	1414.
24.	Freyſing.	1442.
25.	Friedberg. †	1474.
26.	Furth.	1504.
27.	Geiſenhauſen.	1429.
28.	Geiſelhöring.	1442.
29.	Grünewald †	1419.
30.	Hals.	1583.
31.	Hechendorf.	1600.
32.	Höchenwart.	1300.
33.	Ingolſtadt. †	1448.
34.	Kellheim †	1504.
35.	Kötzting.	1584.
36.	Krandſperg.	1429.
37.	Kreuth.	1499.
38.	Landau. †	1467.
39.	Landshut †	1300.
40.	Landſperg †	1474.
41.	Langquaid.	1504.
42.	Lechhauſen.	1466.
43.	Leonberg.	1508.
44.	Märkl.	1429.
45.	Mätzleinſperg.	1554.
46.	Marquartſtein, reſpee. Reiterwinkel.	1606.
47.	Mittewald †	1477.
48.	München. †	1158.
49.	Moſpurg.	1429.
50.	Neuenöting. †	1300.
51.	Neumarckt.	1300.
52.	Neuſtadt †	1477.
53.	Niederpöring.	1443.
54.	Odelshauſen.	1587.
55.	Oſterhofen.	1442.
56.	Pfaffenhofen.	1476.
57.	Pernſtein oder Grafenau.	1442.
58.	Pfarrkirchen.	1300.
59.	Plätling. †	1442.
60.	Pogen. †	1504.
61.	Rauchenlechſperg.	1540.
62.	Regen.	1584.
63.	Regensburg in der Stadt †	1281.
64.	Reichenhall.	1471.
65.	Rhain. †	1458.
66.	Riedenburg.	1478.
67.	Rogging.	1504.
68.	Ried.	1435.
69.	Roſenheim. †	1300.
70.	Schärding †.	1439.
71.	Schamhaupten.	1512.
72.	Schongau. †	1572.
73.	Schrobenhauſen.	1591.

74. Siechs-

Num.		Im Jahr.
74.	Siechsdorf. - - - - - -	1507.
75.	Stadt am Hof. - - -	1496
76.	Stammheim bey Märktl. -	1300.
77.	Straßwalchen. - - - - -	1300.
78.	Straubing. † - - - -	1504.
79.	Tegernſee. - - - - - -	1732.
80.	Tölz. - - - - - - - -	1477.
81.	Traunſtein. - - - - -	1300.
82.	Troſperg. - - - - - -	1300.
83.	Uttendorf. - - - - -	1495.
84.	Viechtach. - - - - - -	1583.
85.	Vilshofen. † - - - -	1442.
86.	In der Waich. - - - -	1549.
87.	Waſſerburg. † - - - -	1440.
88.	Wolfertshauſen. † - -	1477.
89.	Zwiſel. - - - - - - -	1608.

In der obern Pfalz.

Num.		Im Jahre.
1.	Amberg. † - - - - - -	1565.
2.	Auerbach. - - - - - -	1575.
3.	Bernau. - - - - - - -	1589.
4.	Camm. - - - - - - -	1565.
5.	Dreßwitz. - - - - - -	1575.
6.	Eßling oder Eßlarn. - -	1590.
7.	Freyſtadt. - - - - - -	1594.
8.	Haimburg. - - - - - -	1594.
9.	Hirſchau. - - - - - - -	1512.
10.	Kemnath. - - - - - -	1594.
11.	Nabburg. - - - - - - -	1565.
12.	Neumarckt. - - - - - -	1575.
13.	Neunburg. - - - - - -	1575.
14.	Pfaffenhofen. - - - - -	1576.
15.	Pfreimt. - - - - - - -	1557.
16.	Rieden oder Rüden. - - -	1595.
17.	Schwarzenfeld. - - - -	1593.
18.	Spainshart. - - - - - -	1609.
19.	Thumbach. - - - - - -	1594.
20.	Waidhauſen. - - - - -	1590.
21.	Waldeck. - - - - - - -	1528.
22.	Waldmünchen. - - - -	1594.
23.	Waldſaſſen. - - - - - -	1609.
24.	Wernberg. - - - - - -	1641.
25.	Wetterfeld ſonſt Roding oder Rotting. † - - -	1604.
26.	Zeitlarn. - - - - - - -	1594.

Ende der Churbaieriſch und Oberpfälziſchen Hauptſtationen.

Nota: Bey denen mit † bemerkten Stationen iſt man des Mauthbezugs zu Waſſer und zu Lande berechtiget, und ſind dieſer Stationen in Baiern acht und zwainzig, und in der obern Pfalz zwo, zuſammen dreyßig geweſen.

Joh. Franz Seraph Kohlbrenner, Churfürſtl. wirckl. Rath, Hauptbuchhalter, Hofkammer- und Mauth-Direct. Secretarius mppria.

Joſeph Ignatz Hilburger, Churfürſtl. Hofkammer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſſarius mppr.

Ignatz Ferdinand Millauer, Churfürſtl. Hofkammer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſſarius mppria.

Gegenwärtige, auf zwo Seiten begriffene Anzeige der ſowohl in Baiern, als in der Obern Pfalz entlegenen Mauth- und Zoll-Stationen, wovon jene auf neun und achzig, dieſe aber auf ſechs und zwanzig in der Anzahl ſich belaufen: iſt von mir Endsunterſchriebenen kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen auf vorläufige vom (P.T.) Churfürſtl. geheimen, dann Hofkammer- Mauth- und Commercien-Rath, Herrn Franz Xaveri Anton von Stubenrauch an mich geſtellte Requiſition, und nach Vorweiſung verſchiedener alten, vom Churfürſtl. Rath, dann Hofkammer- und Haupt-Mauth-Secretario Herrn Johann Franz Kohlbrenner, dann von beyden Churfürſtl. Hofkammer Rechnungs-Comiſſarien Herrn Joſeph Ignatz Hilburger, und Herrn Ignatz Millauer, theils allhier zu München, theils auf dem Bergſchloß Trauſinitz zu Landshut *in ordine ad inſpiciendum* mir *produci*rten Rent- und Amts-Rechnungen, Saalbüchern, Scarteckeln, Zoll- und Mauth-Inſtructionen, Victualien-Aufſchlags-Rechnungen, Acten, ſo andern glaubwürdigen Regiſtratur-Documenten *perſonaliter protocolli*ret, und auf gehaltene fleißige *Auſcultation* ihren *tranſumir*ten Originalien, woraus ſie *extrahi*ret worden ware, durchaus gleichlautend befunden worden: Deſſen

zur Urkunde ich dieſes *Tranſumptum* mit eigner Handunterſchrift, dann dem Palatinat, Inſigel und gewöhnlicher Petſchaft dergeſtalten rechtfertige und bekräftige, daß demſelben vor männiglich in- und auſſerhalb der Gerichte, gleich denen Originalien, Kraft, Macht, und ganzer Glauben gegeben werden ſolle. So geſchehen München den 31ten October Ao. 1771.

(L.S)

(L.S.) Johann Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus, & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

N°. XIII.

Anzeige der Dato exiſtirend baieriſchen und oberpfälziſchen Mauthſtationen, aus den im Druck liegenden Mauthkarten gezogen, im Jahr Eintauſend, Siebenhundert, Ein und Siebenzig.

Num.	Mauthämter.
1	Abbach. †
2	Aempfing.
3	Altenmarkt.
4	Aybling.
5	Braunau. †
6	Burghauſen. †
7	Byburg.
8	Camm.
9	Cling.
10	Crayburg.
11	Dachau.
12	Degendorf. †
13	Dietfurth.
14	Dingolfing. †
15	Dorfen.
16	Eſchenlohe.
17	Fiſchbach.
18	Friedberg.
19	Furth.
20	Geiſelhöring.
21	Ingolſtadt. †
22	Kellheim. †
23	Kötzting.
24	Kreith oder Stuben.
25	Landau. †
26	Langquaid.
27	Landshut. †
28	Landsberg. †
29	Lechhauſen.
30	Märktl.
31	Mätzleinſperg.
32	Marquartſtein.
33	Mittenwald. †
34	Moſpurg.
35	München. †
36	Neuenötting. †
37	Neumarkt.
38	Neuſtadt. †
39	Pfaffenhofen.
40	Plätling. †
41	Pogen. †
42	Reichenhall.
43	Rain. †
44	Riedenburg.
45	Roſenheim. †
46	Schärding. †
47	Schamhaupten.
48	Schongau. †
49	Stadt am Hof.
50	Straßwalchen.
51	Straubing. †
52	Tegernſee.
53	Tölz.
54	Traunſtein.
55	Troſperg.
56	Vilshofen. †
57	In der Waich.
58	Waſſerburg. †
59	Zwiſel.
60	Thonauſtauf. †
61	Regensburg in der Stadt. †

Herzogthum obere Pfalz.

1	Amberg. †
2	Bernau.
3	Haimburg.
4	Hirſchau.
5	Kemnath.
6	Nabburg.
7	Neumarkt.
8	Neunburg.
9	Pfaffenhofen.
10	Waidhauſen.
11	Waldmünchen.
12	Waldſaſſen.
13	Wernberg.
14	Wetterfeld reſpect. Roding. †

Nota: Bey denen mit † bemerkten Stationen iſt man des Mauthbezeugs zu Waſſer und zu Lande berechtiget; und ſind dieſer Stationen in Baiern fünf und zwainzig, dann in der obern Pfalz zwo, zuſammen ſieben und zwanzig.

Auſcultirt und collationirt, iſt dieſe vorgehende Anzeige der *Dato exiſtirenden* Churbaieriſchen und Oberpfälziſchen Mauth-Stationen mit denen gedruckten Mauthkarten.

karten. Wenn nun ich Endsunterſchriebner kaiſerlicher Pfalz ⸗ und Hofgraf ſie allenthalben gleichlautend befunden, ſo habe ich um deſſen Nachrichtung willen, dieß *Vidimus* anhero unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen München den 4ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.)

(S.L.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & legitimo modo requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

N°. XIV.

Extract.

Concluſi dd. 26. Auguſti 1771.

§. 3tio, Communicentur dem Herrn Churfürſten zum Behuf der ſo, wie wegen ſeiner geſammten Lande, alſo auch ins beſondere reſpectu des Landes Bayern vollſtändig zu leiſtenden Parition, die bey dem Reichs ⸗ Gutachten de 8vo. Julii nup. ſub Num. XXV. & XXVI. befindliche Beylagen. ꝛc.

N°. XV.

Còpia Churfürſtlichen Conſenſes, wegen der Zoll ⸗ Duplirung auf 16. & 30. Jahre de anno 1608. & 1628.

Von Gottes Gnaden Wir ⸗ ⸗ ⸗ Churfürſt ⸗ ⸗ ⸗ bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief.

Nachdem der Durchleuchtige Fürſt, und Herr, Maximilian, Pfalzgraf bey Rhein Herzog in ob ⸗ und niedern Baiern ⸗ ⸗ ⸗ der Römiſch Kaiſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, und uns neben andern des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten Sr. Lbden Fürſtenthum obliegende Beſchwerung zu unterſchiedlichen malen zu erkennen gegeben, und daſelb um Zulaſſung, damit Sie dero in gemeltem Iren Fürſtenthum von alters hergebrachte Zöll ⸗ und Mauthen uf das Duppel erſteigern und erhöhen mögen, unterthänigſt und freundlich erſucht und gebetten, und es endlich dahin kommen, daß Wir und andere Mitchurfürſten ſolche Zoll ⸗ Sachen uf jüngſt zu Mühlhauſen gehaltenen Churfürſtlichen Collegial - Tag in Berathſchlagung ziehen laſſen, und uns daſelbſten einer einhelligen Meynung, uf was Maß uns gewiſe Condition die gebettene Zölls ⸗ Erhöhung zu ſtellen verglichen. Darauf dann Höchſtged. Kaiſerl. Majeſtät berürte Zolls ⸗ Erhöhung in dem Fürſtenthum Baiern uf vorhergehenden unſern der Churfürſten allerſeits Conſens und Bewilligung, dergeſtallt allergnädigſt Concedirt, gegönnet nnd erlaubt hat, daß Sr. Lbden oder dero Erben die nächſte 16. ⸗ 30. Jahre nach Dato Ihro Kaiſerl. Maje⸗

ſtät

ſtät Begnädigungs-Brief folgende und ferners nit über vorhin habende Zollbare Gerechtigkeit, und dasjenig ſo von Altersher bey ſolchen Zollen erhoben worden, hinfüro noch ſo viel, und alſo das Duppel ufheben einnemmen empfangen, und zu Irem Nuzen und Notturft gebrauchen und genüſſen mögen. Uf Formb und Maß ſolches Ire Kaiſerl. Majeſtät darüber gegebene Begnadigungs-Brief auch Sr. Lbden uns deswegen erteilter Revers mit Nammen ausweiſen, daß wir demnach mit zeitigen gehabten Räth, und guten Vorbetrachtung ſolche mehrgemelte Zolls-Erhöhung und Begnadigung als ein Churfürſt des Reichs, vor uns unſer Nachkommen - - Collegialiter neben andern unſern Mitchurfürſten bewilliget haben. Bewilligen auch dieſelbe hiemit vor uns und unſern Nachkommen wiſſentlich in Crafft dieſes Briefs alſo, daß Sr. Lbden und dero Erben ſich ſolcher Begnadigung auf Anzahl Jar und Maß, wie in obgemelter Begnadigung und darüber gegebenen Revers beſtimmt, unverhindert unſer und unſerer Nachkommen gebrauchen ſollen und mögen. Alles ohne Gefehrde. Deſſen zu Urkund haben Wir unſere Inſiegl ohnn dieſen Brief tuen hangen, der geben iſt- Anno 1608. & 1628.

Vid. die zu Regensburg in Druck gegebene Sammlung den Acten-Stücken Num. XXVIII. & XLIII.

N°. XVI.

Zoll Duplirungs Privilegium de anno 1609.

Wir Rudolff der ander von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien zu Hungern Behaim Dalmatien Croatien unnd Sclauonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burguudt, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Luzenburg, zu Wirttemberg, Ober unnd Nider Schleſien Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Mährhern, ober unnd Nieder Laußnitz, gefürſter Graue zu Habſpurg zu Tyroll zu Pfirdt zu Kyburg, unnd zu Görz. ꝛc. Landtgraue in Ellſäß, Herr auf der Windiſchen Marck zu Portenaw, unnd zu Salms ꝛc. Bekhennen offentlich mit diſem Brief, unnd thun khundt allermenigclich, daß unns der Hochgeborn Maximilian Pfalzgraue bey Rhein Herzog in ober und niedern Bayrn unnſer lieber Vetter unnd Fürſt, undertheniglich fürbracht unnd zu erkhennen geben. Demnach Seiner Lieb Meuth unnd Zöll wie hoch unnd austräglich dieſelben villeicht bey andern ſcheinen möchten, Jährlich ein gar geringes, unnd wie mit den ordentlichen Raittungen zu belegen, über fünf unnd dreyßig tauſent Gülden nicht vil ertrüegen, welches unter anderem dannenhero eruolge, daß man von ainem yeden Mauthbaren Guett vaſt durch unnd durch ſo gar ein ſchlechtes unnd geringes raichen thue, darvon aber dannoch was alle Jahr auf die Beſoldung der Zollner und Mauttner, auch anderer Ihnen zugeordneten Perſonen, wie nicht weniger über die Beſſerung machung und Erhaltung der Prugckhen unnd Straſſen auch über die anſechliche Waſſer Gebey unnd anders mit Aufwendung viler gegen den vergangenen Jahren zu rechnen doppelten, ja ſchier dreyfachen Unkoſtens, fürnemblich bey dieſen Zeitten, da

da der Werckhleuthen unnd Arbaiter Lohn, wie auch die Materialia, und was man zu bauen bedarff, von etlich Jahren hero ſehr hoch geſtiegen, ainen zu geſchweigen der Scharwerckhen und groſſer Menge des Gehülz ſo S. L. hierzu nothwendig geprauchen müeſſen, deſſen Sy ſonſten in viel ander Weg merckhlich nieſſen, unnd zu Gellt machen khündten; welches dennoch Jährlich auch ein nambhaftes antrift, da doch herentgegen das Einkommen von den Zöll- und Mautten immerdar in dem alten Weſen gebliben, nothwendiglich und beſtändig aufgehe, abzuziehen, das alsdann der in Handen bleibende überreſt eben gering genueg, neben vil andern mit unterlauffenden Ungelegenheiten als daß die Mauttbaren Güetter, auch deroſelben Ein- und Durchfhuer ſehr abnemen derentwegen auch die Zollgeföll geſchmelert wurden, der Uncoſten aber ainen Weg als den andern wachſe, zu diſem wehren S. L. auch in den Reichs Anſchlägen ſehr und hoch, auch gewißlich umb ein ſtattlichers höher dann Reſpectiue vil andere Fürſten des Reichs belegt, ſo ſeyen nothori und khundtlich all andere Ordinari und Extraordinari Türkenhülffen, Durchzug fremden unnd wider den Erbvheindt nach Hungern erworbenen Kriegs- Volks, und anderer ſchwärer Bürden, die S. L. allzeit am maiſten treffen und Sy ſamt Ihren Landen und Leüthen tragen, unnd bisher auch Sy unnd derſelben Vorfahren getragen haben, dardurch Sy ſonder Zweifel nit in geringen Schaden Coſten und Schulden gewachſen und kommen, mit deren S. L. noch, vornemblich aber auch mit vilen anſechlichen ſchier unerſchwinglichen Deputaten merckhlich beladen unnd beläſtiget ſein, welches alles da Sy es one andere unſere Hülff lennger continuirn ſolten, derſelben unnd der Irigen unmöglich fallen würde, allweilen wie obangeregt Ire Zöll unnd Meuth jährlich ein ſo ſchlechtes ertrüegen, das Einkomen aber Irer Camergeföll ohne das an Rennt, Zinß unnd Gülten ſehr gering, deren fürnembſten Thaill an Getraidt, welches doch nun von etlichen vil Jahren aufeinander in Iren Fürſtenthumben unnd Landen wegen ſtarkhen Ungewitters unnd Mißgewächs ſehr dahingeblieben, unnd hierdurch an Iren Cammergeföllen merklicher groſſer Abganng verurſacht worden. Weiln dann zu etwas Remedirung deſſen S. L. kain füeglicher, noch erſprießlichers Mittel, dann Erhöchung in dero Landen des vorhin habenden geringfuegigen Zolls befunden, Hierumb ſo haben unns S. L. darauf diemüthiglichen angeruffen daß wir in ſolche Erhöchung berierts Zolls als römiſcher Kaiſer unnſern Kaiſerl. Conſens unnd Verwilligung zugeben gnedigclich geruehеten, als wir unns aber unſerer Obligation, ſo wir unſern und des heiligen Reichs Churfürſten in unſerer Königlichen Wahl unter andern von wegen Aufrichtung newer Zöll und Erhöchung der alten, gegeben, gnediglich erynnert, und für unns ſelbs die begerte Zolls Erhöchung ohne Vorwiſſen und Bewilligung unſerer unnd des Reichs Churfürſten zuezulaſſen nit unpillich Bedenckens getragen, und aber obgemelter unnſer lieber Vetter und Fürſt Herzog Maximilian in Bayrn, bey oben gedachten unſern, und des Reichs Churfürſten umb deroſelben Conſens und Verwilligung in obberierte Zolls Erhöhung nit weniger als bey uns embſigclich angeſucht, dieſelben auch leztlich Ir Bedenkhen dahin geſtellt, daß mit berüerter Zolls Erhöchung S. L. unnd dero Erben die negſte Sechzehen Jahr nach dato diß Brieffs volgendt, auf gewiße beſtimbte Mas unnd Beſchaidenhait, wie hieunten austruckenlich gemeldet werden ſoll, wol willfahret werden mochte. So haben wir demnach gnediglich angeſehen mehrgemelts unnſers lieben Vettern und Fürſten Herzog Maximiliani demüthig vleißig bitt, auch die underthenigen getrewen nützlichen unnd erſprießlichen Dienſt, ſo S. L.

unns und dem heiligen Reich offt willigelich erzaigt und bewiſen, derhalben unns dann als Römiſchen Kayſer aus angeborner Güete gepürt unnd gezimbt, unnd das auch auf beriert unnſer Betrachtung ſchuldig zu ſein erkhennen, den gemelten unnſern lieben Vettern und Fürſten zu Ergötzlichkait obgedachter Dienſte unnd getrewer Gehorſamb, und dem Heyl. Reich, gemainer Chriſtenhait erzaigt, derwegen wir S. L. würckhlicher Gnaden vilmals gnädige Vertröſtung gethan. Damit dann S. L. ſich ſolcher Dienſte unnd Gehorſame auch darüber beſchechener Vertröſtung deſto vollkommenlicher unnd höher zu erfreuen, darumben, wie auch aus denen durch S. L. ausgefhüerten Urſachen auf unnſerer und des Heyl. Reichs Churfürſten räthlich bedenckhen mit wohlbedachtem Mueth guetem Rath, unnd rechter wiſſen, in mehrgedachts unnſers freundtlichen lieben Vettern unnd Fürſten Herzog Maximiliani in Bayrn, vorhabende Zolls Erhöchung auf Maß und Form wie hernach volgt als römiſcher Kaiſer unnſern gnedigen Conſens und Verwilligung gegeben, Unnd thun das hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher Macht wiſſentlich in Crafft diß Brieffs, alſo und dergeſtallt, daß die negſten Sechzehen Jahr von dato diß Brieffs volgendt, alle vilgedachts unnſers lieben Vettern, und Fürſten Herzogens Maximiliani in Sr. L. Fürſtenthumb, unnd Lannden herkomene unnd berechtigte Zöll, auch wie S. L. darüber von unnſern Vorfahren Romiſchen Kaiſern unnd Königen Privilegirt und begnadet in allen zollbaren wahren, unnd an allen alten unnd gewöhnlichen Zöll unnd Mauttſtetten, zu Waſſer unnd zu Land in obberierten Fürſtenthumb, und Landen, unnd wo S. L. ſonſten Zollſtett haben, durchgehendt dergeſtalt erhöchet unnd augmentirt ſein, das wo S. L. hievor ainen Gulden, Schilling, Batzen, Kreuzer, oder Pfenning zu Zoll gehabt, S. L. hinfüro zwen erhöben unnd einnemen mögen, doch daß S. L. über die Zoll deren ſie obangeregter Geſtallt von alters berechtiget ſein, kainen neuen Zoll oder Zollſtatt verner anrichten oder auffſetzen, auch unſere unnd des heyligen Reichs Churfürſten unſere und derſelben Diener, ſo uil Jr eigne notturfft belangt, von diſem erhöchten Zoll oder Aufſchlag gentzlich und durchaus eximirt und befreyet ſein, wie in gleichem dieſe Augmentation ſind Erhöhung auf die jhenigen, ſo dawider ſonderlich priuilegirt, und gefreyet ſein möchten, gar nit extendirt oder verſtanden werden ſolle, und dann letztlich wann ſolche Zeit der Sechzehen Jahr verfloſſen das S. L. alsdann diſe yetzt beſchehene Bewilligung weiter nit gebrauchen oder vortſezen, ſondern dieſelbe nach verflieſſung ſolcher Jar genzlich caſſirt aufgehebt, gefallen unnd ohne verner erynnern und anmahnen ab und erloſchen ſein, unnd bleiben, auch obgemelter unſer freundlicher lieber Vetter unnd Fürſt Herzog Maximilian in Baiern unſern und des Reichs Churfürſten deswegen gepurliche Revers zuſtellen ſoll, Und mainen, ſezen, unnd wellen von obberüerter unſerer Kayſerl. Macht, das vielgenanter unſer freündlicher geliebter Vetter und Fürſt Herzog Maximilian in Bayrn Sr. L. Erben und Nachkomen obangeregten erhöchten Zoll oder Aufſchlag nun hinfüro obberüerter maſſen die Sechzehen Jahr über aufhöben, einnemen und empfahen, und die ſo ſolchen Zoll gefährlicher weiß verfhüeren werden, darumb ſtraffen, ihrer Lieb der auch oberzelter Geſtalt one Waigerung und Widerred geraicht und gegeben, und daran niemandt kain Jrrung oder Eintrag gethan werden, und hierüber yemandts, wer der oder die wehren, den gemelten erhöchten Zoll oder Aufſchlag gefährlicherweiß verfahren, den oder dieſelben offt genannter unnſer Vetter unnd Fürſt Herzog Maximilian in Baiern und S. L. Erben und Nachkommen, oder derſelben Zollner, ſo Sy jederzeit auf unnd an den berierten Zollen und Zollſtetten haben werden, umb ſolches überfah-

ren

ren mit ſambt ihren Wahren Haab und Guetern aufhalten unnd deßhalben nach Zimblichheit, den gemeinen beſchriebenen Rechten und Reichs Conſtitutionen gemäß Straffen unnd pfenten, und damit gegen uns, unſern Nachkommen, und dem heiligen Reich, noch ſonſt yemandt andern nit gefrauelt noch gethan haben ſollen. Doch unns unnd dem heiligen Reich an unſerer Obrigkait unvergriffen und unſchädlich, auch allſo, das offtgedachter unnſer lieber Vetter und Fürſt Herzog Maximilian in Baiern S. L. Erben und Nachkomen, und derſelben Zollner mit dem Zoll oder Aufſchlag niemandt höcher oder weitter, dann wie obſteht beſchweren oder tringen, auch ſonſt mit dieſer austruckhlichen Limitation Maß unnd Beſchaidenhait wie hieoben gemeldet iſt. Und gepieten darauf all und yeden Churfürſten, Fürſten geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtmarſchalchen, Landts Hauptleuthen Landvögten Hauptleuthen Vizdomben, Vögten Pflegern, Verweſern, Amptleuthen, Landtrichtern Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs, auch unſerer Königreich erblichen Fürſtenthumb unnd Lande Unterthanen und Getreuen, was wirden Standts oder Weſens die ſeind, Ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief und wöllen, daß ſy vilgemelten unſern Vettern Herzog Maximilian in Bayern Sr. L. Erben und Nachkommen anyetzt beruerten erhöchten Zoll unnd Aufſchlag, unnd dieſem unſerm Kaiſerl. Conſens und Verwilligung, auch an Einnemmung und Empfahung beruerts Zolls und Aufſchlags nit hintern, noch irren, ſondern Sy den alſo erhöben und genieſſen laſſen, und hiewider nicht thun, noch yemandts andern zu thun geſtatten, in kain Weiß, als Lieb ainem yeden ſeye unſer unnd des Reichs ſchwäre Ungnad unnd Straff, und darzue ain Poen nemblich Sechzig Markh löthigs Golds zuvermaiden, die ain yeder ſo offt er fräuentlich hiewider thätte uns halb in unſer und des Reichs Camer und den andern halben Thail offtgenanten unſerm freündlichen lieben Vettern Herzog Maximilian in Baiern S. L. Erben unnd Nachkommen unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt des Brieffs beſigelt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigel, geben auf unſerm königlichen Schloß zu Prag, den Siben und zwainzigiſten Tag des Monats May, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, Sechzehenhundert, und im neundten, unſerer Reiche des Römiſchen im vier und dreyſſigiſten des Hungeriſchen im ſiben und dreyſſigiſten, und des Behaimiſchen auch im vier und dreyſſigſten Jahren.

Rudolff.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſtatis Proprium.

L. von Stralendorff.

God. Hertell.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original-Zoll-Duplirungs Privilegium von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

Num. XVII.

N. XVII.

Anzeige über ſämmtliche Wehrmäuthe in Baiern und der Obern Pfalz, von den älteſten Jahren zurück, aus den vorhandenen Rechnungen, Saalbüchern, ſo andern Acten, mit Vorbehalt weitern Nachſuchens, entworfen. Anno 1771.

Im Herzogthum Baiern.

Num.		Vom Jahr
1.	Abenſperg.	1491.
2.	Achdorf oder Hinterbergen.	1604.
3.	Aengerin.	1543.
4.	Aezlern.	1627.
5.	Aham.	1506.
6.	Aich.	1544.
7.	Aicha.	1652
8.	Aichach.	1448.
9.	Aichach bey Oſterhofen.	1624.
10.	Allmersheim.	1566.
11.	Altenfurth.	1594.
12.	Altenöting.	1537.
13.	Altenſtadt.	1575.
14.	Altham.	1598.
15.	Altmanſtein.	1512.
16.	Altorf.	1442.
17.	Am Hund.	1577.
18.	Arndorf.	1584.
19.	Arnbruck.	1584.
20.	Aſcha.	1561.
21.	Au bey Aempfing.	1561.
22.	Auf der Zollbrücken Aempfing.	1561.
23.	Aufheim.	1560.
24.	Aufm Grieß.	1548.
25.	Beyharting.	1513.
26.	Bichel bey Közting.	1584.
27.	Binabyburg.	1538.
28.	Biſchelſtorf.	1598.
29.	Buechelberg.	1472.
30.	Burgheim.	1475.
31.	Burgweinting.	1696.
32.	Camerau.	1584.
33.	Cleber aufm Neuweeg.	1606.
34.	Därching.	1601.
35.	Derndorf.	1513.
36.	Diepersheim.	1560.
37.	Dietfurth.	1660.
38.	Dietersdorf.	1584.
39.	Dorfbach.	1472.
40.	Dürnbuch oder Margarethen Dürnbach.	1613.
41.	Eberling.	1693.
42.	Eck.	1550.
43.	Eckmühl.	1624.
44.	Egning.	1472.
45.	Egenfurth.	1537.
46.	Egſperg.	1596.
47.	Eeſtätt.	1560.
48.	Ehing auf der Mosbach.	1429.
49.	Eiſenbirn.	1508.
50.	Ellbach.	1561.
51.	Endorf.	1560.
52.	Engersheim.	1551.
53.	Erb.	1537.
54.	Erharting.	1537.
55.	Ernsgaden.	1548.
56.	Eſchlkam.	1584.
57.	Eſting oder Eßling.	1580.
58.	Ettenau.	1691.
59.	Fagen.	1561.
60.	Falley.	1658.
61.	Faillnbach.	1523.
62.	Feldtolling.	1561.
63.	Felitzenzell.	1599.
64.	Fembach.	1560.
65.	Forſtern.	1459.
66.	Freinberg.	1577.
67.	Freyenried.	1590.
68.	Furgarn.	1429.
69.	Furth bey Dorfen.	1638.
70.	Gadern oder Gaden.	1429.
71.	Garching.	1689.
72.	Gammersheim.	1590.
73.	Gattern oder Maria Hilf ob Paſſau.	1584.
74.	Gatternſtall.	1561.
75.	Geging.	1577.
76.	Geyersleben.	1576.
77.	Geiſenfeld.	1448.
78.	Gerſtpointh.	1587.
79.	Gerzen.	1474.
80.	Geyerſeck.	1554.
81.	Gimperhauſen.	1601.
82.	Grabenſtadt.	1476.
83.	Grabiß.	1635.
84.	Grafenau.	1584.
85.	Gramsham.	1689.
86.	Graſſau.	1560.
87.	Greißing.	1501.
88.	Griemoltshauſen.	1566.
89.	Gröſſenaigen.	1583.
90.	Gundertshauſen.	1537.
91.	Haabramtor.	1442.
92.	Häder.	1501.
93.	Häckerſtorf.	1540.
94.	Hänzing.	1575.
95.	Häntlmühl.	1540.
96.	Hagendorf.	1584.
97.	Haindling.	1501.
98.	Halfing.	1560.
99.	Harpolting.	1510.
100.	Harelacken.	1537.
101.	Hailäbach oder Haibach.	1638.
102.	Harlaug.	1584.
103.	Harth.	1532.
104.	Haun.	1583.
105.	Habychl.	1584.
106.	Hechenwarth.	1508.
107.	Heyerlohe oder Haigerlohe.	1561.
108.	Helpau.	1544.
109.	Heslwang.	1560.
110.	Heyning.	1472.
111.	Hirſchau bey Traunſtein.	1528.
112.	Hirſchau bey Rauchenlechſperg.	1540.
113.	Hirſchhalbern.	1671.
114.	Hirſchling.	1561.
115.	Hög.	1577.
116.	Höchenwarth.	1537.
117.	Höfa.	1618.
118.	Hörbergn.	1578.
119.	Hülgen.	1478.
120.	Hummel.	1429.
121.	Hundheim.	1636.
122.	Ihrl bey Neumarkt.	1698.
123.	Illmerdorf.	1508.
124.	Illmünſter.	1523.
125.	Imtweng.	1499.
126.	Irl bey Plätä reſpect. Bärbiug.	1696.
127.	Iſerbruck.	1442.
128.	Iſerbruck bey Freyſing.	1592.
129.	Khubing.	1537.
130.	Kirchreuth oder Reith.	1560.
131.	Kleinfelden.	1599.
132.	Kobernauſen.	1554.
133.	Kochel.	1500.
134.	Kösching.	1425.
135.	Koller am Moß.	1505.
136.	Küebach.	1511.
137.	Lamb.	1584.
138.	Landersdorf.	1638.
139.	Langenpreiſing.	1592.
140.	Langenbruck.	1716.
141.	Ledertorn.	1584.
142.	Lengrieß.	1642.
143.	Lienzing.	1560.
144.	Lindkirchen.	1639.
145.	Löberkirchen.	1506.
146.	Mäſſing.	1578.
147.	Mämmendorf.	1573.
148.	Mäming.	1474.
149.	Maurkirchen.	1554.
150.	Mayrhof nächſt Paſſau.	1592.
151.	Meinbarting.	1587.
152.	Meiuzing.	1584.
153.	Mießenbach.	1509.
154.	Moſen.	1561.
155.	Mühldorf.	1537.
156.	Mülthau.	1584.
157.	Münchſtein.	1554.
158.	Mundolfing oder Munderfing.	1429.
159.	Näßing.	1584.
160.	Nandelſtadt.	1522.
161.	Neubeyern.	1555.
162.	Neumühl.	1592.
163.	Neunkirchen.	1584.
164.	Niederviehbach.	1578.
165.	Nöſtling.	1537.
166.	Noſtorf ober Chiemſee.	1555.
167.	Nußbaum.	1575.
168.	Nußdorf.	1476.
169.	Oberapfldorf.	1540.
170.	Obernbergkirchen.	1578.
171.	Obernpruck am Neuweeg.	1471.
172.	Oberndorf.	1584.
173.	Obernhütt.	1577.
174.	Obertorn.	1471.
175.	Ottenzell.	1635.

176.

Num.		Vom Jahr
176.	Pachmaning.	1560.
177.	Pannberg.	1583.
178.	Peiß.	1614.
179.	Peizing.	1698.
180.	Peůtenhauſen.	1495.
181.	Peůtingau.	1575.
182.	Pfaſſtett.	1429.
183.	Pfangau.	1429.
184.	Pfiſterham.	1679.
185.	Pföring.	1532.
186.	Pirawang.	1636.
187.	Pittenhart.	1560.
188.	Playbach.	1635.
189.	Plindheim.	1472.
190.	Pöring.	1593.
191.	Pöſing.	1627.
192.	Ponholz.	1626.
193.	Pöttmeß.	1475.
194.	Praitenach.	1577.
195.	Pruck oder Neuěpruck bey Fůrſtenfeld.	1573.
196.	Pruner zum Moß.	1638.
197.	Prutting.	1560.
198.	Puchbach.	1679.
199.	Pühl.	1593.
200.	Rånn.	1626.
201.	Raittenbuch.	1575.
202.	Rapperndorf.	1641.
203.	Reichertsham.	1601
204.	Reichortshofen.	1450.
205.	Reſtfeicht.	1517.
206.	Reithofen.	1731.
207.	Riz ob Paſſau.	1652.
208.	Rohrbach.	1537.
209.	Roſpach.	1584.
210.	Såldenau.	1472.
211.	Sahl.	1620.
212.	St. Geörgen.	1587.
213.	St. Nicola.	1592.
214.	St. Urſula.	1611.
215.	St. Wilibald.	1715.
216	Sambach.	1608.
217.	Sanderſtorf.	1512.
218.	Sandgruben.	1560.
219.	Sandizell.	1448.
220.	Schalchen.	1554.
221.	Schierling.	1504.
222.	Schneidſee.	1560.
223.	Schönberg.	1584.
224.	Schorndorf.	1626.
225,	Schwabhauſen.	1565.
226.	Schwabſoyen.	1575,
227.	Schwårzenberg.	1584.
228.	Schwaig bey Reichhofen.	1720.
229.	Schweinbach.	1573.
230.	Schwindkirchen.	1693.
231.	Seebruck.	1528.
232.	Seeheim.	1611.
233.	Siebenbach.	1660.
234.	Siegenburg.	1587.
235.	Siegertsreith.	1679.
236.	Sollern.	1474.
237.	Ståning.	1585.
238.	Staindorf bey Schamhaupten.	1512.
239.	Staindorf im Straßwalch.	1598.
240.	Staudheim.	1554.
241.	Stainbruck.	1528.
242.	Steingaden.	1575.
243.	Steinweg am Regen.	1597.
244.	Stephanskirchen.	1514.
245.	Stetten.	1601.
246.	Stimm.	1450.
247.	Sulzbach.	1577.
248.	Teiſenach.	1612.
249.	Tennried.	1584.
250.	Teyſing.	1508.
251.	Thåbing.	1553.
252.	Thallmann.	1514.
253.	Thettenberg.	1619.
254.	Thierhaupten.	1475.
255.	Thierſtein.	1626.
256.	Tobel.	1633.
257.	Traunwalchen.	1528.
258.	Truchtlaching.	1551.
259.	Umbach.	1590.
260.	Unterthor im Reichenhall.	1471.
261.	Velden.	1474.
262.	Vieſſel.	1540.
263.	Vockendorf.	1584.
264.	Vogtereith.	1563.
265.	Vohburg.	1613.
266.	Volkmannſtorf.	1429.
267.	Waagenheim.	1429.
268.	Waaſen.	1561.
269.	Wårzenriedt.	1584.
270.	Wåtterſtorf.	1617.
271.	Wahl.	1585.
272.	Wald.	1689.
273.	Walda oder Schönesberg.	1671.
274.	Wampeltsham.	1583.
275.	Wang.	1522.
276.	Wankelbach.	1663.
277.	Webling.	1565.
278.	Weinberg bey Måtzleinſperg.	1554.
279.	Weinberg bey Straßwalchen.	1508.
280.	Weyer.	1664.
281.	Wibm.	1508.
282.	Wildshut.	1598.
283.	Willing.	1513.
284,	Winböring.	1537.
285.	Winkel.	1472.
286.	Wollnzach.	1448.
287.	Wůrting.	1580.
288.	Windberg.	1540.
289.	Yßhofen.	1472.
290.	Zandt.	1584.
291.	Zeitlorn.	1472.
292.	Zenching.	1584.
293.	Zolling.	1522.

Ende der baierſchen Beymåuthen.

In der Obern Pfalz.

Num.		vom Jahre
1.	Aezlern.	1594.
2.	Aichlberg bey Wetterfeld.	1632.
3.	Aſt.	1732.
4.	Au.	1632.
5.	Båvelſpach.	1538.
6.	Berg.	1655.
7.	Berndorf.	1700.
8.	Berngau.	1615.
9.	Bergtråswitz.	1677.
10.	Bey der weißē Marter.	1615.
11.	Biberach.	1705.
12,	Camerau.	1632.
13.	Caſtl bey Kemnath.	1637.
14.	Connersreith.	1661.
15.	Creuzbach.	1632.
16.	Cullmein.	1700.
17.	Deining.	1655.
18.	Ebnath.	1670.
19.	Eraſpach.	1538.
20.	Ensdorf.	1706.
21.	Erndorf oder Erbendorf.	1528.
22.	Eſchenbach.	1681.
23.	Falkenberg.	1661.
24.	Friedenfels.	1704.
25.	Fuchsmůhl.	1700.
26.	Glaubendorf.	1660.
27.	Gleißenberg.	1732.
28.	Gnadenberg.	1655.
29.	Graſenwöhrt.	1617.
30.	Grůnberg.	1705.
31.	Grießbach.	1618.
32.	Groſſē Connerreith oder Groß-Camereith.	1732.
33.	Hagenhauſen.	1655.
34.	Haidenab.	1700.
35.	Haubach.	1706.
36.	Helſenberg.	1655.
37.	Hohenfells.	1655.
38.	Höffen.	1618.
39.	Höllnſtein.	1632.
40.	Hollenberg.	1655.
41.	Hollenſtein.	1655.
42.	Itlhofen.	1705.
43.	Katzbach.	1732.
44.	Kirchenpingarten.	1637.
45.	Kirchenthumbach.	1705.
46.	Kleeberg.	1732.
47.	Kötzerſtorf.	1700.
48.	Kötzting.	1632.
49.	Lauterhofen.	1571.
50.	Lengenfeld.	1705.
51.	Lue.	1642.
52.	Måſſenried.	1733.
53.	Måhring.	1589.
54.	Miltach.	1632.
55.	Mitterdorf.	1632.
56.	Mitterteich.	1661.
57.	Mosbach.	1677.
58.	Můnchsreith.	1616.
59.	Neuenalbereuth oder Hardeck.	1661.
60.	Neukirchen.	1672.
61.	Neundorf.	1658.
62.	Neuhaus.	1661.
63.	Mittenau.	1632.
64.	Oberdorf.	1632.
65.	Oberkreith.	1632.
66.	Oberöllſpach.	1617.
67.	Oedenkhreut.	1632.
68.	Pischlberg.	1705.
69.	Playbach.	1632.
70.	Pleſſen.	1705.
71.	Pöſing.	1594.
72.	Poppenreith.	1704.
73.	Preſſath.	1528.
74.	Pruck.	1684.
75.	Puchenbach.	1656.
76.	Pulnreith.	1637.
77.	Pulling.	1632.
78.	Rennerſtorf.	1632.
79.	Rånſpach.	1701.
80.	Reichenbach.	1654.
81.	Reith.	1704.

Num.		vom Jahre	Num.		vom Jahre	Num.		vom Jahre
82.	Rößz. - - - - - -	1672.	95.	Stralfeld. - - -	1632.	108.	Walthurn. - - -	1677.
83.	Sallern. - - - - -	1602.	96,	Sündlbach. - - -	1604.	109.	Waltershofen. - -	1661.
84.	Schnaitenbach. - -	1617.	97.	Tennesberg. - - -	1677.	110.	Warmenſteinach. -	1637.
85.	Schönau. - - -	1732.	98.	Thanſtein. - - -	1705.	111.	Weißenohe. - -	1716.
86.	Schönſee. - - - -	1677.	99.	Thurndorf. - - -	1655.	112.	Wimpach. - - -	1632.
87.	Schönthall. - - -	1684.	100.	Trauttenberg. - -	1704.	113.	Windiſch Eſchenbach.	1661.
88.	Schwarzenfeld. - -	1590.	101.	Trefflſtein. - - -	1705.	114.	Wincklern. - - -	1677.
89.	Schwarzhoſen. - -	1672,	102.	Tüffenbach. - - -	1672.	115.	Wiſau. - - - -	1661.
90.	Selingpforten. - -	1655.	103.	Türſchenreuth. - -	1677.	116.	Wiſing. - - - -	1632.
91.	Spainshart. - - -	1705.	104,	Viechtach. - - -	1677.	117.	Wondreb. - - -	1732.
92.	Stamsried. - - -	1654.	105.	Untergrafenried.- -	1732.			
93.	Steinlohe. - - -	1732.	106.	Waldau. - - -	1677.			
94.	Staufersbuch. - -	1705.	107.	Walderbach. - - -	1654.			

Ende der oberpfälziſchen Beymäuthen.

Joh. Franz Seraph Kohlbrenner, Churfürſtl. wirckl. Rath, Hauptbuchhalter, Hofkammer- und Mauth-Direct. Secretarius mppria.

Joſeph Ignatz Hilburger, Churfürſtl. Hofkammer- und Mauth-Directorial-Rechnungs Commiſſarius mppria.

Ignatz Ferdinand Millauer, Churfürſtl. Hofkammer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſſarius.

Gegenwärtige auf drey Seiten begriffene Anzeige der ſowohl in Baiern als in der Obern Pfalz entlegenen Wehr und Beymäuthe, wovon jene auf zweyhundert, drey und neunzig, dieſe aber auf einhundert, ſiebenzehn in der Anzahl ſich belaufen: iſt von mir Endsunterſchriebenen kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen ꝛc. auf vorläufige vom (P.T.) Churfürſtl. geheimen, dann Hofkammer-Mauth- und Commercien-Rath, Herrn Franz Xaveri Anton von Stubenrauch an mich geſtellte Requiſition, und nach Vorweiſung verſchiedener alten, vom Churfürſtl. Rath, dann Hofkammer- und Haupt-Mauth-Secretario Herrn Johann Franz Kohlbrenner, dann von beyden Churfürſtl. Hofkammer Rechnungs-Comiſſarien Herrn Joſeph Ignatz Hilburger, und Herr Ignatz Millauer, theils allhier zu München, theils auf dem Bergſchloß Trauſnitz zu Landshut *in ordine ad inſpiciendum* mir *produc*irten Rent- und Amts-Rechnungen, Saalbüchern, Scartekeln, Zoll- und Mauth-Inſtructionen, Victualien-Aufſchlags-Rechnungen, Acten, ſo andern glaubwürdigen Regiſtratur-Documenten *perſonaliter protocolli*ret, und auf gehaltene fleißige *Auſcultation* ihren *tranſumirten* Originalien, woraus ſie *extrahi*ret worden ware, durchaus gleichlautend befunden worden: Deſſen zur Urkunde ich dieſes *Tranſumptum* mit eigner Handunterſchrift, dann aufgedruckten Palatinat-Inſigel und Petſchaft rechtfertige und bekräftige, dergeſtalten, daß demſelben vor männiglich in- und auſſerhalb der Gerichte, gleich denen Originalien, Kraft, Macht, und ganzer Glauben gegeben werden ſolle. So geſchehen München den 31. October Anno Chriſti 1771.

(L.S)

(L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus, Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus in fidem præmiſſorum mppria.

N. XVIII.

N.º XVIII.

Kaiſer Karl des fůnften Zoll = perpetuations Privilegium, den Herzogen in Baiern Wilhelm und Ludwigen gegeben im Jahre 1534.

WIr Karl der fůnft, von Gots Gnaden Rômiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien zu Caſtilien, Arragon, Leon, baider Sicilien Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croaten, Nauarra, Granaten, Toleten, Valenz, Gallicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und der Terrefůrme des oceaniſchen Mers, ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Lotrigk, zu Brabant, zu Steyer, Kernten, zu Crain, zu Limpurg, zu Luzenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien, und Wirtemberg, ꝛc. Graue zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Gôrz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundt ꝛc. Phallenzgraue, zu Hennigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Phiert, zu Kiburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania, und zu Zutpfen, Landtgraue in Elſaß, Margraue zu Burgaw, zu Oriſtam, zu Gociam, und des heiligen Rômiſchen Reiches, Fůrſt zu Schwaben, Cathalonia, Aſturia, Herre in Frießlandt, auf der windtſchen Margk, zu Portenaw, zu Biſcaya, zu Salms, zu Molm, zu Tripoli, und Mecheln, ꝛc.

Bekennen fůr uns und unſer Nachkommen am Reiche, offentlich mit dieſem Brieue, und thunn kundt allermennigelich, wiewol wir aus Rômiſcher Kaiſerlicher Hohe und Wirdigkait, und angeborner Gůete, alzeit genaigt ſein, unſern und des heiligen Reichs Underthanen und getrewen, Gnad und Miltigkait zuerzaigen, ſo wirdet doch unſer Kaiſerlich Gemůeth, mer bewegt gegen denen, die ſich gegen der heiligen Chriſtenlichen Kirchen, unns und dem Rômiſchen Reiche, in gehorſamer getrewer Dienſtperkait, beweiſen und halten, ſy mit ſondern unſern Kaiſerlichen Gnaden und Freyhaiten, fůr ander zu fůrſehen und zubegaben. Wann wir nun in unſerm Kaiſerlichen Gemůeth wargenomen, und gnedigelich betracht haben, der hochgebohrnen Wilhalmen und Ludwigen Gebrůeder, Phallenzgrauen bey Rein, und Herzogen in Bayern, unnſer lieben Vettern und Fůrſten, Chriſtenliche und underthenige gehorſame, darinn ſich Jr Liebden bißhere, zuuor gegen Got dem Almechtigen, der heiligen Chriſtenlichen Kirchen, derſelben Ordnunng Sazung, unſern Vorfahrn am Reiche, Rômiſchen Kaiſern und Kunigen, uns, und inſonderhait, der Lutteriſchen, und anderer falſchen Lere und Sect halben, die an viel Orten in teutſcher Nation, zu Abfal, Verdruckhung, und Zerſpaltung, unſers heiligen waren Chriſtenlichen Glaubens, und zu Aufrur, Emporung, Krieg, und Verderben gemainer teuſchen Nation, entſtanden und erwachſen ſein, fůr ander Fůrſten, Glider, und Stende des Reichs, Chriſtenlich und beſtendigelich gehalten, dieſelben falſchen Ler und Seckt, in Irem Fůrſtenthumb und Landen, verhůett und ausgetilgt, mit ernſtlicher Straff, und in anderweg, zu handthabung unſers heiligen Glaubens der Chriſtenlichen Kirchen Ordnung und Sazung, dermaſſen gehandelt, wo daſſelb alles von Iren Liebden nit beſchehen, das villeicht nuzumal gar nach gannz teutſch Nation mit obberurter falſchen Ler und Sect beflecKt, und von der Chriſtenlichen Kirchen Ordnung und Sazung abgefallen, und in Zerſtôrung und Verderben, geſezt und kommen were, desgleichen die getrewen nuzlichen Dienſte, und ſtattliche Hilff, ſo Ire Vorfarn und ſy, unſerm Vorfarn am Reiche, Rômiſchen

Kaiſern und Kunigen, und uns, manigfeltigelichen, In des heiligen Reichs ſchweren obligenden Kriegen und Notdturfften, und ſonderlich zu Widerſtand und Straff der Pawern, ſo in dem heiligen Reiche teutſcher Nation allain aus obberürter falſchen luteriſchen und anderer Leer, wider Jre Oberkaiten aufgeſtanden ſein, auch in nechſten baiden Zügen, wider den Türcken und Veindt unſers heiligen Glaubens, als derſelb den durchlauchtigiſten groſsmechtigen Fürſten, Herrn Ferdinanden Römiſchen, auch zu Hungern und Behaim ꝛc. Kunigen, und Erzherzogen zu Oeſterreich ꝛc. unſern freundlichen lieben Brueder, und unſer Hauſs Oeſterreich, angegriffen und überzogen, und under andern die Stadt Wien belegert hat, Jres höchſten Vermügens, mit darſtrekhung Jr und Jrer Landt und Lewt, merklichen Koſten, willigelich und unverdroſſenlich, gethan und bewiſen haben, und ſonderlich in dem lezten Zug, wider gemelten Erbfeindt den Türcken, In welchem ſy nit allain, Jre ganze Landtſchafft und Unterthanen, in Guete treffenliche Kriegs-Ruſtung gebracht, ſonder auch berürter unſer lieber Vetter und Fürſt, Herzog Ludwig, ſich gerüſt, entſchloſſen, und underthenigelich angebotten, in aigner Perſon mit uns, wider benanten Türcken zu ziehen, und bey uns, ſein Leib unnd Leben zuwagen, darzue auch das derſelben unſer lieben Vettern und Fürſten Lande und Underthanen in baiden vorberürten Zügen wider den Türcken, Im an und Abzug unſers, auch der Reichsſtende Kriegsvolks, ſo durch Jr Fürſtenthumb gezogen, nit wenig beſchediget, und beſchwert ſein worden, und Jre Vorfaren, und ſy Jr Landt und Lewt, obberürter Jrer gethanen vilfeltigen Dienſte, anſehenlicher ſtatlicher Hilff, verhüettung und ausrewttung der lutteriſchen Leer, und auch vilfeltiger Kriegsleuff halben, damit dieſelben Jr Vorfarn und ſy, vor Jaren und biſshere, wie obſtet, beladen und beleſtiget geweſen, ſonder Zweifel in merckliche Scheden, Coſten und Schulden gewachſen und komen, und etlich ir Schloſs und Flecken darumb verpfendt, die villeucht noch unbezallt unabgelöſt ſein möchten. Und ſo uns dann als Römiſchen Kaiſer, aus unſer Kaiſerlichen und angeborner Güete gepürt und gezimbt, uns des auch auf obberürt vnſer Betrachtung ſchuldig zu ſein erkennen, den gemelten vnſern lieben Vettern vnd Fürſten zu Ergezlichait obgedachter Jr vnd Jrer Vorfaren Dienſte, vnd getrewe Chriſtenliche Gehorſame, uns dem heiligen Reiche, vnd gemainer Chriſtenhait bewiſen, vnd inſonderhait, damit ſy ſich ſolcher Jrer Dienſte vnd gehorſam deſter volkomenlicher vnd höher frewn, die ſchulden darein ſy alſo obbeſtimpter Jrer Dienſte, vnd vergangner Kriegsleuff halben, gewachſen ſein: bezallen, Jr Schloſs, Stet, Landt vnd Leut widerumb löſen, beſchirmen vnd vnderhalten, vnd hinfüro dieſelben, mit Landt Stewrn vnd anderm, auſſerhalb merckliche obligenden Notdurfften vnd Kriegsleuffen, deſtoweniger beſchweren, auch vns vnd dem Reiche vnd gemainer Chriſtenhait ſtatlichen dienen mügenn, vnſer Kaiſerliche Gnad vnd Miltigkait mitzutaillen, vnd ſy mit Gnaden zubegaben vnd zufürſehen. Haben wir demnach auſs den oberzelten vnd andern redlichen Vrſachen vns darzue bewegendt, vnd auch damit ander deſto genaigter vnd williger ſein, vns vnd dem heiligen Reiche zu dienen, vnd in vnſer vnd der Chriſtenlichen Kirchen Gehorſame zu hallten vnd zu beleiben, mit wolbedachtem Muete, guetem Rathe, aigner Bewegnuſs, vnd rechter wiſſen, den gemelten vnſern lieben Vettern vnd Fürſten, Herzog Wilhalmen vnd Ludwigen in Bayrn, diſe beſonder Gnad vnd Freihait, gegeben, gethan, gegont vnd erlaubt, vnd thuen, geben, gönnen vnd erlauben Jnen ſolches alles von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Volkomenhait, vnd rechtem warem Wiſſen, in Crafft diz Brieves Alſo das die gedachten vnſer lieb Vetter vnd Fürſten in Jrem Fürſtenthumb Bayrn, vnd deſſelben, auch andern Jren Hochhaiten Oberkaiten, Graff

Graffſchafften, Herlichhaiten, Gerichten, Landen vnd Gebieten ainen Zoll auf alles Traid, Wein, Roß, Ochſen, Kůe, Schwein, Gulden, Silberin, Samatin, Damaſt, Allas, vnd all ander Seidin, auch Wullin, Parchaten vnd Leinwat Stuckh, Tůcher vnd Waar, ſo in gemeltem Irem, vnd andern Fürſtenthumben vnd Landen wachſen, erzogen, gemacht, vnd in, aus, vnd durch dieſelben Ir Fürſtenthumb, Landt, vnd Gebiete, wie obſtet, zu Waſſer vnd Landt, gefůert, getriben, gekaufft vnd verkaufft werden, von newem aufrichten vnd machen, vnd ſolchen Zoll hinfůrter, alſo haben, vnd von obbeſtimpten Traid, Wein, Roß, Ochſen, Kůe, Schwein, Guldin, Silberin, Seydin, Wullin, Parchat, vnd Leinwaten Waar, von gaiſtlichen vnd weltlichen, des heiligenn Reichs, vnd iren Unterthanen, und Verwandten, ſy ſeyen vom Adel, oder andern, vnd auch ſonſt menigelichem, niemandts ausgenommen noch ausgeſchloſſen, über das, ſo hieuor vnd von Alter heer, von ainem yeden der obgemelten Sückh, zu Vngelt, Mauth oder Zoll gegeben worden iſt, zu Zolgelt nemen ſollen vnd mügen, wie hernach volgt.

Item von ainem yeglichen Aymer Wein, der in das Fürſtenthumb Bayrn, vnd deſſelbenn Hochaiten, Oberkaiten, Herlichaiten, vnd Gepiete, oder dardurch, zu Waſſer vnd Lande, zu faillem Margkt vnd Kauff, oder ſonſt zu aines yeden Notdurfft gefůert, kaufft vnd braucht wirdet, zu ainemmal drey Kreuzer, von ainer yeglichen Lagel oder Aimer ſüeß Weins, der in das Fürſtennthumb Bayern, oder dardurch, wie obſtet, gefürt, gekaufft, oder ausgeſchenkt wirdet, zu ainemmal vier Kreuzer, von ainem Aimer Weins, ſo in dem Fürſtenthum Bairn, oder in deſſelben Hochhaiten, wie oben angezaigt iſt, wechſt, darin verkaufft, verfürt, ausgeſchenkt, oder ausgedruncken wirdet, ainmal drei Kreuzer, von ainem yeden Scheffel Waizen, Koren, vnd Rocken Münichner Maß, ſo offt daſſelb auf failem Marckt, Koſten, an der Lendt des Waſſers, oder ſunſt, in dem Fürſtenthumb Bairn, vnd deſſelben Gebieten, wie oblauth, verkaufft und kaufft wirdet, von dem Kauffer vnd Verkauffer ſamentlich, vier bayeriſch Phenning, desgeleichen von ainem yeglichen Scheffel obbeſtimbts Traidts, das in gemelt Fürſtenthumb Bairn, daraus oder dardurch zu Waſſer vnd Landt gefürt, und darin nit verkaufft wirdet, zu ainemmal ain Kreuzer, von ainem yeden Scheffel Gerſten, Malz, vnd Habern, Münichner Maß, ſo ſolchermaſſen wie obſtet, in dem Fürſtenthumb Baiern, gekaufft, verkaufft, dardurch oder daraus gefürt vnd verpraucht werden, zween Phenning, was von Ochſen, Stieren, Küen, Sawen oder Schwein, in das Fürſtenthumb Bayrn, auf die Märckt, zu faillem Kauf, oder durch daſſelb Fürſtenthumb, weiter in andere Landt gebracht, vnd triben werden, nemlichen zu ainemmal, von ainem Ochſen vnd Stier, ain Kreizer, ainer Kue zwen, ainer Saw oder Schwein, ainen Phenning, vnd wo derſelben Ochſen, Stier, Kue, oder Saw, aine oder mer, alſo auf den Merckten oder ſonſt, verkaufft werden, von dem Kauffer derſelben, von ainem yeden Ochſen, und Stiere, zween, der Kue ainen Phening, vnd der Saw ain Haller, desgeleichen von ainem Ochſen, Stier, Kue, oder Saw, ſo die Vnderthanen des Fürſtenthumb Bayrn, ainander, vnd nit auf faillen Mergckten, abkauffen, vnd die zu Irer Notdurfft vnd Arbait brauchen, vnd nit vermezgen, nemblichen von ainem Ochſen zwen, Stier vnd Kue ain Phening, und Saw ain Haller, von dem Keuffer und Verkeuffer, wie obſtett, was von Pherdten oder Roßen, auf failen Merckten, im Fürſtentumb Bayrn, verkaufft vnd gekaufft, vnd darin beleiben, oder daraus in ander Landt gefüert werden, von ainem yeden Guldin, darumb ain yedes alſo gekaufft wirdet, ain Phening, von dem Kauffer und Verkauffer ſamentlich, von ainem Stuckh Wullintuech, ſo in das Fürſtenthumb Bayrn, auf fail Merckt vnd

Keuff gefürt, vnd auf denſelben Merckten verkaufft wirdet, vnd das ain Ellen deſſelben Tuechs, ains Römiſchen Gulden, darob oder darundter, biß auf ainen halben Guldin wert iſt, acht Kreuzer, vnd einem Stuckh Wullintuech, ſo ain Ellen ains halben Gulden, vnd darundter werdt iſt, vier Kreuzer, von einem Stuckh Fuetertuech zween Kreuzer, von einem yeden Parchat Stuckh, ſo wie oblauth, verkaufft wirdt, zwen Kreuzer, von allen Zwilchen, Federritten, Golſchen, vnd ſonſt allen andern Leinwaten, vom Stuckh drey Kreuzer, ſo in das Fürſtenthumb Bayrn, von Auslendern, auf die Merckt pracht vnd verkaufft werden, von allen Guldin, Silberin, Samatin, Tamaſten, Atlaſſen, und ſonſt allen andern dergleichen Stücken, von Seiden, ſo in dem Fürſtenthumb Bayern, in Steten vnd Merckten, auf failen Merckten, oder ſonſt Sucks oder Ellenweiß verkaufft vnd ausgeſchnitten werden, nemlichen vom Guldin vnd Silberin, ain Gulden Reiniſch, Samatin, Tamaſten, Atlaſſen, vnd dermaſſen Stücken, ain halben Gulden, von yedem Daffaten, Schambloten, Tobin, Ormaſin, pruckiſchen Atlas, Zendel dort, und allen andern dergleichen Seiden Stücken, ain Ort aines Reiniſchen Guldin, von ainem yeden Stuck Arraß, Purſchat, Satin, Zendl, und dergleichen, Sechs Kreuzer.

Vnd mainem ſezen vnd wellen, von obberürter vnſer Kaiſerlichen Macht Volkomenhait, das der gemelt Zoll nhu hinfüro ewigclich, beleiben, vnd obgemeltermaſſen von menigclichem, on Irrung vnd Waigerung gegeben vnd geraicht werden, vnd vnſer lieb Vettern vnd Fürſten, Ir Erben vnd Nachkommen, in berürtem Fürſtenthumb Bayrn, denſelben alſo haben, nemen, vnd ſich des gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mügen, von vns vnd allermeniclich vnuerhindert, doch ſol niemand mit ſolchem Zoll höher oder weitter, dann wie hieoben angezaigt vnd beſtimpt iſt, von vnſern lieben Vettern vnd Fürſten, Iren Erben vnd Nachkomen, oder denen die ſy darzue verordnen vnd ſezen, beſchwert oder gedrungen werden, vnd damit auch den vorgenanten, vnſern lieben Vettern vnd Fürſten, Iren Erben vnd Nachkommen, an dem obbeſtimpten vnſerm gegeben Zoll, Gnad vnd Freihaiten, kain Eintrag vnd Verhinderung beſchehe, ſonder dabey desſtattlicher beleiben mügen.

„So haben wir für vns, vnd vnſer Nachkomen am Reiche, von obberürter vnſer „Kaiſerlichen Macht, in Crafft diz Brieues, Inen vnſer volkumen Gewalt vnd Macht ge„geben, vnd beuolhen, ſich ſelbſt, nach allem Irem Vermügen, bey diſem vnſerm gege„ben Zoll, Gnad und Fraihaiten zuhandhaben, zu ſchuzen vnd zu ſchirmen, vnd ſich nie„mandts davon nit dringen, noch ainiche Irrung, darin thuen laſſen, in kain Weiſe, vnd „was ſy, oder die Iren, zu Handthabung gedachts Zolls, Gnaden vnd Freihaiten, in ſol„chem alſo handlen, fürnemen und thuen, damit ſollen ſy wider vns, das heilig Reiche, „noch ſonſt yemandts anderm darumb nit gefräuelt, noch gethan, noch deshalben niemandt „zu antwurtten ſchuldig ſeyn.

Vnd ob hievor, von vns, oder vnſern Vorfarn am Reich, den gemelten vnſern lieben Vettern vnd Fürſten, Iren Vorfaren, oder andern Fürſten, Stetten, und Lendern, vnd ſonderlichen Iren Vnderthanen des Fürſtentumbs, Bayrn ychts, es were Vertreg, Freihaiten, Verſchreibungen, Ordnung, oder Sazung, ausgangen, gegeben, auffgericht oder gemacht weren, oder hierüber von vns, oder vnſeren Nachkomen am Reiche, oder ſonſt yemandts anderm, ainicherlay ausgeen, auffgericht, oder gemacht würde, daß diſem unſerm gegeben Zoll, Gnad, Freyhaiten, Gonung, Beuelhen vnd Erlaubnuß Nachtail, Verlezung, Schaden, oder Verhinderung bringen vnd geberen möchte, wellen wir das ſolchs alles vnd yedes beſonder, crafftloß vnd vnteugenlich haiſſen, vnd ſein, vnd hiewider

wider nit gebraucht, ausgelegt, noch verſtanden werden, noch ainiche Würckung haben ſol, in kain Weiſe, dann wir dieſelben Freihaiten, Vertreg: Verſchreibungen, Ordnung, vnnd Sazung, vnd yede beſonder, vnd ſunſt alles anders, wie obſtet, in den Puncten vnd Artickeln, ſo hinwider ſagen, vnd gebraucht werden möchten, auf das mal, vnnd in diſem Fall, yezo alsdan, vnd dan als yezo, aus obbeſtimbter vnſer Kaiſerlichen Macht Volkumenhait, aigner Bewegnuß vnd rechter Wiſſen, in Crafft diz Briefs auffheben, derogieren, vernichten, vnd Krafftlos zu ſein erkennen, in der allerpeſten Form vnd Maß, als wir das tuen ſollen vnd mügen, vnd als ob dieſelben Freihaiten, Vertreg, Verſchreibung, Ordnung vnd Sazung, von Wort zu Wort hierin geleibt vnd gefaßt weren, doch vns vnd dem Reiche, an vnſern Oberkaiten, vnd ſonſt menigclichem, an ſeinen Rechten vnd Freihaiten, in anderweg, vnuergriffenlich vnd vnſchedlich.

Und gebieten darauff allen Churfürſten, Fürſten, gaiſtlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grauen, freyen Herrn, Rittern Knechten, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Rethen, Burgern und Gemainden, vnd ſonſt allen andern, vnſern und des Reichs, vnd ſunderlich des Fürſtenthumbs Bayern Vnderthanen vnd getrewen, in was Wirden, Stands, oder Weſens die ſein, ernſtlich mit diſem Brieue vnd wellen, das ſy die genanten vnſer lieb Vettern, vnnd Fürſten, Herzog Wilhalmen vnd Ludwigen, in Bayrn, Jr Erben vnd Nachkomen an diſen vnſern Kaiſerlichen Gnaden, Freyhaitten, Erlaubnuſſen, Einnemung, Nuzung vnd Geprauch gemelts Zolls, wie obſtet, nicht hindern oder Irren, noch ſich des Zollgelts zugeben nicht widern oder ſperren, ſonder ſy dabey geruebigclich beleiben vnd genieſſen laſſen, dawider auch ſich kainerlay Freyhaiten, oder Gnad gebrauchen, oder Ichts zuhandlen fürnemmen, oder thuen, noch des yemandts anderm zu thuen geſtatten, in kain Weiſe, als lieb ainem yeglichen ſey, vnſer vnd des Reichs ſchwere Vngnad vnd Straff, vnnd darzue ainer Peen, nemlich fünffzig Markh, lötiges Goldes zuuermeiden, die ain yeder, ſo offt Er fräuenlich hiewider thete, vns halb in vnſer vnnd des Reichs Camer, vnd den andern halben Tail, den obgemelten vnſern lieben Vettern vnd Fürſten, vnd Jren Erben vnd Nachkomen, vnableßlich zu bezallen verfallen ſein ſol, alles treulich vnd vngeuerlich, mit Vrkundt diz Brieues, mit vnſer aigner Handt vnderſchriben, vnd vnſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl beſigelt, geben in vnſer Stat Madrid, am fünffzehenden Tag des Monats Decembris, nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburde, fünffzehenhundert vnd im vier vnd dreißigiſten, vnſers Kaiſerthumbs im fünffzehenden, vnd unſerer Reiche ym neunzehenden Jaren.

CAROL

Vt. Held.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ M.tis proprium.

J. Obernburger.

Teloneum perpetuum pro Ducibus Bauariæ.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kayſerlichen original Zoll-Perpetuations-Priuilegium von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N XIX.

Anzeige der gegenwärtig exiſtirenden ſämmtlichen Bey = oder Wehrmäuthen in den Churbaieriſch = und Oberpfälziſchen Landen. Verfaßt im Eintauſend, Siebenhundert, Ein = und Siebenzigſten Jahre.

No.	Beymäuthe.
	In Baiern.
1.	Abenſperg.
2.	Aichach.
3.	Au incl. Am̃ergau.
4.	Baieriſchzell.
5.	Börnbach.
6.	Brun.
7.	Burgweinting.
8.	Crandſperg.
9.	Dießen.
10.	Dießenſtein.
11.	Dorfbach.
12.	Eberſchwang.
13.	Eggenfelden.
14.	Eging.
15.	Erding.
16.	Erlisholz.
17.	Ernsgaden.
18.	Eſchelkamm.
19.	Ettenau.
20.	Freyſing.
21.	Friedberg in der Stadt.
22.	Friedburg.
23.	Gaimersheim.
24.	Geiſenfeld.
25.	Gimperhauſen.
26.	Grafenau.
27.	Griesbach.
28.	Großprifening.
29.	Grindel.
30.	Gundertshauſen.
31.	Hals.
32.	Häckelſtorf.
33.	Hengerſperg.
34.	Hohenſchwangau.
35.	Hohenwarth.
36.	Irl.
37.	Kiſersfelden.
38.	Kubing.
39.	Kumpfmühl.
40.	Lamm.
41.	Langenbruck.
42.	Lechbruck.
43.	Mainburg.
44.	Maria Hilf.
45.	Melleck.
46.	Mieſpach.
47.	Mühldorf.
48.	Neukirchen.
49.	Niederaudorf.
50.	Obernberg.
51.	Oberriß reſpect. Fall.
52.	Pfanenſtill.
53.	Pfarrkirchen.
54.	Pirawang.
55.	Plattenberg.
56.	Reinhauſen.
57.	Rauchenlechſperg.
58.	Regen.
59.	Reitimwinkel.
60.	Ried.
61.	Riedau.
62.	Riß.
63.	Römerkößel.
64.	Rottenburg.
65.	Sachranz.
66.	Säldenau.
67.	Sailerwöhr.
68.	Schrobenhauſen.
69.	Schwabſoyen.
70.	Schwarzbach.
71.	Stamham reſpect. Hepperg.
72.	Staudheim.
73.	St. Nicola.
74.	Steinweg.
75.	Stelzen.
76.	Thierhaupten.
77.	Unterwinzer.
78.	Viechtach.
79.	Vohburg.
80.	Walchenſee.
81.	Wald.
82.	Wälda oder Schönesberg.
83.	Waldzell.
84.	Weickersheim.
85.	Weilheim.
86.	Wiedeberg.
87.	Wildtshut.
88.	St. Wilibald.
89.	Winzhauſen.
90.	Wolfertshauſen.
	Herzogthum der Obern Pfalz.
1.	Altenſchwand.
2.	Auerbach.
3.	Bierbaum.
4.	Connersreith.
5.	Eppenreuth.
6.	Ereſpach.
7.	Eßlarn.
8.	Falckenberg.
9.	Fichtelberg.
10.	Fiſcherberg.
11.	Forchheim.
12.	Freyſtadt.
13.	Gleiſenberg.
14.	Gnadenberg.
15.	Gonnerdorf.
16.	Grafenwörth.
17.	Groſſenſchönbrun.
18.	Großkamereith.
19.	Grünberg.
20.	Haag.
21.	Hambach.
22.	Hollenſtein.
23.	Kirchenpingarten.
24.	Kirchenthumbach.
25.	Krottenſee.
26.	Lauterhofen.
27.	Lengenfeld.
28.	Lenkenreuth.
29.	Leuchtenberg.
30.	Lind.
31.	Lue.
32.	Mäſſenried.
33.	Mähring.
34.	Mitterteich.
35.	Moßbach.
36.	Nagel.
37.	Rittenau.
38.	Oberbiberbach.
39.	Pfreimbt.
40.	Pitterſperg.
41.	Plöſſen.
42.	Pollanten.
43.	Pöſing.
44.	Preſſath.
45.	Ranſpach.
46.	Reichenſtein.
47.	Rieden.
48.	Rötz.
49.	Rockenſtein.
50.	Schirmitz.
51.	Schliecht.
52.	Schnaittenbach.
53.	Schwarzhofen.
54.	Schwarzenfeld.
55.	Thanhauſen.
56.	Theining.
57.	Tirſchenreith.
58.	Traunfeld.
59.	Treſſtain.
60.	Waltershof.
61.	Warmenſteinach.
62.	Weiſſenohe.
63.	Windiſch Eſchenbach.
64.	Witſchau.
65.	Zeitlarn.

Dieſe abſchriftlich anliegende Anzeige der gegenwärtig exiſtirenden ſämmtlichen Bey = oder Wehrmäuthen in den churbaieriſchen und oberpfälziſchen Landen ſtimmet mit ihren wahren, mir vorgewieſenen Original überein. Welches ich Ends=

unter=

unterſchriebener Kaiſerlicher Pfalz- und Hofgraf nach gehaltener fleißiger Verleſung und Verhörung bezeuge, dann zu mehrer Beglaubigung mit meiner Handunterſchrift, und beygedrucktem Palatinats- und Wappens-Inſiegel bekräftige. So geſchehen München den 4ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.)

(L.S.) Johañ Martin Maximilian Einzinger von Einzing JCtus, Comes Palatinus Cæſareus nec non Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus, in fidem præmiſſorum Mppr.

N.° XX.

Extract.

Aus den uralten Zoll-Rollen: was für Artikel in ſelbigen vorkommen: ohne daß ſie auch in dem Verzeichniß de Anno 1608. enthalten ſind.

In Exemplo: Landshuter Zoll-Ordnung de Anno 1565.

Salz, Holz, Hopfen, Schmalz, Kalch, Kohlen, Lohe, Obſt, Mehl, Brod, Eyer, Heu, Strohe, Juden-Zoll, das Geleitgeld von allen Waaren ꝛc. ꝛc.

Gegenwärtiger Extract iſt von mir Ends-Unterſchiebenen Kaiſerlichen, Pfalz- und Hofgrafen gegen die mir vorgewieſene verſchiedene alte Zoll-Rollen, abſonderlich von Jahren 1471., 1487., 1565. und 1574. fleißig *auſcultirt* und *collationirt* auch denenſelben überall gleichförmig befunden worden. Deſſen zur wahrer Urkunde ich denſelben mit meiner eignen Handunterſchrift, dann dem aufgedruckten Palatinats- und Wappens-Inſiegel der Wahrheit zur Steuer authentiſire und bekräftige. So geſchehen München den 2ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.)

(S.L.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus, in fidem præmiſſorum mppr.

N.° XXI.

Exemplification.

Der in dem Verzeichniß de Anno 1608. minder, als in denen älteren Zoll-Rollen vorgetragenen Zoll-Gebührnißen.	Zoll-Gebühren Laut Landshuter Zoll-Ordnung de Anno 1565.	Zoll-Gebühren In dem Verzeichniß de Anno 1608.
Queckſilber ain Säm.	Fünf Kreuzer.	Acht Pfening.
Papier ain Säm	Fünf Kreuzer.	Acht Pfening.
Wein ain Väßl.	Sechs Pfening.	Zween Pfening.
Brandwein von Eymer.	Zehen Pfening.	Zween Pfening.
Allerley Häute	Zween Pfening.	Ein Pfening.

Collationirt und *auſcultirt* iſt von mir Endsunterſchriebenem Kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen gegenwärtige Exemplification gegen der Landshuter Zoll-Ordnung

ſowohl

ſowohl, nemlich *de Anno* 1565., als gegen dem Verzeichniſſe *de Anno* 1608., und ihren beyden Originalien durchgehens gleichförmig befunden worden: Urkundlich und um mehrer bekräftigungs willen, ich mich mit meinem Tauf, und Hausnamen unterſchrieben, auch mein gewöhnliches Palatinats- und Wappens-Inſiegel beygedrucket. So geſchehen München den 2ten November im Jahre Chriſti 1771.

L.S.

(L.S.) Joh. Martin Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus, & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & decenter requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

N°. XXII.

Nota:

Ueber die alte Münz-Wehrung in den Landen zu Baiern: aus den alten Saalbüchern, Rechnungen, und Münzordnungen gezogen.

Ein Pfund Pfening machte acht Schilling. Ein Schilling Pfening dreyßig Pfening.

Daß gegenwärtige Nota über die alte Münz-Wehrung in den Landen zu Baiern mit den alten mir Endsunterſchriebenen Kaiſerlichen Pfalz- und Hof-Grafen *producirten* ehemals üblichen Lands-Rechnungen übereins komme, und beſtehe, wird mit eigner Handunterſchrift, dann dem aufgedruckten Palatinats- und Wappen Inſiegel *atteſtiret*. So geſchehen München den 2ten November Anno Chriſti. 1771.

(L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing JCus, Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus & ad hunc actum legitime requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

L.S.

N°. XXIII.

Extract.

Aus dem Vertrag zwiſchen Biſchof Conraden zu Regensburg, und Herzog Ludwigen in Baiern de Anno 1205.

DE Moneta ratisbonenſi ſtatuimus. Quod ſtabilis ſit, & nulla unquam poſt eam fiat. Sed ſi factum fuerit, Dux ad conſilium & velle Epiſcopi prohibeat & retractet. Hæc conſtitutio de concordia & amicitia inter nos & Ducem & ſtatuto, quod de Civitate ſtatuimus, & aliis durabit, quamdiu ſimul vixerimus. Si vero Succeſſor noſter in Epiſcopatu cum Duce Bavariæ hanc amicabilem concordiam

con-

conſervare voluerit, & hoc apud ipſum impetrare potuerit, quæcunque ſtatuta ſunt, omnia rata habeantur.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem in dem Churbaieriſch, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original-Vertragsbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. XXIV.

Ein Saalbuch und Verzeichniß der Rechte, ſo die Herzoge zu Bayrn ꝛc. ꝛc. in der Stadt Regensburg vor Alters gehabt haben.

Anno Domini 1364.

Iſte liber ſcriptus eſt per manus Rudolfi Roſpekchi tunc temporis notarii Vicedominatus Strawbinge.

Nota. Daz ſind di Recht di ein Herzog von Bayrn in der Stat zu Rengſpurch hat.

Er ſchol ſeinen Hof da haben. Und den ſchol ſuchen der Biſchof von Babenberch, der Biſchof von Saltzburch der Biſchof von Freyſing der Biſchof von Aychſtet der Biſchof von Auſpurch, der Biſchof von Pazzaw der Biſchof von Brichſen. Den ſchol der Hertzog da richten waz ſi zu chlagen habent.

Er ſchol auch hintz in richten alle di Recht di der Kunich von Rom Gewalt hat zu richten hintz andern Biſchöuen.

Waz man auch hintz den Burgern zu Rengſpurg zu chlagen hat da ſchol niemant khain Urtail übergeben dann di geſworen Hausgenouſen.

Hat awer ein Burger hintz einem Hauzmann icht zu ſprechen da ſchol khain Burgar Urtail über geben.

Es mag auch der Römiſch Kunich daz Juden Gericht von Recht niemant emphelhen wann dez Landes Herren.

Es ſchol auch der Hertzog di Purgrafeſhaft zu Rengnsburg leihen und alle den Recht di zu der Purgrafſchaft gehörnt daz iſt daz Frid Gericht.

Daz iſt daz Schulthazz Ampt.

Daz iſt di Prewen.

Die klainen Zoll.

Daz Saltz Eyſen und Korn und waz chlains Dings iſt und di furſtet da ſchol der Biſchof ſeine Recht hin engegen haben.

Er ſchol auch di vier Ampt leihen dz Pfallentzgrafſchaft der iſt Truchſatz.

Di Hallgrafſhaft der iſt Kamrer.

Diz Grafſchaft von Hirſperch der iſt Schench.

Der Graf von Ortenberch, iſt Marſchalikch.

Und die Lantgrafſchaft der an ſeiner ſtat ſitzen ſchol und daz Recht für in vragen ſchol.

Es ſchol auch der Pfalentzgraf von dem Roncal an dez Hertzogen ſtat ſitzen in dem Latron und ſchol richten hintz dem Hertzogen Swer hintz Im icht zu chlagen hat.

Da von mag dem Hertzogen auz dem Land khain recht nicht getun.

Es mag auch der Hertzog waz zu dem Ampt gehört daz daz Fürſtampt an gehört und get.

An dem Hof.

An den Hofſtetten am Hof.

In dem Veld an den Huben.

An Schuſſel Lehen.

An Pecher Lehen.

Di mag niemant zu rechtem Lehen hin geleihen.

Di Schuſſeln ſchol man geben von dem Grouſſen Zoll.

So ſchol der Amman von Onſten daz Holtz furen und waz man zu furen hat hintz chuchen und hintz keler.

Dan ſchol auch dem Hertzogen alle ſein Hofſtet raumen di zu dem Hof gehörnt zu Keller zu Kuchen, und zu Speizgaden.

Es ſchol auch niemant khainen Marct an dez Hertzogen Hof haben an dez Hofgämelz willen.

Es ſchol auch nieman dar an ſchuten noch khain Holtz darauf legen.

Es ſchol auch der Purgraf vor dem Hertzogen alle die Strazz reiten di er will und ſchol ein recht gemäzz Sper nemen und an der mitt für ſich in den Satelpogen legen, und wo ez an raicht alz verer ſchol man im umb und umb di Strazz rawmen.

Es ſchol auch khain Sherig in khains Herren Haus noch edeln Mannes Haus nichtz zu ſchaffen noch zu tun haben der ſein Haus umb ſunſthin tät.

Es ſullen di Burger umb aygen und umb lehen daz Recht tun vor ainen iegleichen Grafen in des Grafſchaft ez leit und umb Gelt nicht.

Nota. Daz ſind die Recht di der Juden Scherig hat zu Regenſpurch in der Stat.

Primo Salzpurger Vellſär Enſär Linſär Euerding gebent im nicht mer wann 2. Pf.

Nota. Judenburger gebent den ſtat Zöllnärn 52. Pf. der gehörnt dem Juden Schergen 2. Pf.

Nota. Pragär gebnnt 31. Pf. der gehört dem Juden Schergen 50. Pf. Steirär gebent 2. Pf.

Nota. Di Korhern von Altenkappel gebennt dem Juden Schergen alle Jar 6. Prout und 6. Trinken Piers darumb ſchol er in gaz Jar dienen umb was ſi mit den Juden zu ſchaffen habent an loun.

Nota. Von obern Münſter geit man zu ſand Haymranstag ein Gans.

Nota. Von undern Münſter geit man im ein Gans zu ſand Haymranstag

Nota. Di Pecken in der Stat gebent im alle Jar ein Mal und 8. Pf. an daz - - Mal 10. Pf.

Nota. Die Hofſtat bey dem Türen am Marc gehört demſelben Schergen zu.

Nota. Die Panch oder di Stat da der Tuchweraitter der Swartz ſitzt gehört auch dem Schergen zu.

Nota. Di Hofſtat di da Rinoldus mango an dem Marct gilt im all Jar 15. Pf.

Nota. Die Juden gebent im all Jar 32. Pf. für ainen graben Rokh und ein Pfunt Pföffers.p

Nota. Hub und Gartten di der Choggmair da het di hat der Romar inn unter der Ledrär Lauben und ſwer Unslit da vail hat der ſchol alle Jar da von geben 1 ½.

Nota. Daz ſind der Münzz Recht di mein Herr der Herzog zu Regensburg hat.

Es iſt auch di Münzz der Grouz Zoll, und der Pfunt Zol dez Hertzogen und dez Biſchofs.

Es ſcholl auch khain Zolman khain Recht nicht entun dann vor dem Zollnär.

Es ſchol auch niemant khain Silber da chauffen dann daz er zu hort legen well. Oder hinz Markt furen well. Oder auf den Gotzweg zieren oder zu klainod machen well daz ander ſchol nieman kauffnweder Juden noch Kriſten wann di Münzzer.

Es ſchulln auch di Münzzer allez daz Silber daz ſi chauffent verſlachatzzen ſi verburthen ez oder nicht dan daz ſi zu hort legent oder auf dem Gotzweg ziernt oder zu chlainod verburthen wellen.

Swaz aber ſi entfragen kauffent oder verkauffent daz Schullen ſi verſlagſchatzzen.

Es

Es ſchol auch niemant khain ſchwartz Silber verkauffen noch chauffen noch wechſeln weder Juden noch Kriſten wann di Münzer.

Waz di Münzzer di Hausgenouſſen ſind Silbers löſent und verwechſelnt an der Wechſelpanch daz ſchulln ſi nicht verchauffen noch verfuren.

Si were den dann evor zw ain mit ir ayden di meins Herren Ratz ſind und vor dem Munſtmaiſter daz ſi daz ſlachſchatzzen waz ſi Silbers verwechſelt haben und da von geuelt meinem Herren ie von der Mark 6. Pf. di ſi geben ſchullen darumb daz ſi bei dem Wechſel weleiben und geſitzen mugen ſo vreit in mein Herr di Genat.

Es iſt auch meins Herren recht wann ein Biſchof zu Regensburg geſtirbt ſo mag und ſchol auch daz Hertzetum niemant geirren ob ez umb einen Biſchof zu Krieg wurd er haizz di Münzz fur ſich ſlahen ob er wil.

Es hat mein Herr der Hertzog auch daz Recht ſwann ein Marckch Silbers giltet 10. ſol Pf. ob di Münzzär dann nicht Pfennig ſlahen wolten ſo mag ſi dez der Herr wol wenötten zu ſlahen giltet di Mark tewrer ſo ſchol er ſi nicht wenötten.

Es ſchullen auch all Hausgenoſſen di Münſſer ſind und geſworen habent. Swaz die Silbers verfurent oder in chaufmanſchaft vertreibent da ſchullen ſi den Slagſchatz von geben von der Mark 6. Pf.

Es ſchullen auch di Hausgenouſſen und Münzzär anderſwo nindert Wechſel treiben wann an der rechten Wechſelpanch.

Es iſt auch der Münſſer recht ſwann ſi di Pfennig verra.t habent daz ſi di Pfennig nicht herauz antwurten ſie haben vor einen Quitbrief von den Münzzmaiſtern und di gebent auch ir Brief nicht ſi haben vor dez Herren Brief wenn ſi den Slag Schatz geben ſchulln und gebent.

Nota. Daz iſt di Gült di mein Herr der Hertzog zu Regenſpurch in der Stat hat.

Von dem grouſſen Zoll und von klainen 100. Pfund Rengſpurger.

Von der Mautt 100. Pfund Rengſpurger Pf.

Von dem Juden Gericht 30. Pfund Rengſpurger.

Von den Hofſteten an dem Hof 13. Pfund Pfennig.

Nota. Von dem Hof zu Oullen und von zwain Huben in dem Veld daſelben 8. Mutt Rokken 8. Mutt Gerſten. 8. Mutt Habern daz macht allez 12. ſol Pf.

Nota. Alle Gericht in dem Vitztum Ampt zu Strawbing.

Judicium Strawbing.
Judicium Geyſelhering.
Judicium Haydaw.
Judicium Kelhaim.
Judicium Dingolfing.
Judicium Landaw.
Judicium Schärding.
Judicium Vilshouen.
Judicium Hengelſperg.
Judicium Tekkendorf.
Judicium Kamm.
Judicium Eſchelkamm.
Judicium Mitteruels.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original Saalbuch von Wort zu Wortten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

No. XXV.

N°. XXV.

Můnzordnung in Oberbaiern. Můnchen am Erchtag nach St. Eraſmus, 1391.

Wůr Steffan, unnd Friderich, unnd wůr Johanns, Gebrůder, all von Gottes Gnaden, Pfalzgrafe bey Rhein, unnd Herzogen in Baiern ꝛc. bekennen, unnd thun kundt offentlich mit dieſen Brieff, fůr uns unnd all unſer Erben und Nachkommen. Wann wir mit unſerm Rhatt, und unſerm Landt zu Oberbaiern zu Rhatt worden, und ůberainkumen ſein, Můnchner Pfening, und ein Můnz zu ſlahen, die zu dem obern Landt gehört, alſo daß das Korn beſtehen ſoll auf acht Loth Silbers, Regenſpurger Gewichtes, und dann an den Zueſatz acht Loth Kupfers, Regenſpurger Gewichtes, und an der Aufzall ſoll dreyzehen Schilling, und zehen Můnchner Pfening gen, an die Markh Regenſpurger Gewichts, das iſt fůnf uud zwanzig Můnchner Pfening an ein Loth Regenſpurger Gewichts. Es ſoll auch allweg in einem halben Pfund Můnchner Pfening als vill feins Silber ſein, als in ſechzig Regenſpurger, oder Guetten, die man yezund ſchleht zu Regenſpurg. Es iſt auch ausgerechnet worden, daß in einem halben Pfund Můnchner Pfening ſoll ſein zehenhalb Quintten, und ein Zehentheil eins Quintens feins Silber, alles Regenſpurger Gewichts. Und deßgleichen ſollen auch in ſechzig Regenſpurgern, der Guetten, ſein, zehenhalbs Quinten, und ein Zehentheil eines Quintens feins Silbers, alles Regenſpurger Gewichts. Davon haben wůr dem obgenanten unſerm Landt zu Ober-Bayern, allen Herrn, Freyen, Dienſtleuthen, Rittern, und Knechten, Stätten und Märkhten, und gemainelich allen den, die zu der Můnz gehörend, bey unſern Gnaden gelobt, gehaißen, und verſprochen, daß wůr daſelb Korn ewigklichen beſtehen, und beleiben ſollen laſſen, und daß wůr das nimer geändern, noch verkheren ſollen, noch wollen. Beſchähe aber, daß das Gelts zu wenig wurd, und des Landt an Pfenig Sprechen gewunen; ſo mögen wůr mit unſern Můnzmaiſter, wer der iſt, wohl ſchaffen, daß er mehr Pfening zu ſchleh, und die doch all beleiben, und beſtehen ſollen bey dem Korn, bey der Aufzahl, bey dem Schlag, bey dem Gepräch, alls die Pfening, die Peter Gieſſer, unſer Můnzmaiſter, yezund ſchleht, in aller der Maß, als vorgeſchrieben ſtet, und nicht anders. Es hat auch Peter Gießer, der vorgenannt unſer Můnzmaiſter, und darzu der Aufzieher, und der Verſucher, der Eiſengraber, und der Prächer, uns, dem Land, und allen den, die zu der Můnz gehören, mit unſerm Willen, und nach unſerm Heißen gelobt, und zu den Heiligen geſhworen, daß ſy das obgeſchriben Korn, die Aufzahl und das Gepräch nicht verändern, noch verkheren ſollen, durch keinerley Sach willen, diewell ſie hinder der Můnz von unſern wegen ſind, und daſelb ſollen all unſer Můnzmaiſter, und all, die mit der Můnz gewont ſeind, die nach in kůnftig ſeindt, oder werdent, uns, unſerm Land zu Ober-Bayrn, geloben, und darůber ſhwören, ehe dan ſy neuer Pfening ſchlehen. Wůr ſollen auch fůrbas in unſern Land zu Ober-Bayrn die Můnz, an unſers Landtes Willen, und Gonſt, Niemand mehr verleichen, noch erlauben zeſhlachen, dan in unſer Statt zu Můnchen: und das Korn, die Aufzahl, und das Gepräch ſoll doch allzeit beleiben, und ſten, als vorgeſchriben ſtet. Wir, noch unſer Erben, ſollen keinen unſern Můnzmaiſter beſondere Recht noch Freyung geben, die wider des Landes und unſerer Stette Gewohnheit, und Recht ſein. Es ſoll auch kein unſer Můnzmaiſter, oder anders Niemand, wie der genant iſt, unſer Pfening einen aus den andern nicht ſuchen, noch ſaigern, damit unſer Pfening geerchert,

oder

oder gehindert werden. Welcher des thätt, den heltet man für ainen Felſcher. Nun haben wür durch aines gemainen Nutz und Frumen uns, unſere Landt und Leuth, und zu einer Beſtättigung und Fürderung unſerer Münz zu derſelben unſer Münz gegeben, nach unſers Rhattes Rat, und Landt und Leuth, Stett, und Märckht Rat, unſer lieb getreuen, Otten Prinzenauer, unſern Vitztumb zu den Zeiten, Jorgen Waldecker, Jorgen den Ereſinger, Techant zu ſandt Peter zu München, Hainrichen Gumppenperger, Dietrichen Razenhofer, Chriſtian den Fraunberger, Arnolden von Chamer, und aus unſer Statt zu München, Chunraden Diener, Gabriel Ridler, Hanſen Ruedolffen, und aus unſerer Statt zu Ingolſtat, Chonraden den Hurnem, und aus unſer Statt zu Landſperg, Hainrichen den Geinczen, und aus unſerer Stadt zu Waſſerburg, Marquarden den Aerſinger, alſo daß dieſelben unſer Getreuen die vorgeſchriben unſer Münz nu hinfüro von unſer wegen, und von Landt und Leuth wegen, in aller irer Notturfft bewaren, und beſorgen ſullen, gein dem Münzmaiſter, und gein allen den, die mit der Münz umgend, und handelnt, daß dieſelb unſer Münz alſo beſtehe, und beleib, bey den Korn, bey der Aufzal, und bey den Gepräch, alls oben geſchriben ſtet. Wär aber, ob ſicht ichtes in der Münz verhandlet, von des Münzmaiſters wegen, oder von der, die die Münz mit ſambt im handlent, und damit umbgehent; was dan die vorgenanten dreyzehen unſer getreuen, die wür zu der Münz gegeben haben, gein dem, die da verhandelt habend, erfindent, und ausrichtent, das iſt gänzlich unſer Will, und Wortt, und Mainung: es wär dann ein ſolche groſſe Sach, daß in zu ſchwär wäre, was ſy dan an uns dar inn alſo bringend, deß ſollen wür ir genedig Herrn und Schirmer darin ſein, und ihne das gnediklichen, und unverzohentlichen helffen wendten, und ausrichten, als oft ſie uns darumb ermahnend, und anrueffend ſein. Wür mainen, und wollen auch, ob yemand in unſer Münz ychtes legen wurd, es ſein Ritter und Knecht, Burger, edl, oder unedl, in unſerm Land, und auſſerhalb unſer Landt, wie ſie genant ſind, Niemand ausgenomen, daß in das getreulich herwider ausgegeben, und bezahlt werde, on all Irrung, und Hindernuß unſer und aller menigklichs. Sy ſollen auch verſorgen alle Gilt, Züns, und Geltſchult, nach Brieven, Urkunden, und Zortten, als daß an ſye kumbt, umb alte Schuldt, und neue Schuldt, wie dan der Wechſel an Gulden geſtanden iſt, umb die Zeit und man des Gelt gelichen hat, oder die Gilt gekaufft hat, daß ſoll man noch gelten mit Gulden, oder mit unſerer Münz darfür. Wurd Jemand mit dem andern ſtoſſig darinn, was dan unſer Getreuen zwiſchen denſelben erfindent, und Ordnung darüber machent, da ſoll es gänzlich bey beleiben. Auch habend ſy gewaldt alle Pfendert zeſetzen, wo ſy dunckth, da ſein Notturfft ſey, und was ſy auch darumb erfundent, und ordent, da ſoll es auch bey beleiben, und ſy ſollten die Ordnung thun, getreulich on geverdte. Wür bekhenen und mainen auch, ob ſy alle Sach, und Notturfft nicht gänzlich hievor an dem Brieff verſchriben, und begriffen hetten, und daß doch unſer Landt und Leuth, und der Münz rechte Notturfft, Nuz und Frumb wäre; daß mügen und ſollen ſy nu hinfüro verſorgen, und ausrichten, getreulich on geverdte. Und ob ſich das fuegt, daß die Münz ichtes anträff, darzu man der dreyzehen betörfft, die wür zu der Münz gegeben haben, wo dan unter in der mehrere Thaill iſt, was dieſelben dann darumb ordent, und thundt, da ſoll es gänzlich bey beleiben, in aller der Maß, als ob ſy all dreyzehen beyeinander geweſen wären. Wäre aber, daß der dreyzehen ainer, oder mehr ſturben, ſo habend die andern beleibend ander in unſern Landt zu obern Bayrn, zu ihne zuvordern, alls vill alls gepreſt da iſt, die da todt ab und verſchaiden ſeind. Und wen ſy dan alſo zu in verordernt, da ſollen und wellen wir mit ſchaffen, daß die dawider nicht ſein ſollen, in kein Weis. Wür verſprechen auch bey unſern Hulden, Gnaden und Treuen, daß wür all hievor verſchriben Sache, Stuckh, Punde,

de, und Articul, alls die hievor an dem Brieff, von Wortt zu Wortt verſchriben, und begriffen ſein, gnedigklich ſtätt zehalten, zlaiſten, endten, und auch volviren ſollen, und wellen gethreulich, und ohn geverdte, und on all argliſte. Wäre aber daß wür nu ainerley Brieff gäben, die wider diſen Brieff wären, von Vergeſſens wegen, oder wie das käm; die ſollen gein diſen Brieff kain Krafft haben, und ſollen auch uns, dem Land, und den Stetten unſchädlich ſein, und darüber zu einen Urkundt geben wür obgenannt Herrn den Brieff, mit unſern anhangenten Inſigln verſigleten, der geben iſt zu München, an Erchtag nach ſand Erasmustag Anno Domini MCCCLXXXXI.

Daß gegenwärtige Abſchrift der in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original Münzordnung von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedrukt angebohrnem Wappen.

München den 2. Novembr. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. XXVI.

Münz-Ordnung in Nieder-Baiern. Burghauſen an St. Veitstag, Anno 1391.

Wir Steffan, Fridrich und Johanns Gebrüder, all von Gottes Gnaden Pfalzgraven bei Rein, und Herzogen in Bayrn ꝛc. bekennen, und thuen kund offentlich mit dem Brief, für uns, und unſer Erben, und all unſer Nachkommen. Wann wir mit unſerem Rat und dem Lande zu Niedern-Bairn zu Rat worden, und überain kommen ſein, Oettinger Pfening und ain Müns zu ſlahen, die zu dem niedern Land gehört, von erſt und alſo in ſolcher Beſchaidenheit: wann als die von Regenſpurg nehment zwelif Lott Silbers, und vier Lott Kupfers, ires Gewichts, daraus ſie ſlagent aus irem Marck zehen Schilling Regenſpurger der Guten, des gleichen ſollen die von Oetting auch XII. Lot Silbers, und XII. Lot Kupfers, Regenſpurger Gewichts, das bringet anderhalb Marck, davon ſullen ſi ſlagen zwainzig Schilling öttinger Pfening, derſelben öttinger Pfening ſulln fünf und zwainzig ain Lot tun, und XIII. Schilling, und zehen öttinger Pfening ain Marckh. Es iſt auch gerechnet worden; daß in LX Regenſpurger der Gutten, iſt zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines Quintel Regenſpurger Gewichts. So iſt auch ausgerait, daß je in ainem halben Pfund Oettinger iſt auch zehenthalb Quintel, und ain Zehentail aines Guetten Regenſpurger Gewichts, darin das Korn ſol alſo beſtenn, darauf die von Oetting öttinger Pfening ſlahent, daß allweg xxv öttinger Pfenning ein halbes Lott lediges Silbers ſoll werden Regenſpurger Gewichts, daß wir den Geſwornen unſeres Rates zu Oetting eingeantwortet und bevolchen haben, die uns darumben das niths zu verkern, auf noch abzuſezen, aufgereckt Ayde zu den Heyligen geſworn haben. Davon wir dem obgenannten unſerm Lande ze nidern Bairn, Herrn, Freyen, Dinſtleiten, Rittern, Knechten, Stetten, Marckthen, und gemainlich allen den, di zu der Müns gehörnt, bey unſeren Gnaden gelobt und verſprochen, daß

wer

wer da ſelb Korn, und auch die Münß, als voran begriffen, und ausgerechnt iſt, ewiklich beſten ſull, und welln laſſen, daß wir das nimermehr zu geändern, noch verkern ſulln, noch wellen. Beſchah aber, daß des Gelts zu wenig wurde, und daß das Land an Pfenningen Gebrechen gewün; ſo mügen wir mit unſeren Münzmaiſter, wer der iſt, wohl ſchaffen, daß er mer Pfenning tu ſlahn, und die doch alle beleiben, und beſten ſulln, bey dem Korn, bey der Anzal, bey dem Slag, bey dem Gewicht, als die Pfenning, die Marckhart gieſſer, unſer Münzmeiſter zu Oetting, jezo ſlecht, in aller der Maß und Weiſe, als vor geſchriben ſtet, und nicht anderſt. Es hat auch derſelb unſer Münzmeiſter, der Auſſucher, und Verſucher, der Eiſengraber, und der Präckher uns, dem Land, und allen den, die zu der Münß nach unſeren Willen und Heiſſen geben, und geuodert ſindt, gelobt, und das obgenannt Korn, die Anzal noch das Gepräckh nicht ändern, noch verkheren ſullen durch kainer Sach willen, dieweill ſy in der Münß von unſeren wegen ſint. Und da ſelbſt ſullen all unſer Münzmeiſter, und alle die, di mit der Münß gewannt ſind, die nach in künftig ſind, oder werdent, uns, unſerm Land ze Nidern Bairn geloben, und darüber ſweren, ee das vornannter Pfenning geſlagen. Wir ſullen auch fürbas in unſerem Land ze Nidern Bairn die Münß, an unſeres Landes Willen und Gunſt, Niemand mer verleyhen, noch erlauben ze ſlahn, dann in unſer Statt zu Oetting, und das Korn, die Anzal, und das Gepräghh ſol da alzeit bleiben, und beſten, als vor geſchriben iſt. Wir und unſer Erben ſullen keinem Münzmeiſter beſonderen Recht noch Freyung geben, die wider des Landes und unſer Stätt Recht und Gewohnhait ſein. Es ſol auch khain unſer Münzmeiſter, oder anders yemant, wie der genannt iſt, unſer Pfenning ainen auf den andren nicht ſuchen, noch ſaigern, womit unſer Pfenning geergert, oder gehindert werden. Welcher aber das tette, den haldet man als einen Felſcher. Nun haben wir durch ains gemeinen Nuz und Frumen, uns, unſer Land und Leut, zu ainer Beſtättigung, und Fürderung unſer Münz zu derſelben unMünß gegeben, nach unſers Ratz Rate, und Land und Leutt, Stätt, und Märckth Rathe, unſer lieb getrew, Wilhalm von Meſſenhauſen, unſern Land Marſchall in Bairn ꝛc. Chonrad den Preyſinger, unſern Viztumb in nidern Baiern, Chunrad den Kuchler von Fridburg, Wilhelm den Mauttner zu Kazenberg, Oſwaldn den Torringer, unſern Pflegern zu Reichenhall, Wernharten den Braus von Vttendorf, und Wilhelm den Alheim von Newehaus, Wilhelm am Egk, und Kavrat den Huber, unſern Burger zu Landtshuet, Hanſen den Fröſchl Burger zu Reichenhall, Chunratt den Pfinzner, unſern Burger zu Burckhauſen, Reichlein den Tuchmanger, unſern Burger zu Braunau; und Ulrichen den Kriegern, unſern Burger zu Oetting, alſo daß dieſelben unſer getreuen die Vorgeſchriben unſern Münſſen hinfür von unſern, unſers Landes und Leut wegen, in aller irer Nothdurfft bewaren, und beſargen ſöllen gein dem Münßmaiſter und gen allen den, die mit der Münß umgent und handlent, das dieſelb unſer Münß alſo beſtee, und beleib bey dem Korn, bey der Anzal, und dem Gepräckh, als ob geſchriben ſteet. War aber das ſich ichts in der Münz verhandlet, von des Münzmaiſters wegen, oder von den, die die Münz mit ſambt ihm handlent, und darmit umgehnt, was dan di vorgenante dreizechen unſer getreue di wir zu der Münz gegeben haben, gen den, di da verhandelt haben, erfindent, und ausrichtent, das iſt genzlich unſer Will und Wort, und Mainung: es wär dan um ſolch groß Sach, das in ze ſchwer wär, waß ſie dan darumb alſo an uns bringent, da ſollen wir ir gnädigen Herrn und Schermer in ſein, und in das gnädiglich und unverzogentlich wenden, und ausrichten, alſ offt ſie Uns darumb ermanent, erinnert, und anrueffent ſint. Wir mainen und wöllen auch, ob jemant in unſer

Münz ichtes legen wird, es ſey Ritter, oder Knecht, Burger, edler oder unedler in unſ-
ſern Land oder auſſerhalb unſere Land, wie die genant ſind, niemand auſgenohmen, daß in daß hin wider getreulich gegeben, und bezahlt werde, an all Irrung und Hinternuß, uns und allermeniklich. Sie ſollen auch beſorgen all Gült, Zins und Geltſchuld nach Briefen, Urkunden und Worten, als das an ſy kömbt, umb alt Schuld, und umb neue Schuld, wie dan iſt der Wechſel an Gulden geſtandten, umb die Zeit und man das Gelt gelichen hat, oder die Gült kaufft hat, da ſoll man nachgellten mit Gulden, oder mit unſer Münz darfür. Wurd da yemant mit dem anderen ſtöſſig, innen waſ dann unſer getreu Zwiſchid derſelben erfündent, oder Ordnung darüber machent, da ſol es gänzlich bey beleiben. Auch habent ſie Gewalt, alle Pfenwert zeſezen, wo es dungket, daß ſeyn Nothdurfft ſei, und ſi auch darüber erfündent, oder ordent, da ſoll es auch bey beleiben. Und ſi ſullen die Ordung tun getreulich ongevertde. Und bekennen und mainen auch, ob wir all Sach und Nothdurfft nicht gänzlich hie vor anderen Briefen verſchriben, und begriffen hietten, und auch doch unſern Land, Leut und der Münz rechte Nothdurfft Nuz und frommen wäre, daß mogent und ſullent ſi uns hinfür beſargen und getreulich aufrichten unguerd. und ob ſich das fueget, daß die Münz ichts antreff, darzu man der dreyzehen bedarff, die wir zu der Münz geben, wo dann unter in der merer Thail iſt, waſ dieſelben dann ordent, und aigent, da ſoll es gänzlichen bei beleiben, in aller der Maß, als ob ſie all dreizechen dabei ein ander geweſen wären. Wer aber das der dreyzehen ainer oder mer ſturben; ſo habent die anderen, die da lebent, ander in unſern Land zu nidern Baiern zu in zu forderen, als viel der preſt, alle, die da tod und abgeſcheiden ſind: und wenn ſi dann zu in vordernt, da ſullen und wellen wir mit ſchaffen, das ſi dawider nicht ſein ſullen, in cheine weis. Wir verſprechen auch bei unſeren Hulden, Gnaden und Treuen, daß wir alle hie verſchribene Sach, Stuckh und Artikl, all die vor an dem Brief, Wort ze Wort verſchriben und begrifen ſind, gnädiglich ſtät halten, leyſten, enden, und vollfuren ſullen, und wellen, getreulich ohne geverde, und an all Argliſt. Wer aber das wir nun fürbas chainerlai Brief gäben, die wider dieſen Brieff wären, daß wer vor Vergeſſens wegen, oder wie das beſchah; die ſullen an dieſen Brief chain Krafft haben, und ſullen auch uns dem Lande und Stetten unſchedlich ſein. Und darumben zu ainer Urkund geben wir obgenannt Herrn den Brief mit unſern anhangenten Inſigln verſigleten, der geben iſt zu Burckhauſen an ſand Veichtstag, da man zalt von Chriſti Gepurd. XIII. hundert und im LXXXXI Jar.

Daß gegenwärtige Abſchrift der in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original Münz-Ordnung von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N. XXVII.

No. XXVII.

Frag : 380. Regensburger Pfenninge hielten eine feine Cöllner=Marck, welche nach dem Conventions-Thaler a 2. fl. 24. kr. nunmehro 24. fl. Werth iſt: Was gilt alſo jetzt ein Regensburger Pfenning?

fl. — Facit. 3. kr. 3. $\frac{3}{19}$ Pf.

24.
multipl. mit 60.
1440. kr.

3
50
1440 kr.
dividirt mit 380. | 3. kr.
oben übrig gebliebene
300. kr.
multipl. mit 4. pf.
1200. pf.

16
1200. pf.
divid. mit 380 | 3. pf.
die übrig geblibene 60. pf. zu. $\frac{1}{19}$ gemacht, als
60. pf.
multipl. mit 19.
540
60
1140.
dieſe $\frac{1}{19}$ pf. per 1140. Stück divid. als

2
1140. | 3
380 | 19. pf.

(L.S.) Joſeph Ignaty Hilburger Churfürſtl. Hofkamer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſs. mpr.

(L.S.) Franz Bartlmee Mayr Churfürſtl. Hofkamer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſſarius.

(L.S.) Ignaty Ferdinand Millauer Churfürſtl. Hofkamer- und Mauth-Directorial-Rechnungs-Commiſſarius.

No. XXVIII.

Extract.

Aus dem Münz-Verein der Herzogen Stephan, Johann, Ludwig, Ernſt, und Heinrich, mit Herzog Albrechten zu Straubing, dem Biſchof, und der Stadt zu Regensburg, dd. am allerheiligen Abend. 1395.

§. Zu dem erſtlichen, das all unſer Münzmaiſter aller der Münze, die ſy bishero geſchlagen haben, aufhören, und nymer ſchlagen ſullen, und nu fürbaß ſullen ſy ſchlagen ain neue Münz auf ain Regensburger Marck vierzehen Schilling und zwelf Pfennig, das macht auf ain Regensburger Lot ſiben und zwainzig Pfenning, und der ſullen ye zwen Pfenning ains Regensburger Pfenning wert ſein, und darfür gein Geb,

und Gab ſein, und ſol auch gleich gezaint, und geſchlagen werden, daß man es nicht erſaigern mug, halbes vein lottiges Silbers, und halbs Zuſatz, und daſſelb Gelt ſoll ſchwarzi Gelt ſein, und ſoll nur an ainer Seiten kundlich gebreget werden, daß man eines jeglichen Herrn Münze für die andern aigentlich erkennen mug.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original Münz-Verein von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand, Unterſchrift, auch beygedrukt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſcher geheimer Archivarius.

N°. XXIX.

Zoll-Regiſter für das baieriſche Mauthamt zu Stadt am Hof vom Jahr 1574.

Vermerkht deß Zolls am Hof der Vorſtatt vor Regenſpurg Regiſter deß ſich der Durchleüchtig Fürſt, Herzog Albrecht in Bayrn ꝛc. mit gemainer Statt Regenſpurg, den Zol füran von den auſwendigen der Statt, oder Göſſten alſo zenemen, aus den vordern Regiſtern veraint, vnnd des die Burger, ſo der Statt Regenſpurg Inwoner ſind, In ewig Zeit gefreit hat, Auf das Baidthail des zu Beueſtigung zway Regiſter in geleichem lauth aufgericht, und Ire Innſigl daran gehanngen haben, geſchehen in unſer Statt München den drey unnd zwainzigſten Tag Octobris als man zalt von Chriſti Geburth, fünffzehenhundert vier und ſibenzigiſten Jar.

Gwandt.	R. pf.	Woll.	R. pf.
1. Saumb gefarbts Gewanndt. -	12.	1. Cenntn Paumwoll. - -	3.
1. Saumb. - - -	6.	Plaubgefarbte Woll ain jede Ziech: khlein oder groß. - -	3.
Unnder ainen halben Saumb ain jedlich ſtuckh. - -	2.	Weiſſe ſchafwoll. - -	Nichts.
Görlitzer und Polniſch Gewanndt.		Woll ſo im Lannd bleibt. - -	1.
		Parchet.	
1. Saumb. - - - -	12.	1. Pallen Parchant. - -	3.
1. Saumb. - - - -	6.	Ainziger Parchent ſo nit ain Pallen jedes ſtuckh. - - -	1. W. pf.
Vnnder einem halben Saumb jedlich ſtuckh. - - -	2.	**Wein.**	
So es nach dem Cent. Aufgedingt Ain Cenntn. - -	3.	1. Gannz geladner Wagen mit Welſchwein. - - -	8.
So von ainem ſtuckh geſchniden. -	Nichts.	1. Gannz geladner Wagen mit venediſch Guet. - - -	8.
Egerer Tuech, was Tuech nit gefarbt iſt. - -	Nichts.	So der Wagen mit vorgemelter	

Wahr

Waahr nit gannz geladen gibt ain ainzige Lagl, wie volgt.	R.pf.
1. Lagl Oell. - - - -	2.
1. Lagl Saiffen. - - - -	2.
1. Lagl Feigen. - - - -	2.
1. Lagl Weinper. - - -	2.
1. Lagl Rumenei Wein. - - -	2.
1. Lagl Welſchwein. - - -	2.
Viech.	
Viech ſo der Khnecht iſt, vnnd mit der Herrn Hert treiben, wann ſy das recht zueſagen. - - -	Nichts.
Ochſen.	
2. Ochſen. - - - -	3.R.pf.
1. Khue. - - - - -	2.W.pf
1. Khalb. - - - -	2.W.pf.
Vorgemellte, ſo in der Statt den Burgern, vnd Metzgern verkhaufft. - - - -	Nichts.
Schaf, Pöckh, Gaiß.	
Von Jedem hundert - -	12R.pf.
Von funffzig - - -	6. R.pf.
Von fünff vud zwanzig - -	3. R.pf.
Von Mindern. - - -	Nichts.
So aber obgemellte den Burgern, In der Statt vnd Metzgern verkhaufft. - - - - -	Nichts.
Caſtron oder Hemel. - -	Nichts.
Schwein.	
Das hundert - - -	12.R.pf.
Funffzig - - - - -	6.R.pf,
Fünff vnd zwainzig - -	3.R.pf.
Von mindern - - -	Nichts.
So dieſelben in der Statt den Burgern vnnd Metzgern verkhaufft. - - - - -	Nichts.
Roß.	
Vngeriſche Roß ledig an der Handt gefüert, giebt ains - -	2.R.pf.
Roßteüſcher von Jedem ledigen Roß	2.R.pf.
Paurn Roß ſo die Roßteuſcher umb gewinß willen khauffen. - -	3.W.pf.
Junge Roßfül. - - -	Nichts.
Roß ſo ain Armer Mann khaufft zu ſeiner Arbeith. - - -	Nichts.

Roß ſo man auf den markht füert vnd verkaufft's wider hinaus. -	Nichts.
Roß ſo den Burgern in der Statt verkhaufft werden. - - -	Nichts.
Salz.	
Von zwo Scheiben - -	1.R.pf.
Von zway Fuettern - -	1.R.pf.
Von 20. Khindlein - -	1.R.pf.
Von 4. Mätzen - - -	1.R.pf.
Den Armen Auffs Lannd zu Jrer hauß notturfft. - - -	Nichts.
Heüt.	
Ochſenheüt das hundert - -	12.R.pf.
Funffzig - - - - -	6. R.pf.
Fünff vnd zwainzig - -	3.R.pf,
Minder. - - - - -	Nichts.
Rinder Heut, das hundert - -	8. R.pf.
Funffzig. - - - -	4. R.pf
Fünff und zwainzig. - -	2.R.pf.
Feel.	
Der Palln. - - -	12.R.pf.
Das hundert - - -	4.R.pf.
Funffzig - - - - -	2.R.pf.
Fünff und zwainzig - -	1.R.pf.
Minder. - - - - -	Nichts.
So ſy bey der Statt bleiben. -	Nichts.
Segens.	
Vom Cenntn oder dem hundert	3.W.pf.
Klingen.	
Vom Cenntn, oder 100. lanng Meſſer oder ſchwerdt Clingen -	3.W.pf.
Krämerey.	
Vom Cenntn - - -	3.W.pf.
Was ainer auf dem ruckhen tregt. -	Nichts.
Leinwath. - - - - -	3.W.pf.
Insleth. - - - - -	3.W.p.
Schmalz. - - - - -	1.R.pf.
Khupffer. - - - - -	3.W.pf.
Stahel. - - - - -	3.W.pf.
Zin. - - - - -	3.W.pf.
Bley. - - - - -	3.W.pf.
Wachs. - - - - -	3.W.pf.
1. Thunen hönig. - - -	2.R.pf.
1. Thunen häring. - - -	2.R.pf.

1. Saumb Stockhfiſch, vnd Plateiß. - - -	9. W.pf.	Grabſtain ain ſtuck. - -	4.R.pf.
Der Cenntn. - - -	3. W.pf.	Spiß Glaß ain Vaß. - -	3. W.pf.
Leder der Palln. - - -	12 R.pf.	Schmer ain Cenntn. - -	1. R.pf.
Leder ſo bey der Statt bleib. - -	Nichts.	Waidaſchen ain Cenntn. - -	3.Wpf.
Arlaß der Pallen. - - --	12R.pf.	Ain Cennten Sießwein ſo es nach dem Cent. aufgedingt würth. -	3.W.pf
Der Cenntn. - - -	3.W.pf.	Zucker ain Cenntn. - - -	4.R.pf.
Digel.- - - - - -	3.W.pf.	Zweſpen ain Cenntn. - -	3.W.pf.
Federn Cenntn. - - -	1R.pf.	**Recht ſo dem Mauttner am Hof halb und dem Gegenſchreiber daſelbs halb gebürth.**	
Pflaumbfedern. - - -	Nichts.		
Guet ſo beſchlagen, vnd eingebunden iſt. - - -	4.Rpf.		
Garn der Cenntn. - - -	4R.pf.	Saiffen von der Truchen, oder Lagl. - - - - -	20. kr.
Horn der Cenntn. - - -	3.W.pf.		
Hafenglet ain Cenntn. - -	3.W.pf.	Von ainem faiſten Schwein. -	4. kr.
Harniſch Plech ain Cenntn. - -	3. W.pf.	Vom Schockh Khäß. - -	1 ſtuckh.
Hanif ain Cenntn. - - -	3.W.pf.	Von einem Schockh Khrauſen, vnnd Glöſer, ſo auf wegn, oder kharren gfüert werden. -	1.ſtuckh.
1. Saumb Immer.- - -	12 R.pf.		
Khriegl ain Cennten. - -	3.W.pf.		
Meſſing ain Cenntn. - -	3.W.pf.	Was auf dem Rucken getragen würdet. - - - -	Nichts.
1. Wagen Obs. - - -	4. khr.		
Obs vom kharn. - - -	2. khr.	Alſo von dem hülzen Geſchürr.	
Ochſenpain ain Cenntn. - -	3.W.pf.	1. Wagen Eiben Pogenholz. -	16. kr.
Oepffl ain Thunen. - -	1.R.pf.	Vom Kharrn. - - -	8. kr.
1. Cenntn Pech. - - -	3.W.pf	Von jedem gerichten Peth. - -	1. Taler.
1. Cenntn Plech. - - -	3.W.pf.	Vom anndern Hausradt, oder Varnus, nach Gelegenheit desſelben, vnd des Abmautenden Vermügens, vnd ſoll ſich Mauttner hierinn gegen mäniglich beſchaidenlich hallten.	
1. Cenntn Papier. - - -	3.W.pf.		
1. Cenntn Püchſen. - - -	3.W.pf		
Pfeffer der Saumb. - - -	12W.pf.		
1. hundert Weetzſtain. - -	4.R.pf.		
1. Stuck Müllſtain. - -	4.R.pf.		

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original Zoll-Regiſter von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N. XXX.

N° XXX.

Vertrag zwiſchen Churfürſt Maximilian in Baiern nnd Erzherzog Leopold zu Oeſterreich de anno 1628.

Von Gottes Genaden Wir Maximilian Pfalzgraf bey Rhein Herzog in in obern und nidern Baiern ꝛc. des heiligen römiſchen Reichs Erztruchſes und Churfürſt: dann von denſelben Gnaden Gottes, Wir Leopoldt Erzherzog zu Oeſterreich, Hörzog zu Burgund, Steur, Cärnten, Crayn, und Würtenberg, Marggraue zu Burgaw, Graf zu Habſpurg, Tyrol und Görz Landgraf in Elſaß ꝛc. Als regierende Landfürſten, bekehennen hiemit für unns unnſere Erben unnd Nachkommend regierende Fürſten, unnd thuen kundt menigelich, als ſich zwiſchen unns ain Zeithero, wegen etlicher in unſern Churfürſtenthumben Marggraf-Graffſchafften, unnd Landten, angeſtölter, und erhöchter neuer Zöhl und Aufſchläg, nachbarliche Stritt, und Irrungen erhalten, daß wir zu ablögung derſelben und Erhaltung allerſeits beſten Fraindtſchaft, unnd gueten Nachbarlichen Verſtands unnſere ſchiedliche Räthe zuſammen geſchickt, welche auf unſere gnädigſte Ratification angeregte Nachbarliche Mißverſtänndt, Spen, und Irrungen ſolchergeſtalt, wie von Wort zu Wort hernach volgt gietlich verglichen, unnd verainbart haben. Zu wiſſen, als ſich zwiſchen dem Durchleuchtigſten Fürſten unnd Herrn, Herrn Maximilian Pfalz Grafen bey Rhein Herzogen in ober unnd nidern Bayrn, des heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſeßen unnd Churfürſten ꝛc. An ainem, dann dem auch durchleuchtigiſten Fürſten und Herrn, Herrn Leopolden Erzhörzogen zu Oeſterreich, Hörzogen zu Burgund, Steyr, Cärnten, Crayn, und Württemberg, Marggrauen zu Burgaw, Grafen zu Habſpurg, Tyrol und Görz, Lanndtgrafen in Elſaß ꝛc. Als regierenden Landsfürſten andern Thails, umb und von wegen etlicher, ſonderlich bei dieſen ſchweren Khriegs leüfen in beederſeits Lannden angeſtölter Zöhl, und Aufſchläg, auch annderer Punckten mehr (darüber ein abſonderlicher Receß unnder gleichem dato aufgericht worden.) Irrung unnd Stritt erhalten, das beede hechſt ernannte Chur- und Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. dero zu End benannte Rhäte und Commiſſarien, nacher Füeſſen, abgeordnet, Innen auch zu güetlicher hin- und ablegung ſolcher Speen und Irrungen, zu Handlen Gwalt geben, unnd aufgetragen, auch zu gehorſamiſter Vollziehung deſſen ſich bemelte Landtsfürſtliche Commiſſarien in beſagter Statt Füeſſen, den dritten Tag Monats May zuſammen gethan unnd nach gepflogner Conferenz auch Reuffen Deliberation endlich die Sachen in eventum, unnd auf genedigſte Ratification beederſeits genedigiſter Herrſchaften auf ain ſteets, unnd ewigs Ennde dahin veraintbart, unnd verglichen haben, daß nemblichen nit allein diejenigen dreyßig Khreüzer, ſo im Aintauſent Sechs hundert neun-

 zehen-

zehenten, und ſechzehenhundert zwainzigſten Jahr Tyroliſcher Seits, auf yede Yhrn Wein, unnd ex parte Bayrn zwainzig Khreüzer auf yedes Münchner Schäffel Getraidt, Item dieyenigen vier und zwanzig Khreüzer, ſo anno aintauſend ſechshundert zway und zwainzig, in Anſehung der damahlen eingeriſſnen Münz⸗Staigerung, auf jeden Gulden fallenden Zohl oder Mautt, von beeden Chur⸗unnd Erz⸗Fürſten geſchlagen worden. Dafern ſolche noch auf dato an einen oder anndern Ortten unabgethan verbliben ſein ſollen) völlig widerumben aufgehebt, unnd alſo obſtehendte Aufſchlöge, unnd was in anno ain tauſendt ſechshundert, ſiben und zwainzig noch darüber auf die tyroliſche, durch Bayrn geführte Wein aufgeſeẞt an beeden Seiten gennzlich eingeſtelt ſein, unnd ins khonnftig bleiben ſollen. Sondern es iſt auch benebens lautter betädigt worden, daß die im ain tauſend Sechshundert ſechs und zwainzigiſten, unnd Sechzehenhunderd ſiben und zwainzigiſten Jar fürgenommene Zollerſtaigerung in der Marggraffſchaft Burgau (ſeitemalen darinnen von anno aintauſent, ſechs hundert unnd Ainleffe kein anndere vorganngen) ſowollen wegen der Geltwerung als ſonſt gegen Jr Churfürſtl. Durchl. in Bayrn, auch dero Land unnd Leuthen auf allerlay Pfeenwerth, Sachen unnd Wahren, und herentgegen von Sr. Churfürſtl. Durchl. der in anno aintauſent ſechshundert, vier und zwainzig zu etwas Erleichterung der ſtarkhen Khriegs⸗Ausgaben auf die Innländiſche bayriſche hinaus geende Fricht, Viech, unnd andere Pfennwerth angeſtelte neuer Aufſchlag gegen obverſtanden Oſterreichiſchen Lanndten unnd Leuthen widerumben abgethan, die bayriſche, unnd öſterreichiſche Lanndte, mit dieſen, oder anndern dergleichen Zollerſtaigerungen, neuer Auflagen, oder Beſchwerdten, wie die Namen haben mügen, yezt unnd ins khunftig, unnd alſo zu ewigen Zeiten gegen einander (allein beede Chur⸗unnd Erzfürſten wolten ſich ye nach Beſchaffenheit der Leuffe eines anndern geſammentlich guetwillig vergleichen) unangelangt gelaſſen werden. Auch die ein Zeithero gegen Tyrol vorgenommene Traidt unnd Wein⸗Spörr ſolchergeſtalt wiederumben eröffnet, daß den tyroliſchen Inwohnern im Landt Bayrn, unnd herentgegen den bayriſchen Innwohnern im Tyrol den alten Verträgen gemäß zuerkhauffen, verkhauffen, und zu Handlen, unverwehrt ſein, auch ain unnd anders von beeden hochleblichiſten Heuſern zugleich, und ſobaldt die Ratification von beeden Thailen eruolgt (welche aufs eheiſt ſo müglich zu befürdern) uneingeſtellt abgethan, und alſo baiderſeits Lannde, in aller gueter nachbarlicher Correſpondenz unnd Gleichheit beharlich erhalten werden ſolten. Beneben iſt Tyroliſcher Seits zu Verhietung khonftiger Irrung dieſem Vergleich einzuverleüben begert worden, daß wofern durch ainen oder den andern Thail ſeither des verfloßnen aintauſent ſechshundert achtzehenten Jahrs über die obſpecificirte Zöhl, Aufſchlög, und Beſchwerungen, etwas anders wäre aufgelegt worden, daſſelbe auf volgende Erinnerung gleichfals (doch auſſer des newen Guldens, welcher im aintauſent Sechhundert und zwainzigiſten Jahr

von

von löblicher bayeriſcher Lanndtſchaft auf jeden im Landt verbleibenden Emer Wein wegen der beſchwerlichen Kriegsausgaben geſchlagen worden) abgeſtelt, was aber vor dem Sechzehenhundert acht zehenten Jahr mit anndern neuen Zolls- Anſtell- oder Staigerungen ain unnd annderſeits fürgenommen worden, verbleiben ſolle, welches die bayriſchen Abgeordneten, aus Mangel hierauf habenden Gwalts, allein ad Reverendum genommen haben. Zu Urkhundt deſſen, haben beeder Chur- unnd Erz- Fürſten abgeordnete Commiſſarien, als Churbayriſcher Seits Johann Chriſtoph Freyherr von Preyſing, unnd Altenpreyſing Herr zu Hochenaſchau unnd Sölhueben auf Reichenſpeirn unnd Sarenkhaimb, Seiner Churfürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. gehaimber Rath, Cammrer unnd Hofrhats- Präſident, Haubtmann und Pfleger zu Pernſtain ꝛc. Hannß Georg Herwarth von Hochenburg auf Poſchetzrieth hechſternannter Churfürſtl. Durchl. Rhat und Pfleger zu Schwaben, auch gemainer Landſchaft in Bayern Canzler ꝛc. unnd Johann Adlzreiter beeder Rechten Licentiat, Irer Churfürſtl. Durchl. Hofkamerrath ꝛc. Unnd dann Erzherzog Oeſterreichiſcher Seits Leo Marquard Schiller von Herderich Röm. Kaiſerl. Majeſt. Rhat auch hechſternennter Fürſtl. Durchl. ober Oeſterreichiſcher Camer- Präſident, unnd Hauptmann zu Rattenberg, Mathias Burcklechner, zu Thierburg unnd Vollandtsegg, beeder Rechten Doctor, Ir Fürſtl. Durchl. Rhat, unnd ober Oeſterreichiſcher Regiments Vice-Canzler, auch Pfleger zu Fremtſperg unnd Schwaz, unnd Georg Ludwig Füeger zu Hirſchperg, Irer Fürſtl. Durchl. oberöſterreichiſcher Regiments und Tyroliſcher Lanndrhat auch Salzmayr zu Hall im Ynthall ꝛc. dieſen Receſs mit aignen Handſchrifften, und Pettſchaften verfertiget unnd ain Thail dem anndern uegeſtellt. Actum in der Statt Füeſſen den zehenten Tag Monnats May im Sechzechenhundert, Acht unnd zwainzigiſten Jahre. Wann dann wir auf beſchechene underthenigiſte Relation, alles unnd jedes, was jezt erzeltermaſſen unnſere Räth auf genedigiſte Ratification gehanndlet, unnd beſchloſſen, alſo ratificiert, angenommen, approbirt, unnd guetgehaiſen, ſo gereden unnd verſprechen wir beede Fürſten, bey unnſern Fürſtl. Wortten für unns unnſere Erben und Nachkommen, alles wie obſteet, alſo veſt, beſtendig, unnd unwidertreiblich zehalten, unnd nit allein alle obſpecificirte Zöhl Aufſchleg unnd Beſchwerungen, welche ſeit anno aintauſent Sechshundert, unnd achtzechene ain oder annderer Seits neuerlich aufkhommen, gleich alsbald gegen einanndter widerum abzethuen, ſonndern auch in unſern Chur- und Fürſtenthumben Marggraf Grafſchaften, Herrſchaften, unnd Landen, kheine dergleichen neuen Zöhl, Aufſchlag, Impoſten, oder Erhöcherung derſelben, wie die Namen haben mögen, yezt unnd ins khonnftig, unnd alſo zu ewigen Zeitten gegenainander (allain wür wolten unns ye nach Beſchaffenheit der Leuffe eines anndern geſamentlich guetwillig vergleichen) nit mer anzeſtellen- fürzenemmen, noch den unnſerigen zu geſtatten, was aber ein oder annderer ſeits vor anno ain tauſent, Sechshun-

hundert ſibenzechene für Zöhl Anſtell oder Staigerung derſelben fürgenommen worden, dabey ſoll es hinfüran ſein verbleiben haben, Ingleichem ſolle auch die ein Zeithero von Bayrn gegen Tyrol vorgenommener Trayd unnd Weinſperr ſolchergeſtalt wiederumb al- dings eröfnet werden, daß den tyroliſchen Innwohnern in Fürſtenthomben unnd Lannd- ten zu Bayrn, unnd herengegen den Bayriſchen Innwohnern in den öſterreichiſchen Lanndten, den alten Vertregen gemäß zuerkhauffen, verkhauffen, und zu Hanndlen un- verwert ſein, unnd alſo unnſere beede hochlöblichiſte Häuſer in beharrlichen ainmüethigem Verſtandt, vertreylicher Freundſchaft, unnd deroſelben Unnderthanen in gueter Rhue unnd nachbarlichen Correſpondenz ohne Beſchwert, unnd alſo berierten Vertregen gemeß ein freye ungeſtörte Zuefuehr aller Commercien gegen einander gelaſſen und erhalten werden. Treulich ſonnders Geuerde, zu Urkhundt haben wir beede Chur unnd Fürſten unnſere Secret hieranhanngen laſſen, unnd unns mit aigen Handten unterſchrieben. Geſchehen den vierten Monats Tag Septembris, anno Aintauſent Sechshundert acht und zwainzig.

Maximilian mpr. Leopoldt mpr.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original-Vertrag von Wort zu Wor- ten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificiere mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnen Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neu- hofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N° XXXI.

Extract.

Aus einem Pro Memoria der baieriſchen Geſandten an die Churfürſtlichen über- geben, Sub dato 27ten März anno 1608.

§. Zum vierten, erſcheint der Abgang noch mehr, das unangeſehen bey vielbemelten baieriſchen Zoll- und Mäutten maiſtes Thails es nur mit Pfenningen zugehet, dennoch wann man ſolliche Pfenning mit denen, ſo zur Zeit aufgerichten Zolls im Schwung ge- weſen, Conferirt: ſo erraicht Valor ſeu bonitas tam intrinſeca quam extrinſeca be- weiten die erſte Güette nit, und dahero die ſechs, oder acht Pfenning, die auf ainem Centen Wahr (& ſic de reliquis) erſtlich gelegt, nach dem jezigen Lauf viel geringer, und Ihre Durchl. yezt den alten Werth, ſo bey Ihren Vorfordern geweſt, mit nichten haben, - - - - Derowegen auch ohnedas befugt weren, den alten Zoll und Werth einzu- fodern, und ſich mit den geringen lauffenden Sorten nit Contentiren zu laſſen.

Vid. Die zu Regensburg in Druck gegebene Sammlung der Acten-Stücken Num. XXII.

XXXII.

N.° XXXII.

Exemplificirte Paralelle

Uber die in dem Verzeichniß de Anno 1608. vorgetragene Zoll-Gebühren, wenn ſelbe mit denen in der Tarif de Anno 1764. beſtimten, vergleichen werden.

		Nach dem Verzeichniß de Anno 1608. Regenſpurger Wehrung.			Welche Regensburger Wehrung nach dem 24. fl. Fuß ausmacht.			Belegung nach der Tarif de Ao. 1764.	
		Pfund.	Schilling.	Pfening.	fl.	Kr.	Pf.	fl.	Kr.
In Exemplo pr. Tranſito. auf dem Jhnn- und der Salzach. ab 6. Stationen (in Simplo. als: Schärding. Braunau. Burghauſen. Oetting. Waſſerburg. Roſenheim.	Wein vom Eymer.	—	—	11.	—	41.	$2\frac{14}{19}$.	—	18.
	Getreid vom Schäffel.	—	—	13.	—	49.	$1\frac{1}{19}$.	—	24.
	Vieh z. E. ein Pferd.	—	—	11.	—	41.	$2\frac{14}{19}$.	—	24.
	Centner Güter vom Centen.	—	1.	14.	2.	46.	$2\frac{18}{19}$.	—	36.
	Kleine Waaren u. gemeine Cram Pfennwerth von einem Guldenwerth ad 60. Regensburger Pfening, oder iezigen 3. fl. 47. kr. $1\frac{9}{19}$ Pfening.	—	1.	5.	2.	12.	$2\frac{10}{19}$.	—	6.
Auf der Donau. ab 9. Stationē als: Vilshofen. Deggendorf. Pogen. Straubing. Thonauſtauf. Abbach. Neuſtadt. Kellheim. Jngolſtadt.	Wein vom Eymer.	—	—	24.	1.	30.	$3\frac{15}{19}$.	—	27.
	Getreid vom Schäffel.	—	—	14.	—	53.	$\frac{4}{19}$.	—	36.
	Vieh z. E. ein Pferd.	—	—	17.	1.	4.	$1\frac{13}{19}$.	—	36.
	Centner Güter vom Centen.	—	2.	7.	4.	13.	$3\frac{11}{19}$.	—	54.
	Kleine Waaren und gemeine Cram-Pf. werth von einem Guldenwerth, ad 60. Regensburger Pfenning, oder iezige 3. fl. 47. kr. $1\frac{9}{19}$. Pf.	—	1.	$10\frac{1}{2}$.	2.	33.	$1\frac{17}{19}$.	—	9.
In Exemplo pr. Tranſito, zu Lande. ab 6. Stationen nämlich: Straßwalchen. Altenmarkt. Landshut. Moſpurg. Friedberg. Rhain.	Wein vom Eymer.	—	—	15.	—	56.	$3\frac{7}{19}$.	—	12.
	Getreid vom Schäffel.	—	—	12.	—	45.	$1\frac{17}{19}$.	—	15.
	Vieh z. E. ein Pferd.	—	—	$13\frac{1}{2}$.	—	51.	$\frac{12}{19}$.	—	18.
	Centner-Gut als Wachs, Unſchlicht, Zinn, Kupfer, Roth 2c. vom Centen.	—	—	$23\frac{1}{2}$.	1.	29.	$\frac{4}{19}$.	—	18.
	Geſämte Güter allerley: der Sämb a 3. Centen berechnet, mithin von 3. Centner.	—	2.	$2\frac{1}{2}$.	3.	56.	$3\frac{7}{19}$.	—	54.

Daß

Daß ich dieſes Paralelle in der Ausrechnung ſohin in Calculo durch alle Columnen richtig befinde, und ſich mit dem Verzeichniß de Anno 1608. ſowohl, als auch mit der Tariff de Anno 1764. Vergleiche, ein ſolches wirdet hiemit atteſtiert.

München den 31. October 1771.

(L. S.) Joſeph Ignaty Hilburger Churfürſtl. Hofkamer- und Mauth-Directorial-Rechnungs- Comiſſarius.

(L. S.) Franz Bärtlme Mayr Churfürſtl. Hofkamer- und Mauth-Directorial- Rechnungs- Commiſſarius.

(L. S.) Ignaty Ferdinand Millauer Churfürſtl. Hofkammer- und Mauth- Directorial-Rechnungs- Commiſſarius. Mppr.

N°. XXXIII.

Extract.

Aus den alten Zoll-Rollen: zum Beweiß, daß alle Victualien von ieher mauthbar geweſen.

Allerley Pfennwerth, Mehl, gerollte Gerſten, Erbſen, Linſen, Brein, Schmaltz, Käs, Brod, Eyer, allerley Fiſchwerk, gedigene Fiſch, Obſt, Krauttskôpf, Pflanzen, Krautt, Rueben, Zwifel ꝛc.

Daß gegenwärtiger Extract den alten mir Endsunterſchriebenem Kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen vorläufig producirten allerhand Zoll-Rollen, abſonderlich von Jahren 1471., 1487., 1565., und 1574., auf vorgehende fleißige Inſpection und Collation ganz gleichförmig ſey befunden worden: wird mit eigner Hand-Unterſchrift, dann dem aufgedruckten Palatinats- und Wappens-Inſiegel hiemit bezeuget und bekräftiget. So geſchehen München den 2ten November im Jahre Chriſti 1771.

L.S

(L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus, Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum legitime requiſitus in fidem præmiſſorum mppria.

N°. XXXIV.

Vertrag zwiſchen Herzog Maximilian in Baiern, und der Reichs-Stadt Regenſpurg vom Jahre 1610.

VOn Gottes Genaden wir Maximilian Pfaltzgraue bey Rhein, Herzog in obern und und nidern Bayrn ꝛc. Dann wir Camerer, vnd Rath des heiligen Reichs Statt Regenſpurg, bekhenen mit dieſem offnen Brief, und thuen khundt menigelichen, als von der Röm. Kayſ. Mayſtät unnſern allergenedigiſten Herrn ꝛc. mit geſambter des

H.

H. Reichs Churfürſten Einwilligung, wir Herzog Maximilian, ꝛc. Auf die vnlängſten von uns angeſtelte, Mautt, vnd Zoll Erhecherung, ain ſolch Privilegium erlangt, das nemblichen (auſſer der Statt Regenſpurg Inwohnern, mit Iren ſelbs angeherigen Haab, und Güttern, noch zur Zeit, und zwar ſo lang, bis die zwiſchen Bayrn, und dieſer Statt Regenſpurg ſchwebende Strittigkaiten güetlichen hingelegt, oder etwa von vnns Herzog Maximilian, von hechſtgedachten des heiligen Reichs Churfürſten, ein anders erlanget, oder uns, mit der Statt Regenſpurg deshalben vergleichen werden, davon eximirt) alle die jhenige, ſo mit Maut vnd Zolbaren Güettern, In, und durch unnſer Fürſtenthumb und Landen negociern, und wandern, nunmer gedopelte Mautt, oder Zoll, raichen vnd bezallen ſollen, alles mehrern Inhalts ſolch Khayſ. Privilegii. Das vns demnach zu beederſeits, vor guet, vnd dem Weſen ſehr vorſtendig angeſehen, durch unnſer beederthails ſonderbar deputirte, von ſolchen Mitln Handlung zu pflegen, damit wir Herzog Maximilian ſolch unnſerer gedopplten Zolgefel, von den Ihenen ſo der Statt Regenſpurg nit zuegethan, oder verwohnt, und danenher diſer, der Statt Regenſpurg Exemption nit fehig, wie billich, verſichert, und vergewißt ſein migen, was geſtallten nun die Sachen, vermitls aus unſerer Hofcammer hierzue verordneter Rethen, dann unſer deren von Regenſpurg, auf ſeiner Fürſtl. Durchl. genedigiſt zueſchreiben, und erfordern, mit Volmacht hierzue abgeordneten, nach lang mit Vleiß gepflogner Handlung auf unnſer beeder ſeits Ratification, auf interim ein Vergleich und Einigung abgeredt, und von Innen unſern Rethen, auch deren von Regenſpurg abgeordneten gefertigt worden, Iſt von Wort zu Wort hernach zu vernemen.

Zuwiſſen. Als von der Röm. Kayſ. Mayſt. ꝛc. mit geſambter des heiligen Reichs Churfürſten zuethuen, dem durchleichtigiſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bayrn ꝛc. des verſchinen Sechzehenhundert Neünten Jars, aus ſondern erheblichen, und treffentlichen Beweglichaiten, ain ſolich Privilegium erthailt worden, das Inhalt deſſen, Ir Fürſtl. Durchl. bey allen und yeden, iren Mautt- und Zollſtetten dero Fürſtenthumbs Bayern, yber die zuvor habende zollbare Gerechtigkaiten und das Ihenige, ſo von Alters, an denſelben zu Mautt und Zoll erhoben worden, noch ſovil und alſo gedopelt einfordern, nemen, und empfangen, laſſen, auch zu ihrer Durchl. Nuzen, gebrauchen und nieſſen migen, ꝛc. Hergegen aber, von höchſtgedachten des heiligen Reichs Churfürſten auf Interim, ia mit volgender Maß, und Conditionen fürſehen worden, dieweilen ſich Camerer und Rath der Statt Regenſpurg dieſer der Fürſtl. Durchl. in Bayrn. ꝛc. Bewilligten Zolls Erheherung zum hechſten beſchwert, und Irer damit zu verſchonen gebetten, das Ire Durchl. Sy die von Regenſpurg ſambt Ihrer ingeherigen Burgerſchafft, derſelben Haab und Güetter mit ſolchem an yezto erſtaigerten Zoll dermal nit belegen, ſonder deſſen ſo lang erlaſſen wellen, bis Ire Durchl. ſich deswegen mit Ihnen von Regenſpurg eines andern in der Güete vergleichen, oder aber, bey Ihrer Mayſt. und des heyligen Reichs Churfürſten, ein anders ausbringen werden, ſolches auch denen zwiſchen hechſtermelter Fürſtl. Durchl. in Bayrn, vnnd beſagter Statt Regenſpurg, recht ſchwebenden Proceſſen unnachtailig ſein, ſonnder ſich ein yeder nach Ausgang derſelben, des Ausſchlags erfreüen, und gebrauchen ſolle.

Demnach hat ſolchem, wider hechſternanter des heiligen Reichs Curfürſten belieben nach vor hechſtgedacht Herzogens in Baiern Fürſtl. Durchl. berierter Cammerer

Rath und Burgerſchafft ermelter Statt Regenſpurg, mit der bedeůtl. Zolls Erhecherung bis anhero nit allein genedigſt zuuerſchonen, beuolchen, ſonder auch allermaſſen es Ire Durchl. vnder angeregter Churfürſten Fůrſehung bedeůttet, und für billig ſelbſten ermeſſen worden, an offtbeſagte Cammerer und Rath der Statt Regenſpurg auf von beeden Thailen vergliechene Zuſammenkunft, Irer Abgeordneten genedigiſt geſunen, alweilen Irer Durchl. vor allerhechſtgedachter Kayſerl. Mayſt. das allegierte Zols Erhecherung Privilegium pure & ſimpliciter (dann von des heiligen Reichs Churfürſten der Statt Regenſpurg exemption halb, doch auch nur mit gewiſſer Maß, und auf Interim gedacht worden,) erthailt, ſo verſehen Ire Durchl. ſich zu ihnen von Regenſpurg ſy werden ſich, zumallen alle andere, die das Fůrſtenthum Bayrn mit allerhand zolbaren Wahrn Gůetern vnd Pfenwerden berůern, vnd durch wandern den erhecherten Zoll guetwillig geben, davon ſo gar nit abſőndern, ſondern ain ſolches Ire Durchl. nachberlich wol begonen, und ſich in Raichung deſſen, mitſamlich zur Gebühr und Billichait ſelbſt auch weiſen, damit Ire Durchl. angezogner Kaiſerl. und Churfůrſtl. Conceſſion wirklich fehig werden, unnd umb ſouil mehr erſprießlicher genieſſen, die Burger der Stad Regenſpurg auch alles Verdachts, ſo bey Continuirung vőlliger oder gethailter dieſer Exemption leichtlich auf ſich fahlen, und Inen zu nachteil geraichen khůnde, alsdann geybrigt verbleiben migen.

Nach dieſer der Fůrſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. gegen der Statt Regenſpurg abgeordneten fůrgebrachten Notturfft aber haben ſi die Abgeordnete gemeldet, Irer Durchl. werde berierte Zol Erhecherung von iren Herrn und Obern zwar underthånigiſt wol begont, und anderſt nit gehofft, dann Ire Durchl. werden die Statt Regenſpurg bey erlangter Exemption gnådigſt verbleiben laſſen, Geſtalt auch ſy die abgeordnete ſich deßwegen in ainichen Vergleich einzelaſſen, gar nit inſtruiert, ſonder hetten bleslich auf die Ihenige Mitl dardurch Ir Durchl. dero erhecherten Zolgefehl von andern, ſo der Statt Regenſpurg nit zuegethan deſto ſicherer einlangen migen, zutractiren Beuelch empfangen, mit Vorgeben, wie ſy das fůrſtlich bayriſche vor dieſer Zuſammenkunft an die Statt Regenſpurg abgangnes Schreiben anderſt nit verſtanden, yedoch haben ſy ſich letſtlich ůber dieſen erſten Puncten deſſen erboten, ſolches zu dero Haimkhonfft, Iren Herrn, und Obern zu referieren, und ſeintemahlen ex parte Bayrn für thuenlich geachtet worden, deswegen ain neue Zuſamenkhunfft mit negſten anzeſtellen, wellen gemelte Regenſpurgiſche Abgeordnete ſolches Iren Herrn, und Obern auch fůrbringen, und hoffen dieſelben werden Inen verrers zuſamenſchicken, nit entgegen ſein, ſondern weils zu gůetlichen Vergleich, und Vortpflanzung nachbarlichen Willens angeſehen wol belieben laſſen, und ſich darauf gegen Ire Durchl. fůrderlich underthenigiſt erclåren.

So dann zu dieſem mahl in erſten Puncten umb willen die Regenſpurgiſche Abgeordnete Irem Fůrwandt nach, nit inſtruiert ſchlieslich nichts gehandelt werden můgen, iſt man volgends zum andern und deme geſchriten wie nemlich die Fůrſtl. Durchl in Bayrn ꝛc. von Ihenigen ſo der Statt Regenſpurg nit beygethan, ſich aber oder Ire zolbare Gůetter für Regenſpurgiſch angeben, und damit des gedoplten Zols geuerlich entſchieden, mechten des ihrigen zwar allein Interim und bis under angedeiter vorſtehender Zuſamenkhunfft ain anders verglichen oder etwa ſonſten ausgebracht wirdet verſichert ſein und deſſen in mehrer Gwishait ſtehen khůnen.

Wiewol

Wiewol nun die Regenſpurgiſche Abgeordnete ſich herzu allerdings willig gewiſen, ſein ſy doch nach dem von Inen in den Verträgen und Churfürſtl. Conceſſion angedeüten Mittln des Handtglübs, ſo aber herzue exparte Bayern für bequem nit gehalten werden wellen, andere fürzeſchlagen, etwas angeſtanden und dieſelben Inen anzedeüten begert, wie dann beſchehen, vnd ſich deren volgender maſſen, auf das vorbeſagte Interim verainbart und verglichen worden.

Nemblichen das fürohin allain die yhenige Güetter wahren und Pfenbert, oder was da Zolbar ſein mag, ſo die Regenſpurgiſche Burger an andern Orthen aigner Perſohn durch ire Beuelchshaber oder in ander rechtmeßig Weeg nit nur beſtellen, ſonnder auch re ipsa erkhauffen, auf ihren ſelbſt Coſten und Gfar fortfiehren, ſollen für Regenſpurgiſch gehalten, und der Zoll Erhecherung bis ein anders verglichen, oder ausgebracht wirdet, unangelangt bleiben, auch gegen Bezallung der vorigen ainfachen, und lang herkhomnen Mautt und Zolls wo ſy deſſen nit gefreyt, paßirt, und fortgelaſſen werden.

Hergegen aber ſolle alle das yhenige ſo auf Lieferung durch die Regenſpurger beſtellt und ehe dann es ihr der Regenſpurger aigenthaffts tradiertes Guet, ganz und gar wirkhlich iſt oder ſein khan, Inen den Regenſpurgiſchen zuekhombt, oder nach Haus gefiert würdet, für Regenſpurgiſch Guet noch nit zuerkhennen, oder zehalten, ſondern ſy, oder die Ihrigen, wie auch all andere ſo ſich bey Verfüeg und Vortbringung ſolcher den Regenſpurgern noch nit ganz und gar tradierten Aigenthafften Güettern, oder was es iſt, befinden ſollen, an allen und jeden bayriſchen Mautt und Zollſtetten, die damit angetroffen werden, den yetzt erhecherten, ſo wol als vorigen ainfachen, und alſo gedoplten Zol, zeraichen und zegeben, ſchuldig und verbunden ſein, dann obwoln bey diſem Puncten die Regenſpurgiſche Abgeordnete gebetten, die Einforderung des gedoplten Zolls zur Statt am Houe auch gegen den Frembden auf Interim einzeſtellen, haben doch deſſen Ir Durchl. erhebliche Bedenkhen getragen, und ſolches bis auf vernere Zuſamenkhunfft und Tractation neben Vorbehalt irer gerechtſame allerdings verſchoben, dagegen dann ſie die Abgeordnete ihres Thails auch proteſtiert, und es ad referendum angenumen.

Unnd damit ſich die Regenſpurgiſche der gedoplten Mautt von deme ſo auf Liferung dahin khombt, umb ſouil weniger ja gar nit zu beſchweren, ſo paſſiert hingegen eben das yehnige ſo von Regenſpurg aus, pleſlich auf Liferung durch Regenſpurgiſch Burgere ſelbſt oder ihre beſtelte auf ihre und khaines andern Coſten und Gefahr an anndere Orth weiter gefierth und geantwort wierdet, noch für Regenſpurgiſch Guet, und bleibt der Zoll Erheherung halb auſſerhalb des Hoffs da die Regenſpurgiſche Burger nichts ſchuldig der Zeit noch unangelangt.

Auf das aber under deme, oder denſelben um deſto weniger ungebührlicher Practichen durch welche der Fürſtl. Durchl. in Bayrn die Zoll Erhecherung geuerlich verſchlagen, dahinden bleibe, geſuecht, und erlangt werden mügen, haben deme zufirkhomen gedachte Regenſpurgiſche Abgeordnete auf ſich genomen zuegeſagt und verſprochen, ihre Burger dahin zeweiſen, und zu halten, das deren yeder, ſo an frembten Orthen etwas erkhaufft und zur Statt bringt, oder auch underwegen wider verhandelt, und ſolches an dennen damit zu Waſſer oder Lanndt angetroffnen bayriſchen Mautt und Zollſtetten fir ſein aigen Regenſpurgiſch Guet angeſagt, und doplt nit verzolt, alsdann den Zetl oder Verzaichnuß deſſelben Guets ſo bey den Mautt und Zolämtern gegen Bezallung deſſen, was an

etlichen Ortten von alters Heerkhomen, und ſonſten nit dargeben und underſchrieben werden ſo balten er mit ſolchem Guet, oder Wahr zu Regenſpurg ankhommen, bey der Statt allda Mauttamt denen darzue verordneten zwo Perſohnen, als Mauttner oder Gegenſchreiber fürlegen, und ſolche (das alles, ſo darauf verzaichnet iſt, aigens Regenſpurgiſch Guet ſeie, auch niemand anderer etwas darbey, oder daran habe) underſchreiben, und verttigen laſſen ſolle, welche Regenſpurgiſche Mauttbeamte aber nit auf yedes bloſſes Fürgeben zegehn, ſondern das der Sachen recht geſchehe, und khein Geferligkheit damit gebraucht werde, einen yeden inſonnderheit bey ſeinen burgerlichen Pflichten ermahnen, und ſich vor Schaden zehüetten gewahrnen, und die Politten anderer Geſtalt nit verttigen ſolle. Souer nun ſy der Statt Regenſpurg Mauttbeamte dergleichen Zettln underſchriben, und gefertiget, ſollen ſolche dem ihenigen Regenſpurgiſchen Burger, deſſen die darauf geſchriebne Wahr oder Guet iſt, wider behendigt und volgends durch denſelben, oder die ſeinigen, dem Fürſtl. bairiſchen Mauttner oder Gegenſchreiber, in beſagter Statt Regenſpurg unverzogenlich zugeſtelt, und damit bekundſchaftet werden, das alle dieſelben Gütter, und Wahren zuuor firgebnermaſſen Regenſpurgiſch, und kheinem andern nichts dauon zugeherig ſeie, bey welchem Paſſu aber die Regenſpurgiſche Abgeordnete dahin proteſtirt, ſolches Zetl oder Politen zgeben zur Fürſtl. bayriſchen Mautt allda anderſt nit zemainen, noch zuuerſtehen, als das Mauttner ſelbige von den Regenſpurgern anzenemmen ſonſten aber verner in der Statt und ihrem Territorio mit oder bey den Burgern iren wahrn und Güettern (doch dieſe in alweg ausgenommen, dauon der Fürſtl. Durchl. in Bayern ꝛc. die Mautt, auch in der Statt Regenſpurg alten Heerkhomen nach gebürt) nichts zeſchaffen noch zu gebieten haben, und alſo dieſe Einwilligung gemeiner Statt an ihren Rechten und Gerechtigkheiten, ſine præjudicio, und ohnnachthailig ſein ſolle, welches, wie es die Fürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. hierunter zu ſuechen, weder begern noch gedenkhen, alſo hat mans von derſelben wegen, doch mit gleichmäſſiger Proteſtation, guetwillig acceptirt, ſich aber doch die von Regenſpurg dagegen erbotten, zum Fahl ſich auf ainen, oder mehr ire Burger rechtmeſſige Anzaigen befünden wurden mit denen nach Regenſpurg gebrachten Wahren und Güetern bey den angetroffenen bayriſchen Maütten geferlich gehandelt zehaben, und darüber vom Fürſtl. bayriſchen Mauttner ſolche Güetter in Arreſt zenehmen, oder anderer Billichhait gegen denſelben Burgern zuuerhelffen begert wurde, daß alsdann ain Erſamer Rath ohne weiters difficultirn, und Aufzug jme bayriſchen Mauttner die Hand bieten und der Gebür unwaigerlich mit ſein ſolle, und welle.

So dann demenach offt hechſternante Fürſtl. Durchl. in Baiern ꝛc. vor angeregte Verſicherung, irer Zolerhebungs Gefelle ainen Erſamen Rath der Statt Regenſpurg auf erzelte Weiſe, und das beſagte Interim genedigſt anvertrauen, als verſehen ſy ſich zu Inen genedigiſt, und habens Ire Abgeordnete underthenigiſt zuegeſagt, deswegen ſowol ir Burgerſchafft zu aller Gebür zeweiſen, als auch iren Zollbeamten den ſchuldigen Vleiß und Aufmerkhen hierunder zehaben, und niemant zu übertragen, wol einzepinden.

Beſchlies-

Beſchlieslichen iſt auch wegen vorangeregter General Tractation ſovil fürkhomen, das Regenſpurg vorderſt gern ſehe, ſolche zu befürdern und anderſt nit dafürhelt, dann es erwinde nur an der Fürſtl. Durchl. in Bayrn ꝛc. genedigiſten Reſolution, darauf von derſelben wegen, ihnen beteüttet worden, man welle nit zweifln, ſovern Ihre Durchl. ſy deswegen underthenigiſt anlangen, und zu ſolcher Vergleichung Zeit und Malſtatt belieben zlaſſen, bitten werden, Ihre Fürſtl. Durchl. ſich alſo genedigiſt ercleren, das ſolche Tractation dermaleinſten iren Fortgang, und lang gewinſchtes Ennde erraichen mechte.

Treülich, und ohne Geverde, deſſ zu Urkhundt ſein dieſer eventual Abhandlung interim und bis ſich eins mehrern entſchloſſen wirdet, zwen gleichlautende Vergriff aufgerichtet, von beeden Thailen verordneten gefertiget, unnd jedem aines zugeſtelt worden. Geſchehen zu München den vierzehenten Marty Anno ſechzehenhundert zehne.

So unns Herzog Maximilian in Bairn ꝛc. dann auch unns Cammerer und Rathe zu Regenſpurg diſer auf Interim abgeredte Vergleich, und Verainigung underhenigiſt und gebührlichen referirt worden, wir auch befunden, daß er nach Beſchaffenhait aller Umbſtendt der Billicheit gemeß, und ånlichen. Als ratificiren, guethaiſſen, und becrefftigen wir dene beederſeits genedigiſt, und wirckhlichen, wie wir Herzog Maximilian ꝛc. es dann von Lanndsfürſtlicher Hochheit, und unnſers hierbey verſirenden Intereſſens willen. Auch wir die von Regenſpurg, was unns unſerer angeherigen Burgerſchafft halb gebürt, von Obrigkhait wegen, am creftigiſten thun ſollen, khönnen und mögen. Dermaſſen, das wir demſelben zu beeden Thailen, ſovil yeden berürt, Fürſtl. und beſtendig, ſowol halten, als unnſer yedes angeherige und undergebene gebürlichen, darzue vermügen wellen, mit Urkhundt, und in Chrafft dieß Brieffs der mit unnſer Herzog Maximilians Fürſtl. dann unnſer deren von Regenſpurg jetzigen Statt Cammerers in Ambt, eignen Handen unterſchrieben und unnſerm Fürſtl. und der Statt Secret Inſigel verfertigt. Geſchehen zu München den Ain und zwainzigiſten Tag Monats Aprilis. Anno Sechzehenhundert zehne.

Maximilian

Haimeram Lerchenfelder.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original-Vertrag von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedrukt angebohrnem Wappen.

München den 2. Novembr. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

X N. XXXV.

N°. XXXV.

Verordnungen.

Welche von der, von Sr. Churfürſtl. Durchläucht ꝛc. zu Unterſuchung beeder Beyämbter Jrl, und Burgweinting gnädigſt abgeſchickten Commiſſion, nit nur denen Straubingiſchen Haubtmautts Beambtn, ſondern auch dem damahligen Beymauttner ſowohl vnder wehrenter Commiſſionszeit: als Beyſchlüßung deren ſo ſchrift- als mündlich erinndert, und hinterlaſſen worden. Anno 1732.

GLeichwie man bey Anfang der Commiſſion und die volgent hierzu benöttigte Täg, die Unterſuechung der bißherigen Mauttambts-Inſtruction vor handt genom̃en, und hierinnen ain und andere Ungleichheit betrachtet, ſo volglich nach der erfundenen Billichkeit: jedoch nit anderſt, als vf Churfürſtl. Gnädigſte Ratification corrigiert, thails ſachen auch ohne Correction gelaſſen: vnd alleinig ad referendum genommen, alſo auch haben ſie ſowohl Haubt- als Beymauttner, ſouil nemblichen die Gietter-Mautt nach dem Centen betrifft, allerdings bey der bisherigen Erforderung zu verbleiben, ſohin in all und jeden anerſt die Gnädigſte Reſolution zu erwartten: vor ains

Andertens hat man zwar von Commiſſions wegen anbefolchen, weillen von Sammet, Damaſc, und andern Coſſtbaren waaren mehrer nit als 4. kr. gleich von andern Schlechten Centen Gietten eingebracht worden, daß auch von dem Juchten leder, weſſtwillen die bisherige Einforderung nur auf der Waſſer-Mautt gezogen wordten, kein mehrers erfordert: iedoch der übrige Betrag inzwiſchen vorgemerkht werden ſolle. Wie aber dieſes ain: als andern weegs noch auf Gnädigſter Ratification beruehet: alſo auch will man gemelde interims-Vormerckhung hiemit nochmahlen widerholt haben. Waſ

Drittens, ſowohl der Geſandtſchafft: als der Reichs Statt Regenſpurg, ſonderbahr aber dennen Vnderthannen zue beſchwärdten Anlaſſ gegeben, iſt vnnder mehr andern nit daſ geringſte: daſ ſich BeyMauttner vnterſtanden: umb iede auch die kleiniſte ſachen Politen zuerthaillen, und deſſentwegen offtmahls mehrers, ia 2. und 3. mahl ſouill Politen Gelt zuerfordern, als waſ von Sr. Churfürſtl. Durchläucht ꝛc. die Mauttgebühr betroffen. Gleichwie aber diſes eine ſolche Ungebühr, welche die Haubt Mautt beambte vor lengſten hetten abſtellen ſollen, Alſo auch will man derley erthaill- und Politen Gelts Erforderung nit nur von dennen kleinigkeiten: ſondern auch ab dennen in die Statt Regenſpurg, auch andere Ohrten, wo nit mehrere Mauttſtätt betretten werden, gehenten Getraidern und andern faillſchaften hiemit genzlichen abgeſchafft: und befolchen haben, alleinig ſolche zaichen oder zöttln zuerthaillen, warauf der Tag an welchen die Abmauttung geſchehen, nebſt deß Mauttgaſts Nammen: dan der auſgelegten gebihr und vorbeigebrachten Mauttbahren ſachen mit Vnderſchrüfft der Beymautt erhalten iſt. Jngleichen und

Vierttens, gabe zu erſt angezognen Beſchwärdten noch weitter Anlaſſ, daſ die angeſtölte Ambtleuth: und vill mehrers deren knecht, durch Auſſuechung der Leuth, Wecknem̃ung der ſachen einford- oder abnöttigung mehrfältigen Geltern, Anhözung deren hundsſchlag, hau: und Bündtung der Leuth, ſolche exceſſen verpebet, welche an ſich ſelbſten

vor

vor allzeit nitnur alſ unleidentlich zu achten: ſondern auch höchſt ſtraffmäſſig ſeint. Gleichwie aber albereiths underm 19ten Jenner abhin specialiter gnädigſt anbeuolchen worden, daß auſ ſeinem ſonderbahren Vrſachen kein Ambtknecht oder überreither aufgeſtölt werden ſolle, Wo dan volgſamb all vorgegangene Exceſſen, und Betruckungen der Unterthannen auf keiner andern Vrſach herſtammen, dan daſ von dennen Churfürſtl. Haubt Mautt⸗Beambten dem gnedigſten Anbefehlen nit nachgelebt: ſondern durch Auf⸗ und Anſtellung beriehrter Ambtleüth und Knecht nur aigenmächtig verfahren worden. So würdet dan die alſogleiche Abſtellung deren, ſouill das Mauttweeſen: oder die durchgehents vorgenommene Auſſuechung betrifft, hiemit in ſoweith widerholter anbefolchen, als weith es nit die höchſte Notturfft, oder Verdacht erfordert, und der Ambleüth dienſt von ſelbſten mit ſich bringet. Damit aber

Fünfftens, dennen Contrabandien jedannoch vorgebogen: und auf die Mauttbahre ſachen obacht gegeben werdte, So hat man Inzwiſchen verordtnet, daß durch den Regenſpurgeriſchen Salz überreither die zur Statt fiehrende ſtraſſen nothürfftig beſuechet, und dahin geſehen werde, daß nichts ohne entrichtung der Mautt⸗ und Neuzohlsgebiehr verfiehrt: oder vertragen werde. Und weillen auch

Sechſtens, all ſolch in einer groſſen Menge ſich anbegebene Vngebüehren, und Exceſſen, darumb vnabgeſtölter verbliben, weillen die Haubt⸗Mautt Beambte von beeden Beymautten allzuweith entlegen, wo folglich die vorgegangne beſchwärdten nit angebracht werden khönen: So hat man bis auf weither gnedigſte Reſolution dem alhieſig Churfürſtl. Salz⸗ und Mauttbeambten die Ober⸗Inſpection bey beeden Beymautten von Commiſſions wegen übertragen. Es haben ſolchemnach ſowohl die Straubingiſche Haubt Mauttbeambte ſelbſten, als der Beymauttner, gedacht alhieſigen Mautt⸗ und Salzbeamten hierinfals nit nur dem mündeſten Einhalt nit zuerzaigen, ſondern es würdet auch gedachten Beymauttner hiemit aufgetragen, allen den Jenigen ſtricte nachzuleben, was von beriehrten ober Inſpections wegen verordtnet: und anbefolchen werden würdet.

Siebentens, iſt zwar bereiths mündlich erinndert worden, Waſmaſſen es die gnedigſte Intention habe, daß von dennen Marckhts Failſchafften, was eine Perſohn zum Marckht zutragen vermag, nichts mehr erfordeert: ſondern frey gelaſſen werden ſolle, bey deme es dan annoch ſein vngeändertes Verbleiben. Nachdeme es ſich aber das Churfürſtl. Haubt⸗Mauttambt in deren übergebenen Erinderung noch weitters angefragt, was vnder ſolchen cleinen Marckhtfailſchaften aigentlich verſtandten, als will man die Erleitterung dahin abgegeben haben, daß Nemblichen vnder ſolchen nichts anders, als etwelche Ayr, Hiendl, Aenden, Gänß, Copaunen, Vögl, Haaſen, Tauben, Frösch, Krepſen, und dergleichen verſtandten ſeye: wan aber aine Perſohn ſouil tragen, oder auf Schub⸗Karn, oder Wagen fiehren ſolte, das es eine vollkomene Tragt ausmachen wurde, alsdan were von Einer ſolchen tragt 1. kr. zunemmen: keines wegs aber wie bishero geſchechen, die ſach zu Gelt anzeſchlagen, und nach dem Gulden werth, die Mautt zuerfordern. Wie dan auch von iennen ſachen, ſo dem Neuzohl vnderworfen, in ſo lang nichts zuerfordern, bis nit eine ſolche ſach würcklichen 12. Pfund oder darüber ausmache. Ingleichen und

Achtens, hat es bei deme ſein Bewendten, das von ienigen Gietteren, welche von Salzburg her: oder hinein gefiehrt werden, keine Mauttgebühr mehr erfordert werden ſolle, auf die weegen erthaillung der Politen beſchechene Anfrag aber, will man hiemit zu⸗

gelaſſen, und verordtnet haben, das bey der Beymautt Burgweinting, wan ein Guett von Regenſpurg nach Salzburg gehet, verſtandtene Politen noch ferners wie bishero ausgeſtölt, und erthaillet: die von Salzburg anhero kommente aber von dennen Fuehrleuthen übernommen: und der Rechnung wo das Guett, jedoch ohne erforderung der Mautt-Gebühr, vorgemerckht würdet, beygelegt werden ſollen, vnd diſes der Erinderung gemeſſ von darumben, damit nit ainige Fuehrleüth, welche eine andere Straſſ nemmen: zu ihren Vorthaill ſagen möchten, als obſelbe mit ihren Geförth nacher Salzburg gehen. Was aber

Neuntens, die Anfrag wegen der Politen, ſo bis anhero iennen erthailt worden, welche ihr Getraidt, und anders nach Regenſpurg: oder weitter fiehren, betrifft, derentwillen bleibt es bey der bereiths beſchechenen Abſchaffung, maſſen nit zu ſechen, zu was Endte ſolche nöthig, ſondern es geſchicht ein Geniegen, wan auf vorberiehrte Weiß die zaichen oder zötl der entrichten Gebiehr willen ausgehändiget werden. Und wie man

Zechentes, in dennen Rechnungen, und Manualien beobachtet, das etwelche Mauttzäſt, under ainer Poſſt vorgeſchriben worden, ſohin nit zu ſechen, was ain ieder Mauttbahres gefiehrt: und deſſthalb bezalt habe, als würdet hiemit anbefolchen all, und iedes ordentlich zu ſpecificiern, und nit mehr zuvermiſchen.

Ailfftens, hat ſich in der bisherigen Examinierung der Mautt-Zötl oder Politen genuegſamb gezaigt, wie ungethreu mit der Verrechnung verfahren worden, auch daß der Beymauttner leediglich alles dennen unverpflichten Schreibern anverthraue, wie ſich dann nur vnder den wenigen examinierten würcklichen 15. Mauttzötl befunden, ſo zuſammen 6. fl. 18. kr. 3. ¾ hl. Mautterforderung bewiſen, von welchen nit der Mindeſte kreuzer verechnet worden, waraus dan abzunemen, wie es in dennen mehrern Fählen hergegangen ſein mieſſe. Es hat alſo Beymauttner nit nur diſſfahls die erſezung zuthuen: und in negſter Rechnung gethreulich in empfang zunemmen, ſondern auch dem Abmautten ſelbſten mehrers abzuwartten, und dennen Schreibern beſſer nachzuſehen. Wo im ybrigen weegen derley gefährlich gefiehrten Ambtierung die gnedigſte Reſolution zuerwartten ſtehet;

Zwölfftens, iſt von Mauttambts wegen dahin zu ſechen, daß jenes Spatium zu der Irler Zwerch-Straſſ gelegt: und von dennen Unterthonnen nit mehr zu dennen Veldern genuzet werde, welches dennſelben würcklichen bezalt worden, damit Ihro Churfürſtl. Durchläucht ꝛc. An Dero durch ſolchen kauf hierauf überkhom̃enen Gerechtſame nit præjudiciert werde.

Dreyzechentens, iſt bishero auch von iennen Pier die Mautt erfordert, welches von ainigen Gey-Würthen aus der Statt am Hof, und dem Cloſſter Priell zum Verſchleiß abgeholt worden, weillen aber ſolcher Orthen der Aufſchlag, Ungelt, und andere Gebiehrnuſſen zuentrichten kommen, ſo iſt konfftighin die Mautterforderung zuunterlaſſen.

Leſſtlichen, giebt die Beylag, waſ einigen Perſohnen zum Thaill, bey der Beymautt vnbillich abgenommen, zum Thaill auch bey dem Haubtmautt-Ambt ſelbſten confiſcierlich angehalten worden, dahero daſ in gedachter Beylag anbefolchene förderſambiſt zu vollziehen iſt.

Da-

Damit nun allen dieſen ſowohl von Haubt⸗ als Beymauttswegen, bis uf weittere gnedigſte Reſolution nachgelebet werde, iſt dieſe Commiſſions⸗Verordtnung geförttigter von handten geſtellet, und aine gleichlautende von dennen Haubt⸗Mauttbeambten zurück genommen worden. Act. Regenſpurg den 4ten Decemb. Anno 1732.

Churfürſtl. Gnedigſt verordtnete Commiſſion.

(L.S.) Joſeph Octavius Marichall,

(L.S.) Johann Georg Ströhl.

N°. XXXVI.

Extract.

Aus dem von einer nacher Regensburg abgeordtnet⸗Churfürſtlichen Commiſſion an die Churfürſtl. Mauthämter erlaßenen Patent de Dato Neuſtadt den 14ten Novemb. Anno 1770.

§ 7mo. Wird hiemit erkläret, daß es mit der Belegung der Victualien, ſo per Tranſito oder auch per Eſſito nacher Regensburg gehen, die Meynung dahin habe, daß von deme, was nicht über einen ganzen Guldenwerth an Victualien dahin gebracht wird, lediglich nichts gefordert: ſondern derley Minutien gleichwolen frey gelaſſen werden ſollen, mit der Weiſung, denen Beſchauern bey ihren Pflichten zu bedeuten, daß ſie in der Taxation ſolcher Kleinigkeiten die rechte Beſcheidenheit gebrauchen, und zu Beſchwerden keinen Anlaß geben.

N°. XXXVII.

Extract.

Freyheitsbriefs von Herzog Steffan und Johannes Gebrüdern in Baiern den dreyen Ständen des Herzogthums gegeben am Abend vor unſer lieben Frauen Tag da ſie geboren ward, Ao. 1396.

Der zwainzigſt Brieff.

WIr Steffan, wir Johans Gebrüder, beid von Gottes Genaden, Pfaltzgraffen bey Rhein und Herzogen in Bayern ꝛc. Verjehen offentlich und ainmuetigklich für uns, all unſer erben und nachkommen mit dieſem Brieff, wann uns unſer lieb getrewen, Graffen, Freyen, Prelaten, Prieſterſchafft, Dienſtleüt, Ritter, und Knecht, Stett unnd Märckt, geiſtlich und weltlich, reich unnd arm, inn unſern Landen zu Bairn, vil williger getrewer Dienſt, unnd Hülff erzaigt unnd gethan habent,

unnd wir ſie nu aber umb Hülff gebeten, und der von in begert haben, an unſer Geltſchuld, die wir ſchuldig ſeyn, über Ihr Freiheit beſtett, Brieffe und Gnad, die ſie von unſern Vordern, und von uns haben, und die vorgenanten unſer lieb getrewen, jetzo aber von beſonder trew wegen, unſer bet und forderung, tugentlichen gewert, und uns ein Hülff gethan und geben haben, an unſer Geltſchuld, mehr dann Ir vermögen geweſen iſt, darumb wir In hinwider, von angeborner gůt und miltigkeit, gnad unnd fürderung billich ſchuldig ſein. Und haben auch die, unnd ander Ihr getrew willig dienſt und Hülff angeſehen, als das wol billich und müglich iſt, und haben in beſtett und ernewet mit gutem willen, mit krafft diß Brieffs, all ihr Freiheit gut gewohnheit gnad und Recht, all ihr beſtettbrief, und all ander ihr brieff, die ihn ſagent, und geben ſind, umb ihr Freiheit, genad und recht, von uns allen, unſern Vordern, unnd vergangen Herrſchaften, und mit Namen das Recht-buch und wie dieſelben vorgenanten brieff, und das Rechtbuch von wort ze wort, mit allen Artikeln lautend und geſchrieben ſind. Und ſöllen und wöllen auch, wir, und all unſer Erben und nachkommen, ſie all gemainlich, und yeglichen beſonder, als ſie vor an dieſem brieff benänt ſind, nu fürbas ewigklich, unnd getrewlich, und gnedigklich dabey willigklichen behalten, beſchirmen, unnd beleiben laſſen, ohn all irrung und einfäll, Und ſoll Ihn auch dieſe forderung und Hülff unnd all annder vergangen forderung und Hülff an allen Iren Freiheiten, vorgenanten brieffen, gnaden, guten gewohnheiten und rechten, als vorſteht geſchriebn, gentzlich unentgolten und unſchedlich ſein, wann ſie uns die Hülff, durch Ir trew und lieb gethan haben. Darzu ſöllen und wöllen wir, all unſer Erben Nachkommen, noch yemant von unſerntwegen, die vorgenanten unſer lieb getrewen, Ir Erben und nachkommen, gemainlich noch beſonder, fürbas niemmermehr beſchweren, von In nemen, noch an Sie begeren, keinerlay Stewr, Schatzung, noch Forderung, wie die genant mag geſein, wider Ir vorgenant Brieff genad und Freiheit, die ſie von uns und allen unſern Vordern, unnd vergangen Herrſchaften habent, inn kein weiß, über die alten gewönlichen Stewr, Nutz, Gült, Zöll, Maut, Gericht, Fäll, Rent, und Dienſt, die wir von alter Rechts wegen, von unſern obgenanten Herrſchafften, und Herzogtumben haben, auf dem Land und in den Stetten ꝛc. ꝛc.

Daß gegenwärtiger Extract mit dem im Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Ao. 1568. in ofenen Druck gelegten landſchaftlichen zwanzigſten Freiheitsbrief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten Novemb. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N. XXXVII.

N°. XXXVIII.

Extract.

Freiheits-Briefs vom Herzog Stephan, Ernſt, und Wilhelm Gevettern in Baiern den dreyen Ständen des Herzogthums gegeben an St. Barbara Tag anno 1402.

Der Dreyundzwaintz. Brief.

Wir Stephan, Ernſt, unnd Wilhelm Geuettern, all drey von Gottes Gnaden, Pfaltzgraffen bey Rhein, und Herzogen in Bairn ꝛc. Bekennen offentlichen mit dem Brief, für uns, unnd all unſer Erben unnd Nachkommen ewigklich, umb ſöllich freundtlich Theilung, die von namhafter Sach unnd Nottdurft wegen, zwiſchen uns beſchehen ſind, unſerer Land und Leut, Herrſchaften und geſchloſſen inn obern Baiern ꝛc. haben wir angeſehen unnd bekant, den Gunſt, groß Trew unnd Dienſt, die uns unſer getrew, Graffen, Freyen, Dienſtleut, Ritter unnd Knecht, Stett unnd Märckt die zu demſelben unſern Land gehörent, in der Thailung unſers ehegenanten Lands, unnd auch vorher lang Zeit in viel Sachen unnd Notturften willigklichen erzaigt unnd gethan habent, unnd auch uns unnd unſern Erben in künftigen Zeiten thun ſöllen, unnd mögen, und haben In beſtet, unnd beſtetten auch Jhn, und allen ihren Erben und Nachkommen, für uns, und für all unſer Erben unnd Nachkommen mit guetem Willen, noch unſer Räth unnd Landſchaft Rat, wiſſentlichen in Kraft des Briefs, als das Wol miglich unnd billig iſt, all Jr Freiheit Gut Gewohnheit Recht unnd Geſetzt, Genad, unnd ihr Beſtett Brief unnd all ander ihr Brief die Jn ſagent, unnd geben ſind, umb ihr Freiheit Gnad und Recht von uns unnd all unſern Vordern und vergangenen Herrſchaften unnd mit Namen das Rechtbuch und wie dieſelben vorgenanten Brief das Rechtbuch, unnd ander Jr Freiheit von Wort zu Wort mit allen Jren Artickeln lauten unnd geſchrieben ſind. Unnd ſöllen und wöllen auch wir, unnd all unſer Erben unnd Nachkommen ſie all gemeinlichen, unnd Jr yeglichen darunder beſonder, niemand ausgenommen, als ſie vor an dieſem Brief benennt unnd begriefen ſind, nu fürbaß ewigklichen, trewlichen unnd genedigklichen dabey williglichen halten beſchirmen, unnd bleiben laſſen, on all Jrrung, Einfäll, unnd Unterpruch, unnd ſol Jn auch dieſe Pet, und Nachlaſſen, über Jr Brieff, unnd all vergangen Bet, Hülff unnd Forderung an allen Jren Rechten Freiheiten vorgenannten Briefen Genaden geſetzten guten Gewonheiten unnd Rechten, als vorgeſchrieben ſtet genzlichen unentgolten, unnd unſchedlich ſein wann ſie uns das zu lieb unnd wohlgefallen, unnd durch Einigkeit unſer ſelbes, unnd unſerer Land unnd Leut Fried und gemach gethan habend. Darzu ſöllen unnd wöllen wir, all unſer Erben und Nachkommen noch jemand von unſertwegen die vorgenanten unſer lieb getrew ihr Erben unnd Nachkommen gemainlich noch beſonder fürbaß nimmer mehr beſchweren von Jn fordern, nemen, noch an ſie begern keinerley Stewer Schatzung Ungelt noch Forderung, noch keinerlay anderer ungewönlicher Neuung, noch Aufſatz nicht ausſetzen, fodern noch machen ſöllen noch wöllen, inn kain Weiß wie die genannt mag geſein, wider Jr vorgenant Brief Genad, Recht Geſetzt unnd Freiheit, die ſie von uns, unnd allen unſern Vor-

fordern unnd vergangen Herrſchaften habent inn kain Weiß, über die alten Rechten gewönliche Stewr, Nuz, Zoll, Gült, Meut Gerichten, Fäll Ränt, unnd Dienſt, die wir von alter, unnd von rechtswegen unnd von unſerer vorgenanten Herrſchaft unnd Herzogthumb haben, auf dem Land unnd in den Stetten ꝛc. ꝛc.

Daß gegenwärtige Extract dem in dem Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden, anno 1568. in ofenen Druck gelegten drey und zwanzigſten Landſchaftlichen Freiheits-Brief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſcher geheimer Archivarius.

N°. XXXIX.

Extract

Kayſerl.er Beſtättigung der Freyheits-Briefen und Privilegien, ſo die Herzoge denen dreyen Ständen in Baiern gegeben. Datum an St. Matheus Tag, anno 1434.

Der neun und dreyßigſt Brieff.

Wir Sigmund von Gottes Genaden, Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten mehrer des Reiches, und zu Hungern, zu Beham, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König, bekennen, unnd thun kund offenbar, mit dieſem Brieff, allen den, die ihn ſehen, oder hören leſen, das für uns kommen ſein, unſer, unnd des Reichs lieben getrewen, der Ritterſchaft auß dem Oberland zu Bairn, erbare Bottſchaft, und haben uns als ein römiſchen Käiſer angerüft, und demüthigklich gebetten, das wir In alle ihr Freiheit, Priuilegia, Recht und gut Gewohnhait, die Sie unnd Ir Vordern, von unſern Vordern, Romiſchen Keiſern und Königen, unnd vom dem Hauß, unnd den Fürſten von Bairn, ſamentlich und ſonderlich, löblich und rechtlich herbracht, und erworben haben, unnd ſonderlich einen Brieff, den ihn König Ott, genant von Hungern, Hainrichen unnd Ott Herzogen zu Bairn miteinander gegeben hetten, mit allen Iren, unnd Ir yeglichs Punten unnd Artikeln genediglich geruhen zu beſtettigen, unnd zu Confirmiren. Unnd wan uns nu von römiſcher kaiſerlicher Würdigkeit zugebürt den Adel zu füdern, beſchüzen, und zu beſchirmen, haben wir angeſehen ihr willig Dienſt, die ihr vordern, und ſie unſern Vordern uns unnd dem heiligen römiſchen Reich, bißher oft manigfeltigklichen gethan haben, unnd hinfür wohl thun ſöllen unnd mögen. Hierumb von Römiſcher kaiſerlicher Macht Vollkommenhait, So beſtettigen, feſtnen, unnd vernewen wir allen Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Edlen und Dienſtlewten, die dann Inn dem Oberlannd zu Bairn geſeſſen unnd beerbt ſind, ihren Erben unnd Nachkommen, für uns, unnd unſere Nachkommen, alle ihr Freiheit, Gnad, Recht, Ehr-

Ehrbrieff Priuilegia, alts Herkommen, unnd gut Gewonhait, die ſie dann von römiſchen Kaiſern, unnd Königen, auch von den Fürſten, unnd von dem Hauß von Bayrn, ſamentlich oder ſonderlich, löblich herbracht, unnd redlich erworben haben. ſonderlich den Brieff, den Jn König Ott, genant von Hungern Hainrich unnd Ott Herzogen in Bairn miteinander geben haben, mit allen iren Punden unnd Artikeln, inn aller maſſe, als ob ſie alle von wort zu wort hierinne geſchriben ſtunden. Alſo das Jn, Jren Erben unnd Nachkommen hinfür ewigklich niemand keinerlay irrung, oder einfäll darinne nicht thun noch machen ſoll in kein weiß. Hierauf ſo gebieten wir von römiſcher Kaiſerlicher Macht auch allen Fürſten, geiſtlichen, unnd weltlichen, Graffen, Herrn, Rittern, Knechten, Setten, Märckten Burgermaiſtern Räthen unnd Gemainden, das ihr die obgenanten Ritterſchaft, bey den obgemelten Freiheiten, Rechten, Gütern unnd Gewohnhaiten, die wir ihn dann hiemit diſem unſerm kaiſerlichen brieff vernewt, unnd ewiglich beſtett haben. haltet, beſchützet unnd ſchirmet, dawider nicht thut noch ſchafft gethan werden, heimlich noch offentlich, bey unſeren unnd des Reichs Hulden. Wer aber dawider thete, oder freuelte, unnd der obgemelten Ritterſchafft diſe unſere Genad unnd Jhr Freiheit, inn einem oder mehr ſtucken hinfür überfür unnd nicht hielt, der oder dieſelben überfarer ſöllen verfallen ſein hundert Mark löttigs Goldes, halb in unſer, unnd des Reichs Camer, unnd das ander halb theil dem, der alſo überfaren were, unleslich zu bezalen, als oft ſich das gebürt, Doch ſo ſol diſe unſere Genad unnd Jr Freiheit, uns dem Reich, unnd Jhren Landsfürſten an allen unſern unnd Jren Rechten, Freiheiten unnd Herrligkeiten ganz unſchedlich unnd unentgolten ſein, Wann wir uns dem Reich, noch dem Haus von Bairn Jre Rechte, Freiheit unnd Herrligkeit hiemit nicht vergeben wöllen, doch der vorgenanten Ritterſchafft an den Genaden die Jhn geben ſind worden, unentgolten. Mit urkund dieß Briefs verſigelt mit unſerer Kaiſerlichen Majeſtat Jnſigel. Geben zu Baſel nach Chriſti Geburt vierzehenhundert Jar, unnd darnach inn dem vier unnd dreiſigiſten Jare an Sanct Mattheus tag, des heiligen Zwölfpoten, unſer Reiche des Hungeriſchen in dem ſieben unnd vierzigſten, des Römiſchen in vier unnd zwanzigiſten, des Behaimiſchen im vierzehenden, und des Kaiſerthumbs im erſten Jare.

Daß gegenwärtiger Extract mit dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden im Jahr 1568. in offenen Druck gelegten Neun und dreiſſigiſten landtſchaftlichen Freiheits- reſpect. kaiſerlichen Beſtättigungs-Brief von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſcher geheimer Archivarius.

N. XL.

Kaiſers Karl des fünften Patent an die baieriſchen Landſtände de anno 1546.

Wir Carl der Fünfft von Gots Gnaden Römiſcher Kaiſer zu allenn Zeiten Merer des Reichs, Jnn Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien Jeruſalem Hungern Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flanndern und Tirol ꝛc. Entpieten den Edlen, Erſamen Andechtigen, unnd des Reichs lieben getrewen N. den dreyen Stennden gemainer Lanndtſchafft des Fürſtenthums Baiern unnſer Gnad unnd alles Guets. Edlen Erſamen Andechtigen unnd lieben getrewen, Wir ſein vor gueter Zeit Jnn erfarung komen, wie das Jr des hochgebornen Wilhelmen Pfalzgrawen bey Rhein Hertzogen in obern unnd Nidern Baiern, unnſers lieben Vettern, Schwagers unud Fürſten, gemaine Lanndſchafft der dreyer Stennde, aus ſonndern unnderthänigen geneigten Willen den Jr zu ſeiner Lieb tragen, unnd auch fürnemblich zu Ewer ſelbs unnd gemaines Ewers Vatterlanndts wolfart, aufnemen, nutz nnud guetem, als getrew gehorſam Landtſäſſen und unndterthanen vor etlichen Jaren ainen Aufſchlag auf allerlay getranck, ain benannte Zeit, unnd nit lenger, der auch alſo nun etlich Jare Jm Werkh unnd Ganng geweſen, und noch ſey, bewilligt unnd fürgenomen, ab welcher Ewer getrew gehorſame unnd wolmaynung, gegen bemeltem unſerm lieben Vetter und Fürſten und Wolfart euers Vatterlanndts wider ain gnedigs und guets gefallen empfangen, der gnädigen Neügung, das ſelb gegen euch mit allen gnaden zu erkhennen. Nun haben wir aus ganntz gnedigen Gemiet betracht, was beſchwerlichs unnd groſſen Unkoſtens bemelter unnſer lieber Vetter und Fürſt für anndere Fürſten des Reichs vil Jar her allerlay geſchwinden und ſorgelichen leüff halben, zu erhaltung unnſer waren Chriſtenlichen Religion, Auch gegen dem Erbfeindt des Chriſtlichen Namens dem Türken, und ſonſt etlichen ſondern ſchweren gelaiſten unnd bewiſen Hilffen unnd Auflagen des Reichs auff ſich genomen und erlitten, unnd noch, unnd das dardurch unſer Lehen und ſeiner Lieb Fürſtenthumb etlichermaſſen nit Jn clain beſchwerde und Laſt komen, unnd deshalben, als Römiſchen Kaiſer Jnn allweg wölle gepürn, unnd Jnn unſerm Gewalt ſtee berürt Fürſt thumb durch fueglich weg zu uerhüetung weitters Abfalls, darzu denn neben anderm der bemelt Aufſchlag, ſo nun zumal on ſonnder beſchwerung Jm ganng iſt füeglich fruchtbar ich unnd erſchiez ich ſein möge, ledig und frey zu machen. Unnd darauf bemeltem unnſerm lieben Vetter unnd Fürſten, unnd Euch zu ſonndern Gnaden den beſtimpten durch euch fürgenommen Aufſchlag aus unnſer römiſcher Kaiſerlicher Macht volkomenhait und rechten wiſſen, hiemit bewilligt u d beſtett. Mit gnedigem ernſtlichem Fleiß begerendt, das Jr in Anſehung oberzelter unnd annderer mehr trefenlichen Urſachen, als gehorſame Landſeſſen unnd Underthanen berürten Aufſchlag nach Auſganng bewilligter Zeit kains wegs für eu ſelbs aufheben noch abthuen, Sunder denſelben, wie der allerding beſchriben, unnd Jnn Ewern Hannden unnd verwaltung geweſen, obbemeltem unnſerm lieben Vetter Ewerm Lands Fürſten, zu deſſelben unnd gemaines Landts wolfart, nutz Notturften und erledigung der beſchwerden und Laſſts darein ſeiner Lieb Fürſtenthumb, wie obſtet komen iſt, gutwillig alſo pleiben, unnd ſeiner Lieb zu ſteüer verfolgen laſſen, und euch

Jnn

Inn dem unnd anndern gegen ſeiner Lieb unnderthenig unnd gehorſam halten, und erzaigen, wie wir unns dann deſſelben alſo bey eüch unabſchlegig vorſehen, unnd hierin Ewer gehorſam unterthenig Neigung, ſo ihr zu gedachtem Ewerm Landsfürſten haben, deſtermer ſteüeren und abnemen mögen. Daran thuet Ir unnſer Mainung, unnd ſonnder dannckhem Gut wolgefallen, das wir gegen eüch allezeit In Gnaden bedennckhen und zu guttem nit vergeſſen wöllen. Geben unnter unnſerm aufgedruckten Innſigel Inn unnſer und des Reichs Stat Regenſpurg am ſechs unnd zwainzigiſten tag des Monats Julij Anno ꝛc. ꝛc. Im ſechs und Vierzigiſten unſers Kaiſerthums Im Sechs unnd zwainzigiſten unnd unſerer Reiche Im Ain unnd dreyſſigiſten.

Carol.

(L.S.) Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium.

Obernburger mppr.

V. Nanes

Ad ſtatus Bavariæ, quod continuent acciſiam alias inter eos conventam in obſequium Ducis & beneficium Patriæ &c.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original-Patent von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N. XLI.

Kaiſerliches Patent an die drey Stände in Baiern erlaſſen im Jahre 1551.

Wir Karl der Fünfft, von Gottes Gnaden römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicillien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc. Graue zu Habsburg, Flanndern, und Tirol ꝛc. Empieten den edlen Erſamen, andechtigen, unſern unnd des Reichs lieben getrewen N. den dreyen Stennden gemainer Landſchafft des Fürſtenthumbs Bairn unnſer Gnad und alles guets. Edlen, Erſamen, andechtigen, unnd lieben getrewen. Als ihr verſchiner Zeit des hochgebornen Albrechten Pfalzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern unnd Nieden Baiern, unnſers lieben Vettern Schwagers und Fürſten Vatter, weiland auch dem hochgebohrnen Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rein ꝛc. aus ſonndern underthenigem genaigten Willen, den Ir zu ſeiner Lieb getragen, unnd auch fürnemblich zu Ewer ſelbs und gemainer Ewers Vatterlandts wolfart, aufnemen, nutz und guetem, als getrew ge-

gehorſame Landſeſſen und underthanen vor etlichen Jaren ainen Aufſchlag auff allerlay Getrank ain benante Zeit der auch alſo nun etliche Jare Im Werk unnd gang geweſen, und wie wir bericht noch ſein ſolle, bewilligt, den wir auch nachmals, aus etlichen beweglichen Urſachen als Römiſcher Kaiſer bewilligt, und beſtett, und eůch darauf gnediglich erſuecht. das jr denſelben Aufſchlag nach Ausgang der bewilligten Zeit kains wegs für eůch ſelbs aufheben noch abthun, Sonnder gedachtem weilend Herzog Wilhelmen zu ſeiner unnd gemaines Lanndts wohlfart, nuz, notturfften, und erledigung der beſchwerden und laſts, darein das Fůrſtenthumb Bayrn komen guetwillig alſo pleiben laſſen wöllet, wie auch beſchehen, d.s wir ain gnedigs Gefallen empfangen der gnedigen Naigung daſſelb gegen eůch mit allen Gnaden zu erkennen. Ob nun gleichwol dem Fůrſtenthum Baiern nach Abſterben gedachts weilend Herzog Wilhelms des obliegenden laſts der Geltſchulden zum Tail abgeholfen jedoch dieweil daſſelb Fůrſtenthumb noch mit anndern hohen beſchwerden die Ime hieuor allerlay geſchwinder Laůffte halben zu Erhaltung unſerer waren Chriſtlichen Religion, auch Tůrken unnd annderer gelaiſten Hilffen und Auflagen, aufgelauffen, unnd der jüngſt bewilligten Reichs Anlagen unnd andern täglichen Auſgäben halben, noch obligen, nit entladen iſt. Damit dann das Fůrſtenthumb ſolches obligenden Laſts umb ſouil deſto fueglicher erledigt, unnd für weiterm unrath unnd Abfall erhalten werden möge, darzu dann neben anndermm, der bemelt Aufſchlag ſo nun zumal on ſonnder beſchwerung Im ganng iſt, fueglich fruchtparlich und erſchießlich ſein mag. Demnach begern wir mit ſonderm gnedigem Fleiß und ernſt an eůch, das jr den vorbeſtimpten durch eůch fůrgenomen Aufſchlag, den wir auch himit obgedachtem unnſerm Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten unnd eůch auch gemainer Lanndſchafft zu Gnaden uund guetem aus römiſcher kaiſerlicher Macht Volkomenhait und rechtem wiſſen, hiemit bewilligt, und beſtett haben wellen, In anſehung oberzellter und anderer mehr treflichen Urſachen, als gehorſame Landtſeſſen und unterthanen kains wegs für eůch ſelbs aufheben noch abthun, ſonnder denſelben, wie der allerding beſchrieben, unnd in ewern Hannden, und Verwaltung geweſen, obbemeltem Herzog Albrechten unnſerm lieben Vetter und Schwager, Eůerm Lanndtsfůrſten zu ſeiner unnd gemeines Lands Wohlfahrt, Nuz, Nothdurften, unnd Erledigung der Beſchwerden unnd Laſts, darein ſeiner lieb Fůrſtenthumb, wie obſteet komen, guetwillig alſo pleiben, unnd ſeiner lieb verfolgen laſſen, unnd euch Inn dem unnd anderm gegen ſeiner lieb unnderthenig unnd gehorſam halten, und er zaigen wellet, wie wir unns dann deſſelben alſo bey euch unabſchlegig verſehen, damit wir hierin euer gehorſam unnderthenig Naigung, ſo Ir zu gedachten euern Landtsfůrſten haben deſter mer ſpůeren laſſen unnd abnemen mögen. Daran thuet Ir unns ain ſonder Danknems guets gefallen, das wir gegen euch zu jeder Zeit in Gnaden bedenken unnd zu Guetem nit vergeſſen wöllen. Geben unnder unnſerm anhangenden Inſigel In unnſer und des Reichs Stadt Augſpurg, am dreyzehenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti Gepurt Fünfzehenhundert unnd Im ain und fünffzigiſten, unnſers Kaiſerthumbs Im ain und dreyſſigiſten, unnd unnſerer Reiche Im sechs und dreyſſigiſten Jahren.

Carl.

t
V.A.Berzenoth.

Ad Mandatum Cæſareæ & Catholicæ
Majeſtatis proprium.

Obernburger. mppr.

Con-

Conſenſus & Confirmatio acciſiæ decretæ ac impoſitæ per Status & Subditos ducatus Bavariæ, cum requiſitione, ut eam in beneficium patriæ continuare velint.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original-Patent von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten Novemb. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. XLII.

Privilegium des neuen Aufſchlags de Anno 1560.

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Erwelter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien, unnd Sclavonien ꝛc. Khunig, Infant in Hiſpanien, Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Karnten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Wierttenberg, Ober-unnd Nider-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des heiligen römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Merherrn, ober unnd Nider Lauſnitz, Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tirol, zu Pfürdt, zu Kiburg unnd zu Görz ꝛc. Landgraue in Ellſaß, Herr auf der windiſchen Markh zu Portenaw unnd zu Salinns ꝛc. Bekhennen für unns unnd unſere Nachkhomen am Reich offentlich mit diſem Brieff unnd thun khundt allermenigelich, Wiewol wir aus angeborner Güette unnd kaiſerlicher miltigkhait allzeit genaigt ſein, aller und jeglicher unnſerer unnd des heiligen Reichs underthanen und getrewen unſer Kaiſerliche Gnaden mitzutaillen. So iſt doch unnſer Kaiſerlich Gemüet Je billich mer gewegen und begieriger die Jhenigen ſo als die fürnembſten Glider des heilligen Reichs unns die Pürde unnd ſorgfeltigkhait deſſelben helfen tragen, unnd mit ſteten treuen zugethan ſein, vor andern mit ſondern Gnaden und Freyheiten zu fürſehen unnd zu begaben. Wann uns nun der Hochgeborn Albrecht Pfaltzgraf bey Reyn, Hertzog in obern und nidern Bayrn, unſer lieber Son Vetter unnd Fürſt unnderthenigelich zuerkhennen geben, welchermaſſen Anfangs weilend den hochgebornen Wilhelmen unnd Ludwigen Pfalzgrafen bey Reyn Herzogen in obern und Nidern Bayrn unnſerm lieben Vettern unnd Fürſten ſeiner Lieb Vatern und Vettern und Nachmals ſeiner Lieb ſelbſt durch etlich viel Jahr heer Inn und auſſerhalb des Reichs Teutſcher Nation geſchwebten ſorgelichen gefährlichen Läuf unnd unfridlichen Zeitten in denen Sy allweeg bey weilend unſerm negſten Vorfahren am heilligen Reich und lieben Herrn Brüdern Kaiſer Karlen den fünfften hochloblicher Gedechtnuß, unns, unnd dem Reich getrewlich und beſtendigelich verharret, unnd ſich mit Darſtreckung Irer Liebden Perſonen unnd Vermügens an Kriegß Volkh Gelt Munition Profiant unnd anderm jedes malls überſchuldige Gehorſam alles underthenigen guetherzigen Willens erzaigt und verhalten, und dann auch anderer des heilligen Reichs gemainer unnd ſonderbarer obliegen unnd beſchwerten halber die Sy jederzeit getragen ain ſeer hocher merglicher und unträglicher Schuldenlaſt aufgewachſen, unnd aber Iren Liebden ſolches laſſts abledigung

 oder

oder ringerung ſonſt nirgendsheer eruolgen wellen, weren Sy derwegen die Stende Irer getrewen Landſchafften mermalen zu beſamblen und umb Rat und Hilf genedigelich zu erſuechen geurſacht worden, Ob nun gleichwol darauf Iren Liebden bey weilen von ernennten Iren Landſtennden underthenige Handtraichung beſchehen, So were doch dieſelb zur Notturfft unaußträglich und unerſchießlich geweſt, alſo daß dadurch Iren Liebden zur geſuechten Entledigung und Ablag ſolches aufdringenden Schuldenlaſts nit geholffen worden, Wiewol auch ainen Taill deſſelben Schuldenlaſſts zu ringern die berüerten Landſtennde weilend obermellte Herzog Wilhelmen, und Herzog Ludwigen auch nachmalen ſeiner Herzog Albrechts Lieb (über andere Anlagen unnd Steürn) ainen Aufſchlag alls Nemlich ainen Schilling auf den Aimer Weins, unnd dann auch auf andere Getranckh ain benants bewilliget, volgends auch ſölchen Auffſchlag hochgedachter unſer lieber Bruder unnd Herr Kaiſer Karl milter Gedechtnuß, unnd dann auch wir Confirmiert hetten, So ſeye doch ſolche Bewilligung und Confirmation allain auf ain beſtimbte Summa Gelts und Zeit geſtellt, welche dann gar bald Ir endtſchafft erraichen ſeiner Lieb aber dannoch ain trefliche hoche unerſchwingliche Schulden von ſeiner Lieb ordentlichem Einkhommen und Geſelln ſelbſt zu bezallen hinterlaſſen wurden, welche Schulden ſeiner Lieb durch jez berierte Ire järliche und gewondliche Einkhomen, bey jetzigen beſchwerlichen Ausgaben der Immerwerenden ſorgelichen unruehigen Zeitten und Leüffen und anderer mergclichen ungelegenhaiten unnd Obligen halber abzulegen, und ſich davon zu entledigen nit wol müglich were. Und uns darauf zu deſt ſtattlicherer abrichtung berürts ſeiner Lieb obliegenden Schuldenlaſſts umb unnſer Kaiſerliche Hilf und fürſehung Sünlich und gehorſamlich angeſuecht und gebethen. So haben wir demnach gnediglich angeſehen wahrgenommen und betracht mergenants unſers lieben Suns Vetter und Fürſtens Herzog Albrechten in Baiern Sünlich und vleiſſig bitt darzue die ſtät lieb trew und Naigung damit ſein Lieb unns und dem heilligen Reich zuegethan, ſonderlich auch die angenehmen anſehlichen getrewen nutzlichen unnd wol erſprießlichen Dienſt ſo ſeiner Lieb Voreltern Herzogen zu Bayrn unnd ſein Lieb ſelbſt unnſern löblichen Vorfahren am heilligen Reich und unns wie oben angeregt, und ſonſt vielfältig weeg mit Darſtreckung Irer Lieb Land Leuth und vermögens erlich aufrichtig unnd ſtatlich zu ſonderm des heilligen Reichs Aufnemen und Wolfart jederzeit willig unnd unverdroſſenlich erzaigt und bewieſen haben, ſein Lieb noch täglich in unſern und des Reichs wichtigen angelegnen Sachen thuet, und ſolches hinfüran nicht weniger gehorſamblich zu thuen urbittig iſt, auch wolthun mag und ſoll. Unnd darumb mit wolbedachten mueth guetem zeittigem Rath unnd rechter wiſſen, genandtem unſerm Sohn Vettern und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn diſe nachvolgende beſonnder Gnad, Conceſſion und Bewilligung gethan, Alſo und dergeſtalt, wann und soverr die Stende ſeiner Lieb Landſchaft, auf kunftig ſeiner Lieb anſinnen und begeern, den vorigen Iren obgedachten bewilligten Aufſchlag nit perpetuiren und ſeiner Lieb und derſelben Erben in Ir Camer volgen laſſen wollten oder wurden, wie Sy die Landſtennde dann derwegen, von hochermeltem unſerm Lieben Bruder und Herrn Kaiſer Carlen löblichiſter Gedechtnuß zu zwayen malen hieuor gnediglich erſucht worden ſein, das alsdann unnd gegen wieder Abthueung berüerts Auffſchlags ſein Lieb Ire Erben und Nachkommende Herzogen in obern und Nidern Bayrn auf jede Maß Weins und Mets ainen Pfening, und dann auf das Pier zwifach ſoviel, als anjezo gegeben würdet, ſchlagen, und ſolchen Auffſchlag oder Ungelt jez gehörtermaſſen eruordern,

auf-

aufheben einnemen und zu ihrem nutz und notturfften gebrauchen, unnd genieſſen ſollen und mûgen. Thuen Jnen alſo diſe Gnad concediren, gônnen, bewilligen, unnd erlauben Jnen auch ſolches alles von Rômiſcher kaiſerlicher Machtvolkhomenhait hiemit wiſſentlich in Crafft diz Brieffs. Unnd mainen ſetzen unnd wellen, das mergenandter unſer Sun Vetter, unnd Fürſt Herzog Albrecht ſeiner Lieb Erben und Nachkhom̃en, Herzogen in obern und Nidern Baiern auf obangezeigten Fall nun hinfûron genandten Auffſchlag oder Ungelt einfordern, aufheben und empfahen, Auch alle die ſo ſôlchen Auffſchlag geuerlich verfûeren oder denſelben zu geben ſich ſperrn oder verwidern wurden, darumb ſtraffen, pfennden, unnd verhefften unnd damit wie anndern Zollſtetten daſelbſt herumb gewondlich unnd heerkhomen iſt, halten ſollen unnd môgen, von allermenigclich unverhindert. Wir und unſer Nachkomen am Reich ſollen unnd wellen auch merbeſtimbten unnſern lieben Son Vettern unnd Fûrſten Herzog Albrechten in Bayrn ſeiner Lieb Erben unnd Nachkomen, bey angeregtem newen Auffſchlag auf obberûerten Faal veſſtiglich handt haben und ſchutzen, Sy môgen ſich auch dabey ſelbſt handthaben und erhalten, dann wir Jnen des hiemit ſonnder Gewalt geben, Und was Sy alſo zu handthabung ſolches Auffſchlags wider die Verâchter und Uberfarer handlen, oder fûrnemen, damit ſolln Sy wider uns unnd das heillige Reich oder jemands anndern nit gethan noch gefrauelt haben, noch jemands deshalben zu antworten ſchuldig ſein, Wa auch hieuor etwas außgangen oder erlangt, ſo diſer unſerer Kaiſerliche Begnadigung zuwider verſtanden werden môcht, daß alles ſoll mergemellten unnſern lieben Son Vettern und Fûrſten Herzog Albrechten in Bayrn, ſambt ſeiner Lieb Erben und Nachkhomen, mit nichten pinden, Jrrn noch verhindtern, denn wir demſelben allen aus Kaiſerlicher Macht Vollkhomenhait in peſſter beſtândiger Form hiemit derogiert haben wôllen. Und gebietten darauf allen und jedtlichen Churfûrſten, Fûrſten, geiſtlichen unnd weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern Knechten, Landshaubtleuten, Landtmarſchalhen, Landtvôgten, Haubtleuten, Vizdomben Vôgten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schuldhaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Râten, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen anunnſern und des Reichs Unterthannen, unnd Getrewen, was wierden Standts oder Weeſens die ſein, ernſtlich unnd veſtigclich, mit dieſem Brief und wellen, daß ſie oft genandten unſern Sun, Vetter, und Fûrſten Herzog Albrechten in Bayrn, ſeiner Lieb Erben und Nachkhomen an Einnemung unnd Empfahung obberûerts Auffſchlags oder Ungelts nicht Jrrn noch verhintern ſondern Sy deſſen geruebigclich gebrauchen genieſſen und genzlich dabey bleiben laſſen, und hiewider nicht thuen, noch des jemandts andern zu thuen geſtatten, in khain Weyß, als lieb einem jeden ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, darzu ein Peen, nemblich fûnffzigg Marckh lôttigs Golds zu vermeiden, die ain Jeder ſo offt er freuenlich hiewider thete, halb in unſer und des Reichs Camer, unnd den anndern halben Taill vil gemeltem unſerm Sun Vetter und Fûrſten dem Herzogen in Bayrn oder ſeiner Lieb Erben und Nachkhommen unnachleßlich zu bezallen verfallen ſein ſoll. Mit Urkundt diz Brieffs beſigelt mit unſerm Kaiſerlichen anhangendem Jnnſigl. Der geben iſt in unnſer Stat Wien am zwen unnd zwanzigiſten Tag des Monats Juny, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurde Fûnffzehenhundert, und im Sechzigiſten, unſerer Reiche des rômiſchen im dreyſſigiſten und der anndern im vierund dreyſſigiſten Jaren.

Ferdinand

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

L. Kirchſlager.

Des Herzogen zu Bayrn Conceſſion eines Auffſchlags.

 Daß

Daß gegenwärtige Abſchrift dem, in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original-Privilegium von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten Novembr. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. XLIII.

Kaiſers Maximilian Confirmatio über die Verwilligung des neuen Auffſchlags. Wien den 18. Aug. Ao. 1565.

WIr Maximilian der Annder von Gottes Gnaden, Erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten meerer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien unnd Sclauonien, ꝛc. Khunig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Steyer, zu Kernndten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Wirtenberg, Ober unnd Nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Merhern, Ober und Nider Lauſniz, Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg, unnd zu Görz ꝛc. Landgraue in Ellſaſſ, Herr auf der Winndiſchen Markh, zu Portenaw, unnd zu Salins ꝛc. Bekhennen für uns und unſere Nachkommen am Reiche offentlich mit diſem Brieff, vnndt thuen khundt allermenigclich. Das uns der Hochgebohrn Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Obern unnd Nidern Bairn, vnnſer lieber Vetter, Schwager unnd Fürſt ain Conceſſion, Bewilligung vnnd Begnadungsbrieff, damit Weilenndt der Allerdurchläuchtigiſt Fürſt, Herr Ferdinanndt Römiſcher Kaiſer, vnnſer Geliebter Herr, unnd Vater Hochlöblicher ſeliger Gedechtnuß, jeztgedachten unnſern Vettern, Schwager unnd Fürſten, Herzog Albrechten in Bairn, mildiglich fürſehn, unnderthenniglich fürbringen laſſen, welcher Brieff von wort zu worten, alſo lautend.

Wir Ferdinannd von Gottes Gnaden Erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten meerer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien unnd Sclauonien ꝛc. Kunig, Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabannt, zu Steyer, zu Kernndten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Wirtenberg, Ober unnd Nider-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Merhern, Ober unnd Nider Lausniz, Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg, unnd zu Görtz ꝛc. Landgraue in Elſaſſ, Herr auf der Winndiſchen Markh, zu Portnaw, unnd zu Salins, ꝛc. ꝛc.

Bekhennen für unns, vnnd unnſere Nachkhummen am Reiche offentlich mit diſem Brieff, unnd thuen kundt allermeniglich. Wiewol wir aus angebornner Güete vnnd Kaiſerlicher miltigkait alzeit genaigt ſein aller unnd jeglicher unnſerer unnd des heiligen Reichs Vnderthanen unnd Getrewen vnnſer Kaiſerliche Gnad mitzutailen. So iſt doch vnnſer Kaiſerlich Gemüet Jr billich mehr gewogen, unnd begieriger, die Jhenigen, ſo

als

als die furnembſten Glider des heiligen Reichs uns die purde unnd ſorgfeltigkeit deſſelben helffen tragen, unnd mit ſtetten trewen zugethan ſein, vor andern mit ſondern Gnaden unnd Freihaiten zu fürſehen vnnd zu begaben.

Wann unns nun der Hochgeborn Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in Obern unnd Nidern Bairn, vnnſer lieber Sun, Vetter, unnd Fürſt undertheniglich zu erkhennen geben. Welchermaſſen Anfangs weilennd den Hochgebornen Wilhelm vnnd Ludwigen Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn vnnſern lieben Vettern, unnd Fürſten, ſeiner lieb Vatter unnd Vettern vnnd nachmals ſeiner Lieb ſelbſt durch etlich vil Jar her Inn vnnd auſſerhalb des Reichs teutſcher Nation, geſchwebten ſorglichen geferlichen Leuff unnd vnfridlichen Zeitten, in denen Sy alweg bey Weilenndt vnnſerm nechſten Vorfarn am Heiligen Reiche, und lieben Herrn Brudern, Kaiſer Karln dem Fünnften Hochlöblicher Gedechtnuß, unns unnd dem Reich getrewlich vnnd beſtänndiglich verharret, vnnd ſich mit Darſtreckung Irer liebden Perſonen vnnd vermögens am Kriegsvolk, Gelt, Munition, Profiant, unnd anndern, Jedesmals vberſchuldige Gehorſamb, alles unnderthenigen guetherzigen Willens erzaigt, unnd verhalten, vnnd dann auch anderer des Heiligen Reichs gemainer vnnd ſonderbarer Obligen vnnd Beſchwerden halber, die Sy Jederzeit getragen, ain ſehr hoher merklicher vnnd unträglicher Schuldenlaſt aufgewachſen, unnd aber Iren liebden ſolches Laſts Abledigung oder Ringerung ſonnſt niergends her eruolgen wöllen. Weren Sy derwegen die Stennde Irer getrewen Landtſchaften mermalen zu beſamblen unnd umb Rath unnd Hilff gnediglich zu erſuechen geurſacht worden. Ob nun gleichwol darauf Iren Liebden bey weilen von ernennten Iren Landt Stennden vnnderthenige Handtraichung beſchehen. So were doch dieſelb zur Notturfft unauſträglich vnnd unerſchießlich geweſt, alſo das dardurch Iren liebden zur geſuechten Erledigung unnd Ablag ſolches aufdringenden Schuldenlaſts nit geholffen worden. Wiewol auch ainen Thail deſſelben Schuldenlaſts zu ringern die berurten Lanndt-Stennde weilenndt obermeldten Herzog Wilhelmen und Herzog Ludwigen auch nachmaln ſeiner Herzog Albrechts Lieb (vber anndere Anlagen und Steurn) ainen Aufſchlag als nemblich ainen ſchilling auf den Aimer Weins, vnnd dann auch auf anndere Getrankh ain benannts bewilliget, volgends auch ſolchen Aufſchlag hochgedachter unnſer lieber Bruder vnnd Herr, Kaiſer Karl milter Gedechtnuß unnd dann auch Wir confirmiert hetten. So ſeye doch ſolche Bewilligung unnd Confirmation allein auf ain beſtimpte Summa Gelts unnd Zeit, welche dann gar bald Ir enntſchafft erraichen, ſeiner Lieb aber dannocht ain treffliche hohe unerſchwingliche Schulden von ſeiner Lieb ordentlichen Einkhommen unnd Geſellen ſelbſt zu bezallen hinderlaſſen wurden, welche Schulden ſeiner Lieb durch iezt berurte Ire Jerliche unnd gewöhnliche Einkhomen bey iezigen beſchwehrlichen Ausgaben der Immerwerenden ſorglichen unruebigen Zeitten unnd Leuffen unnd annderer merklichen Vngelegenhaiten unnd Obligen halber abzulegen, unnd ſich davon zu entledigen nit wol muglich were.

Vnnd unns darauf zu deß ſtatlicherer Abrichtung beruerts ſeiner Lieb obligenden Schuldenlaſts umb vnnſer Kaiſerlich Hilff unnd Fürſehung Sünlich unnd gehorſamblich angeſuechen, unnd gepetten. So haben Wir demnach gnediglich angeſehen wargenommen und betracht mehrgenannts vnnſers lieben Suns Vetter vnnd Fürſtens Herzog Albrechten in Bairn Sünlich unnd fleiſſig Pitt, darzu die ſtettlich Trew unnd Naigung damit ſein Lieb vnns unnd dem heiligen Reiche zugethan ſonderlich auch die angenemmen anſehnlichen getrewen nüzlichen unnd wolerſprießlichen Diennſt So ſeiner lieb Voreltern Herzogen zu Bairn und ſein Lieb ſelbſt vnnſern löblichen Vorfarn am Reiche vnnd unns wie oben

angeregt unnd ſonnſt in vilfältig weg mit Darſtreckung Irer lieb Landt Leut unnd Vermögens Ehrlich aufrichtig unnd ſtatlich, zu ſonderm des heiligen Reichs aufnemmen, unnd Wolfart Jederzeit willig unnd unverdroſſennlich erzaigt und bewiſen haben, ſein Lieb noch teglich in unſern unnd des Reichs wichtigen angelegnen ſachen thuet, unnd ſolches hinfüran nit weniger urbietig iſt auch wol thuen mag unnd ſoll. Unnd darum mit wolbedachtem Mueth guettem zeittigem Rath und Rechter wiſſen genanntem unnſerm Sun Vettern, unnd Fürſten Herzog Albrechten in Bairn diſe nachfolgende beſonder Gnad Conceſſion unnd Bewilligung gethan. Alſo unnd dergeſtalt Wann unnd ſouer die Stennde ſeiner Lieb Lanndtſchaft auf khunfftig ſeiner Lieb Anſinnen unnd Begern den vorigen Iren obgedachten bewilligten Aufſchlag nit perpetuieren unnd ſeiner Lieb unnd derſelben Erben in Ir Camer volgen laſſen wolten, oder wurden wie Sy die Lanndſtennde dann derowegen von hochermeldten unnſern lieben Bruder unnd Herrn Kaiſer Karln löblichiſter Gedechtnuß zu zwaien malen hievor gnedigklich erſuecht worden ſein, daß alsdann unnd gegen Widerabthueung beruerts Aufſchlags ſein Lieb Ire Erben unnd Nachkhommende Herzogen in Obern unnd Nidern Bairn auf jede Maß Weins unnd Mets ainen Pfenning unnd dann auf das Bier zwifach ſo vil als anitzo gegeben wirdet ſchlagen unnd ſolchen Aufſchlag oder Ungelt itzgehörtermaſſen erfordern aufheben einnemmen, und zu Irem Nuz unnd Notturfften geprauchen unnd genieſſen ſollen unnd mogen, Thuen Inen alſo diſe Gnad concedieren, gonnen, bewilligen unnd erlauben Inen auch ſolches alles von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Volkhomenhait hiemit wiſſentlich in krafft diz Brieffs. Unnd mainen ſezen und wöllen das mehrgenannter unnſer Sun Vetter unnd Fürſt Herzog Albrecht ſeiner lieb Erben unnd Nachkhummen Herzogen in Obern unnd Nidern Baiern auf obangezaigten faal nun hinfuran genannten Aufſchlag oder Ungelt einfordern aufheben unnd empfahen auch alle die ſo ſolchen Aufſchlag geferlich verfueren, oder denſelben zu geben ſich ſperrn, oder verwidern wurden, pfennden, unnd verhefften, unnd damit wie an andern Zollſtetten daſelbſt herumb gewöhndlich unnd herkhommen iſt, halten ſollen und mögen von allermenigclich unverhindert, Wir unnd unnſer Nachkhommen am Reich ſolln unnd wöllen auch mehrpeſtimpten unnſern lieben Sun Vettern unnd Fürſten Herzog Albrechten in Baiern ſeiner lieb Erben unnd Nachkhommen bey angeregtem neuen Aufſchlag auf obberuerten faal vheſtigclich hanndthaben unnd ſchutzen, Sy mögen Sy auch dabey ſelbſt hanndthaben unnd erhalten, dann Wir Inen des hiemit ſonnder Gwalt geben, unnd was Sy alſo zu Hanndthabung ſolches Aufſchlags wider die Verächter unnd Uberfarer hanndlen oder fürnemmen, damit ſolln Sy wider unns unnd das heilig Reich oder Jemannds anndern nit gethan unnd gefräuelt haben noch Jemannds deſſhalben zu antworten ſchuldig ſein. Wa auch hieuor etwas ausgangen oder erlangt, ſo dieſer unnſerer Kaiſerlichen Begnadigung zuwider verſtanden werden möcht, das alles ſoll mehrgemelten unnſern lieben Sun Vettern unnd Fürſten Herzog Albrechten in Baiern ſambt ſeiner lieb Erben unnd Nachkhommen mit nichten pinden, Irren noch verhindern, dann wir denſelben allen aus Kaiſerlicher Macht Volkhommenhait in veſter beſtändiger form hiemit derogiert haben wollen, unnd gepieten darauf allen unnd jeglichen Churfürſten Geiſtlichen unnd weltlichen Prelaten Graven, Freyen, Herrn Rittern, Knechten, Lanndshaubtleuten, Lanndthofmarſchalckhen, Hauptleuten, Vizdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schuldhaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, unnd ſonnſt allen anndern unnſern unnd des Reichs Unnderthanen unnd Getrewen, was wirden, Stands oder weſenns die ſein ernnſtlich unnd vheſtiglich mit dieſem Brieff unnd wöllen, das Sy offtgenannten unnſern Sun Vetter und Fürſten

ſten Herzog Albrechten in Baiern, ſeiner Lieb Erben unnd Nachkhommen an einnemmung und Empfahung obberurts Auffſchlags oder Ungelts nicht Irren noch verhinndern Sonnder Sy deſſen geruebigcklich geprauchen, genieſſen unnd gennzlich dabey pleiben laſſen, unnd hiewider nicht thuen, noch des jemanndt andern zuthuen geſtatten in kain weiſe, als lieb einem jeden ſey vnnſere und des Reichs ſchwere Ungnad unnd Straff, darzue ain Peen fünffzig Mark löttigs Goldes zu uermeiden, die ain jeder, ſo offt er freuennlich hiewider thete, halb in vnnſer, und des Reichs Camer unnd den anndern halben Thail vilgemeltem vnnſerm Sun Vetter unnd Fürſten dem Herzogen in Baiern oder ſeiner Lieb Erben unnd Nachkhomen, vnnachleſſlich zu bezallen, verfallen ſein ſolle. Mit Vrkhunndt diz Brieffs beſiegelt mit unnſerm Kaiſerlichen annhangenden Inſiegl. Der geben iſt in unnſer Stat Wien am zwen unnd zwainzigſten Tag des Monats Juny Nach Chriſti unnſers lieben Herrn Gepurdt Funffzehenhundert unnd im ſechzigiſten, vnnſerer Reiche des Römiſchen im dreyſſigiſten, unnd der andern im vier unnd dreyſſigiſten Jaren. Vnnd unns darauf gehorſamlich unnd mit fleiß angeſuecht unnd gebetten, das Wir als iezt Regierender Römiſcher Kaiſer ſeiner Lieb ſolchen obeingeleibten Kaiſerlichen Brieff mit ſeinem Innhalt widerum zu erneuern, zu confirmieren, zu becräftigen unnd zu beſtetten, gnedigclich geruechten.

Des haben wir angeſehen, wargenommen unnd betracht, Gedachts unſers Vetter, Schwager und Fürſtens, des Herzogen in Baiern gehorſamb, zimblich pit, auch die ſtette Treuw unnd Zunaigung, damit ſein Lieb unns unnd dem heiligen Reiche zugethan darzu die getrewen anſehnlichen nuzlichen unnd wol erſprießlichen Dienſt, ſo ſeiner lieb Voreltern Herzogen in Bairn auch ſein Lieb ſelbſt vnnſern löblichen Vorfaren Römiſchen Kaiſern unnd Kunigen, auch unns unnd dem heiligen Reiche mit darſtreckung Irer Leib, Landt, Leut unnd vermügens, Ehrlich, redlich unnd ſtandthaft erzaigt haben, ſein Lieb noch teglich in vnnſern unnd des Reichs obligenden wichtigen Sachen unnd Geſchefften thuet unnd hinfüran nit weniger zu thuen urpiettig vnnd willig iſt, auch wol thuen mag und ſoll. Unnd darum mit wolbedachten mueth, guettem zeittigen Rath und rechter wiſſen mehrgemeltem vnnſerm lieben Vettern, Schwagern und Fürſten Herzog Albrechten in Bairn obgeſchribnen vnnſers lieben Herrn vnnd Vatters Kaiſer Ferdinandens hoch milder Gedechtnus, Conceſſion unnd Bewilligungs Brieff, in allen ſeinen puncten Clauſeln Articlen, Innhalt mainung, unnd begreiffungen, als Regierender Römiſcher Kaiſer gnedigclich vernewert, confirmiert, becrefftiget unnd beſtettet, verneuern confiermieren, becrefftigen unnd beſtetten ſeiner Lieb den auch von Römiſcher Kaiſerl. macht Volkhommenhait hiemit wiſſentlich in crafft diz Brieffs, was wir daran von rechts und pillichait wegen confiermiern, unnd beſtetten ſollen unnd mögen. Mainen ſezen und wöllen, das ſolcher Brieff, als obſteet, in allen ſeinen puncten, Clauſuln, Articln, mainungen und begreiffungen ganz crefftig unnd mechtig ſein und ſich deſſen gedachter unnſer lieber Vetter, Schwager und Fürſt Herzog Albrecht, ſeiner lieb Erben und Nachkhommen, auf den in obberuerten weilennd unnſers Herrn und Vatters Brieff vermeldtem fall würklich erfrewen, geprauchen und genieſſen mögen unnd ſollen von allermenigclich unverhindert. Vnnd gepieten darauf allen unnd jeglichen Churfürſten Fürſten, Gaiſtlichen und weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herren Rittern Knechten, Landtshaubtleuten Lanndmarſchalken, Haubtleuten Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Raten Burgern, Gemainden unnd ſonnſt allen anndern vnnſern und des Reichs Vnnderthanen unnd Getrewen, was wirden Stands oder weſenns die ſein, ernnſtlich unnd

Scheſtiglich mit dieſem Brieff unnd wöllen daß Sy offtermelten unnſern lieben Vettern Schwager, nnd Fürſten Herzog Albrechten in Bairn ſeiner lieb Erben unnd Nachkhommen an vorbegriffner Weilenndt unnſers lieben Herrn unnd Vatters Kaiſer Ferdinanndten gnedigen Conceſſion, unud Bewilligung, auch dieſer unſer kaiſerlichen Confirmation gerüebigclich pleiben und deren auf obberüerten Fall würklich genieſſen unnd geprauchen laſſen, unnd Inen daran kain Irrung oder Verhinderung thuen noch des jemandt anndern zuthuen geſtatten in kain Waiß, als Lieb einem jeden ſey vnnſer unnd des Reichs Schwere Vngnad unnd Straff, darzue die Poen in obgeſchriebnen vnnſers Herrn unnd Vaters ſeligen Brieff beſtimbt zu vermeiden, die ain jeder, ſo oft er freuenlich darwider thette halb in unnſer und des Reichs Cammer vnnd den andern halben Thail oft angeregtem vnnſerm lieben Vettern, Schwager unnd Fürſten, den Herzogen in Bairn, oder ſeiner lieb Erben unnd Nachkhomm vnnachläßlich zu bezallen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkhund diz Brieffs beſiegelt mit unnſerm kaiſerlichen anhangendem Inſigel, der geben iſt in unſer Stat Wienn am achtzehenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti unnſers lieben Herrn gepurdt Fünfzehenhundert unnd im fünfundſechzigiſten vnnſerer Reiche des Römiſchen im dritten des Hungeriſchen im anndern unnd des Behaimiſchen im ſiebenzehenden Jaren.

Maximilian

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Vice & nomine Reverendiſſimi Domini Archicancellarii Moguntin.

Vt. J. k. Zaſy.

L. Kirchſchlager
Braun.

Conf. des Herzogs. in Bairn Conceſſion und Begnadigung auf den doplierten Aufſchlag oder Vngelt.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit der im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original Confirmation über die Conceſſion des neuen Aufſchlags von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Handunterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſcher geheimer Archivarius.

N°. XLIV.

Kaiſerliches Patent an die Landſtände in Baiern de anno 1565.

Wir Maximilian der annder von Gottes Gnaden erwehlter römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten merrer des Reichs in Germanien zu Hungern Beheim Dalmatien Croatien unnd Sclauonien ꝛc. Künig Erzherzog zu Oeſter-

reich

reich Herzog zu Burgundi Steyer, Kernndten, Krain unnd Wirtemberg ꝛc. Graue zu Tyrol ꝛc. Embieten den edlen erſamen andechtigen unnſern unnd des Reichs lieben getrewen N. den dreyen Stenden gemainer Landſchaft des Churfürſtenthumbs Bairn unſer Gnad unnd alles Guets, edlen erſamen andächtigen unnd lieben getrewen. Als Ir verſchiener Jaren des hochgebornen Albrechten Pfalzgrauen bey Rhein Herzogen in obern unnd nidern Baiern ꝛc. unnſers lieben Vettern Schwagers unnd Fürſten Vatter Weylandt, dem auch hochgebohrnen Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern unnd niedern Bairn ꝛc. aus ſonderm unnderthenigen genaigten Willen den Ir zu ſeiner Lieb getragen, unnd auch fürnemblich zu Ewer ſelbs unnd gemainer Ewers Vatterlandes, wolfart aufnemen Nutz und Gutem als getrew gehorſame Landtſaſſen unnd Unterthanen vor etlichen Jaren einen Aufſchlag auf allerley Getrennckh ain benannte Zeit, der auch alſo nun vil Jare im Werk unnd Gang geweſen unnd wie wir bericht, noch ſein ſolle, bewilliget, den nachmals Weylanndt unnſer lieber Herr Vetter Schweher unnd Vorfar am heiligen Reiche Kaiſer Karl der fünft hochlöblicher gottſeeliger Gedächtnuß aus etlichen beweglichen Urſachen als römiſcher Kaiſer auch bewilligt unnd beſtett unnd euch darauf genedigclich erſucht, daß Ir denſelben Auffſchlag nach Ausgang der bewilligten Zeit kains Wegs für euch ſelbs aufheben, noch abthuen, Sonnder gedachtem Weylanndt Herzog Wilhelmen, unnd nach deſſelben tödtlichem Abganngs obgemeltem unnſern lieben Vetter, Schwager unnd Fürſten Herzog Albrechten in Bairn zu Irer Liebden unnd gemaines Lannds wolfart, Nutz notturften, unnd Erledigung der Beſchwerden unnd Laſts darein das Fürſtenthumb Bairn khommen guetwillig alſo pleiben laſſen wöllet, wie auch beſchehen, daß wir ain gnedigs Gefallen empfangen der gnedigen Naigung, daſſelb gegen euch mit allen Gnaden zuerkhennen. Ob nun gleichwol dem Fürſtenthumb Bairn nach abſterben gedachts Weiland Herzog Wilhelms in Zeit mehrgedachts unnſers Vettern Schwager unnd Fürſtens Herzog Albrechts Regierung des obliegenden Laſts der Geltſchulden zum Thail abgeholfen. Jedoch dieweil daſſelb Fürſtenthumb noch anderer hohen Beſchwerden unnd Koſtens, ſo Jme hievor allerley geſchwindter Leufften halben, unnd zu Verrichtung der Türken unnd anderer gelaiſten Hilfen unnd Anlagen auferloſſen auch der jüngſt bewilligten Reichs Anlagen, unnd anderer teglichen Ausgaben halben noch obligen nit entladen iſt. Damit dann das Fürſtenthumb ſolches obliegenden Laſts umb ſoviel deſto füglicher erledigt unnd für weiterm Unrath nnnd Abfall erhalten werden möge, darzu dann neben andern der bemelt Aufſchlag ſo nun zumal on ſonder Beſchwerung im Gang iſt, fueglich fruchtbarlich unnd erſchießlich ſein mag. Demnach begern wir mit ſonderen gnedigem Fleiß unnd Ernſt an Euch, daß Ir den vorbeſtimpten durch euch fürgenomen Aufſchlag den wir gleichermaſſen hiermit obgedachten unnſerm Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten unnd euch, auch gemainer Landſchaft zu Gnaden unnd guetem aus römiſcher Macht vollkommenhait unnd rechtem Wiſſen hiemit bewilligt und beſtett haben wöllen, in Anſehung oberzellter und annderer mehr trefflichen Urſachen, als gehorſame Landtſeſſen unnd Unnderthanen keins wegs für euch ſelbs aufheben noch abthuen, ſonnder denſelben, wie der allerding beſchrieben und in Ewern Handen unnd Verwaltung geweſen obbemelten Herzog Albrechten unnſerm lieben Vetter unnd Schwager Ewern Lanndsfürſten zu ſeiner und gemaines Lannds Wolfart, Nutz Notturfften und Erledigung der Beſchwerden unnd Laſts darein ſeiner Lieb Fürſtenthumb, wie obſteet, khommen guetwillig, alſo pleiben, unnd ſei-

ner Lieb verfolgen laſſen, unnd euch in dem unnd anndern gegen ſeiner Lieb unnderthenig und gehorſam halten, und erzaigen wollet, wie wir unns dann deſſelben alſo bey Euch unabſchlegig verſehen, damit wir hierinn Ewer gehorſam underthenig Naigung ſo Ir zu gedachtem Euerm Lanndsfürſten haben, deſtermehr ſpüren unnd abnemen mögen. Daran thuet Ir unns ain ſonnder danknems Guets gefallen, das wir gegen euch zu jeder Zeit in Gnaden bedenken unnd zu guetem nit vergeſſen wöllen. Geben unnder unnſerm anhangenden Inſigel in unnſer Stat Wienn am achtzehenden Tag des Monats Auguſti nach Chriſti Geburdt Fünffzehenhundert unnd im fünf unnd ſechzigiſten unnſerer Reiche des Römiſchen im dritten, des Hungeriſchen im andern unnd des Behaimiſchen im ſibenzehenden Jaren.

Maximilian

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium L. Kirchſlager.

Patent unnd Erſuchung an die Stennd in Bairn ihres bewilligten Aufſchlags Continuation halben den Ir Majeſt. hiemit auch bewilligen und beſtetten. K.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſch, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. Original-Patent von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N. XLV.

Kaiſers Maximilian Conceſſion und Beſtättigung über die Duplierung des neuen Aufſchlags. Augſpurg den 7. Febr. Anno 1566.

Wir Maximilian der ander von Gottes Genaden erwölter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs inn Germanien zu Hungern Behaim Dalmatien Croatien unnd Sclauonien ꝛc. Khunig Erzherzog zu Oeſterreich Herzog zu Burgundi zu Brabant zu Steyr zu Kärndten zu Crain zu Luxenburg, zu Wiertemberg, in ober und nieder Schleſien ꝛc. Fürſt zu Schwaben Marggraue des heiligen romiſchen Reichs, zu Burgaw, zu Merhern ober und nider Lauſitz ꝛc. gefürſter Graue zu Habſpurg zu Tirol zu Phierdt zu Khiburg und zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elſeß Herr auf der windiſchen Mark zu Portenaw, und zu Salins. ꝛc. Bekhennen offenlich mit dieſem Brief und thuen kundt allermeniglich nachdem uns der Hochgeborn Albrecht Phaltzgraf bey Rhein Herzog in obern und nidern Bayrn unnſer lieber Vetter Schwager und Fürſt vertrewlich zu erkhennen gegeben wie ſeiner Lieb zu den jezigen geſchwinden unruebigen Zeitten die merklichen Ausgaben und der Unkoſten dermaſſen häuffig zueſtunden

daß

daß ſie unerwegen der namhaften und ſtatlichen Hilfen, die ſeiner lieb von dero lieben und getrewen Lanndſchaft in Zeit Sr. lieb Landsfürſtlicher Regierung aus underthänigen Gehorſam und Trewen zu mermalen mit Uebernemung der Schulden und in annderweeg an- ſenlich geleiſtet worden nit umbgeen koonden auf Mittl und Weg zu gedenken, wie ſein lieb Ir fürſtlich Einkommen zu ainer Merung und Beſſerung bringen möchten, unns auch derwegen gehorſamlich umb unnſern genedigen und vetterlichen Ratt, und hilflichen Beiſtand erſuecht. Wann wir dann one das aus angeborner Kaiſerlicher Milde jedermeniglich Genad zu erzaigen genaigt, fürnemlich aber gegen denen, die unns als die fürnemiſten Glider des heiligen Reichs die Pürden und Sorgfeltigkeit deſſelben getrewlich tragen helfen und Iren Gehorſam und Trew für annder würklich und wol erſprieſlich beweiſen unnſer Kaiſerliche Zuenaigung und Mildigkeit erſcheinen zu laſſen begierig ſein. Auch benannter unnſer Vetter Schwager und Fürſt Herzog Albrecht, nit weniger auch ſeiner lieb geliebte Vorelltern ſich gegen unns und unſern loblichen Vorfaren am Reiche in vilfeltig weeg mit darſtreckung ihrer Lannd Leût und Vermögens gannz Eerlich aufrichtig und Statlich zu sonndern des heiligen Reichs Frid, Rue, Wolfart, und Aufnemen jederzeit willig und unverdroſſen erzaigt und ſein lieb mit unnſern und des Reichs wichtigen Sachen nochmalen vielfeltig beladen wirdet zu denen er ſich auch in künnftig nit weniger, als bis daher, alles gutwilligen, und gehorſamen Vleiß erbeût. So haben wir nit unnderlaſſen wöllen auf die Mittl genedigclich zu gedenken, in was unbeſchwerliche Weeg ſeiner lieb Camerguet in ain Merung und Beſſerung zu bringen ſeye, damit ſy die Beſchwerlichait der allgemeinen Reichs und annderer Purden mit denen ſy bisher für andere gemainen Fridlebens halben beladen geweſen deſto leichter ertragen, und ſamt dero geliebten Söhnen unſern lieben Vettern, denen es in khünftig, ſo das Land gethailt werden ſolte, noch merers vonnöthen ſein wurdet, Iren fürſtlichen Stadt erhallten mögen, wie unns dann, und nit weniger unnſern Nachkomen am Reich zu Hanndhabung unnſerer kaiſerlichen Hochait und Mayeſtät billig angelegen ſein will das dergleichen hohe Glieder des Reichs und fürnemſte fürſtliche Häuſer in fürſtlichem hochanſehenlichem Thuen und Weſen und Irer wolhergebrachten Reputation bleiben können, unns auch neben dem allem erinnert wie nemlich von weylendt unnſern negſten Vorfaren am Reich und lieben Herrn Vettern und Vattern Khaiſer Karlen dem fünften und Kaiſer Ferdinanden dem erſten hochlöblicher ſeeliger Gedechtnus erſtlich weilend den auch hochgebornen Wilhelmen und Ludwigen Pfalzgrafen bey Rein Herzogen in obern und nidern Bairn, dann auch ſeiner Lieb ſelbs ain Aufſchlag auf den Wein Met und Pier in Maß und Ordnung einzubringen und zu erfodern wie der verſchiener Jaren durch ſeiner lieb Landſchaft, bewilligt und in Anfang gebracht, ſider her aber und erſt dieſes Jar, unſerer Erfarung nach gedopplt für ſich und alle Irer und ſeiner lieb Erben nachkomende regierende Fürſten in obern und nidern Bairn ꝛc. als nemlich auf jede Maß Wein und Met ain Pfening ſchwarz unnd dann aufs Pier auch ain genants zu ſchlagen, genedige Conceſſion und Gnadenverſchreibungen gegeben worden, welche doch durch ſeiner lieb Lanndſtännde anderſt nit wöllen angenomen noch geſtattet werden, als das nemlich ſy denſelben Aufſchlag in Iren Henden zu behalten und lenger nit in Gang und Brauch beleiben zu laſſen vermainen, als bis die von ihnen für ſein Lieb angenommen Schulden abzallt ſeindt. Weil wir aber nit allain für pillich geachtet, das ſein Lieb von uns bey angeregten beeden khaiſerlichen Gnadnverſchreibungen Hanndt gehabt, ſonnder uns noch darzue aus aigner Bewegnus entſchloſſen haben, ſeiner Lieb für dero hie-

hieobangedeute getrewe Dienſte unnſer Kaiſerlich Gnad, ſowol alls ſelig gedachte unnſer lieb Herrn Vetter und Vatter, zu erzaigen, und neben dem den Unterthanen des Fürſtenthums Bairn vil geringer und erträglicher ſein geachtet, do wir ſeiner Lieb den vorbeſtimbten Wein annder Getranks Aufſchlag, wie unſers Herrn Vatters Gnadenverſchreibung ſeiner Lieb oue das zulaſt, zu perpetuiren, zu ſeiner Lieb Hannden zenemen, ſonnder auch, wo es ihr alſo gefellig ſein wolte mit noch ſoviel zu peſſern und zu höhern, als do wir Jr auf die Victualien und andere Waaren deren man zu Aufenthalt des Leibs und der Narung, merers als des Weins bedůrftig iſt, was zu ſchlagen aus khaiſerlicher Macht vergönnen ſollten, dem allem nach haben wir mit wolbedachtem Muet guetem zeitigen Rath, und rechter Wiſſen, auch aus aigner Bewegnus und Wilkuhr genantem unſerm Vetter Schwager und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn und allen ſeiner lieb Erben regierenden Fürſten in Bayrn diſe nachuolgende beſondere auch ewig und imerwerende Genad Conceſſion und Bewilligung gethan. Nemblich das ſein Lieb und derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen jez oder hinfůran den obangeregten gedoppelten Aufſchlag wie der an yez in ſeiner lieb Lanndſchaft Hannden iſt zu ſich zu nehmen, und darzue mit noch ſovil, das iſt, die Maß allerley Wein und Mets wie obſteet, über den vorigen, noch mit ainem Pfening ſchwarz unnd das Pier mit auch noch ſovil als jetz dauon genomen wůrdet zu meeren, zu höhern, und zu peſſern, dene auch das iſt ſowol den allten als den neůen yezbewilligten Aufſchlag, welcher dann von yeder Maß Wein und Met fůrterhin auf zween Pfening Schwarz dergleichen auch von Pier wie obſteet und nit höher eruordert werden ſolle, zu ſeiner Lieb willen, Nutz und Notturft zuuerwenden yezgebreuchiger oder annderer fůegſamer maſſen bey den Fuer und Schefleůthen oder den Wirthen im Lanndt durch das Ungelt oder durch die beede Weeg das iſt den Aufſchlag und Ungellt ſamentlich oder unnderſchiedlich wie es ſeiner Lieb auch dero Lannd unnd Leutten zum wenigiſten beſchwerlich iſt, ſouil alls obſteet einzuuordern, und enntlich damit nach dero Wolgefallen zu diſponiren und zu handlen, wie wir innen dan ſolches hiemit von römiſcher Kaiſerlicher Majeſtät und Vollkomenheit wiſſentlich in Kraft diz Briefs concediren bewilligen vergönnen und erlauben, Mainen Setzen und Wöllen auch das mergenanter unſer Vetter und Fůrſt Herzog Albrecht in Bayrn und ſeiner lieb Erben und Nachkomen Herzogen in obern und nidern Bairn nun hinfůro ſo bald es Innen gefällig iſt yez verwilligte Höherung des Wein und andern hievorgenanten Getranks Aufſchlag oder Unngelt einuordern aufheben und empfahen laſſen. Darzue ſollen und mögen ſy auch alle und yede die ſolchen Aufſchlag geuerlich verfuren oder denſelben zu geben verwidern wurden, darumben ſtraffen, ſy wo nott thuet, Phenndten aufhalten verheften, dagegen auch, wie bey anndern Zoll und Mauttſtetten gebreůchig, mit der Straf verfaren laſſen, von aller meniglich unuerhindert, Wir und unſere Nachkomen am Reich ſollen und wöllen auch merberirten unnſern Vettern Schwager und Fůrſten Herzog Albrechten ꝛc. und ſeiner lieb Erben und Nachkomen dabey veſtiglich handthaben, und ſchutzen, wir geben Jnen auch hiemit ſonderbare Gewalt das ſy ſich ſelbs dabey wol handthaben und erhalten mögen, dann was ſy alſo zu Handthabung deſſen wider die Verachter und Ueberfarer handeln oder fůrnemen werden, damit ſollen ſy wider unns, und das heilig Reich oder yemands anndern nit gethan noch gefräwlt haben, noch yemannden deshalben zeantworten ſchuldig ſein. Und ob wir wohl lautter berichtet worden, das gemaine

Land.

Landſchaft in Bairn und etlich derſelben ſonderbare Stende durch unnſere löbliche Vorfarn am Reich und die vorgeweſten regierenden Fürſten in Bairn dermaſſen befreit und begnadet, das ſy mit newen Zölln Meuttn und Ungellt nit ſollen beladen werden, wie ſolches die bairiſche Landes Erklärung und ſonderbare Priuilegien und briefliche Urkunden ſo ſy die Stennde von der bairiſchen Lanndſchaft bey Handen haben zu erkennen geben. So wöllen wir doch hiemit ſolchen gemains Lands und ſonderbaren Stende habenden Priuilegien Begnadungen und Freihaiten aus beweglichen guten Urſachen und Rechten guten Wiſſenhait auch aigner Bewegnus und Vollkomenhait unſers kaiſerlichen Gewalts und Macht in dieſem Faal und nit weitter als ſoverr ſich dieſe unnſer Conceſſion erſtreckht. Dann in ander Weeg ſollen Jr deren von der Lanndſchafft in Bairn gemaine und ſonnderbare Priuilegien und Freiheiten allerding ungeſchwecht bleiben gennzlich derogiert haben, allſo daß ſy wie ſie auch geſchaffen, und wie hochs verpennt, oder bekreftigt, wie oft und von wem ſy auch confirmirt ſeyen. Dannoch wider dieſe unnſere Begnadigung weder inner noch auſſer Recht geiſtlichen noch weltlichen nit würkhen noch Kraft haben, ſich auch deren ſy die Stende des Fürſtenthums Bairn darwider nit gebrauchen ſollen weder inner noch auſſer rechtens, die auch, do es beſchehe, im rechten noch ſonnſten nit angenommen, noch darauf geurtelt oder erkent werden ſolle, in kainen Weg, unnd ob gleich darwider was erkennt geurtailt oder geſprochen wurde, ſollte doch das alles ain lautere Nichtigkait ſein und zu kainer Execution gezogen werden, dann wir das alles hiemit wiſſentlich und wolbedächtlich aus hieobangezognen unſerer Khaiſerlichen Volkommenhait und Macht caſſiert, aufgehebt und mit ſondern Ernſt verbotten, auch ſein Lieb von Irer ſelbſt eignen und dero Voreltern Obligation und verſchreibungen doch allein diesfalls und nit weitter abſoluirt haben wöllen. Allſo, daß ſein Lieb und derſelben Erben ſolche obligation und Verbindungen hierinnen gar nit pinden ſollen alles in beſter und beſtendigiſter Form wie das zum creftigiſten und würklichiſten beſchehen ſoll kan oder mag. Und gebieten auch hierauf allen und jegclichen Churfürſten Fürſten geiſtlichen lund weltlichen Prelaten Grauen Freyen Herrn Knechten Lanndshauptleuthen Lanndmarſchalchen Landvögten Hauptleuten Vizdomben Vögten Phlegern Verweſern Amtleuten Schulthaiſſen Burgermaiſtern Richtern, Räten, Burgern, Gemainden, unnd ſonſt allen anndern unſern und des Reichs Underthanen und getrewen was Würden Stands oder Weeſens die ſein inſonderheit aber den dreyen Stånden gemainer Landſchaft in obern und nidern Bairn ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief, und wöllen daß ſie oftgenanten unſern Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn ſeiner lieb Erben und Nachkommen an Anſtellung und Anrichtung Einnemung und Empfahung vilberürts hievor und yetz bewilligten und geſtaigerten Aufſchlags noch Ungellts gar in keinen Weg weder viel noch wenig nit engen, irren noch hindern ſich auch darwider ihrer habenden Freihaiten und Priuilegien wie die Namen haben gar in keinen Weg gebrauchen ſondern ſy ire Lanndsfürſten daß ſy ſich deſſen geruebiglich, und nach irem Willen und Wolgefallen gebrauchen und genieſſen mögen genzlich dabey beleiben laſſen, und hiewider nicht thun noch das yemandts andern zu thuen geſtatten, in kain Weiſe, als lieb ainem jeden ſeye unnſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu ain Peen nemblich fünfzig Markh löttigs Golds zuuermeiden die ain jeder ſo oft er freuentlich hiewider thete halb in unſer und des Reichs Camer und den andern Theil vielbemeltem unnſerm Vetter Schwager und Fürſten dem Herzogen von Bairn oder ſeiner lieb Erben und Nachkomen unnachleſlich zu bezalen verfalln ſein ſolle. Mit Urkund diz Briefs beſigelt mit

unnſerm khaiſerlichen anhangenden Inſigl, und geben in unnſer unnd des Reichs Stat Augſpurg den ſibenden Tag des Monats Februarn nach Chriſti unnſers lieben Herrn unnd Seeligmachers Gepurdt tauſent fünfhundert und in dem ſechs und ſechzigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im vierten des hungeriſchen im dritten, unnd des behaimiſchen im ſibenzehenden Jaren.

Maximilian.

Ad Mandatum Domini electi Imperatoris proprium.

H. Lindegg.

Daß gegenwärtige Abſchrift der in dem Churbairiſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Beſtättigung über die Duplierung des neuen Aufſchlägs von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificiere mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N° XLVI.

Kaiſerliches Schreiben de Dato 1ten Sept. Anno 1573. die von den öſterreichiſchen Landſtänden über den baieriſchen Conſumo-Weinaufſchlag geführte Beſchwerden betreffend.

Maximilian der ander von Gottes Gnaden erwelter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hochgeborner lieber Vetter, Schwager und Fürſt, Wir khünden Dr. L. freundlich unnd genedigelich nit verhalten, daß ain Zeitthero an uns von vielen Ortten, darunder auch, ſonderlich von unſern Landſtänndten unſers Erzherzogthumbs Oeſterreich under und ob der Ens mit Beſchwer gelangt, wie Dr. L. den Zoll auf die Wein ſo aus Oeſterreich und ſonſten von andern Lannden Inn unnd durch Dr. L. Fürſtenthum Bayrn gefürt werden, In kurzen Jahren von zween Gulden ſibenzehen Pfenning, auf fünf Gulden ain Schilling fünf Pfennige unnd neulichiſt widerumben doplet unnd gar auf zehen Gulden ſibenzehen Kreutzer vom dreyling geſtaigert haben, daraus wie leichtlich zu erachten, vilen Lannden unnd gewerbs Leuthen, ſonderlich aber diſem unſerm Erzherzogthum Oeſterreich merckliche Beſchwerung unnd Verhinderung in der Wein Verkauffung unnd Ausfuher, welche diß Lanndts maiſte Narung iſt, eruolgt.

Wann wir uns aber nit verwundern, daß Dr. L. auf ſölche Zollſtaigerung priuilegirt, dann weilendt Kaiſer Carlen Bewilligung auf ain Eimer Wein nur ain ß. und weilendt Kaiſer Ferdinanden, beede hochſeliger Gedechtnuß Beſtettigung und Erweitterung allain auf ein Maß ain Pfenning doch gegen Abthueung des Schilings vom Eimer und allein ungeltweiß zueleſt, welches ſich aber mit dieſem Zoll gar nit vergleicht, weil derſelbe gar zu übermeßig, unnd wir die alt Zulaſſung allain auf die Innwohner in Bairn

unnd nit die auslendigen Wein · Handlsleuth verſtehen ; wie dann nit zu uermutten das Kaiſer Karl unnd Ferdinand, andern Fürſten unnd Stennden des Reichs unbewiſt derſelben, unnd bevorab Iren ſelbſt öſterreichiſchen Lannden dergleichen zu Nachthail gemaint, als Sy es auch nit wol hatten thuen, oder verantworten künnden, Inmaſſen die Warhait an Jr ſelbſt das diſem unſerm Erzherzogthumb Oeſterreich nicht wol was beſchwerlichers unnd verderblichers als mit dieſem Aufſchlag zugemeſſen werden kunndt, deſſen nit allein wir und unſere Unterthanen, ſondern das ganze Reich des angrenzenden Erbfeindts unnd hohen Obligens halben In kürz zu entgelten hette.

So werden uns Dr. L. ſoviel weniger verdencken, daß wir uns nach Gelegenheit der Sachen Wichtigkeit, unnd obliegenden kaiſerlichen unnd Lanndsfürſtlichen Gebür, dieſes Zolls annemmen, dann ob wir wohl hierinn Dr. L. zu Freundſchafft, Gnaden und Guettem gern ain nachſehen thäten, ſo iſt doch ſolcher Aufſchlag dermaſſen, daß es, als yetztgemelt, ohne unſerer öſterreichiſchen Lande höchſten Nachtail unnd Verderben nit beſchehen, unnd wir es bey den andern dardurch beſchwerten Reichsſtennden, auch unnſern Landſchafften nit verantwortten, noch dieſelben Ires Schadens ergetzen könnten.

Seyen derohalben Dr. L. hiemit freundtlich unnd genediglich zuſchreiben verurſacht worden, unnd wöllen uns unzweifenlich verſehen, auch hiemit an dieſelbe freundtlich und genediglich begert haben, Dr. L. werden angezognen Aufſchlag nach Erwegung aller Umſtännde, unnd der daraus ervolgenden Beſchwerungen alsbaldt wiederumb abſtöllen, und denſelben in dem alten Standt hochſelig gedachter Kaiſer Carl unnd Ferdinanden Bewilligung gemeß richten.

Es hetten dann Dr. L. darumben ſondere Freihaiten die uns gleichwohl nit bewußt, wie auch bey unſerer Reichs · Hofkanzeley nichtes dergleichen gefunden werden kann. Wollen wir derſelben von Dr. L. in Original gewärtig ſein, und nach erſehung derſelben uns darüber weitter entſchlieſſen, wie wir dann Dr. L. mit allen freundtlichen unnd genedigen Hulden wolgemaint. Geben in unſrer Statt Wien den erſten Septembris anno Domini 1575. unſerer Reiche des Römiſchen im ailften des Hungariſchen im zehenden und des Behaimiſchen im ſechsundzwainzigſten.

Maximilian.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

V. Jo. Bap. Weber.

P. Punerzag. mpr.

Das gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original · Schreiben von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificiere mit eigner Hand · Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

N°. XLVII.

Kaiſerliches Schreiben, daß den Herzogen zu Baiern ihr hergebrachter Genuß des Conſum-Wein Aufſchlags allerdings vergönnt ſeyn ſolle. dd. 10. Nov. Anno 1573.

Maximilian der ander von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgebohrner lieber Vetter, Schwager unnd Fürſt, wir haben Dr. Lieb von aigner Handt unnd aus dero Canzley gethane Schreiben, ſambt mitgeſchickter Copi unſers Dr. L. vor der Zeitt mitgetheilten Kaiſerlichen Priuilegii alles Dr. L. Aufſchlag betrefendt, empfangen, und daraus Gelegenhait der Sachen nach lengs vernomen.

Darauf wir Dr. L. freundtlich und gnediglich zuuermelden nit umbgehen mögen, daß, was wir hievor Dr. L. diſer Handlung halben, auf die uns fürkomme vilfältige Klagen, und Beſchwernuſſen, zugeſchrieben, gar nit darumb beſchehen, wie es auch D. L. dahin nit verſtehn ſolle, daß wir Dr. L. ſolchen Aufſchlag nit gönten, ſonder vilmehr und allain daher eruolgt ſeye daß bey unſerer Reichs Hofcanzley hiruon nichts können gefunden werden, unnd dann auch diſe Verwilligung nuhnmehr vor dermaſſen vilen Jahren beſchehen iſt, daß wir uns deren andererſeit der Zeitt darzwiſchen gekomnen vil unnd manigfaltigen hohen Geſchefte, und Handlungen, nit alſo aigentlich zuerinnern gewüſt, dieweil wir aber yezt befinden, daß es kain ſolche Gelegenheit hat, wie D. L. berichtet. So gonnen wir denſelben Aufſchlag Dr. L. nit mit wenigerm guetem Willen, als wir Jne hieuor Dr. L. gegeben haben, wöllen auch unſere öſterreichiſche Landtſchaft welche hierinn nichts aus Neidt, wie es D. L. deütet, ſonder allain aus Unwiſſenhait gehandlet, dahin weiſen, daß ſy auch zufriden, und dieſe Sachen weitter nit anfechten ſolle: ſonderlich da D. L. darob ſein wirdet, daß es darmit indiferenter und one Unterſcheid gehalten werde, wie wir dann Jnn demſelben zu Dr. L. auch kainen Zweiffel ſtellen, Unnd ſeind ſonſt Dr. L. mit Freündtſchafft, Gnaden und allem Gueten ganz wol zugethan. Geben inn unnſer Statt Wien den zehenden Tag des Monats Nouembr. Anno ꝛc. im drey und ſibenzigiſten unnſerer Reiche des römiſchen unnd hungeriſchen im ailfften, unnd des behaimiſchen im fünff unnd zwainzigiſten.

Maximilian

V. Jo. Bap. Weber.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Mtis proprium.
J. Obernburger. Mppr.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. Original-Schreiben von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedrukt angebohrnem Wappen.

München den 2. Novembr. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. XLVIII.

Kaiſerliches Schreiben, wegen den baieriſchen Wein-Aufſchlag de Anno 1577.

Rudolff der ander von Gottes Genaden erwelter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Mehrer des Reichs. ꝛc.

Hochgebornner lieber Vetter, Schwager und Fürſt. Wir achten für überfliſſig, dein Lieb nach lengs zu erindern weß Beſchwerungen unſere Oeſtereichiſche Landtſtende hiebeuor bey Lebzeitten Weiland unſers geliebten Herrn und Vatters miltſeeligſter Gedechtnuß, wider deiner Lieb gedoppelten Wein Aufſchlag, vorgewendet, ſintemal deiner Lieb ſolches alles aus Irem ſelbſt Schreiben, welches ſy vom zwanzigiſten Septembris jüngſt abgeloffens Sechs und ſybenzigiſten Jars, an D. L. gethan, danebens auch demjenigen was Dr. L. taills widerumb darauff geantworttet worden, genugſam wiſſent iſt.

Nun iſt es gleichwol an deme daß bemelte unnſere Landtſtendt under und ob der Ens, auff angeregte Dr. L. Antwort mit Irer ausfürlichen Ableitung gefaſt, unnd darinnen den merklichen Nachtail und Schaden, der Jhnen durch angeregten Auffſchlag zugeſtanden, und noch khünfftig Jhe lenger Jhe mehr zugewarten iſt, vor Augen zu ſtellen, und danebens andere Dr. L. Gegenwurff notturfftigclich abzulainen vorhabens geweſen.

Dieweil wir aber dafür halten, daß dieſe Sach durch weitlauffige Wechſelſchrifften nit leichtlich werde hinzulegen, ſonder der nechſt und beſte weg ſein, damit ein Thail den andern recht verſtehen, und etwa leidliche Mittel und Weege zu güetlicher Vergleichung, und Richtigkhait gefunden werden mögen, güetliche unvergreifliche Underhandlung anzuſtellen, dazu wir dann die bemelte Stend ires Thails ganz gehorſamblich genaigt befunden.

So haben wir unns gegen Jhnen genedigelich erpotten unns der Sachen baiden Thailen zu guetem, und umb erhaltung guetter Nachpaurſchafft willen, darinnen baide anrainende öſterreichiſche und bayriſche Landtſchafften vil langer Jar miteinander herkhommen ſeindt, und pillich noch fürters jederzeit verharren ſollen, zuunternemmen, und Dr. L. dießfalß unſer Gemüet und Mainung auch zu eröffnen.

Demnach wir uns dann gar khainen Zweifl machen, D. L. ſey nit weniger genaigt, mit ihren Nachpauren in guetem gleichmeſſigem Verſtandt und Einmüettigkait zupleiben, danebens auch gueter Hoffnung ſeien, es werden Inn' dieſer Sachen vermitelſt freündlicher Tractation wol Mitl und Weeg zu finden ſein, damit einer unnd der ander Thail zur Gepür und Pülligkait zufriden ſein moge.

Hierumb wöllen wir hiemit zu Dr. L. geſtelt haben, ob und wasmaſſen dieſelbig hierinnen unſere guettliche Underhandlung ungefehrlich leiden, unnd unns einraumen möchte, weren wir alsdann urpittig, unns ſolcher wie vermeldet genedig zu beladen, und darinnen dermaſſen zu bezeigen, daß D. L. nit weniger als ermelte Landſtendt verhoffentlich wol zu friden ſein, und uns derſelben khonftiglich hohen Dankh wiſſen ſollen, da aber D. L. vielleicht hierinen unnſer Perſon halben, ainig Bedenkhens truge, auff denſelben Fall mögen wir leiden, unnd wollen, ſolches auch hiemit freündlich und genedigelich begert haben. Daß D. L. jemandt andern von Chur oder Fürſten im Reich fürſchlage, vor dem oder denen ſolche Guetligkhait möge fürgenommen und tractirt werden, und wir wolten ſolches

alles D. L. aus ſonderer Wolmainung, und zwar derſelben ſelbſt zu glimpf und guettem, freundtlich und genedigelich nit verhalten, darüber, wir Dr. L. Erclerung, auff ein unnd den andern Weeg darnach zurichten, und vilbemelte Landtſtenndt darauf zu beantwortten wiſſen, wartens ſeindt. Unnd bleiben deroſelben nochmals mit allen vetterlichen Willen wolgenaigt, geben in unnſer Statt Preslaw, den zwelften Tag des Monats Juny Anno ꝛc. Syben und ſibenzigiſten unnſerer Reiche des Römiſchen im anndern des hungeriſchen im fünfften, und des behaimiſchen auch im andern.

Rudolff

Vt. Wicheus Ex.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Mtis

A. Erſ. Ponborger. Mppr.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. original Schreiben von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand und Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbairiſch geheimer Archivarius.

No. XLIX.

Kaiſerliche Confirmation des neuen Auffſchlags de Anno 1597.

WIr Rudolff der ander von Gottes Genaden erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. Khönig, Erzherzog zu Oeſterreich Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Wirtemberg, ober und nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Margraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Märhern ober und nider Lausnitz, gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt zu Kyburg und zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elſaß, Herr auf der windiſchen Markh zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit diſem Brief, unnd thun khundt allermeniglich, das unns der Hochgebohrn Maximilian Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bayrn unſer lieber Vetter und Fürſt ain Conceſſion und Gnaden Verſchreibung über ſeiner Lieb Fürſtenthumb Bayrn doppelten Auffſchlag auf Wein, Meth, Pier, Victualien und andere Waaren, ſo ſeiner Lieb Großvattern weilend Herzog Albrechten in Bayrn, auch Iren Erben und Nachkommen von Weilendt dem Allerdurchleüchtigiſten Fürſten, Herrn Maximilian dem andern Römiſchen Kaiſern ꝛc. unſerm geliebten Herrn unnd Vattern hochlöblicher mildſeeligiſter Gedechtnus vergönnet, und erlaubt worden, in Originali fürbracht, welche von Wort zu Wort hernach geſchriben ſteht, und alſo lauttet: Wir Maximilian der ander von Gottes Genaden erwelter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien,

nien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, und Sclauonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Crain, zu Luxenburg, zu Wirtemberg, in obern und nidern Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Märhern, ober und nider Lausniz, gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Kyburg, und zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elſäß, Herr auf der windiſchen Markh, zu Portenaw und zu Salins. ꝛc. Bekhennen offenlich mit dieſem Brief, und thuen kundt allermeniglich, nachdem uns der Hochgebohrn Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in obern und niedern Bairn, unſer lieber Vetter, Schwager und Fürſt verthrewlich zuerkhennen geben, wie ſeiner Lieb zu den jezigen geſchwinden unrueigen Zeiten die merchlichen Ausgaben, unnd der Uncoſten dermaſſen heüffig zuſtunden, das ſy, unerwegen der namhafften und ſtattlichen Hilfen, die ſeiner Lieb von dero lieben und getrewen Lanndtſchafft, in Zeit ſeiner lieb Landtsfürſtlichen Regierung, aus underthenigem Gehorſam und Threwen, zu mehrmalen, mit Uebernemung der Schulden, und in anderweg anſehenlich gelaiſtet worden, nit umbgehen khönden, auf Mittl und Weeg zugedenkhen, wie ſein Lieb Jr fürſtlich Einkommen zu ainer Mehrung und Beſſerung bringen mechten, uns auch derowegen gehorſamblich umb unnſern gnedigen, und vätterlichen Rath unnd hülfflichen Beyſtandt erſuecht, wann wir dann ohne das aus angeborner Kaiſerlicher Milde, yedermenigelich Gnad zuerzaigen ge[illegible]t, fürnemblich aber gegen denen die uns, als die fürnemſten Glider des heiligen Reichs, die Purden und Sorgfeltigkheit deſſelben getrewlich tragen helfen, und Jrem Gehorſam und Threw für ander würkhlich und wol erſprieslich beweiſen, unnſer Kaiſerliche Zuenaigung und Mildigkhait erſcheinen zu laſſen begürig ſein, auch benanter unnſer Vetter, Schwager und Fürſt Herzog Albrecht nit weniger auch ſeiner lieb geliebten Voreltern, ſich gegen uns und unſern löblichen Vorfahren am Reich, in vilfeltig Weeg, mit darſtrekung Jrer Landt Leüth und Vermögens, ganz eherlich, aufrichtig und ſtattlich zu ſonderm des heiligen Reichs Fridt, Ruhe, Wolfarth und Aufnemmen, yederzeit willig und unverdroſſen erzaigt, unnd ſein Lieb mit unnſern und des Reichs wichtigen Sachen, nachmaln vielfältig beladen würdet, denen er ſich auch in künfftig nit weniger als bis daher, alles guetwilligen und gehorſamen Vleis erbeüth, ſo haben wir nit underlaſſen wöllen, auf die Mittel gnedigclich zu gedenkhen in was unbeſchwerliche Weeg ſeiner lieb Cammerguett in ain Merung und Böſſerung zebringen ſey, damit ſie die Beſchwerlichckheit, der allgemainen Reichs, und anderer Purden mit denen ſie bisheer für andere gemainen Friedtlebens halben beladen geweſen, deſto leichter ertragen, und ſamt dero geliebten Sohnen, unſern lieben Vettern, denen es in könftig, da das Landt getheilet werden ſollte noch mehrers von nötten ſein würdet, Jren fürſtlichen Rath erhalten mögen. Wie unns dann und nit weniger unſern Nachkhomen am Reich, zu Handthabung unſerer kaiſerlichen Hochait und Majeſtät, billich angelegen ſein will, das dergleichen hoche Glieder des Reichs, und fürnembſte Fürſtliche Heüſer, in fürſtlichem hochanſehnlichem Thun und Weeſen, unnd Jrer wohlhergebrachten Reputation beleiben khönnen, unns auch neben dem allem erynnert, wie námlich von weylendt unnſern nechſten Vorfahrn am Reich und lieben Herrn Vettern und Vattern, Kaiſer Carln dem fünfften, und Kaiſer Ferdinanden dem erſten, hochlöblicher ſeeliger

ger Gedechtnuß, erſtlich weylandt den auch hochgebornnen Wilhelmen und Ludwigen, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bairn, dann auch ſeiner Lieb ſelbs, ain Aufſchlag auf dem Wein, Meth und Pier in Maſſ und Ordnnng einzebringen, und zu erfordern, wie der verſchiner Jahren durch ſeiner Lieb Landtſchaft bewilliget, und in Anfanng gebracht, ſiderheer aber, und erſt dieſes Jahr, unnſerer Erfahrung nach, gedoppelt, für ſich, und alle Jrer, und ſeiner lieb Erben nachkomende regierende Fürſten in obern und nidern Bayrn ꝛc. Als nemlich auf yede Maſſ Wein und Meth ain Pfenning ſchwarz, unnd dann aufs Pier auch ain genants geſchlagen, gnedige Conceſſion und Gnaden Verſchreibungen gegeben worden, welche doch durch ſeiner lieb Lanndtſtennde anderſt nit wöllen angenomen noch geſtattet werden, als das nemblich ſie denſelben Aufſchlag in Jren Henden zu behalten, und lenger nit in Gang und Brauch beleiben zu laſſen vermainen, als bis die von Jhnen für ſein Lieb angenommene Schulden abzahlt ſein. Weil wir aber nit allein für billich geachtet, das ſein Lieb von uns, bey angeregten beeden kaiſerlichen Gnaden Verſchreibungen, Handt gehabt, ſonder uns noch darzue aus aigner Bewegnuß entſchloſſen haben ſeiner Lieb für dero hieobangedeüte getreüe Dienſt, unnſer Kaiſerliche Genadt, ſo woll als ſeelig gedachte unſer liebe Herrn Vetter und Vatter zu erzaigen, und neben dem, den Unterthanen des Fürſtenthumbs Bairn, vil geringer und ertreglicher ſein geachtet. Da wir ſeiner Lieb, den vorbeſtimbten Wein und ander Gedranks Aufſchläg, wie unnſers Herrn Vatters Gnaden Verſchreibung, ſeiner Lieb ohne das zuleßt, zu perpetui[illegible] zu ſeiner Lieb Hannden zenemmen, ſonder auch, wo es Jr alſo gefellig ſein wolte, mit noch ſo viel zu böſſern und zu höhern, alls da wir Jr auf Victualien und andere Waaren, deren man zu Aufenthalt des Leibs und der Naarung, merers, als des Weins bedürfftig iſt, was zu ſchlagen, aus Kaiſerlicher Macht vergönnen ſolten, dem allem nach, haben wir mit wolbedachtem Mueth, guetem zeittigem Rath und rechter Wiſſen, auch aus aigner Bewegnuß und Willkur, genantem unnſerm Vettern, Schwager, und Fürſten, Herzog Albrechten in Bayrn, und allen ſeiner lieb Erben regierenden Fürſten in Bayrn, diſe nachuolgende beſondere, auch ewig und immerwehrende Gnad, Conceſſion und Bewilligung gethan, nemblich das ſein Lieb und derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen, yezt oder hinfüran den obenangeregten dopelten Aufſchlag, wie der anyezt in ſeiner Lieb Lanndtſchaft Hannden iſt, zu ſich zunemmen, unnd darzu mit noch ſouil, das iſt, die Maſſ allerley Wein unnd Meths wie obſteet, über den vorigen, noch mit ainem Pfening ſchwarz, und das Pier, mit auch noch ſouil, als yezt dauon genommen wirdt, zumehrn, zuhöhern unnd zu böſſern, dene auch, das iſt, ſowol den alten, als den newen yeztbewilligten Aufſchlag, welcher dann von yeder Maſſ Wein und Meth fürterhin auf zween Pfening ſchwarz dergleichen auch vom Pier, wie obſteet, und nit höher erfordert werden ſolle, zu ſeiner Lieb Willen Nuz und Notturft zuuerwenden yezt gebreichiger oder anderer füegſamermaſſen bey den Fuern und Schiffleüthen, oder den Wiertten im Lanndt, durch das Umgelt, oder durch die beede Weeg, das iſt den Aufſchlag unnd Umgelt ſamentlich oder underſchiedlich, wie es ſeiner Lieb, auch dero Lanndt unnd Leüthen, zum wenigiſten beſchwerlich iſt, ſouil, als obſteet, einzufordern, unnd entlich damit nach dero Wolgefallen zu diſponiren und zu handlen, wie wir Jnen dann ſolches hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Volkomenhait wiſſentlich in Crafft dits Briefs Concediren, bewilligen, vergönnen und erlauben. Mainen Sezen und wöllen auch, das mergenanter unnſer Vetter und Fürſt Herzog Albrecht in Bairn, unnd ſeiner lieb Erben

und

und Nachkommen Herzogen in ober und nidern Bairn nun hinfüran, ſo balt es Jnen gefällig iſt, yezt verwilligte Höherung des Wein unnd andern hieuor benanten Getrankhs Aufſchlag oder Umgelt einfordern, aufheben, und empfahen laſſen, darzu ſollen und mögen ſie auch alle und yede, die ſolchen Aufſchlag geuerlich verfüeren, oder denſelben zu geben verwidern wurden, darumben ſtraffen, ſy, wo noth thuet, pfennden, aufhalten, verhefften, dagegen auch wie bey anndern Zoll und Mauttſtetten gebreüchig, mit der Straff verfahren laſſen, von allermenigclich unuerhindert. Wir unnd unnſere Nachkommen am Reich, ſollen und wöllen auch mehrberüerten unſern Vettern Schwager und Fürſten, Herzog Albrechten und ſeiner lieb Erben unnd Nachkommen, darbey veſtigclich Handhaben unnd ſchuzen. Wir geben ihnen auch hiemit ſonderbaren Gwalt, das ſie ſich ſelbs dabey wol Handhaben und erhalten mögen. Dann was ſy alſo zu Handthabung deſſen, wider die Verächter, unnd Ueberfahrer handlen oder fürnemmen werden, damit ſollen ſie, wider uns, und das heilig Reich oder yemandts andern nit gethon, noch gefreuelt haben noch yemandts deshalben zu antwortten ſchuldig ſein, und ob wir wol lautter bericht worden, das gemaine Lanndtſchafft in Bayrn, und etlich derſelben ſonderbare Stennde, durch unnſere löbliche Vorfahrn am Reich, unnd die vorgeweſten regierenden Fürſten in Bayrn dermaſſen befreyt und begnadet, das ſy mit newen Zölln, Meütten, und Ungelt nit ſollen beladen werden, wie ſolches die bairiſch Landtserclerung unnd ſonderbare Priuilegien unnd briefliche Urkunden, ſo ſy die Stennde von der bayriſchen Lanndtſchafft bey Hannden haben zu erkennen geben, ſo wöllen wir doch hiemit ſolchen, gemains Lanndts unnd ſonderbaren Stenndt habenden Priuilegien Begnadigungen und Freyheiten, aus beweglichen gueten Urſachen, und rechten gueten Wiſſenheit, auch aigner Bewegnus, von Vollkomenheit unſers Kaiſerlichen Gewalts und Macht, in dieſem Fahl, und nit weitter als ſouer ſich dieſe unnſer Conceſſion erſtreckht, (dann in anderweg ſollen Jr deren von der Lanndtſchafft in Bayrn gemaine unnd ſonderbare Priuilegien unnd Freyheiten allerdings ungeſchwecht bleiben) genzlich derogiert haben, Alſo das ſie, wie ſie auch geſchaffen und wie hochs verpöennt, oder becrefftigt, wie offt, unnd von wem ſie auch confirmiert ſeyen, dannoch wider dieſe unnſer Begnadung, weder inner noch auſſer Recht, geiſtlichem noch weltlichem, nit würkhen, noch Crafft haben, ſich auch deren, ſie die Stenndt des Fürſtenthumbs Bayrn darwider nit gebrauchen ſollen, weder inner noch auſſer Rechtens, die auch, do es beſchehe, im Rechten, noch ſonnſten nit angenommen, noch darauf geurtheilt oder erkhendt werden ſolle, in kainen Weg, Unnd ob gleich darwider was erkendt, geurtheilt, oder geſprochen wurde, ſolte doch das alles ain lauttere Nichtigkeit ſein, und zu keiner Execution gezogen werden, dann wir das alles hiemit wiſſentlich und wolbedechtlich, aus hieobangezognen unnſerer kaiſerlichen Vollkommenhait unnd Macht, caſſiert, aufgehebt, und mit ſonndern Ernſt verbotten, auch ſein Lieb von Jrer ſelbs aignen, und dero Voreltern Obligation und Verſchreibungen, doch allein disfals und nit weiter abſoluirt haben wöllen, alſo das ſein Lieb, unnd derſelben Erben ſolche Obligation unnd Verbindungen hierinnen gar nit bünden ſollen, alles in böſter unnd beſtendigiſter Form, wie das zum khreftigiſten unnd wirkhlichiſten beſchehen ſolle, kan oder mag, Unnd gepieten auch hierauf allen und yeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen, unnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtshauptleüthen, Landtmarſchalken

Lanndtvögten, Hauptleüthen, Vizdomben Vögten Pflegern Verweſern, Amptleüthen Schulthaiſſen, Burgermaiſtern Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern unnſern und des Reichs Underthanen und getrewen, was Würden Stanndts oder Weſens die ſeindt. Inſonderheit aber den dreyen Stennden gemainer Landtſchafft in obern und nidern Bayrn, ernſtlich und veſtigclich mit diſem Brief. Unnd wöllen das ſie offtgenanten unſern Vetter Schwager unnd Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn, ſeiner lieb Erben und Nachkhommen, an Anſtellung und Anrichtung Einnemung und Empfahung vilberürts hieuor, unnd yetzbewilligten und geſtaigerten Aufſchlags, noch Ungelts, gar in kainen Weg, weder vill noch wenig nit enngen, irren noch hintern, ſich auch darwider Irer habenden Freyheiten, und Priuilegien, wie die Namen haben, gar in keinen Weg gebrauchen, ſonder ſy Ire Lanndtsfürſten, daß ſie ſich deſſen geruehigclich, unnd nach irem Willen und Wolgefallen geprauchen und genieſſen mögen genzlich darbey beleiben laſſen, und hierwider nit thun, noch das yemandts andern zethun geſtatten, in kain Weiſe, als lieb ainen yeden ſey unnſer unnd des Reichs ſchwere Ungnadt und Straff, darzue ain Pöen nemblich fünfzig Markh löttigs Goldts zuuermeiden, die ain yeder ſo oft er freuenlich hierwider thette, halb in unnſer, und des Reichs Cammer und den andern Theil vilbemeltem unnſerm Vettern, Schwager unnd Fürſten, dem Herzogen von Bayrn, oder ſeiner lieb Erben und Nachkommen, unnachleßlich zubezahlen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt dieß Brieffs, beſiglt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigel. Und geben in unſer unnd des Reichs Stadt Augſpurg, den ſibenden Tag des Monats February, nach Chriſti unſers lieben Herrn unnd Seeligmachers Geburt, tauſend fünffhundert, unnd in dem Sechs und ſechzigiſten. Unſerer Reiche des Römiſchen im viertten des hungeriſchen im dritten, unnd des behaimiſchen im ſibenzehenden Jahren. Unnd darauf freundtlich und gehorſamblich gebetten, das wir als yezt regierender Römiſcher Kaiſer, ſolche Conceſſion und Gnaden-Verſchreibung über ſeiner lieb Fürſtenthumb Bayrn gedoppelten Aufſchlag in allen und yeden Iren Wortten Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhaltungen, Mainungen, unnd Begreiffungen zu confirmiern, unnd zu beſtettigen, (inmaſſen wir jüngſt hievor ſeiner Lieb Vattern Herzog Wilhelmen in Bayrn auch gethan) genedigclich geruhen. So haben wir demnach angeſehen, waargenommen unnd betrachtet, die vielfeltigen nützlichen unnd erſprieslichen Dienſt ſo ſeiner lieb Voreltern Weiland unnſern Vorfahrn am Reich Römiſchen Kaiſern unnd Konigen Hochlöblicher Gedechtnuß uns dem heiligen Reich unnd unnſerm löblichen Hauß Oeſterreich in deſſelben hochwichtigen Anligen unnd Sachen yederzeit unuerdroſſen erzaigt und bewieſen haben, unnd Sein Lieb hinfüro unns und dem Reich und berürtem unnſerm Hauß Oeſterreich, nit weniger zu thun, unnd zuerzaigen urbittigiſt, auch wol thun mag und ſoll. Unnd darumb mit wolbedachtem Mueth guetem Rath unnd rechter Wiſſen, angeregte Weiland unnſers lieben Herrn und Vatters ſeeligen Conceſſion und Gnaden Verſchreibung, in allen und yeden Iren Wortten Puncten, Clauſuln, Articuln Innhaltungen, Mainungen, unnd Begreiffungen, als Romiſcher Kaiſer genedigclich confirmiret und beſtettet. Confirmiren und beſtetten dieſelb hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Craft dieß Brieffs. Unnd mainen Setzen, und Wöllen, das merberürte Conceſſion und Gnadeverſchreibung des gedoppelten bayriſchen Aufſchlags in allen Iren Wortten Puncten, Clauſuln

Articuln

Articuln Innhaltungen Mainungen unnd Begreiffungen, chrefftig unnd mechtig ſein. Unnd vorgedachter unnſer Vetter unnd Fürſt Herzog Maximilian in Bayrn unnd nach ſeiner lieb Abſterben, dero Erben unnd Nachkommen, ſich deroſelben alles Jres Innhalts frewen gebrauchen, unnd genieſſen ſollen und mögen von allermenniglich unuerhindert. Doch uns und dem heiligen Reiche, unnd ſonſt meniglich an ſeinem Rechten ohne Schaden. Unnd gepieten darauf allen und yeglichen Churfürſten, geiſtlichen unnd weltlichen Prälaten, Grauen Freyen, Herrn, Rittern Knechten, Lanndtshaubtleüthen, Landtmarſchalchen, Lanndtvögten, Hauptleüthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern Verweſern, Amptleüthen, Schulthaiſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen Burgern Gemainden, unnd ſonſt allen andern unnſern und des Reichs Underthonen unnd Getrewen, was Würden, Stanndts oder Weſens die ſeindt. Innſonderheit aber den dreyen Stennden gemainer Lanndtſchaft in obern und nidern Bairn, ernſtlich und veſtigclich mit dieſem Brief. Unnd wöllen das ſy merbemeltem unſerm Vettern unnd Fürſten Herzog Maximilian in Bayrn ſeiner lieb Erben und Nachkommen vilberürter unnſers geliebten Herrn unnd Vatters ſeligen Conceſſion unnd Gnadenverſchreibung des newen gedoppelten Aufſchlags, geruehigclich unnd ungeanfochten erfrewen, gebrauchen, unnd genieſſen, und genzlich dabey beleiben laſſen, auch hiewider nit thun, noch des yemandts andern zu thun geſtatten, in kain Weyß noch Weeg. Als lieb ainen yeden ſey, unnſer unnd des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzue ein Peen, nemblich fünffzig Marckh löttigs Goldts zuuermeiden, die ain yeder ſo offt er freuentlich hierwider thete unns halb in unſer und des Reichs Cammer, unnd den andern halben Thail, vilbemeltem unnſerm Vettern und Fürſten, dem Herzogen in Bayrn, ſeiner lieb Erben unnd Nachkommen, unnachleſlich zu bezahlen verfallen ſein ſolle, Mit Urkundt diß Briefs beſigelt mit unnſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl, Geben auf unnſerm Kuniglichen Schloß zu Prag den drey und zwanzigiſten Tag des Monats Decembris. Nach Chriſti unnſers lieben Herrn unnd Seligmachers Geburt, fünffzehenhundert unnd im Sibenunddreunzigiſten. Unſerer Reiche des Römiſchen im drey und zwainzigiſten, des hungeriſchen den ſechs unnd zwainzigiſten, und des behaimiſchen auch im drey und zwainzigiſten Jahrn.

Rudolff.

J. Engelhoffer.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Mtis proprium.

Daß gegenwärtige Abſchrift dem in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original-Confirmation des neuen Aufſchlags von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München, den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. L.

Confirmatio Privilegii über den gedoppelten Aufſchlag in Baiern Ao. 1613.

WIr Matthias von Gottes Genaden, Erwehlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien unnd Sclavonien ꝛc. König Erzherzog zu Oeſterreich Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Khärndten, zn Crain, zu Lüzelburg, zu Würtenberg Ober und Nider Schleſien Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau, zu Märhern, Ober und Nider Lauſnitz, Gefürſter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Khiburg, und zu Görz ꝛc. Lanndt Graue in Elſaß, Herr uf der Windiſchen Marckh zu Portenaw unnd zu Salins. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff und thuen khundt allermenigelich, das unns der hochgeborn, Maximilian Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern und Nidern Baiern unnſer lieber Vetter und Fürſt, durch Sr. L. Räth und Abgeſandte, die Edle, Erſame, Gelerte unnſere und des Reichs liebe getrewe, Ferdinanden Khuen von Belaſy, Freyherrn auf Newen Lempach ꝛc. Vizdomben zu Straubing, und Wilhelmen Jocher zu Eggerſperg, der Rechten Doctorn Pflegern zu Dachau, ain Conceſſion und Gnadenverſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn doppelten uffſchlag auf Wein, Meth, Pier, Victualien, und anderer Wahren So Sr. L. Großvattern, weilundt Herzog Albrechten in Bayrn, auch Iren Erben unnd Nachkhommen von weilundt dem Allerdurchläuchtigiſten Fürſten Herrn Maximilian dem Andern Römiſchen Kayſer ꝛc. unnſerm geliebten Herrn und Vattern hochlöblicher mildſeeligiſter Gedechtnuß vergönnt, und erlaubt worden, in Originali fürbracht, welche von wort zu wort hernach geſchriben ſtehet und alſo lautet.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden, Erwelter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. Khönig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Krain, zu Lüzenburg, zu Württenberg, in Ober und Nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Merhern Ober und Nider Lauſnitz ꝛc. Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Khiburg und zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elſaß, Herr auf der windiſchen Marckh zu Portenaw und zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff und thuen khundt allermeniglich Nachdem uns der hochgebohrn Albrecht Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern und Nidern Bayrn unſer lieber Vetter Schwager unnd Fürſt vertrewlich zu erkhennen geben, wie Sr. L. zu den jezigen geſchwinden unruebigen Zeitten die mercklichen Ausgaben und der Uncoſſten dermaſſen heüffig zuſtünden, das Sy unerwegen der namhafften und ſtatlichen Hülfen die Sr. von Dero lieben und getrewen Landtſchafften in Zeit Sr. L. Landtsfürſtlichen Regierung aus undertheniger gehorſam unnd trewen zu mehrmalen mit Ubernemmung der Schulden, und in anderweeg anſehnlich gelaiſtet worden, nit umbgehen khündten, auff mitl unnd weeg zugedenkhen, wie Sr. L. Ihr fürſtlich Einkhommen zu ainer Mehrung und beſſerung bringen möchten, unns auch der gehorſamblich umb unſern gnedigen und Vätterlichen Rathe, unnd hüelflichen Beyſtand erſuecht. Wann wir dann ohne das, aus angeborner Kaiſerlicher Milde yedermänniglich gnadt zu erzaigen genaigt, fürnemblich aber gegen denen die unns als die fürnembſte Glieder des heyligen Reichs, die Bürden, und ſorgfeltigkhait deſſelben getreülich tragen helffen, unnd Iren gehorſam unnd Trewe für

für ander, würklich unnd wolerſprießlich beweiſen, nnnſer kaiſerlich Zuneigung und Mildigkhait erſcheinen zu laſſen, begürig ſeyn. Auch benanter unſer Vetter Schwager und Fürſt Herzog Albrecht nicht weniger auch Sr. L. geliebte Voreltern, ſich gegen uns, unnd unnſern löblichen Voreltern am Reiche, in vielfeltig weeg, mit Darſtreckung Irer Landt, Leuth, und Vermögens ganz ehrlich aufrichtig und ſtatlich, zu ſonderm des heiligen Reichs Friedt, Ruhe, Wolfarth und Aufnemmen yederzeit willig unverdroſſen erzaigt, unnd Sr. L. mit unnſerm und des Reichs wichtigen ſachen, nachmalen vielfeltig beladen würdet, zu dennen Er ſich auch in khünfftig nit weniger als bis daher, alles guetwilligen und gehorſamen Vleiß erbeutt. So haben wir nit underlaſſen wöllen, auf die Mitl gnedigelich zu gedenken in was unbeſchwerliche weeg Sr. Camerguet in ain Mehrung und beſſerung zu bringen ſey, damit Sy die beſchwerlichkhait der allgemeinen Reichs und anderer Bürden, mit denen ſy bisher für anndere gemainen Fridtlebens halber, beladen geweſen, deſſto leichter ertragen, unnd ſambt Dero geliebten Sönen, unnſern lieben Vettern, denen es in khünfftig, da das Land gethailt werden ſollte, noch mehrers vonnöten ſein würdet, Iren fürſtlichen Staat erhalten mögen. Wie uns dann und nicht weniger unnſern Nachkhomen am Reich zu Handthabung unnſerer Kaiſerl. Hochheit und Mayeſtät, billich angelegen ſeyn will, das dergleichen hoche Glieder des Reichs, unnd fürnembſte Fürſtliche Heüſſer in Fürſtlichen hochanſehenlichen thun unnd weſen, unnd ihrer wohlhergebrachten Reputation bleiben können, unns auch neben dem allem erinnert, wie nemblich, von weylunt unnſern negſten Vorfaren am Reich, unnd lieben Herrn Vettern unnd Vattern Kaiſer Carln dem fünfften, unnd Kaiſer Ferdinanden dem Erſten hochlöblicher ſeeliger Gedechtnuß. Erſtlich weylunt dem auch Hochgebornen Wilhelmen und Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und Nidern Bayrn, dann auch Sr. L. ſelbſt ain Auffſchlag auff dem Wein Met unnd Pier in Maß und Ordnung einzubringen, unnd zuerfordern, wie der verſchiner Jarn, durch Sr. L. Landtſchafft bewilligt unnd in Anfang gebracht. Seiderher aber und erſt diſes Jar, unnſerer Erfarung nach, dopplt für ſich unnd alle Ihrer und Sr. L. Erben nachkhommende regierende Fürſten in Obern und Nidern Bayern ꝛc. Als nemblich auff jede Maß Wein und Met, ain Pfening ſchwarz, unnd dann aufs Pier auch ain genanntes zu ſchlagen genedige Conceſſion unnd Gnadverſchreibung gegeben worden, welche doch durch Sr. L. Landtſtennde anderſt nit wöllen angenommen noch geſtattet werden, als das nemblich Sy denſelben Auffſchlag in Iren henden zu behalhaltten, und lenger nit in Gang und brauch bleiben zu laſſen vermainen, als bis die von Ihnen für Sr. L. angenohmen Schulden abgezahlt ſeint. Weil wir aber nit allain für billich geachtet, daß Sr. L. von unns bey angeregten kaiſerlichen Gnadenverſchreibung handtgehabt, Sonnder uns noch darzu aus aigner Bewegnuß entſchloſſen haben Sr. L. für Dero hieobangedeutt getrewe Dienſt unnſer Kaiſerliche Gnad ſowol als ſeelig gedachtet unnſer lieb herrn Vetter und Vatter, zuerzaigen unnd neben dem, den Underthanen des Fürſtenthumbs Bayrns viel geringer und ertreglicher ſein geachtet, da wir ſeiner Lieb den vorbeſtimbten Wein, und ander getrankhs Auffſchlag, wie unnſers herrn Vatters genaden verſchreibung Sr. L. ohne das zuleſſt, zuperpetuieren, zu Sr. L. handen zu nehmen, Sonder auch, wo es Ihr alſo gefellig ſein woltte, mit noch ſouil zu beſſern, und zuhöhern, als da wir Ir auff Victualien und andere wahren, dern man zu Auffenthalt des Leibs und der Nahrung mehrers, als des Weins bedürſſtig iſt was zuſchlagen, aus Kaiſerlicher Macht vergönnen ſolten, dem allemnach haben wir mit wolbedachtem Mueth guetem zeittigem Rathe unnd rechter wiſſen, aus aigner bewegnuß unnd willkuhr, genantem

unnſerm Vettern, Schwager und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn unnd allen Sr. L. Erben, Regierenden Fürſten in Bayrn dieſe nachvolgende beſonndere auch ewig unnd imerwehrende Gnadt Conceſſion und Bewilligung gethon. Nemblich das Sr. L. unnd derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen, yezt oder hinfüran den obangeregten dopelten Aufſchlag wie der an yetz in Sr. L. Landtſchaft handen iſt, tzu ſich zu nehmen, unnd darzu mit noch ſovil das iſt, die Maß allerley Wein und Meths wie obſtehet, über den vorigen noch mit ainem Pfening ſchwarz, und das Pier mit auch noch ſovil als yezt davon genommen wurdet, zu mehren, zu höchern, und zu beſſern, deme auch das iſt ſowol den alten, als den neuen yezt bewilligten Aufſchlag, welcher dann von yeder Maſſ Wein und Met fürderhin auf zwen Pfening ſchwarz dergleichen auch vom Pier wie obſtehet, unnd nicht höcher erfordert werden ſolle, zu Sr. L. willen nuz und notturfft zuuerwenden yezgebreüchiger oder anderer füegſamer maſſen bey den Fuer und Schiffleuthen oder den Wirtten im Landt, durch das Ungelt, oder durch die beede weeg, das iſt den Aufſchlag und Ungeldt ſambtlich oder underſchidlich, wie es Sr. L. auch Dero Landt und Leuthen zum wenigiſten beſchwerlich iſt, ſouil als obſtehet einzuuordern, unnd entlich damit nach Dero wolgefallen zu diſponiren und zu handlen, wie wir Ihnen dann ſolches hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher macht, volkhomenhait, wiſſentlich in Crafft diß Brieffs concedirn bewilligen vergönnen und erlauben. Mainen ſezen uund wöllen auch, das mehrgenannter unſer Vetter und Fürſt, Herzog Albrecht in Bayern und Sr. L. Erben und Nachkhommen, Herzog in obern und Nidern Bayern nun hinfüran, ſobald es ihnen gefellig iſt, yezt verwilligte Höcherung des Wein, unnd andern hieuorbenannten Getrankhs-Aufſchlag oder Ungeldt einfordern, aufheben, unnd empfahen laſſen. Darzu ſolln und mögen Sy auch alle und yede, die ſolchen Aufſchlag gefehrlich verfiehren, oder denſelben zu geben verwidern würden, darumben ſtraffen, Sy, wo not thuet, pfendten, aufhaltten, verhaften, dagegen auch, wie bey andern Zoll- und Mautſtetten gebreüchig, mit der Straff verfahren laſſen, von allermenigclich unuerhindert. Wir unnd unnſere Nachkhommen am Reich, ſolln und wöllen auch mehrberüerten unnſern Vettern Schwager, und Fürſten Herzog Albrechten und Sr. L. Erben und Nachkhommen dabey veſtiglich handthaben und ſchützen, Wir geben Ihnen auch hiemit ſonderbare Gewalt, das Sy ſich ſelbs dabey wohl handt haben und erhalten mögen. Dann was Sy alſo zu Handthabung deſſen wider die Verrächter und überfahrer handlen oder fürnehmen werden, damit ſolln Sy wider unns, und das heilig Reich, oder yemands andern, nicht gethan, noch gefreuelt haben, noch yemandten deſſelben zu antwortten ſchuldig. Und ob wir wol lautter berichtet worden, das gemaine Landtſchafft in Bayrn ꝛc. und etlich derſelben ſonderbare Stennde, durch unnſere löbliche Vorfahren am Reich unnd die vorgeweſten Regierenden Fürſten in Bayrn dermaſſen befreyet und begnadet, das ſy mit newen Zölln, Mäutten unnd Ungelt, nit ſollen beladen, werden wie ſolches die bairiſche Landts-Ercleurung und ſonderbare Privilegien und briefliche Urkunden, So Sy die Stende von der bayriſchen Landſchaft bey handen haben, zuerkhennen geben. So wollen wir doch hiemit ſolchen Gemains Lands, unnd ſonderbaren Stennde habenden Privilegien begnadungen unnd Freyhaiten aus beweglichen guetn Urſachen unnd Rechten guten wiſſenhait auch aigner Bewegnuß von Volckommenhait unſers Kaiſerlichen Gewalts und Macht in dieſem Fahl, und nit weitter als ſouer ſich dieſe unſere Conceſſion erſtreckht (dan in ander weeg ſolln Ihr deren von der Landſchaft in Bayrn gemaine unnd ſonderbare Priuilegien unnd Freyheiten allerding ungeſchwächt bleiben) genzlich derogiert haben, alſo das Sy, wie Sy auch geſchaffen, unnd wie hochs vergönnt, oder becrefftiget, wie offt, und von wem Sy auch confirmirt un-

ſeyen, dannocht wider diſe unnſer begnadigung, weder Inner noch auſſer Recht Geiſtlichen noch weltlichen, nit würckhen noch Crafft haben, ſich auch dern, Sy die Stendt des Fürſtenthumbs Bayrn, darwider nicht gebrauchen ſollen, weder Inner noch auſſer Rechtens, die auch, da es beſchehe, im Rechten noch ſonnſten nicht angenommen, noch darauf geurtelt, oder erkhennt werden ſolle, in khain weeg. Unnd ob gleich darwider was erkhennt, geurthailt oder geſprochen würde, ſolte doch das alles ain lautere Nichtigkheit ſein, unnd zu khainer Execution gezogen werden. Dann wir das alles hirmit wiſſentlich und wolbedachtlich, aus hieob angezogenen unnſerer Kaiſerlichen Vollkommenhait und Macht caſſirt, aufgehebt, unnd mit ſonnderm Ernſt verpoten auch Sr. L. von Irer ſelbſt aignen, unnd Dero Voreltern Obligation unnd verſchreibungen, doch allain disfalls unnd nicht weitter abſolvirt haben wöllen, Alſo das Sr. L. und derſelben Erben ſolche Obligation unnd verbündungen, hierinnen gar nicht binden ſollen, alles in beſter und beſtendigſter Form wie das zum creftigiſten unnd würckhlichſten beſchehen ſolle, khann oder mag. Unnd gebiethen auch hierauff allen und yeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen unnd weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtshaubtleuthen, Landtmarſchalchen, Landtvögten, Haubtleuthen, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schuldthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden und ſonſt allen andern, unnd des heiligen Reichs underthanen unnd getrewen, was Würden Stands, oder weſens die ſeyen, Innſonderhait aber den dreyen Stennden gemainer Landtſchafft in Obern und Nidern Baiern Ernſtlich unnd veſtigelich mit dieſem Briefe unnd wöllen das Sy offtgenannten unnſern Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn Sr. L. Erben und Nachkhommen, an anſtellung, anrichtung, einnembung unnd Empfahung vielberürts hieuor, unnd yezt bewilligten, unnd geſtaigerten Auffſchlags, noch Ungelts gar in khainen weeg, weder viel noch wenig, nit enngen Irren noch hindern, ſich auch, darwider, Ihrer habenden Freyhaitten unnd Privilegien, wie die Nahmen haben, gar in kain weeg gebrauchen, Sonnder Sy Ihre Landfürſten, daß Sy ſich deſſen geruehiglich unnd nach Ihrem willen unnd wohlgefallen, gebrauchen und genieſſen mögen, genzlich dabey bleiben laſſen, und hiewider nicht thuen, noch das yemandts andern zu thuen geſtatten, in khain weyſe, als lieb ainem yeden ſeye unnſer unnd des Reichs ſchwere ungnadt und Straff, darzu ain Pöen, nemlich fünffzig Marckh lötigs Goldts zuuermeiden die ain yeder, ſo offt er fräuenlich hierwider thete, halb in unnſer und des Reichs Cammer, und den andern Thail vielbemelten unnſern Vettern Schwagern und Fürſſten dem Herzogen von Bayrn oder Sr. L. Erben und Nachkhommen unnachleßlich, zubezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkundt dieß Briefs, beſiglt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Innſigl, unnd geben in unnſer unnd des Reichs Stadt Augſpurg den ſiebenden Tag des Monats February Nach Chriſti unnſers lieben Herrn unnd Seeligmachers Geburtt Tauſent fünfhundert und in dem ſechs und ſechzigiſten Jahr unnſerer Reiche des Römiſchen im Vierten, des hungeriſchen im Dritten, und des behaimiſchen im Sibenzehenden Jahren. Maximilian. Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium. Lindegg. Und uns darauf obgenants unſers Vettern des Herzogen in Bayrn L. freundtlich und gehorſamblich gebetten, das wir, als yezt Regierender römiſcher Kayſer, ſolche Conceſſion und Gnaden verſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn gedoppelten Auffſchlag in allen und yeden Ihren wortten Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhaltungen, mainungen und Begreiffungen zu confirmiren und zu beſtetigen (Inmaſſen Jüngſthieuor weillandt unnſer geliebter Herr und Bruder Kaiſer Rudolff der ander ꝛc. hochlöblichiſter Gedechtnuß auch gethan hätte) genedigclich geruechren

ten. So haben wir demnach angeſehen, wahrgenommenen und betrachtet, die vielfeltigen nůzlichen und erſprießlichen Dienſt, ſo Sr. L. Voreltern, weilundt unſern Vorfahren am Reich, Rőmiſchen Kaiſern und Khőnigen, hochlőblicher Gedechtnuß unns dem heyligen Reich, unnd unnſerm lőblichen Hauß Oeſterreich, in deſſelben hochwichtigen Anligen und Sachen yederzeit unverdroſſen erzaigt, und bewieſen haben, und Sr. L. hinfůro uns, und dem Reich und berůertem unſerm Hauß Oeſterreich nit weniger zu thuen, und zuerzaigen urbiettig iſt, auch wol thuen mag und ſoll. Und darumb mit wohlbedachten mueth guettem Rath, und rechter wiſſen angeregte weylundt unſers lieben Herrn unnd Vatters ſeeligen Conceſſion und Gnaden verſchreibung in allen und yeden Iren worten Puncten, Clauſuln, Articuln, Inhaltungen, mainungen und Begreiffungen als Romiſcher Kaiſer genedigclich confirmirt und beſtettiget. Confirmiren und beſtettigen dieſelb hiemit von Romiſcher Kaiſerl. Macht Vollkomenhait wiſſentlich in kraft diß Briefs, und mainen, ſetzen, und wollen, das merberůerte Conceſſion und Gnadenverſchreibung des gedoppelten baieriſchen Aufſchlags in allen ihren Worten, Punkten, Clauſuln, Articuln, Inhaltungen, Maynungen, und Begreiffungen crăftig und măchtig ſein, Unnd vorgedachter unnſer Vetter und Fűrſt, Herzog Maximilian in Bayrn und nach Sr. L. Abſterben Dero Erben und Nachkhomen ſich deroſelben alles Ihres Innhalts frewen gebrauchen und genieſſen ſolln und mőgen, von allermenigclich unuerhindert, doch uns, und dem heiligen Reiche und ſonnſt menigclich an ſeinem Rechten ohne ſchaden. Und gebieten darauf allen unnd yeglichen Churfűrſten, Fűrſten Gaiſtlichen unnd weltlichen Prălaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Lanndtshauptleuthen Land-Marſchalcken, Landtvőgten Hauptleuthen Vizdomben, Vőgten Pflegern Verweſern Ambtleuthen Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern Răthen Burgern Gemainden und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthonen, und Getrewen, was Wűrden, Stands oder weſens die ſeyen. Inſonderhait aber den dreyen Stănden gemainer Landſchafft in Obern und Nidern Bayrn ernſtlich und veſſtiglich mit dieſem Brieff unnd wőllen, daß ſie merbemeltem unſerm Vettern und Fűrſten Herzog Maximilian in Bayrn, Sr. L. Erben und Nachkhommen vielberůerter unnſers geliebten Herrn Vatters ſeeligen Conceſſion unnd Gnaden verſchreibung, des newen gedoppelten Aufſchags geruewigclich und unangefochten erfrewen gebrauchen, und genieſſen, und genzlich dabey bleiben laſſen, auch hiewider nicht thuen, noch des yemandts andern zu thuen geſtatten, in khain weyß noch weeg, als lieb einen yeden ſeye, unſer und des Reichs ſchwere ungnad und ſtraff, und darzu ein Pően nemblich fűnfzig Mark lőttigs Golds zuvermaiden, die ain yeder, ſo offt er freuentlich hierwider thete uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail vielbemeltem unſerm Vettern und Fűrſten, den Herzog in Bayrn Sr. L. Erben und Nachkhommen unnachleßlich zubezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Urkundt diß Brieffs, beſigelt mit unſerm Kaiſerl. anhangenden Inſigl. Geben in unſerer und des heyligen Reichs Statt Regenſpurg den Eilfften Tag des Monats Octob. Nach Chriſti unſers lieben herrn und Seeligmachers Geburtt. Sechzenhundert und im dreyzehenden, Unſerer Reiche des Rőmiſchen im andern des hungeriſchen im fűnften, und des behaimiſchen im dritten Jaren.

Matthias

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Vice Rmi. Domini Jo. Swicardi Archicancellarii Moguntini.

t

J. K. Lucher.

V. H. v. Ulm ꝛc.

Confir. Privilegii űber den gedoppelten Aufſchlag fűr Herzog Maximilian in Bayrn.

Daß

Daß. gegenwärtige Abſchrift der, in dem Churbaieriſch mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Original-Confirmation des gedoppelten Aufſchlags von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye : verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhoſen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. LI.

Kaiſerliche Confirmation über die Conceſſion des doppelten Aufſchlags 1623.

Wir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclauonien. ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabandt, Steyer, zu Kärnden, zu Crain, zu Luxemburg zu Württemberg, ober und nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw zu Mährern, ober und nider Laußnitz, gefürſter Graue zu Habſpurg zu Tyrol, zu Pfierdt zu Kyburg und zu Görz, Landgraue im Ellſaß Herr auf der windiſchen Marckh zu Portenaw und zu Salins. ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff unnd thuen kundt allermeniglich, das uns der Durchleuchtig Hochgeborne Maximilian Pfalzgraue bey Rhein Herzog in ober und nidern Bayrn, des heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſäß, unnſer lieber Vetter Schwager unnd Churfürſt durch Sr. L. geheime Räthe vollmächtige Gewalthabere den Hochgebohrnen Johann, gefürſten Grauen zu Hochenzollern, Grauen zu Sigmaringen unnd Veringen, unſern Rath, dann den wolgebornen unnd edlen, unſer unnd des Reichs liebe getrewe Egon Grauen zu Fürſtenberg, Heiligenberg und Werdenberg, unnd Johann Chriſtoffen Herrn von Preyſing, zu alten Preyſing genannt Cronwi nckel, ſodann auch den erſamen Gelehrten, unſern und des Reichs auch lieben getrewen, Walthern Ach der Rechten Doctorn ain Conceſſion unnd Gnaden Verſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn doppelten Aufſchlag auf Wein Meth Pier Victualien unnd anderer Wahren, ſo Sr. L. Großvattern Weylundt Herzog Allbrechten in Bayrn, auch Iren Erben unnd Nachkommen von Weylundt dem allerdurchleuchtigiſten Fürſten Herrn Maximilian dem andern Römiſchen Kaiſer ꝛc. unſerm geliebten Herrn unnd Vettern, hochlöblicher mildſeeligiſter Gedächtnus vergonnet unnd erlaubet worden, in Originali fyrgebracht, welche von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehet und alſo lauttet.

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn Böhaimb, Dalmatien Croatien unnd Sclauonien ꝛc. König Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt zu Brabandt, zu Steier zu Kärndten zu Crain, zu Luxemburg, zu Würtemberg, ober und nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw zu Mährern, ober und nieder Laußnitz, gefürſter Graue zu Habſpurg zu Ty-

rol,

rol, zu Pfierdt zu Kyburg unnd zu Görz ꝛc. Landtgraue in Elſaß Herr auf der windiſchen Marck zu Porttenaw unnd zu Salins. ꝛc.

Bekennen offentlich mit dieſem Brieff unnd thuen kunt allermeniglich, nachdem uns der Hochgeborn Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in obern und nidern Bayrn unſer lieber Vetter Schwager und Fürſt, vertrewlich zu erkennen geben, Wie Sr. L. zu den yezigen geſchwinden unrhuewigen Zeitten, die mercklichen Ausgaben unnd der Uncoſten dermaſſen heuffig zuſtunden, daß Sy unerwegen der namhaften und ſtattlichen Hülffen, die Sr. L. von dero lieben und getreuen Landenſchafften, in Zeitt Sr. L. Landtfürſtlichen Regierung aus unterthänigem Gehorſamb und Trewen zu mehrmalen mit Ubernemmung der Schulden, unnd in ander Weg anſehnlich gelaiſtet worden, nit umbgehen kundten, auf Mittel und Weg zu gedencken, wie Sr. L. Jr Fürſtlich Einkommen zu ainer Mehrung unnd Beſſerung bringen möchten, unns auch derowegen gehorſamblich umb unſern gnädigen unnd vätterlichen Rathe, unnd hülflichen Beyſtandt erſucht. Wann wir dann ohne das aus angebohrner kaiſerlicher Milde yedermeniglich Gnadt zu erzaigen genaiget fürnemblich aber gegen denen, die unns als die fürnembſten Glider des heiligen Reichs die Burden und Sorgfeltigkait deſſelben getrewlich tragen helffen, unnd Jren Gehorſambe unnd Treue, für ander würcklich und wohlerſprießlich beweiſen unſer kaiſerliche Zuenaigung unnd Mildigkait erſcheinen zu laſſen, begierig ſein, auch benannter unnſer Vetter Schwager unnd Fürſt Herzog Albrecht, nicht weniger auch Sr. L. geliebte Voreltern ſich gegen unns, unnd unſern löblichen Vorfahren am Reiche in vilfeltig weeg mit darſtreckhung ihrer Landt Leuth unnd Vermögens ganz ehrlich aufrichtig und ſtattlich zu ſonndern des heiligen Reichs Fridt Rhue Wolfart und Aufnemmen yederzeit willig und unverdroſſen erzaigt, und Sr. L. mit unnſern unnd des Reichs wichtigen Sachen nochmalen vielfältig beladen würdet, zu denen er ſich auch in konftig nit weniger als biß daher alles guetwilligen unnd gehorſamben Vleiß erbeuth. So haben wir nit unterlaſſen wöllen, auf die Mittel gnädiglich zu gedencken, in was unbeſchwerliche Weeg Sr. L. Cammerguet in ain Mehrung unnd Beſſerung zu bringen ſeye, damit Sy die Beſchwerlichkait der allgemainen Reichs unnd annderer Burden mit denen ſie bisher für andere gemainen Fridtlebens halber beladen geweſen, deſto leichter ertragen, und ſambt dero geliebten Söhnen unnſern lieben Vettern, denen es in khünffig, da das Landt gethailt werden ſollte, noch mehrers vonnöthen ſein wurdet, Jren fürſtlichen Standt erhalten mögen. Wie uns dann unnd nicht weniger unnſern Nachkommen am Reich zu Handthabung unſerer kaiſerlichen Hochheit unnd Mayeſtät billich angelegen ſein will, daß dergleichen hoche Glider des Reichs, unnd fürnembſte fürſtliche Häuſer in fürſtlichen hochanſehnlichen Thuen unnd Weeſen, unnd Jre wolhergebrachten Reputation beleiben khönnen, unns auch neben dem allem erinnert, wie nemblich von Weilundt unnſern nächſten Vorfahren am Reich unnd lieben Herrn Vettern unnd Vattern, Kaiſer Carln dem fünften, unnd Kaiſer Ferdinanden dem Erſten hochlöblicher ſeeliger Gedechtnus erſtlich dem auch hochgebornen Wilhelmen, uund Ludwigen, Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern unnd nidern Bayrn, dann auch Sr. L. ſelbſt ain Aufſchlag auf den Wein, Meth unnd Pier, in Maß unnd Ordnung einzubringen, unnd zu erfordern, wie der verſchiner Jahren durch Sr. L. Landſchaft bewilliget unnd in Anfang gebracht, Siderher aber unnd erſt dieſes Jahr unſerer Erfahrung nach doppelt für ſich, unnd all Jrer, unnd Sr. L. Erben nachkom-

kommende regierende Fürſten in obern unnd nidern Bayrn ꝛc. Als nemblich auf yede Maß Wein unnd Meth ain Pfennig ſchwarz, unnd dann aufs Pier auch ain genanntes zu ſchlagen, genädige Conceſſion unnd Gnadt Verſchreibung gegeben worden, welche doch durch Sr. L. Landſtände anderſt nit wöllen angenommrn noch geſtattet werden, als das nemblich Sie denſelben Aufſchlag in Iren Handen zu behalten unnd lenger nit in Gang unnd Brauch beleiben zu laſſen vermainen, als bis die von Ihnen für Sr. L. angenommen Schulden abzalt ſeyndt. Weil wir aber nit allein für billich geachtet, daß Sr. L. von uns bey angeregten kaiſerlichen Gnaden Verſchreibung Handtgehabt; Sonder uns noch darzue aus aigner Bewegnuß endtſchloſſen haben, Sr. L. für der hieoben angedeitte getrewe Dienſt unnſere kaiſerliche Gnadt, ſowol als Seelig gedachte unſer lieb Herrn Vetter unnd Vatter zuerzaigen unnd neben dem den Underthanen des Fürſtenthumbs Bayrn vil geringer und erträglicher ſein geachtet, da wir Sr. L. den vorbeſtimmten Wein unnd ander Getrancks Aufſſchlag wie unnſers Herrn Vatters Gnaden Verſchreibung Sr. L. ohne das zuläſt zu perpetuiren, zu Sr. L. Hannden zu nemmen, ſonder auch, wo es Ir alſo gefällig ſein wollte, mit noch ſo vil zu beſſern, unnd zuerhöcheren, als da wir Ir auf Victualien unnd andere Wahren deren man zu Aufenthalt des Leibs unnd der Nahrung mehrers als deß Weins bedürftig iſt, was zueſchlagen aus kaiſerlicher Macht vergonnen ſollten: Dem allem nach haben wir mit wolbedachtem Mueth guetem zeittigem Rathe unnd rechter Wiſſen, aus aigner Bewegnus unnd Willkhur, genanten unſerm lieben Vettern Schwager unnd Fürſten, Herzog Albrechten in Bayrn unnd allen Sr. L. Erben regierenden Fürſten in Bayrn, diſe Nachuolgende beſondere, auch ewig unnd Immerwehrende Gnadt Conceſſion unnd Bewilligung gethan, nemblich daß Sr. L. unnd derſelben Erben freie Macht unnd Gewalt haben ſollen yetzt oder hinfüran den obangeregten doppelten Aufſchlag wie der anyetzt in Sr. L. Landtſchaft Hannden iſt zue ſich zunemen unnd darzue mit noch ſouil, das iſt die Maß allerlay Wein unnd Meths, wie obſtehet über den vorigen noch mit ainem Pfenning ſchwarz unnd das Pier mit auch noch ſouiel, als yetzt dauon genommen würdet, zu mehrn, zu höchern unnd zu beſſern, dene auch, das iſt ſowohl den alten als den newen yezbewilligten Ausſchlag, welcher dann von yeder Maß Wein unnd Meth, fürterhin auf zween Pfenning ſchwarz dergleichen auch vom Pier wie obſteet, unnd nicht höcher erfordert werden ſolle, zu Sr. L. Willen Nutz unnd Notturft zuuerwenden, yezgebreuchigen oder anderer füegſamer maſſen bey den Fuer und Schöff-Leuthen, oder den Würthen im Landt, durch das Ungelt, oder durch die beede Weeg, daß iſt den Ausſchlag unnd Ungelt, ſambtlich oder undterſchiedtlich, wie es Sr. L. auch dero Landt unnd Leuthen zum wenigſten beſchwerlich iſt, ſouil als obſtehet einzufordern, unnd endtlich damit nach dero Wohlgefallen zu diſponiren unnd zu Handlen, Wie wir Inen dann ſolches hiemit von römiſcher kaiſerlicher Macht Vollkommenhait, wiſſentlich in Kraft diß Briefs concediren, bewilligen vergonnen unnd erlauben. Mainen ſetzen unnd wöllen auch, daß mehrgenannter unſer Vetter unnd Fürſt Herzog Albrecht in Bayrn und Sr. L. Erben unnd Nachkommen Herzogen in obern unnd nidern Bayrn, nun hinfüran ſobaldt es Inen gefällig iſt yetzt verwilligte Höcherung des Weins unnd andern hieuor benannten Getrancks Aufſchlag oder Ungelt einfordern, aufheben unnd empfahen laſſen. Darzu ſollen unnd mögen Sie auch alle und yede die ſolchen Aufſchlag gefährlich verfuhren, oder denſelben ze geben verwidern wurden, darumben ſtraffen, Sie, wo noth thut Pfendten, aufhalten, verhafften, da-

gegen auch, wie bey andern Zoll unnd Mauthſtätten gebreuchig mit der Straff verfahren laſſen von allermeniglich unverhindert. Wir und unſere Nachkommen am Reich, ſollen und wöllen auch mehrberürten unſerm Vettern Schwager unnd Fürſten Herzog Albrechten ꝛc. unnd Sr. L. Erben und Nachkommen dabey veſtigclich Handthaben unnd ſchützen wir geben ihnen auch hiemit ſonderbaren Gewalt, daß Sy ſich ſelbs dabey wol Handt haben unnd erhalten mögen, dann was Sy alſo zu Handthabung deſſen wider die Verachter unnd Uberfahrer handlen oder Fürnemmen werden, damit ſollen Sy wieder uns unnd das heilig Reich, oder yemandts andern nicht gethan noch gefrauelt haben, noch yemandten deſſelben zeantworten ſchuldig. Unnd ob wir wol lautter berichtet worden, daß gemaine Lanndſchafft in Bayrn, unnd etlich derſelben ſonder Ständte, durch unſere löbliche Vorfahren am Reich, unnd die vorgeweſten regierenden Fürſten in Bayrn dermaſſen befreyet unnd begnadet, daß Sie mit neuen Zöllen Meutten unnd Ungelt nit ſollen beladen werden, wie ſolches die bayriſche Landts Erklärung unnd ſonderbare Priuilegien und briefliche Urkunden ſo Sye die Stände von der bayeriſchen Landſchaft bey Handen haben, zu erkennen geben. So wöllen wir doch hiemit ſolchen gemaines Landts unnd ſonderbaren Ständte habenden Priuilegien Begnadungen unnd Freiheiten aus beweglichen gueten Urſachen unnd rechten guetten Wiſſenheit auch eigner Bewegnuß Vollkommenhait unſers kaiſerlichen Gewalts unnd Macht in diſem Fall unnd nit weitter: als ſouern ſich diſe unſer Conceſſion erſtreckt (dann in ander Weeg ſollen Je deren von der Landſchaft in Bayrn gemaine und ſonderbare Privilegien unnd Freyheiten allerding ungeſchwächt bleiben) gänzlich derogirt haben, alſo, daß Sie, wie ſie auch geſchaffen, unnd wie hochs verpönt oder bekhraftiget, wie offt, unnd vom wemb Sie auch Confirmirt ſeyen dannocht wider dieſe unſer Begnadigung, weder inner, noch auſſer Recht geiſtlichen noch weltlichen nit würcken, noch Krafft haben, ſich auch deren Sie die Ständt des Fürſtenthums Bayrn darwider nit gebrauchen ſollen, weder inner, noch auſſer Rechtens, die auch, da es beſchahe im Rechten, noch ſonſten nit angenommen, noch darauf geurthailt, oder erkhennet werden ſolle, in kain Weeg. Unnd ob gleich darwider was erkhennet geurtheilt oder geſprochen wurde, Solte doch das alles ain lautere Nichtigkait ſein, unnd zue kainer Execution gezogen werden, dann wie daß alles hiemit wiſſentlich unnd wolbedächtlich aus hieoben angezognen unſerer kaiſerlichen Vollkommenhait unnd Macht Caſſirt aufgehebt, unnd mit ſonderm Ernſt verpothen, auch Sr. L. von Irer ſelbſt aignen unnd dero Voreltern Obligation unnd Verſchreibungen, doch allain dießfalls, unnd nicht weitter abſolvirt haben wöllen. Alſo, daß Sr. L. unnd derſelben Erben, ſolche Obligation unnd Verpündungen hierinnen gar nicht pündten ſollen, alles in beſter unnd beſtändigiſter Form, wie das zum kräfftigiſten unnd würcklichiſten beſchehen ſolle kann oder mag.

Unnd gepietten auch hierauf allen und yeglichen Churfürſten Fürſten Geiſtlichen unnd Weltlichen Prälaten Grauen Freyen Herrn Rittern Knechten Landtshauptleuthen, Landtmarſchalchen Landvögten Haubtleuthen Vizdomben, Vögten Pflegern, Verweſern Ambtleuthen Schuldthaiſſen Burgermaiſtern Richtern Räthen Burgern Gemainden unnd ſonſt allen andern, unſern unnd des heiligen Reichs Unterthanen unnd Getrewen, was Würden, Stanndt oder Weeſens die ſeyen, Inſonderhait aber den dreyen Ständen gemeiner Landtſchaft in obern unnd niedern Bayrn, Ernſtlich unnd veſtiglich mit dieſem

Brief

Brieff unnd wöllen! , daß ſie offtgenannten unſern Vettern Schwagern unnd Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn Sr. L. Erben unnd Nachkommen, an Anſtellung Anrichttung Einnembung unnd Empfahung, vilberührtes hieuor unnd yetz bewilligten unnd geſtaigerten Aufſchlags, noch Ungelts gar in kainen Weeg weder vill noch wenig, nit engen, irren, noch hindern, ſich auch darwider, Irer habenden Freyhaiten unnd Priuilegien, wie die Namen haben, gar in kain Weeg gebrauchen; ſondern ſie Ire Landts-Fürſten daß ſie ſich deſſen geruewiglich unnd nach Irem Willen unnd Wohlgefallen gebrauchen unnd genieſſen mögen, gänzlich dabey bleiben laſſen unnd hiewider nicht thuen, noch daß yemandts anndern zu thuen geſtatten, in khain Weiſe, als lieb ainem yeden ſeye, unnſer unnd des Reichs ſchwäre Ungnadt und Strafe, darzu ain Pöen nemblich fünffzig Mark löttiges Goldtes zuuermeiden, die ain yeder, ſo offt er freuentlich hierwider thätte, halb in unnſer, unnd des Reichs Cammer, unnd den anndern halben Thail vilbemeltem unſerm Vettern Schwagern und Fürſten, dem Herzogen in Bayrn, oder Sr. L. Erben unnd Nachkommen unnachleßlich zu bezallen verfallen ſein ſolle. Mit Urkhundt diß Brieffs beſiglet mit unnſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſigl, unnd geben in unnſer unnd des Reichs Stadt Augſpurg, den ſibendten Tag des Monats February nach Chriſti unnſers lieben Herrn unnd Seeligmachers Geburth, tauſendt fünffhundert und in dem Sechs unnd ſechzigiſten Jahr. Unnſerer Reiche des Romiſchen im viertten, des hungariſchen im dritten, unnd des behaimbiſchen im ſibenzehenden Jahren.

Maximilian.

Ad Mandat. Domini Electi Imperatoris proprium
Lindegg.

Und unß darauff obgenanntes unſers Vettern unnd Schwagern des Churfürſt Pfalzgrauen unnd Herzogen in Bayrn L. freündtlich und gehorſamlich gepetten, das wir, als yetzt regierender Römiſcher Kaiſer, ſolche Conceſſion unndt Gnadenverſchreibung über Sr. L. Fürſtentumb Bayrn gedoppelten Aufſchlag in allen unnd yeden Iren Wortten Puncten Clauſulen Articuln Innhaltung Mainungen und Begreiffungen zu confirmirn unnd zu beſtättigen, (immaſſen jüngiſt hievor weilendt unnſer geliebter Herr Vetter unnd Vatter Kaiſer Matthias ꝛc. hochlöblicher Gedechtnus auch gethan hette) gnedigclich gerueten. So haben wir demnach angeſehen, wahrgenommen unnd betrachtet, die vielfäligen nuzlichen und erſprueßlichen Dienſte, ſo Sr. L. Vorelltern weilandt unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kaiſern unnd Königen hochlöblicher Gedechtnus, uns, dem heiligen Reiche, unnd unnſerm löblichen Erzhauß Oeſterreiche, in deſſelben hochwichtigen Anligen unnd Sachen yederzeit unuerdroſſen erzaigt unnd bewieſen haben, unnd Sr. L. hinfüro uns, und dem heiligen Römiſchen Reiche auch berürtem unnſerm Erzhauß Oeſterreiche nit weniger zu thuen unnd zu erzaigen uhrbüetig iſt, auch woll thuen kann mag unnd ſolle. Unnd darumb mit wohlbedachtem Mueth, guettem Rath, und rechtem Wiſſen angeregte weilandt unſers lieben Herrn unnd Vetters ſeeligen Conceſſion unnd Gnadenverſchreibung in allen unnd yeden Iren Wortten Puneten Clauſulen, Articulen Innhaltungen Mainungen und Begreiffungen als yezt regierender Romiſcher Kaiſer gnädigclich confirmirt unnd beſtättiget.

Confirmiren unnd beſtattigen dieſelbe hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher Macht
Volkomenhait, wiſſentlich in Kraft diß Briefs, unnd mainen ſetzen unnd wöllen das
mehrberüerte Conceſſion unnd Gnadenverſchreibung, des gedopelten bayriſchen Auffſchlags,
in allen Iren Wortten Puncten Clauſulen Articulen, Innhaltungen Mainungen, und
Begreiffungen, krafftig unnd mächtig ſein unnd vorgedachter unnſer freündlich geliebter
Vetter Schwager unnd Churfürſt Herzog Maximilian in Bayrn, unnd nach Sr. L.
Abſterben dero Erben unnd Nachkomen, ſich derſelben alles ires Innhalts frewen ge-
prauchen unnd genieſſen ſollen, unnd mögen, von allermenigclichen unuerhindert, doch
uns unnd dem heiligen Römiſchen Reiche, unnd ſonnſt menigclich an ſeinem Rechten ohne
Schaden. Unnd wir gepietten darauf allen unnd yeden, Churfürſten Fürſten geiſtlichen
unnd weltlichen Prälaten Grauen Freyen Herrn Rittern, Knechten, Landshauptleüthen
Landtmarſchalchen, Landtvögten Hauptleuthen, Vizdomben Vögten Pflegern Verweſern,
Amptleüthen Schuelthaiſſen Burgermaiſtern Richtern Räthen Burgern, Gemainden
unnd ſonſt allen anndern unſern, und des heiligen römiſchen Reichs Untterthonen unnd
Getrewen was Würden Standts oder Weſens die ſeyen innſonderhait aber denen dreyen
Ständten gemainer Landtſchafft in ober unnd nidern Bayrn, ernſtlich unnd veſtigclich
mit dieſem Brieff, unnd wöllen das ſie merbemeltem unſerm Vettern Schwagern unnd
Churfürſten Herzog Maximilian in Baiern Sr. L. Erben unnd Nachkhomen, vilberür-
ter unſers geliebten Herrn Vetters ſeeligen Conceſſion unnd Gnadenverſchreibung deß
neuen gedoppelten Auffſchlags gerhuewiglich unnd unangefochten erfrewen, geprauchen
unnd genieſſen und gänzlich darbey bleiben laßen, auch hierwider nicht thuen, noch des
yemandts andern zu thuen geſtatten in kainerlay Weiß noch Wege, als lieb ainem yeden
ſeye unnſer und des Reichs ſchwäre Ungnadt unnd Straffe, auch darzu ain Poen, nem-
lich fünffzig Markh lottiges Goldtes zuuermeiden, die ain yeder ſo oft er freuentlich
hierwider thete, unß halb in unſer unnd des Reichs Cammer, unnd den andern halben
Thail vilbemeltem unnſerm lieben Vettern Schwagern unnd Churfürſten Herzogen Maxi-
miliano in Bayrn Sr. L. Erben unnd Nachkommen unnachleßlich zu bezalen verfallen
ſein ſolle. Mit Uhrkundt diß Briefs beſiglet mit unſerm kaiſerlichen anhanngenden Inſi-
gel. Geben in unſerer unnd des heiligen Reichs Statt Regenſpurg den fünfften Tage des
Monats Aprilis, nach Chriſti unſers lieben Herrn unnd Seeligmachers glorwürdigen
Geburth im Sechzehenhundert drei und zwainzigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im
viertten des hungariſchen im fünfften unnd deß böhaimiſchen im ſechſten Jahren.

Ferdinandt.

J. R. Lucher.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Mtis
proprium.

Daß gegenwärtige Abſchrift der im Churbaieriſchen, mir gnädigſt anver-
trauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerl. original-Confirmation über die Conceſ-
ſion des doppelten Aufſchlags von Wort zu Wortten vollſtändig gleichlautend ſeye:
verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech
auf Neuhofen Churbairiſch geheimer
Archivarius.

N. LII.

N. LII.

Kaiſerliche Beſtättigung über die Conceſſion des doppelten Aufſchlags auf Wein, Meth, Bier, Victualien und andere Waaren. de anno 1638.

WIr Ferdinand der dritte von Gottes Gnaden erwöhlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien Croatien und Sclavonien ꝛc. Khönig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Luxemburg zu Würtemberg ober und nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue deß heyligen Römiſchen Reichs, zu Burgaw zu Mähren ober und nider Lauſnitz gefürſter Graue zu Habſpurg zu Tyrol zu Pfierdt zu Kiburg, und zu Görz, Landtgraue in Elſas, Herr auf der windiſchen Markh, zu Portenaw, und zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff und thuen kundt allermenigclich daß unns der Durchleüchtig hochgeborne Maximilian Pfaltzgrafe bey Rhein Herzog in obern und nidern Bayrn des heyligen römiſchen Reichs Erztruchſäß unſer lieber Vetter Schwager und Churfürſt, durch Sr. L. vollmächtige Gewalthabere die Wolgeborne und unſere und des Reichs liebe getreue Carl Fuggern Grafen zu Kirchberg und Weiſſenhorn, Georg Reinhardten Grafen zu Orttenburg, und Bartlme Richeln von und zu Neidlingen ain Conceſſion und Gnadenverſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn doppelten Auffſchlag auf Wein, Meth, Pier Victualien, und andere Wahren, ſo Sr. L. groß Vattern, weyland Herzog Albrechten, in Bayrn auch ihren Erben und Nachkommen von Weylandt dem allerdurchleichtigiſten Fürſten Herrn Maximilian dem andern Römiſchen Kaiſer ꝛc. Unſern geliebten Herrn und Vettern hochlöblicher mildſeeligiſter Gedächtnuß vergont und erlaubt worden, in Originali fürgebracht, welche von Wort zu Wortten hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lauttet. Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaimb, Dalmatien Croatien, und Sclauonien. ꝛc. Khonig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt zu Steyer zu Karndten zu Crain, zu Luxemburg zu Wirttemberg, ober und nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraffe des heiligen römiſchen Reichs zu Burgaw, zu Mähren, ober und nider Lauſnitz, gefürſter Grafe zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt zu Kiburg, und zu Görz Landtgrafe in Elſaß, Herr auf der windiſchen Marckh zu Portenaw und zu Salins, bekhennen offentlich mit dieſem Brief, und thuen kundt allermeniglich, nach dem uns der hochgeborne Albrecht Pfalzgrafe bey Rhein Herzog in obern und nidern Bayrn, unſer lieber Vetter Schwager und Fürſt vertreülich zuerkennen geben, wie Sr. L. zu den jetzigen geſchwinden unruhigen Zeitten, die mercklichen Ausgaben und der Unkoſten dermaſſen häuffig zueſtünden, daß ſie, unerwögen der nambhafften und ſtatlichen Hülfen, die Sr. L. von dero lieben und getrewen Landtſchafften, in Zeit Sr. L. Landtsfürſtlichen Regierung aus underthenigen Gehorſamb und Trewen zu mehrmahlen, mit Uebernemung der Schulden, und in anderweg anſehentlich gelaiſtet worden, nit umbgehen kundten, auf Mittel und Weeg zu gedenkhen wie Sr. L. Ihr fürſtlich Einkhommen zu einer Mehrung und Beſſerung bringen möchten, uns auch derowegen gehorſamlich umb unſern gnedigen und vätterlichen Ra-

the und hülflichen Beyſtande erſucht, wan wir den ohne das, auß angeborner Kaiſerlichen Milde jedermeniglich Gnadt zu erzaigen genaigt, fürnümlich aber gegen denen die uns als die fürnembſten Glieder des heyligen Reichs die Burden und Sorgfeltigkeit desſelben getrewlich tragen helffen, und ihren Gehorſame und Trew für ander, würcklich und wohlerſprieſlich erweiſen, unſere kaiſerliche Zunaigung und Mildigkait erſcheinen zu laſſen begierig seyn, auch benannter unſer Vetter, Schwager und Fürſt Herzog Albrecht nicht weniger auch Sr. L. geliebte Voreltern ſich gegen uns, und unnſern löblichen Vorfahren am Reiche in vilfältig Weeg mit Darſtreckhung ihrer Landt Leüth und Vermögens, ganz ehrlich aufrichtig und ſtattlich, zu ſondern des heiligen Reichs Fried Ruhe Wolfarth und Aufnemmen, iederzeit willig und unuerdroſſen erzaigt, und Sr. L. mit unſern des Reichs wichtigen Sachen nochmalen vielfältig, beladen wurdet, zu denen er ſich auch ins künftig, nit weniger als bis daher alles guetwilligen und gehorſamben Vleiß erbeuth, ſo haben wir nit underlaſſen wollen, auf die Mittel gnedigclich zu gedenckhen, in was unbeſchwehrliche Weeg Sr. L. Cammergſtett, in ein Mehrung und Beſſerung zu bringen ſeye, damit ſy die Beſchwerlichkeit der allgemeinen Reichs und anderer Bürden, mit denen ſie bisher für andere gemainen friedlebenshalber beladen geweſen, deſto leuchter ertragen, und ſambt dero geliebten Söhnen unſern lieben Vettern, denen es in künfftig da das Landt getailt werden ſollte noch mehrers vonnöthen ſeyn würdet, Iren fürſtlichen Stand erhalten mögen, wie uns dann und nicht weniger unſern Nachkhomen am Reich zu Handthabung unſrer kaiſerlichen Hochhait und Majeſtät billig angelegen ſeyn will, daß dergleichen hohe Glieder des Reichs, und fürnembſte fürſtliche Häußer in fürſtlichen Hochanſehenlichen Thuen und Weeſen, und ihrer wohlhergebrachten Reputation bleiben khönnen, uns auch neben dem allem erinnert, wie nemblich von Weilandt unſern nechſten Vorfahren am Reich und lieben Herrn Vettern und Vattern Kaiſer Carln dem fünfften und Kaiſer Ferdinanden dem erſten hochlöblicher ſeeliger Gedechtnus erſtlich dem auch hochgebornen Wilhelmen und Ludwigen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in obern und nidern Bairn, dann auch Sr. L. ſelbſt ein Aufſchlag auf den Wein Meth und Pier in Maß und Ordnung einzubringen, und zu erfordern, wie der verſchienen Jahren durch Sr. L. Landtſchafft bewilligt und in Anfang gebracht, ſiderher aber, und erſt dieſes Jahr, unſerer Erfahrung nach, doppelt für ſich und all ihrer, und Sr. L. Erben nachkomende regierende Fürſten in ober und nidern Bayrn ꝛc. als nemblich auf jede Maß Wein und Meth ain Pfening ſchwarz, und dan aufs Pier auch ein genantes zuſchlagen, genedige Conceſſion und Gnadt Verſchreibung gegeben worden, welche doch durch Sr. L. Landtſtändte anderſt nit wollen angenommen noch geſtattet werden, als das nemblich ſy denſelben Aufſchlag in ihren Handen zu behalten, und lenger nit in Gang und Brauch beleiben zu laſſen vermainen, als bis die von ihnen für Sr. L. angenommenen Schulden abzalt ſeind. Weil wir aber nit allein für billig geachtet, das Sr. L. von uns bey angeregten Kaiſerlichen Gnadenverſchreibung Handt gehabt, ſonder uns noch darzue aus aigner Bewegnus entſchloſſen haben, Sr. L. für dero hieoben angedeute getrewen Dienſt, unſere Kaiſerliche Gnadt ſowol als ſeelig gedachte unſer liebe Herrn Vetter und Vatter zu erzaigen und neben dem den Unterthan des Fürſtenthumbs Bairn viel geringer und erträglicher ſeyn geachtet, da wir Sr. L. den vorbeſtimten Wein, und ander Getranckhs

Auf-

Aufſchlag, wie unſers Herrn Vatters Gnadenverſchreibung Sr. L. ohne das zuläſt zu perpetuiren, zu Sr. L. Handen zu nemmen, ſonder auch wo es Ihro alſo gefellig ſein wolte, mit noch ſouil zu beſſern und zu erhöhern, als da wir ihr auf Victualien und andere Wahren deren man zu Aufenthalt des Leibs und der Nahrung mehrers als des Weins bedürfftig iſt, was zu ſchlagen, aus kaiſerlicher Macht vergonnen ſollten, dem allem nach haben wir mit wolbedachtem Mueth gutem zeittigen Rathe und rechter Wiſſen aus aigner Bewegnus und Willkuhr genantem unſerm lieben Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn, und allen Sr. L. Erben regierenden Fürſten in Bayrn dieſe nachfolgende beſondere, auch ewig und imerwerende Gnadt Conceſſion und Bewilligung gethan, nemblich daß Sr. L. und derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen, iezt oder hinfüran den obangeregten doppelten Aufſchlag wie der anitzo, in Sr. L. Landtſchafft Handen iſt, zu ſich zu nemmen, und darzue, mit noch ſouil, das iſt die Maaß allerley Wein und Meths, wie obſtehet, über den vorigen, noch mit ainem Pfening ſchwarz, und das Pier mit auch noch ſouil als jezt davon genommen würdet, zu mehren, zu höchern und zu beſſern dene auch, das iſt, ſowol den alten, als den neuen jezt bewilligten Aufſchlag, welcher dann von yeder Maß Wein und Meth fürterhin auf zween Pfenig ſchwarz dergleichen auch vom Pier wie obſtehet, und nicht höher erfordert werden ſolle, zu Sr. L. willen Nutz und Wolfarth zu verwendten, jezt gebrauchiger oder anderer füegſamer maſſen bey den Fuhr und Scheffleuthen, oder den Wirthen in Landt durch das Ungeldt oder durch die beede Weeg, das iſt den Aufſchlag und Ungeldt, ſambtlich oder underſchiedlich, wie es Sr. L. auch dero Landt und Leüthen zum wenigſten beſchwärlich iſt, ſouiel als obſtehet einzufordern, und endtlich damit nach dero Wohlgefallen zu diſponieren, und zu handlen, wie wir ihnen dann ſolches hiemit von römiſcher Kaiſerlicher Macht Volkommenheit, wiſſentlich in Crafft dieß Brieffs concediren bewilligen vergonnen und erlauben. Mainen Setzen und wollen auch das mehrgenanter unſer Vetter und Fürſt Herzog Albrecht in Bayrn und Sr. L. Erben und Nachkhommen Herzogen in ober und nidern Bayrn nun hinfüran, ſo baldt es ihnen gefällig iſt, jetzt verwilligte Höherung des Weins und anderer hieuor benanten Getrankhs Aufſchlag oder Vngeldt, einfordern, aufheben und empfahen laſſen, darzue ſollen und mögen ſie auch alle und yede die ſolchen Aufſchlag gefehrlich verführen oder denſelben zu geben verwüdern wurden, darumben ſtraffen, ſy wo Noth thuet pfendten, aufhalten verhafften dagegen auch, wie bey anderen Zohl und Mautſtetten gebreuchig, mit der Straff verfahren laſſen, von allermeniglich unuerhindert, wir und unſere Nachkhommen am Reich ſollen und wollen auch mehrberürten unſern Vettern Schwager und Fürſten Herzog Albrechten ꝛc. und Sr. L. Erben und Nachkommen dabey veſtiglich Handhaben, und ſchuzen, wir geben ihnen auch hiemit ſonderbaren Gewalt, daß ſie ſich ſelbſt dabey wohl Handthaben und erhalten mögen, dan was ſie alſo zu Handthabung deſſen wider die Verächter und Ueberfahrer handlen, oder fürnemmen werden, damit ſollen ſy wieder uns, und das heylig Reich oder yemandts andern nicht gethan noch gefrauelt haben, noch jemandten deſſelben zu antwortten ſchuldig. Und ob wir wohl lautter, bericht worden, daß gemaine Landtſchafft in Bayrn, und etlich derſelben ſondere Ständte durch unſere löbliche Vorfahren am Reich, und die vorgeweſten regierenden Fürſten in Bayrn dermaſſen befreyet und begnadet, daß ſy mit newen Zöllen, Meutten und Ungeldt nit ſollen beladen werden, wie ſolches die bairiſche Lands Erklärung, und ſonderbare Priuilegien und

briefliche Urkhunden, ſo ſy die Stånde von der bairiſchen Lanndtſchafft bey handten haben zu erkhennen geben, So wollen wir doch hiemit ſolchen gemaines Landes und ſonderbaren Stånde habenden Priuilegien, begnadungen und Freiheiten aus beweglichen guten Urſachen, und rechten gueten wiſſenhait auch aigner Bewegnus, vollkomenheit unſers Kaiſerl. Gewalts und Macht in dieſem fahl und nicht weiter, als ſover ſich dieſe unſer Conceſſion erſtrekht (dan in ander weg ſolten Jhr dern von der Landtſchafft in Bayrn gemaine und ſonderbare Priuilegien und Freyhaiten allerding ungeſchwåchter bleiben.) gennzlich derogiert haben, Alſo daß Sy wie Sy auch geſchaffen und wie hôchſt verpônt oder bekreftiget, wie offt und von wem ſie auch confirmirt ſeyen, dennoch wieder dieſe unſer Begnadigung, weder inner noch auſſer recht gaiſtlichen noch weltlichen, nit wůrkhen noch krafft haben, ſich auch deren Sy die Stend des Fůrſtenthumbs Bayrn darwider nit gebrauchen ſollen, weder inner noch auſſer Rechtens, die auch, da es beſchehe, in Rechten noch ſonſten nit angenommen noch darauf geurtailt, oder erkhendt werden ſolle, in kein weeg, und ob gleich darwider was erkennet, geurtheilt oder geſprochen wůrde, ſolte doch ſolches alles ein lautere Nichtigkait ſein, und zu keiner Execution gezogen werden, dan wir das alles hiemit wiſſentlich und wolbedåchtlich aus hieoben angezognen unſerer kaiſerlichen Volkoinenheit und Macht caſſiert aufgehebt, und mit ſondern Ernſt verbotten auch Sr. L. von Jhrer ſelbſt aignen und Dero Voreltern, Obligation und verſchreibungen doch allein dießfalls, und nicht weiter abſoluiert haben wollen, Alſo das Sr. L. und derſelben Erben ſolche Obligation und verbůndungen hierinnen gar nicht bůnden ſollen, alles in beſter und beſtendigſter Formb, wie das zum kreftigſten und wůrcklichſten beſchehen ſoll kan oder mag.

Und gebieten auch hierauf allen und ieglichen Churfůrſten Fůrſten geiſtlichen und weltlichen Prålaten Grafen, Freien Herrn Rittern Knechten Lands Hauptleuthen, Landmarſchalchen Landvogten Hauptleůthen Vizdomben, Vôgten Pflegern Verweſern, Ambtleůthen Schuldthaiſſen Burgermaiſtern Richtern Råthen Burgern Gemaindten, und ſonſt allen andern unſern und des heiligen Reichs Vnderthanen und Getrewen was Wůrden Standts oder Weeſens die ſeyen, Jnſonderhait aber den dreyen Stånden gemainer Landſchafft in obern und Nidern Baiern, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief und wollen, daß Sy offt genanten unſern Vettern Schwagern und Fůrſten Herzog Albrechten in Bayrn, Sr. L. Erben und Nachkhommen an Anſtellung Anrichtung einnemmung und empfahung vielberůerts hievor, und iezt bewilligten und geſtaigerten Aufſchlags noch Ungelts gar in keinen weeg weder viel noch wenig, nit engen irren noch hintern, ſich auch darwider ihrer habenden Freiheiten und Priuilegien, wie die Namen haben, gar in keinen weeg gebrauchen, ſonder Sy Jhre Landtsfůrſten, daß ſy ſich deſſen geruhiglich und nach ihrem willen und wohlgefallen gebrauchen und genieſſen môgen, genzlich dabey bleiben laſſen, und hierwider nicht thuen noch das jemandts andern zu thun geſtatten, in kein weyße als lieb einem jeden ſeye unſer und des Reichs ſchwåre ungnadt und ſtraffe, darzu ein Pôen Nemlich fůnfzig Marck lôttigs Golds zuuermeiden, die ein jeder ſo offt er freuenlich hiewider thete, halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbemeltem unſerm Vettern Schwager und Fůrſten, dem Herzogen in Baiern oder Sr. L. Erben und Nachkhommen unnachleßlich zu bezalen verfallen ſein ſolle. Mit Urkundt diß Briefs beſigelt mit unſerm Kaiſerl. anhangendem Jnſigel und geben in unſer und des heiligen Reichs Stadt Augſpurg den Siebenten Tag des Monats February nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seelig-

ma

macher Geburt, Tauſend Fünfhundert und in dem ſechs und ſechzigiſten Jare unſerer Reiche des Römiſchen im Vierten des hungariſchen im dritten und des böhaimbiſchen im Siebenzehenden Jahren. Maximilian. Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium. Lindeckh.

Und uns darauf obgenantes unſers Vettern und Schwagern deß Churfürſt Pfalzgraff und Herzogen in Bayrn L. freündtlich und gehorſamlich gebetten, daß wir als jetz regierender Römiſcher Kaiſer ſolche Conceſſion und Gnadenverſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn gedoppelten Aufſchlag in allen und jeden Jren wortten Puncten Clauſuln Articuln Jnhaltung Mainungen und Begreiffungen zu confirmiren und zu beſtettigen (inmaſſen jüngſt hieuor weylandt unſer freündtlich geliebter Herr und Vatter Kaiſer Ferdinandt der ander hochlöblicher Gedechtnuß auch gethan hette) gnediglich gerueheten. So haben wir demnach angeſehen wahrgenommen, und betrachtet, die vielfältigen nutzlichen und erſprießlichen Dienſte ſo Sr. L. Voreltern weylandt unſern Vorfahren am Reich römiſchen Kaiſern und Khönigen hochlöblicher Gedächtnuß, uns dem heiligen Reich, und unſerm löblichen Erzhaus öſtereich in deſſelben hochwichtigen Anligen und ſachen, jederzeit unverdroſſen erzaigt und bewieſen haben, und Sr. L. hinfüran uns und dem heiligen Reiche auch beruertem unſerm Ertzhauß Oeſtereich nicht weniger zu thuen und zuerzaigen urbiethig iſt, auch wol thuen kan mag und ſoll. Und darumb mit wolbedachtem Mueth guetem Rath, und rechtem wiſſen, angeregte weylandt unſers lieben Herrn und Vettern ſeelig Conceſſion und Gnadenverſchreibung in allen und yeden Jhren wortten Puncten Clauſuln Artikuln Jnnhaltungen Mainungen und Begreiffungen als jetzt regierender römiſcher Kaiſer gnediglich confirmirt und beſtättigt. Confirmiren und beſtettigen dieſelbe hiemit von römiſcher Kaiſerlicher Macht volkhomenhait wiſſentlich in kraft dieß briefs und mainen ſetzen und wollen, daß mehrberüerte Conceſſion und Gnadenverſchreibung des doppelten baieriſchen Aufſchlags in allen ihren Worten Puncten Clauſuln Articuln Jnnhaltungen Mainungen und Begreifungen kreftig und mechtig ſein, und vorgedachter unſer freündtlicher lieber Vetter Schwager und Churfürſt Herzog Maximilian in Bayrn, und nach Sr. L. Abſterben Dero Erben und Nachkhomen ſich derſelben alles ihres Jnnhalts frewen gebrauchen und genieſſen ſollen, und mögen von allermeniglich unuerhindert. Doch uns und dem heiligen römiſchen Reiche und ſonſt meniglich an ſeinem Rechten ohne Schaden. Und wir gebiethen darauf allen und jeden Churfürſten Fürſten Gaiſtlichen und weltlichen Prälaten Grafen Freyen Herrn Rittern Knechten Landts Hauptleuthen Landmarſchalchen, Landvögten Hauptleuthen Vizdomben Vögten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schuldthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des heiligen römiſchen Reichs Underthanen und Getrewen, was würden, ſtands, oder weſens die ſeyen, Jnſonderheit aber denen dreyen Ständen gemainer Landtſchafft in obern und Nidern Bairn, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff und wöllen, daß ſie mehrbemeltem unſerm lieben Vettern Schwager und Churfürſten Herzog Maximilian in Bayrn Sr. L. Erben und Nachkhommen vielberüerter unſers geliebten herrn Vetters ſeelig Conceſſion und Gnaden verſchreibung deß newen gedoppelten Aufſchlags geruehiglich und unangefochten erfrewen, gebrauchen, und genieſſen, und genzlich darbey bleiben laſſen, auch hierwider nicht thuen noch das yemandts andern zu thuen geſtatten in keinerley weyß noch weeg als lieb einem yeden ſeye unſer, und des Reichs ſchwäre Ungnadt und ſtraff auch darzu ein Poen, Nemlich fünfzig Marckh löttigs Goldts zuuermeiden, die ein yeder, ſo offt er freuentlich hierwider thete, uns halb in unſer und des Reichs Cammer,

 und

und den andern halben Thail vilbemeltem unſerm lieben Vettern, Schwager und Churfürſten, Herzogen Maximilian in Bayrn, Sr. L. Erben und Nachkomen unnachleßlich zu bezahlen verfallen ſein ſolle.

Mit Urkundt diß Briefs beſigelt mit unſerm kaiſerlichen anhangendem Inſigel, Geben auf unſerm königlichen Schloß zu Prag den acht und zwanzigſten Tag des Monats Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im ſechzehenhundert acht und dreyſſigiſten, unſerer Reiche des römiſchen im andern des hungariſchen im dreyzehenden, und des behaimiſchen im Ailfften Jahren.

Ferdinand.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

t
V. Conradt Hiltprandt.

Arnold v. Clarſtain.

Daß gegenwärtige Abſchrift der, in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden Kaiſerl. Original-Beſtättigung über die Conceſſion des doppelten Aufſchlags auf Wein Meth Bier Victualien und andere Waaren von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten. Nov. 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. LIII.

Kaiſerl. Confirmation des neuen doppelten Aufſchlags. de Anno 1652.

WIr Ferdinandt der dritte von Gottes Gnaden Erwöhlter römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien, unnd Sclavonien ꝛc. König, Ertzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Württemberg, Ober- unnd Nider-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraue deß Heiligen Römiſchen Reichs zu Burgaw zu Mähren Ober und Nider Laußnitz, Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg und zu Görz, Landgraue im Elſaz, Herr auf der windiſchen Markh, zu Porttenaw und zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brieff und thuen khund allermeniglich daß unns die durchläuchtige Hochgebohrne Maria Anna in obern und Nidern Bayrn auch der obern Pfalz Herzogin Pfalzgräuin bey Rhein Landgräuin zu Leuchtenberg geborne königliche Prinzeſſin zu Hungarn und Böhaimb, Erzherzogin zu Oeſterreich Herzogin zu Burgundt und Gräuin zu Tyrol, wittib unnſer freündtliche geliebte Schweſter und Churfürſtin, in Vormundſchafft Ihres mit weilandt dem Durchläuchtigen Hochgebornen Maximilian in obern und Niedern

Bayrn

Bayrn auch der Obern Pfalz Herzogen, Pfalzgrauen bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſeſſen Unnſerm lieben Vettern Schwagern und Churfürſten, erzeügten erſt-gebornen Sohn deß auch Durchläuchtigen hochgebornen Ferdinandi Mariä in Obern und Nidern Baiern auch der obern Pfalz Herzogens Pfalzgrauens bey Rhein, deß heiligen Römiſchen Reichs Erztruchſeſſens, Landtgrauens zu Leüchtenberg unnſers lieben Vetters und Churfürſtens durch Ihre ermelt unnſerer lieben Schweſter geuolmächtigte Gewalltha-bere, die Hoch und wollgeborne auch unnſere und des Reichs liebe getrewe Maximilian Graff Kurzen Freyherrn von Senfftenaw und Droſſendorff Herrn zu Liechtenberg und Falkhenberg, und Maximilian Wilibalden Grauen zu Wolfegg und Herrn zu Waldtburg deß heiligen römiſchen Reichs Erb Truchſeſſen, So dann Johann Mändel zu Deuten-houen Ihrer Lden reſpective geheime Räth und Cammer Präſidenten ein Conceſſion und Gnadenverſchreibung über Sr. Herzog Ferdinandi Maria Lden Fürſtenthumb Bayrn dop-pelten Auffſchlag auff Wein, Meth, Pier, Victualien und andere wahren ſo Sr. L. uhr-anherrn weylandt Herzog Albrechten in Bayrn auch Ihren Erben und Nachkommen von Weylandt dem Allerdurchläuchtigſten Fürſten Herrn Maximilian dem andern römiſchen Kaiſer Unſerm geliebten Herrn und Vettern Hochlöblicher Mildſeligſter Gedächtnus vergont und erlaubt worden in Originali fürgebracht, welche von wortt zu Wortten hernach geſchrieben ſtehet und alſo lauttet.

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden, Erwöhlter Römiſcher Kaiſer zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaimb Dalmatien Croatien und Sclauonien ꝛc. Khönig, Erzherzog zu Oeſſterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyr zu Kärndten zu Crain zu Luxenburg, zu Württemberg, ober und Nider Schleſien, Fürſt zu Schwaben Marggrafe deß heyligen Romiſchen Reichs, zu Burgaw zu Mähren, ober und Nider Laußnitz, Gefürſter Graue zu Habſpurg, zu Tyrol zu Pfierdt, zu Kůburg und zue Görz, Landtgrafe im Elſäſſ, Herr auf der win-diſchen Marckh zu Portenaw unnd zu Salins ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſem Brief und thuen khundt allermeniglich, Nachdem uns der hochgeborne Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog in obern und Nidern Bayrn ꝛc. Unſer lieber Vetter, Schwager und Fürſt vertrewlich zu erkhennen geben, wie Sr. L. zu den jezigen geſchwindten unruhigen Zeitten, die merkhlichen Ausgaben und der Uncoſten, dermaſſen häuffig zueſtůendten, daß Sie unerwögen der Nambhafften und ſtattlichen hůlfen die Sr. L. von Dero lieben und getrewen Landtſchafften, in Zeit Sr. L. Landsfürſtlichen Regierung, aus underthenigen Gehorſamb und Trew zu mehrmalen mit übernehmung der Schulden und in ander weeg anſehentlich geleiſtet worden, nit umbgehen khundten, auf Mittel und weeg zu gedenkhen wie Sr. L. Ihr fürſtlich Einkhommen zu einer mehrung und beſſerung bringen mochten, Uns auch derowegen gehorſamblich umb unſern gnedigen und vätterlichen Rathe und hůlflichen beyſtande erſuecht, wann wir dann ohne daß aus angeborner Kaiſerlichen Milde jedermeniglich Gnad zu erzeigen genaigt, fürnemblich aber gegen dennen die uns als die fürnembſten Glieder deß heyligen Reichs, die bůrden und ſorgfeltigkeit deſſelben getrewlich tragen helffen, und Iren Gehorſambe und Trew für andere wůrklich unnd wol erſprießlich erweiſen, Unnſer Kaiſerl. Zunaigung und Mildigkheit erſcheinen zu laſſen begierig ſein, Auch benanter unſer Vetter, Schwager und Fürſt, Herzog Albrecht, nicht weniger auch Sr. L. geliebte Voreltern ſich gegen uns und unſern löbl. Vorfahren am Reiche in vielfältig weeg, mit Darſtrekhung ihrer Landt, Leuth, unnd Vermögens, ganz Ehrlich, aufrichtig unnd ſtattlich, zu ſondern des heyligen Reichs friedt, ruhe, Wohl-

fart und aufnehmen, jederzeit willig unverdroſſen erzaigt, und Sr. L. mit unſerm und des Reichs wichtigen Sachen nochmahlen vielfältig beladen würdet, zu dennen er ſich auch ins künfftig nit weniger als bis daher alles guetwilligen und gehorſamben Vleiß erbeuth, So haben wir nit underlaſſen wollen, auf die Mittel genediglich zu gedenkhen, in was unbeſchwerliche weeg Sr. L. Cammergueth in ein Mehrung und beſſerung zu bringen ſeye, damit Sy die beſchwärlichkheit der allgemainen Reichs und anderer Burden, mit dennen Sy bishero für andere gemainen fridtlebens halber beladen geweſen, deſto leichter ertragen, und ſambt Dero geliebten Söhnen unſern lieben Vettern dennen es in künfftig, da das Landt gethailt werden ſollte, noch mehrers vonnöthen ſein würdet, Ihren fürſtlichen Stand erhalten mögen, wie uns dann unnd nicht weniger unſern Nachkommen am Reich, zu handhabung unſer Kaiſerl. hochheit und Majeſtät, billich angelegen ſein will daß dergleichen hohe Glieder deß Reichs und fürnembſte fürſtliche häußer in fürſtlichen hochanſehenlichen thuen weeſen, und Ihrer wohlhergebrachten Reputation bleiben khönnen, unns auch neben dem allem erinnert, wie nemblich von Weylandt unſern nechſten Vorfahren am Reich, und lieben herrn Vettern und Vattern, Kayſer Carln dem funfften und Kayſer Ferdinanden dem Erſten hochlöblicher ſeeliger Gedechtnuß, Erſtlich dem auch hochgebornen Wilhelmen und Ludwigen Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in obern und Nidern Bayern, dann auch Sr. L. ſelbſt ein Aufſchlag auf den Wein, Meth und Pier in Maß und ordnung einzubringen, und zuerfordern, wie der verſchiener Jahren durch Sr. L. Landtſchafft bewilligt, und in Anfang gebracht, ſeiderher aber und erſt dieſes Jahr unſerer Erfahrung nach doppelt für ſich, und all Ihrer und Sr. L. Erben nachkommende Regierende Fürſten in ober und Nidern Bayern ꝛc. Als nemblich auf jede Maß Wein unnd Meth ein Pfening ſchwarz, und dann aufs Pier auch ein genantes zueſchlagen, gnedige Conceſſion und Gnad Verſchreibung gegeben worden, welche doch durch Sr. L. Lanndtſtände anderſt nit wollen angenommen noch geſtattet werden, Als daß nemblich Sy denſelben Aufſchlag in Iren handen zu behalten, und lenger nit in gang und brauch bleiben zu laſſen vermainen, Als biß die von Ihnen für Sr. L. angenommen Schulden abzahlt ſeindt. Weil wir aber nit allein für billich geachtet, daß Sr. L. von unns bey angeregten Kaiſerl. Gnaden verſchreibung handt gehabt, ſonder uns noch darzue aus eigner Bewegnuß entſchloſſen haben, Sr. L. für Dero hieoben angedeute gethrewen Dienſt unſere Kaiſerl. Gnadt, ſowohl als ſellig gedachte unſer liebe herrn Vetter und Vatter, zu erzaigen, und neben dem den Underthan des Fürſtenthumbs Baiern viel geringer und erträglicher ſein geachtet, da wir Sr. L. den vorbeſtimbten Wein, und ander Getranks Aufſchlag wie unſers herrn Vatters Gnaden verſchreibung Sr. L. ohne das zuläſt, zu perpetuiren, zu Sr. L. Handen zunehmen, ſonder auch wo es Ihre alſo gefallig ſein wolte mit noch ſoviel zu beſſern und zu erhöchern, Als da wir, Ihr auf Victualien und andere Wahren deren mann zu Aufenthalt deß Leibs und der Nahrung Mehrers als des Weins bederfftig iſt, was zuſchlagen auß Kaiſerl. Macht vergonnen ſolten, dem allemnach haben wir mit wohlbedachtem Mueth gueten zeittigen Rathe und rechter wiſſen aus aigner bewegnuß unnd Willkhur, genantem unnſerm lieben Vettern Schwager und Fürſten, Herzog Albrechten in Baiern ꝛc. und allen Sr. L. Erben Regierenden Fürſten in Bayrn, dieſe nachfolgende beſondere, auch ewig und immerwehrende Gnadt Conceſſion und Bewilligung gethann, Nemblich daß Sr. L. und derſelben Erben freye Macht und Gewalt haben ſollen, jezt oder hinfüran den obangeregten doppelten Aufſchlag wie der anjezo in Sr. L. Landtſchaft handen iſt, zu ſich zu nemmen und darzue mit noch ſoviel, das iſt die Maß allerlay Wein und Meths wie obſtehet, über den vorigen noch mit ainem Pfening ſchwarz und das Pier mit auch noch

ſo

ſo viel als jezt davon genommen würdet, zu mehren, zu höchern und zu beſſern, deme auch, daß iſt, ſowohl den Alten als den newen iezt bewilligten Aufſchlag, welcher dann von jeder Maaß Wein und Meth fürtershin auf zween Pfenning ſchwarz dergleichen auch vom Pier wie obſtehet, und nicht höcher erfordert werden ſolle, zu Sr. L. Willen, Nuz, und Wohlfarth zuverwenden, iezt gebreüchiger oder anderer füegſamber maſſen bey den fuhr und Schefleüthen oder den wüerthen im Landt durch das Ungelt, oder durch die beede weeg das iſt den Aufſchlag und Ungelt ſambtlich oder underſcheidlich, wie es Sr. L. auch Dero Landt und Leuthen zum wenigſten beſchwerlich iſt, ſouil als obſtehet einzufordern und endtlich damit nach Dero wohlgefallen zu diſponiren und zu handlen wie wir Ihnen dann ſolches hiemit von romiſcher Kaiſerl. Macht Vollkomenhait wiſſentlich in Craft dieß Briefs concediren und bewilligen vergonnen und erlauben. Mainen ſezen und wollen auch, daß mehr genanter unſer Vetter und Fürſt Herzog Albrecht in Baiern und Sr. L. Erben und Nachkommen Herzogen in obern und Nidern Bayrn nun hinfüran ſobaldt es Ihnen gefellig iſt, iezt verwilligte Höcherung des Weins und andern hieuorbenanten Getranckhs Aufſchlag oder Ungelt einfordern, aufheben und empfahen laſſen, darzue ſollen und mögen Sie auch alle und jede die ſolchen Aufſchlag geferlich verführen, oder denſelben zu geben verwidern würden darumben ſtraffen, Sye, wo noth thuet pfenden, aufhalten, verhafften, dagegen auch wie bey andern Zohl- und Mauttſtetten gebreüchig mit der Straff verfahren laſſen von allermeniglich unverhindert, Wir und unſere Nachkomen am Reich ſollen und wollen auch mehrberüerten unſern Vettern, Schwager, und Fürſten Herzog Albrechten ꝛc. und Sr. L. Erben und Nachkommen dabey veſtiglich handhaben und ſchuzen, Wir geben Ihnen auch hiemit ſonderbaren Gewalt daß Sy ſich ſelbſt dabey wohl handthaben und erhalten mögen, dann was Sy alſo zu Handthabung deſſen wider die Verächter und Uberfahrer handlen oder fürnehmen werden, damit ſollen Sy wider uns und das heilig Reich, oder jemands andern nicht gethan noch gefräuelt haben, noch jemandten deſſelben zu Antwortten ſchuldig, und ob wir wohl lauter bericht worden das gemaine Landtſchafft in Bayrn und etlich derſelben ſondere Ständte durch unſere löbliche Vorfahren am Reich und die vorgeweſten regierenden Fürſten in Bayern dermaſſen befreyet und begnadet, daß Sy mit newen Zöllen Mäutten und Ungelt nit ſollen beladen werden, wie ſolches die baieriſche Landts Erclerung unnd ſonderbare Priuilegien und briefliche Urkhunden ſo Sy die Stände von der bairiſchen Landtſchaft bey handen haben, zu erkhennen geben, So wollen wir doch hiemit ſolchen gemaines Landes und ſonderbaren Stände habenden Priuilegien, begnadungen und Freyheiten, aus beweglichen gueten Urſachen und rechten gueten Wiſſenheit, auch aigner Bewegnuß vollkommenheit unnſers Kaiſerl. Gewaldts und Macht in dieſem fahl, unnd nicht weiter, als ſover ſich unſer Conceſſion erſtreckht (dann in ander weg ſolten Ir, deren von der Landtſchafft in Bayrn gemaine und ſonderbare Priuilegien und Freyheiten allerdings ungeſchwächte bleiben) genzlich derogiert haben, Alſo daß Sy, wie Sie auch geſchaffen und wie hochs verpönt oder bekhräfftigt wie offt und von wem ſie auch confirmirt ſein, dennoch wider dieſe unſer Begnadigung weder immer noch auſſer Recht, gaiſtlichen und weltlichen nit würkhen noch Crafft haben, ſich auch deren Sy die Ständ des Fürſtenthumbs Bayrn, darwider nicht gebrauchen ſollen weder Inner noch auſſer Rechtens, die auch da es geſchähe, im Rechten noch ſonſten nit angenommen, noch darauf geurtheilt oder erkhendt werden ſolle, in khein weeg, unnd ob gleich darwider was erkhendt, geurtheilt oder geſprochen wurde, ſolte doch alles ein lautere nichtigkeit, und zu kheiner Execution gezogen werden, dann wir

 das

das alles hiemit wiſſentlich und wohlbedächtlich aus hieoben angezogenen unſerer Kayſerl. Vollkhommenheit und Macht Caſſirt aufgehebt, und mit ſonderm Ernſt verbotten, auch Sr. L. von Ihrer ſelbſt aignen und dero Voreltern Obligation und Verſchreibungen, doch allein dießfalls und nicht weitter Abſolvirt haben wollen, alſo daß Sr. L. und derſelben Erben ſolche Obligation und Verbündungen hierinen gar nicht binden ſollen, alles in beſter und beſtendigſter Formb, wie das zum krefftigſten und würcklichſten beſchehen ſoll khan oder mag. Und gebiethen auch hierauf allen und jeglichen Churfürſten Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Grafen Freyen, Herrn, Rittern Knechten, Landts-Hauptleuthen, Landtmarſchalchen, Landtvögten Haubtleuthen, Vizdomben Vögten Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern Gemaindten, und ſonſt allen andern unſern und des heiligen Reichs Underthanen und getreuen, was Würden Stands, oder Weeſens die ſeyen, Inſonderheit aber den dreyen Ständen gemainer Landtſchaft in obern und nidern Baiern ꝛc. Ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff und wollen, daß ſie oftgenannten unſern Vettern Schwagern und Fürſten Herzog Albrechten in Bayrn Sr. L. Erben unnd Nachkommen, an Anſtellung, Anrichtung, Einnehmung unnd Empfahung vielberiertes hieuor und jetzt bewilligten unnd geſtaigerten Auffſchlags noch Ungelts, gar in kheinen Weeg weder viel noch wenig nit engen Irren noch hintern, ſich auch darwider Ihrer habenden Freiheiten unnd Privilegien wie die Nahmen haben, gar in khein Weeg gebrauchen, ſondern Sy, Ihre Landsfürſten, daß Sy ſich deſſen geruehiglich unnd nach Ihrem Willen unnd Wohlgefallen gebrauchen unnd genieſſen mögen, genzlich dabey bleiben laſſen, unnd hierwider nicht thuen noch daß jemandts andern zu thuen geſtatten, in kheine Weiſe, als Lieb einem jeden ſeye unnſer unnd des Reichs ſchwäre Ungnadt und Straff, darzue ein Pön nemblich fünzig Markh löttiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder ſo oft er freuentlich hierwider thete, halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbemeltem unſerm Vettern Schwager unnd Fürſten dem Herzogen in Bayrn oder Sr. L. Erben und Nachkommen unnachleßlich zu bezahlen verfallen ſein ſolle, mit Urkhundt diß Briefs beſigelt mit unſerm Kaiſerl. anhangenden Inſigl, und geben in unſer und des heiligen Reichs Statt Augſpurg den ſibenten Tag des Monats Februarj nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, tauſendt fünfhundert und in dem ſechs nnd ſechzigiſten Jahr, unnſerer Reiche des Römiſchen im viertten des Hungariſchen im dritten und des Böhaimbiſchen im Siebenzehenden Jahrn, Maximilian. Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium. Lindeckh.

Und uns darauf obgenannte unſer Schweſter der Churfürſtin Pfalzgräuin und Herzogin in Bayrn L. gehorſamblich gebetten, daß wir als jezt regierender Römiſcher Kaiſer auf erfolgtes Ableiben obbenanntes Herzog Maximilian L. anjezo ermelt dero Erſtgebornen Sohn Herzogen Ferdinandt Maria L. ſolche Conceſſion und Gnaden Verſchreibung über Sr. L. Fürſtenthumb Bayrn gedoppelten Auffſchlag in allen Ihren Worten Puncten Clauſuln, Articuln, Inhaltung Mainungen und Begreiffungen zu Confirmiren und zu beſtättigen (inmaſſen jüngſt hievor Weilandt unſer freundtlich geliebter Herr und Vatter Kaiſer Ferdinandt der ander hochlöblicher Gedächtnuß und wir das leztemal gegen beſagtes Herzog Maximilian L. auch ſelbſten gethan haben, von neuem genediglich geruheten. So haben wir demnach angeſehen wahrgenommen und betrachtet die vielfältigen

nuzlichen

nutzlichen und erſprießlichen Dienſte ſo Sr. L. Vor-Eltern Weilandt unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Kaiſern und Königen hochlöblicher Gedechtnuß Unns dem heiligen Reich und unſerm löblichen Erzhauß Oeſterreich in deſſen hochwichtigen Anliegen und Sachen jederzeit unuerdroſſen erzaigt, und bewieſen haben und ermeltes Herzog Ferdinandi Mariå L. hinfůran uns und dem heiligen Reiche auch obberůertem unſerm Erzhauß Oeſtereich nit weniger zu thuen und zu erzaigen urbiettig iſt, auch wohl thuen kann mag und ſolle.

Und darumb mit wohlbedachtem Mueth guettem Rath und rechtem Wiſſen, angeregte Weylandt unſers lieben Herrn und Vettern ſeelig Conceſſion und Gnaden Verſchreibung in allen und jeden Ihren Worten Puncten, Clauſuln, Artciuln, Inhaltungen Mainungen und Begreiffungen als jetztregierender Römiſcher Kaiſer von newem gnediglich confirmirt und beſtettigt. Confirmiren und beſtettigen dieſelbe hiemit von Römiſcher Kaiſerlicher Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Crafft dieß Briefs und mainen ſetzen, und wollen daß mehr berůrte Conceſſion und Gnaden Verſchreibung des doppelten baieriſchen Aufſchlags, in allen Ihren Wortten Puncten, Clauſuln, Articuln, Inhaltungen Mainungen und Begreiffungen krefftig und mechtig ſein, und vorgedachter unſer freundtlicher lieber Vetter und Churfůrſt Herzog Ferdinandt Maria in Bayrn, und nach Sr. L. Abſterben dero Erben und Nachkommen ſich derſelben alles Ihres Innhalts frewen gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen von allermeniglich unuerhindert. Doch uns und dem heiligen Römiſchen Reiche und ſonſt meniglich an ſeinen Rechten ohne Schaden. Und wir gebiethen darauf allen und Jeden Churfůrſten, Fůrſten, geiſtlichen und weltlichen Prålaten Grauen Freyen Herrn Rittern Knechten Landtshauptleuthen Landtmarſchalchen Landvögten Haubtleuthen Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweeſern Ambtleuthen Schuldthaiſſen Burgermaiſtern Richtern Råthen Burgern Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des heiligen Römiſchen Reichs Underthanen und Getrewen was Wůrden Standts oder Weeſens die ſeyen, Inſonderheit aber denen dreyen Ständen gemainer Landſchaft in ober und nidern Baiern ꝛc. Ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff und wöllen daß Sy mehrbemelten unſern lieben Vettern und Churfůrſten Herzog Ferdinandt Maria in Bayrn Sr. L. Erben und Nachkommen vielberůrter unſers geliebten Herrn Vettern ſeeligen Conceſſion und Gnaden Verſchreibung des newen gedoppelten Aufſchlags geruehlich und unangefochten erfrewen gebrauchen und genieſſen und genzlich darbey bleiben laſſen, auch hierwieder nicht thuen noch des Jemandts andern zu thuen geſtatten in keinerley Weiß noch Weeg, als lieb einem Jeden ſeye unſer und des Reichs ſchwäre Ungnad und Straff auch darzue ein Pöen nemblich fůnfzig Marckh lottiges Golds zu vermeiden die ein Jeder ſo oft er freuentlich hierwider thåtte unnß halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Thail vielbemeltem Unſern lieben Vettern und Churfůrſten Herzogen Ferdinand Maria in Bayrn L. dero Erben und Nachkommen unnachlåßlich zu bezahlen verfallen ſein ſolle. Mit Urkundt dieß Briefs beſiegelt mit unſerm kaiſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben auf unſerm königlichen Schloß zu Prag den fůnften Tag des Monaths October nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert zway und fůnfzigſten unſerer Reiche des Romiſchen im ſechzehenden des Hungariſchen im ſiben und zwainzigiſten und des Böhaimiſchen im fůnff und zwainzigiſten Jahre.

Ferdinand.

Ad Mandatum ſacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

Ferdinand Graf Khurz. Wilhelmb Schröder.

Daß

Daß gegenwärtige Abſchrift der, in dem Churbaieriſchen mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden kaiſerlichen Original Beſtättigung über die Conceſſion des doppelten Aufſchlags, von Wort zu Worten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificiere mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen. München den 2ten November 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

N°. LIV.

Copia der Neuzoll-Inſtruction de anno 1548.

Erſtlich ſol von den druckhen Güettern auch allen Viech unnd Getreid, was nit aus dem Lannd gefürt und getriben wird, wie vor Alter der Zol genomen werden.

Was aber für Viech und Getreid auf Lannd und Waſſer, auß dem Land gefürt und getrieben wirdt, ſolle nachuolgendermaſſen verzolt, auch an ainer Zolſtat derorten das erſtlich geſchicht, ain glaubwirdige polligkhen gegeben, und alsdan furtter an andern Zolſteten weiter nit, dann wie vor alter zegeben ſchuldig ſein, oder merers angefordert werden.

Item

Von ainem Ochſen Vierzehen Pfening.

Von ainer Jeden Khue oder Rind Siben Pfening.

Von ainem Khalb Drey Pfening ain Haller.

Von ainem Caſtraun, Hämel oder Schaf Drey Pfening ain Haller.

Von ainem Jeden Lamp Zwenn Pfening.

Von ainem gemeſten Schwein Vierzehen Pfening.

Von einer magern Sau Drey Pfening ain Haller.

Von ainem Jeden Aichen Pauholz, ſo auf ſeiner Fürſtlichen Gnaden erlaubnüß auß dem Fürſtenthumb gefüret wirdet. Sibenzigkh Pfening.

Von ainem Wagen mit Kholen Sechs- und funffzig Pfening.

Von ainem Kharen mit Kholn Acht- und zwainzig Pfening.

Von ainem Wagen mit Holz Vierzehen Pfening.

Von ainem halben Wagen oder Kharn mit Holz. Siben Pfening.

Von ainem Jeden Roß oder Fil. Desgleichen von Jedem Mueterpferd, ſie ſein gewachſen Jung oder alt, ſo aus dem Fürſtenthum Bayrn verführt wird Ain Gulden in Münz.

Von ainem Jeden Cennten mit Schmalz Fünff und dreyſſigkh Pfening.

Was dann die Frücht betrifft.

Von ainem Schaf Arbeis Neuſteter Maß thut unuerlich drey Münchner Schäffl Drey und ſechzigkh Pfening.

Von ainem Schaf Waitz Ain und zwainzig Pfening.

Von ainem Jeden Schaf Khorn Ain und zwainzig Pfening.

Aber ſonnſt von ainem Schaaf allerley Getreidts Zehen Pfening ain Haller.

Von ainem Jeden Wagen mit Früchten ſol zur Zol eruodert und eingenomen werden. Vierzehen Pfening.

Desgleichen von ainem Kharn mit Früchten Siben Pfening.

Actum under unſerm Secreto am Pfinztag poſt Vincula Petri Anno der wenigern Zal Im Acht und Viertzigiſten.

Gegenwärtige Copey der Neuzoll-Inſtruction de dato 1548. iſt von mir Endsunterſchriebenen kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen gegen dem rechten unverletzten Original auſcultirt und collationirt, dann von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden

worden: Derohalben ich zur Urkund, wahrer Bekräftigung und Zeugniß ſolches alles mit meiner Unterſchrift, dann dem Palatinat - Inſiegel authoriſire und beglaubige. So geſchehen München den 3ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S)

(L.S.) Johann Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus, & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum requiſitus in fidem præmiſſorum mppr.

N°. LV.

Extract

Aus der Ausſchreibung des gedoppelten Neuzolls, oder Eſſito - Acciſe in Baiern de anno 1659.

§. Ihre Churfürſtl. Durchl. erindern ſich gleichwol gnädigſt: was geſtalten hieuor diſen auf allerlei Vich, Victualien, und andere Failſchafften, welche in dero Landen gewachſen, erzieglet, und daraus gebracht werden, ein gewiſſer Neuzoll angeſetzt, und ſolcher Neuzoll anno 1609. wie andere Mauth und Zöll - - - duplirt worden. - - - - Dieweillen aber aus den Mauth - und Zoll - Rechnungen erſcheint, daß ſolcher Neuzoll gar wenig: oder ungleich, auch bey etlichen Mautt - und Zollſtetten gar nicht mehr obſerviert würdet, Als würdt Euch von der mir zugekommenen neuen Zoll - Ordnung gleichlauttende abſchrift communicirt ꝛc.

Ordnung

Des Neuzolls, welcher von hernachbenanten Mauttbaren ſachen, als Viech, Victualien und andern Failſchafften, ſo im Landt erziglet, und auſſer Landts getriben oder gefiert werden, neben der alten dopelten gewohnlichen Mautt, doch nur an ainer Mautt oder Zollſtatt, und öffters nit eingefordert und derentwegen Polliten erthailt werden ſollen.

Pferdt.

	fl.	kr.	pf.
Erſtlichen von ainem jeden Ridling oder gewarnen Pferdt, deſſgleichen von den Follen, So auf dem Churfürſtenthum Bayrn ꝛc. gefiert werden, auch einem yeden alten oder jungen Mutter-Pferdt. - - - - - - - -	2.	—	—
Ain zwai Järig Fill. - - - -	1.	—	—
Ain Saug Fill. - - - - - -	—	30.	—

Ochßen und anders Vich.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Oxen. - - - - - -	—	8.	—
Von ainer Khue oder Rindt. - -	—	4.	—
Von ainem Khalb. - - - - -	—	2,	—
Von ainem Caſtraun oder Hambl.	—	2.	—
Von ainem Schaf. - - - - -	—	—	4.
Von ainem gemeſſten Schwein. -	—	8.	—
Von einer magern Sau. - - -	—	4.	—
Von ainer Gaiß. - - - - - -	—	—	4.

Speck, Schmölz, Schmer, Schmalz, und Inſlet.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Spöck, oder Pachen-Fleiſch, - - - - -	—	30.	—
Von ainem Centen Schmölz. - -	—	30.	—
Von ainem Centen Schmalz - -	—	30.	—
Von ainem Centen Inſlet. - -	—	30.	—

Oehl.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Oehl. - -	—	20.	—

Wohl.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Wohl. - -	—	30.	—

Flax.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Flax, - -	—	20.	—

Hanif.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Hanif. - - -	—	20.	—

Khäß.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Centen Khäß. - -	—	20.	—

Arbes und anders Getraidt.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem Schaf Arbes. - - -	—	36.	—
Von ainem Schaf Waitzen. - - -	—	12.	—
Von ainem Schaf Khorn. - - -	—	12.	—
Aber ſonſt von ainem Schaf allerlei Getraidt. - - - - -	—	6.	—
Von ainem jeden Wagen mit Früchten ſol zu Neuzoll genommen werden.	—	8.	—
Von ainem Karn mit Früchten, -	—	4.	—

Holz und Kholl.

	fl.	kr.	pf.
Von ainem ieden Aichen Pauholz, ſo auf unſers gnädigſten Churfürſten, u. Herrns ꝛc. Verwilligung aus dem Churfürſtenthumb gefiert wird.	—	40.	—
Von ainem Wagen mit Khollen. -	—	32.	—
Von ainem Kharen mit Khollen. -	—	16.	—
Von ainem Wagen mit Holz. -	—	8.	—
Von ainem halben Wagen oder Kharn mit Holz. - - - - - - -	—	4.	—

Und wan man ſolchen Neuzoll Einnimbt, und ain Paß-Porten oder Polliten begehrt wirdet, ſoll man für aine 4. pf. nemmen, und dieſelben Gefäll berierter Polliten ainem Mauttner oder Zollner, und Gegenſchreiber zugehören.

Auſcultirt und verleſen, auch Wort zu Wort gleichlautend iſt befunden worden gegenwärtiger Extract aus der Ausſchreibung des gedoppelten Neuzolls, oder Eſſito-Accis in Bajern de anno 1659. gegen ſeinen wahren und unverdächtigen Original durch mich Endsunterſchriebenen kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen, welches ich mit beygeſetzter meiner Handſchrift, dann aufgedruckten Palatinat- und Wappens-Inſiegel rechtfertige und beglaubige. So geſchehen München den 3ten November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.) (L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing, *JCtus, Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum debito modo requiſitus, in fidem præmiſſorum mppria.*

N. LVI.

Extract.

Aus der Ausſchreibung Churfürſtens Maximilian des erſten in Bajern de dato 8. Merzen 1734.

§. Befehlen Wir, daß auf alle Gulden- und ſilberne- Item Sammet- und Seidene Wahren, wie Sye Namen haben, Ein Aufſchlag geſetzt, und von ieden Gulden, welcher aus beriehrter Wahr erlöſet wird, Sechs-Kreuzer, und dann von iedem Gulden, ſo aus ainer verkauften Ellen Auslendtiſchen Duechß erleſt würdet, vier Kreuzer Aufſchlag verreicht werden.

Daß dieſer vorbeſchriebener Extract aus der Ausſchreibung Churfürſtens Maximilian des erſten in Bajern de dato 8. Märzen 1634. mit der vom Churfürſtlichen Burghauſeriſchen Regierungs-Secretario Carl Anton von Hellerſperg vidimirten Ausſchreibungs-Copey von Wort zu Wort concordire und übereinſtimme, urkund-

und

und bekenne ich Endsunterſchriebener kaiſerlicher Pfalz - und Hofgraf mit dieſer meiner eignen Hand, unterſchriebenen Tauf - und Hausnamen, dann aufgedruckten Palatinat - und Wappens - Inſiegel. So geſchehen München den 3ten November im Jahr Chriſti 1771.

L.S.

(L.S.) Johan̄ Maximilian Einzinger von Einzing, JCtus Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus, in fidem præmiſſorum mppria.

N. LVII.

Extract

Aus der Ausſchreibung Churfürſtens Maximilian des erſten in Bayern, die Einbringung eines Neuen Eſſito - Aufſchlags betreffend de anno 1638.

Demnach die Churfürſtl. Durchl. - - berait in anno 1635. nit allain ain General-ſpörr, wie vorhero bewuſt, auf allerhand Viech, Getraidt und andere Failſchafften vornemen laſſen, ſondern auch auf daß, was durch erthailte Paßbrief auſſer Landts zebringen verwilligt, aus erheblichen notdringenten Urſachen ainen neuen Aufſchlag beſtimt, und einzefordern beuolchen, Wie dann dergleichen Einforderung bisher continuiert worden. - - - Alß wirdt - Crafft hierüber - ergangenen gnädigſten Beuelchs hiemit auferladen, von ſolch in Seiner Churfürſtl. Dürchl. Landen gewaxenen Traidt, und anderen erzeigten Victualien Pfennwerthen und Failſchafften ſo dieſelben durch Erthaillung Paßbrief - - hinauszebringen verwilligt werden, neben der gewohnlichen Mautt und Zoll zugleich den neuen Aufſchlag vermög beikommenter Deſignation einzefordern, und darüber abſonderliche Rechnung zehalten, auch keinem mehr als die Paßbrief in ſich halten, Paſſiren laſſen, hingegen iedem der Mautt und bezalten neuen Aufſchlags halber Polliten - - erthailen ꝛc.

Verzaichnuß.

Was von denen Victualien und andern Pfennwerthen, ſo im Landt erziglet, und hinauß gebracht werden, zu Neuen Aufſchlag einzefoderen.

	fl.	kr.
Von ainem Jeden Roß. - - - - - -	3.	—
Gemeſſten Landtoxen. - - - - - -	2.	—
Dergleichen Khue oder Stier. - - -	1.	30.
Von ainem Jung Rind. - - - - - -	1.	—
Einem Khalb. - - - - - - - - -	—	15.
Schaf oder Lamp. - - - - - - -	—	12.
Von ainer faiſten oder abgedechleten Schwein. - - - - - - -	—	30.
Und von ainer mageren. - - - - - -	—	15.
Vom Centen Khüe - Item Schweinen-Schmalz, Schmer, Speck, und Jnßlet, Jeden. - - - - - -	1.	—
Ain Centen Khäßſchmelz. - - -	—	30.

	fl.	kr.
Ain Panz Digen oder grien Opß. - -	—	6.
Von ainem Schaf Khern, oder Waitz und Arbes, wo das Landtshueter Schaf gehet, für Jedes dergleichen. - - - - - -	2.	—
Von ainem Landshueter Schaf Khorn. -	1.	45.
Landtshueter ſchaf Gerſſten. - - -	1.	40.
Ain ſchaf Habern weilß groß. - - -	2.	—
Schaf Aichel - - - - - - -	—	40.
Wo aber das Münchner Schäffl gehet.		
Jedes Schäffl Waitz. - - - - - -	—	45.
Khorn und Gerſſten daß Schäffl. - -	—	40.

	fl.	kr.
Schäffl Habern. - - - - - - -	—	34.
Schäffl Aichel. - - - - - - -	—	15.
Ain Emer praun Pier. - - - - -	—	15.
Von ainem Wagen mit Prott. - - -	1.	—
Kharn mit Prott. - - - - - -	—	30.
Item von ainer Claffter Puechenholz. -	—	20.
Ainer Clafter feichten Holz. - - -	—	15.
Von ainem Jeden Puechenen Floßbaumb. -	—	4.
Von ainem feichten Floßpaum. - - -	—	3.
Von ainem Ahorn oder Lerchen ſtammen. -	—	20.
Von ainem Aich Reiß ſo über hürn anderhalb ſchuech oder darüber hat. - -	—	30.

	fl.	kr.
Von ainem Aich Reiß ſo über hürn weniger alß $1\frac{1}{2}$. ſchuech. - - - - - -	—	20.
Von ainem feichten oder Tennen Pauholz, deſſen Stamb über Hürn anderhalb ſchuech oder mer helt. - - - - -	—	16.
Von ainem feichten oder Tennen Pauholz, ſo über hürn weniger alß $1\frac{1}{2}$. ſchuech helt. - - - - - - - -	—	10.
Von ainem gemainen Predt. - - - -	—	$\frac{1}{2}$.
Von ainem Täfel = oder Fölzprött, oder Aichen Rigl. - . - - - -	—	1.
Von ainem Fueder Khol. - - - - -	—	40.
Von ainem Fuetter Hey. - - - - -	—	15.

Daß dieß vorhergehende Exemplar des Extracts aus der Ausſchreibung Churfürſtens Maximilian des erſten in Bayern, die Einbringung eines neuen Effito-Aufſchlags betreffend de anno 1638. ihrem wahren beglaubten Original auf vorläufige Collation und Auſcultation, von Wort zu Wort gleichſtimmig und gemäß ſey befunden worden: bezeuge ich Endsunterſchriebener kaiſerlicher Pfalz = ud Hofgraf, kraft dieſer meiner eigenen Hand, und aufgedruckten Palatinat = dann Wappens = Inſiegel. So geſchehen München den 3. November im Jahre Chriſti 1771.

(L.S.) (L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinaer von Einzing, Jureconſultus, Comes Palatinus Cæſareus, æque ac Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum legitime requiſitus in fidem præmiſſorum mppria.

N° LVIII.

Churfürſtliches Patent die Tabaks = Conſumtions = Acciſe betreffend, de anno 1676.

Von Gottes Genaden, Wir Ferdinand Maria, in obern und nidern Bayrn, auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz = Truchſes und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Thuen Kundt, und zu wiſſen Jedermänniglich, mit diſer offnen Patent. Nachdeme Wir Leonharden Piſtrich Burgern und Handelsmann zu Nürnberg, der Zeit Beiſitzern zu Regenſpurg, und ſeinem Tochtermann Georgen Pirckenawer, gegen gewiſſen mit Ihme abgehandleten Conditionen, einen Appalto auf den Taback in allen unſern Landen gnädigiſt verwilliget. Dannenhero auch wollen daß dieſelbe keineswegs hierunter gehindert, oder beeinträchtiget, noch jemanden was Standts, Geſchlechts, oder Condition der ſey, ainigerley Sorten Tabacks, ſo zum trincken oder ſchnupfen zu gebrauchen, wie nitweniger die Pippen in gedacht unſere Land einzuführen, oder durch andere einführen zu laſſen, underm Schein einer Durchfuhr, Geſchencks, verkaufft, oder in andere Weeg, wie es immer Nammen haben mag (ſo ſich auch auf den Taback der im Land wachſet verſtehet, welcher allein an die Appaltatorn hinfüro verkauffet werden ſolle) es ſey gleich wenig, oder viel in unſerer Haupt = und Reſidenz = Statt München, oder

ainig anderer Statt, Marckt, Schloß, Dorff, und andern uns zugehörigen Orthen, darmit Handelſchaft zu treiben verſtattet werde, bey unnachläßiger Straff und Verlurſt, nit allein des Tabacks, und Pippen, ſondern auch 8. fl. für jedes Pfund Taback, davon die Helffte unſerer Hof-Cammer, die andere Helffte aber dem Beſtändtner, und Erfinder, oder Angeber (jedoch mit jeztgemeldten Angebers Geheimbhaltung) zu applicieren, neben andern uns beliebigen, und vorbehaltenen Straffen und Einſehen. Daß ſolchemnach alle, und iede, wie oben gemeldt, inner drey Wochen, von Zeit der beſchehenen Publication anzurechnen, alles habenden Tabacks und Pippen, Qualität und Quantität gedachten Appaltatorn, oder deren Subſtituten und Gewalthabern anzuzaigen, und ſolche ihnen wann ſie wollen, zu verkauffen, oder da ſie eines billichen Werths nit überein kommen könnten, innerhalb andern 3. Wochen, über die vorige, und alſo zuſammen inner 6. Wochen, mit Vorwiſſen und Conſens der Appaltatorn bey Vermeydung obgemelter Straffen aus unſern Landen zu ſchicken ſchuldig, und gehalten ſeyn. Im Fall auch jemand von mehrgemeldten Appaltatorn ein Subconduction oder Unter-Beſtandt, auf ein oder mehr Stätt und Orth, verlangte, ſelbiger mit ihnen gebührend darumben tractirn und Handlen ſolle. Hierauf allen und jeden unſern ober und nidern Beambten, wie auch deren nachgeſetzten Obrigkeiten ernſtlich befelchend, in allen Stätten und Märckten, Burgermaiſtern und Rath, auch Handels- und Krammers-gemeine Burgers- ſowol als Bautsleuth dahin anzuhalten, daß, was ein oder anderer an Taback und Pfeiffen vonnöthen, hinfüro in der Haupt Niderlag bey Regenſpurg, zur Statt am Hof nehmen und abhollen, oder von dar, was Sorten ſie bedürfftig, ihnen zuſenden, verſchreiben, auch niemand ſich anmaſſen ſolle, die grünen Taback-Blätter, oder Pflantzen auf dem Feld zu verderben oder gar zu entwendten. Alles bey Vermeydung obgemeldten Straffen, worinnen dann öfters gedachten Appaltatorn ſambt deren Agenten, und Gewalthabern zu Befürderung ſolcher Tabacks-Handlung nit allein all hülffliche Hand zu bieten, ſondern auch gänzlichen zu verhieten, und darfür zu ſeyn, daß denenſelben dißfahls kein Beeinträchtigung, oder Schaden zugefügt werde, Ingeſtalten Wir dann zu ſolchen Ende, und deſſen allen Urkundt, Ihnen Appaltatorn gegenwärtige mit unſern vorgetruckten Secret verfertigte Patenta ertheilen laſſen. Geben in unſerer Haupt und Reſidenz-Statt München, den dritten Monats Tag Auguſti im ſechzehenhundert ſechs und ſibenzigiſten Jahr.

Gegenwärtige Abſchrift des gedruckten offenen Patentes, betreffend den Taback-Appalto de anno 1676. iſt aus dem rechten gedruckten Original tranſumirt und abcopirt, von mir Endsunterſchriebenem Kaiſerlichen Pfalz- und Hofgrafen auch in gehaltener Collationirung und Auſcultirung mit denſelben durch und durch gleichlautend befunden worden. Derowegen ich dieß Vidimus mit eigner Hand hieran geſetzet, auch meinen Tauf- und Haußnamen nebſt dem aufgedruckten Palatinats- und Wappen-Inſiegel um mehrer Bekräfftigungs willen beygefüget. So geſchehen München den 3ten November im Jahre Chriſti 1771.

L.S

(L.S.) Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing Jureconſultus, nec non Comes Palatinus Cæſareus & Electoralis Bavaricus immatriculatus, & ad hunc actum ſpecialiter requiſitus in fidem præmiſſorum Mppr.

N°. LIX.

Churfürſtlich Baieriſches Accis-Mandat vom Jahre 1722.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel in Ober und Nieder Bayern, auch der Obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Erztruchſeß und Churfürſt, Landgraf zu Leüchtenberg ꝛc. ꝛc.

Entbiethen allen und jeden unſern Hof-Raths und Hof-Cammer-Præſidenten, Vicedomen, Canzlern, Rentmeiſtern, Pflegeren, Pflegs-Commiſſarien, Verwaltern, Mauthnern, Zollnern, Hofmarchs-Innhaberen, deren Richtern, und all Unſern Beamten, wie nicht weniger denen von Unſerer lieben und getreuen Landſchaft, und deren Aufſchlags-Beamten, auch allen Ständten, und insgemein all Unſeren Unterthanen, Unſern Gruß und Gnad zuvor, und geben denenſelben hiemit zu wiſſen, nachdeme Wir reiflichen überlegt, und ermeßiget, wie nöthig, und Unſern Landen daran gelegen ſeye, daß eines theils in ſelbigen das ziemlich verfallene Commercium von ſolchen Waaren, welche hierinnen ſelbſten erzeiget und fabriciret werden können, wider aufgerichtet, und derentwegen das, was zu Hinterhaltung deſſen, von auswendigen Orten herein kommet, mehrers abgetrieben, folgſam hierdurch der Landmann beſſer unterhalten, und dem Mißigang und Betl nachhängenden Volck, eine Arbeit und Verdienſt verſchaffet, andern theils aber der ſchädliche Luxus und koſtbare Kleider-Pracht zu des Gemeinen Weeſen Beſten, mehrers eingezogen werde. So haben Wir in Obig- und andern erheblichen Conſiderationen nach dem Exempel anderer Chur- und Fürſtlichen Reichs-Stände gnädigſt reſolviret, auf einig gewiße von auswendig hereinkommende, und theils von innwendig hinausgehende, mit beſſern Fortl in Unſeren Landen zu verarbeiten ſtehende Kaufmanns-Waaren, Venalien und anders Gut, zu gewiſſem mit unſer lieben und getreuen Landſchafft verabredeten Ende auf einige Zeit und Jahr nach dem Enthalt der hernach folgenden ausführlichen Inſtruction, einen Land-Aufſchlag und Taxa zu ſetzen, und ſogleich nach beſchehener Publication mit der Einforderung den Anfang machen zu laſſen, darüber man ſich mit Billigkeit um ſo weniger zu beſchwehren Urſach haben kan, als ſolcher Aufſchlag gannz leidentlich iſt, und hierdurch die ohne dem Geringe Zoll- und Mauth-Gebühr, nicht allein nit erhöhert, ſondern auch mehr verſtandener Aufſchlag, weilen ſelbiger bey berührten Waaren, Venalien und anderen Güttern unter ſo viele Käuffer, Verkäuffer, und Theil lauffet, jedem gleichſam unmercklich und faſt unentgeltlich fallen thut, hierunter auch das durch Unſere Lande gehende ſogenannte Tranſito-Gut nit verſtanden, ſondern ſpecialiter ausgenommen, mithin das Commercium in Unſern Landen nit abgetrieben, oder gehindert würdet;

Schaffen und Gebieten dannenhero Eingangs bemeldt Unſern Hof-Raths- und Cammer-Præſidenten, Vicedomen, Canzlern, Rentmeiſtern, Pflegern, Pflegs-Commiſſarien, Verwaltern, Mautnern, Zollern, Hofmarchs-Innhabern, deren Richtern, und all andern Unſern Beamten, wie nit weniger denen von Unſerer lieben- und getreuen Landſchafft, und deren Aufſchlags-Beamten, auch allen Ständen, und insgemein all unſern Unterthanen, nit nur dieſes Unſer Mandat, gehöriger Orten offentlich publiciren, und affigiren zu laſſen, ſondern auch den gnädigſt reſolvirten Aufſchlag, nach dem ausführlichen Begriff vorermelter Inſtruction, und der darüber beſchehenden ſonderbaren Ausfertigung,

jedem

jedem Orts einzubringen, und zu unſerer lieben und getreuen Landſchaft, von Quartal zu Quartal-Zeit mit einer Summariſchen Anzeig, baar und richtig, um ſo gewiſſer gegen Schein einzuſchicken, als auf den unvermuthend widrigen Fall, an die ſaumige Beamten eigene Botten, auf deren Unkoſten abgeſchickt: und nach geſtaltſame der Umſtänd, noch andere empfindliche Beſtraffungen vorgekehrt werden wurden. Deſſen Wir Uns gnädigſt verſehen. Geben in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt München den 20. Juny 1722.

INSTRUCTIO.

Was ab denen von auswendig, in die Churfürſtl. Landen zu Bayern, und der Obern-Pfalz hereinkommend: und theils aus beſagten Landen hinaus auſſer Landts gehenden Kauffmanns-Waaren, Venalien, und andern Gut, zu dem gnädigſt reſolvirten Aufſchlag, oder Taxa geſetzet worden, und einzuforden: auch wie es mit der Einbring- und Verrechnung durchgehens zu halten iſt.

Ueber die jeztmahls gewöhnliche Mauth-Zoll- und andere Aufſchlags-Gebühr;

Von jedm Emer oder Yhren weiters.	fl.	kr.
Tyroller Wein. - - - - - - - -	1.	--
Oeſtereicher. - - - - - - - - -	1.	--
Neckar. - - - - - - - - - -	1.	--
Elſaßer. - - - - - - - - - -	1.	--
Francken und Wertheimer Wein. - -	1.	--
Burgunder. - - - - - - - - -	4.	--
Rhein-Wein. - - - - - - - - -	4.	--
Moßler. - - - - - - - - - -	4.	--
Schampanier. - - - - - - - -	6.	--
Muſcat. - - - - - - - - - -	6.	--
Vinſece. - - - - - - - - - -	6.	--
Frontiniac. - - - - - - - - -	6.	--
Spaniſch, Florentiniſch und dergleichen Wein. - - - - - - - - - -	6.	--
Oeſterreicher Brandwein. - - - -	2.	--
Tyroller Brandwein. - - - - - -	2.	--
Andere ausländiſche Brandwein. - -	2,	--
Görzer-Oel vom Centen. - - - -	1.	--
Venetigner-Oel vom Centen auch - -	1.	--
Franzöſiſch Luceſer und dergleichen Oel vom Centen. - - - - -/ - -	3.	--
Roſoglio, und dergleichen Liqueurs vom Emer. - - - - - - - -	6.	--
Ausländiſches Pfund, halb Pfund und Soll-Leder vom Centen. - - - -	--	45.
Juchten vom Centen. - - - - - -	1.	--
Von rauch- oder ungearbeiteten Ochſen-Stier- und Kühe-Häuten, ſo aus denen Landen zu Bayern, und der Obern-Pfalz verführet werden, von dem Stück 4. kr. oder von hundert Stück. - -	6.	40.
Von rauchen Kalb- Gaiß- und Bockfehlen, ſo auſſer Landes gehen, vom Stück 2. pf. oder vom Hundert. - - -	--	50.

	fl.	kr.
Von dergleichen Schaaf- oder Lämpelfehlen welche auſſer Landts gehen, vom Stück 1. pf. oder vom Hundert. - -	--	25.
Vom Engliſchen Leder, ſo hereingeführt würdet, vom Centen. - - - - -	1.	--
Von Cardabon, Saphian und dergleichen fein ausländiſchen Leder vom Centen. -	3.	20.
Vom Zucker in Hüten, weiß oder braun Candit. auch gemeinen Confect, vom Pfund 1. kr. oder vom Centen, - -	1.	40.
Caffée vom Pfund. - - - - - - -	--	6.
Thée vom Pfund. - - - - - - - -	--	30.
Gannze Catton, ſo auſſer Landts hereinkommen, vom Pfund 2. kr. oder vom Centen. - - - - - - - -	3	20.
Halbe deto vom Pfund 1. kr. oder vom Centen. - - - - - - - - - -	1.	40.
Gedruckte Leinwath vom Pfund 2. pf. oder vom Centen. - - - - - - -	--	50.
Feine Leinwath, Niederländiſch, und Holländiſch, vom Pfund 12. kr. oder vom Centen. - - - - - - - -	20.	--
Mouſelin, Battis, Malin und Cambre vom Pfund auch 12. kr. oder vom Centen. - - - - - - - - - - -	20.	--
Von Ulmer, Schleßiſcher, Schweizer, Oeſterreicher und dergleichen Leinwath, dann Parchet und Canafas vom Pfund 6. kr. oder vom Centen. - - - -	10.	--
Von fein ausländig geklöckleten Spitzen mit weiſſen Zwirn, vom Gulden werth	--	12.
Deto Schwarz- und gefarbter Seiden vom Gulden werth. - - - - -	--	6.
Deto Annaberger-Sachſiſch, und der-		

 gleichen

	fl.	kr.
gleichen gemeine weiſſe, oder gefarbte Spitz, vom Gulden. - - - - -	--	2.
Garn-Geſpunſt ſo auſſer Landts gehet, vom Pfund 1. kr. oder vom Centen -	1.	40.
Von Hanf und Flax, oder Spinnhaar ſo auſſer Landts geführt würdet, vom Pfund 2. pf. oder vom Centen. - -	--	50.
Von der auſſer Lands gehenden rohen Woll vom Pfund 1. kr. oder vom Centen. -	1.	40.
Deto Geſpunſt vom Pfund 6. pfening oder vom Centen. - - - - - - - -	2.	30
Von Gold- urd Silbern Borten, dergleichen Schnür uud Spitzen, ſo auswendig hereingebracht werden, vom Pfund.	1.	4.
Von Gold- und Silber-Geſpunſt, auch vom Pfund. - - - - - - - - -	1.	4.
Von Procat, oder allerhand Sorten Gezeug, geblumbt, geſtreifft oder glatt, mit Silber oder Goldreich, mittel oder gering, auch allerhand Gold und Silberne Band, vom Pfund ebenfals -	1.	4.
Von Sammet, Damaſt, und allerhand ſeidenen Zeug, Tafet, ſeidenen Schnür und Borten, dann Band, Strümpfen, Handſchuhen, und Stützlen vom Pfund 9. kr. oder vom Centen. - - - -	15.	--
Von allerhand gefärbter Seiden, vom Pfund 4. kr. 2. pf. oder vom Centen -	7.	30.
Von allerhand halbſeidenen Zeugen, Strümpfen, Stützlen, Gallonen, und Band, vom Pfund 1. kr. 3. pfening oder vom Centen. - - - - - - -	3.	45.
Vom Floret-Galleta, und allerhand ungearbeiteten gefärbten Halbſeiden vom Pfund 1. kr. 3. pf. oder vom Centen auch	3.	45.
Vom verarbeiteten Leoniſchen Gold und Silber vom Pfund 3. kr. vom Centen. -	5.	--
Von dergleichen Geſpunſt vom Centen. -	5,	--
Von auswendig Engliſch-Spaniſch-Franzöſiſch-holländiſch, und Italieniſchen feinen Tuch und anderen derley denen Tüchern gleichen Zeug, vom Pfund 6. kr. oder vom Centen. - - - -	10.	--
Von Niederländiſchen Lütticher, Aachner, Bewicker, und dergleichen nicht ſo feinen Tuch vom Pfund 4. kr. oder vom Centen. - - - - - - - - - -	6.	40.

	fl.	kr.
Von Gemeinen Norder, Schleſiſch, Böhmiſch, Iglauer, Märiſch, Sächſich, und dergleichen Tüchern, welche ſonſten nicht verbotten, vom Centen. - - -	5.	--
Von Engliſchen Cronräſch und Charget vom Pfund 1. kr. 2. pf. oder vom Centen. - - - - - -	2.	30.
Von derley Poy und Flanell vom Pfund 2. kr. oder vom Centen. - - -	3.	20.
Vom einfach und doppelten ausländiſchen Cadiß vom Pfund 1. kr. 2. pf. vom Centen. - - - - - .	2.	30.
Von einfach und doppelten Crepon vom Pfund 2. kr. oder vom Centen. - -	3.	20.
Von baumwollenen Strümpfen, Camiſollen, Hauben, und dergleichen gefärbt, oder ungefärbten Waar vom Pfund 1. kr. oder vom Centen. - - -	1.	40.
Von allerhand Cramereyen, Harraßenen Woll- und Färberey Wagren, darunter auch dergleichen Strümpf verſtanden, ſo auswendig hereingehen, vom Pfund 1. kr. oder vom Centen. - -	1.	40.
Von Specerey-Waaren vom Centen. -	1.	40.
Von allerhand Gallanterie Waaren, von Gold, Silber, Stachel, Schildkrot, und Prinz-Mettal extra fein vom Gulden Werth. - - -	--	12.
Deto Mitl fein vom Gulden Werth. -	--	6.
Von gearbeiteten goldenen-vergoldt und glaten Silber-Geſchirr vom Pfund. -	--	32.
Das Silber hinaus würdet ſub Pœna Confiſcationis hiemit verbotten.		
Vom auswendigen Meßing in Taflen, Rollen, Zeinen, und Tradt vom Pfund 2. Pfening oder vom Centen. - - -	--	50.
Von auswendigen Kupfer auch vom Centen. - - - - - - - - - - - -	--	50.
Von Engliſch-Sächſiſch- und Schlacken-Walder gearbeitet, oder ungearbeitet Zinn herein vom Centen ebenfals -	--	50.
Vom auswendigen Pley vom Pfund 1. pfening, oder vom Centen. - - -	--	25.
Von ausländiſchen Eiſen und dergleichen Waar vom Centen. - - - - -	--	12½
Vom Fiſch-Schmalz vom Centen: oder Tonnen. - - - - - - - - -	--	50.

Worbey aber zu wiſſen, daß all vorverſtandener Aufſchlag ſich allein auf die Netto Waar, über Abzug der Tharra oder Einpallirung, nach dem Chur-Bayeriſchen Gewicht verſtehet. Wie dann auch von denen auswendig hereingehenden Waaren, welche alhier zu München, Friedberg, Lechhauſen, Landſperg, Pfaffenhofen, Rhain, Reichenhall, Schongau, Traunſtein, Waſſerburg, Wemding, Aybling, Dachau, Donauwörth, Roſenham

ham, Tölz, Mitenwald, Ingolſtatt, Abenſperg, Neuſtadt, Mainburg, und Vohburg, dann zu Landshut, Moßburg, Vilshofen, Byburg, Dorffen, Neumarckt, Plätling, Dingelfing, Leyſpach, Item zu Straubing, Deckendorf, Kellheim, Dietfurt, Stadt am Hof bey Regensburg, Langwaid, Abbach, Közing, Kamb, Furth, Regn, und Zwißl. Nit weniger zu Burghauſen, Braunau, Neu-Oetting, Schärding, Crayburg, Märcktl, Ried, Mauerkürchen, oder Mätzleinſperg, Troſperg, Altenmarckt, Uttendorf und Straßwalchen. Item zu Amberg, Aurbach, Bernau, Kemnath, Nabburg, Neumarckt, Waldmünchen, Pfreimbt, Moßbach, Schnaitach, Waldeck, Roding, Wetternfeld, Waldſaſſen, Tirſchreit, Waidthauſen, und Leichtenberg abgeſtoſſen, oder auch weiter geführet werden, jedoch in dem Land verbleiben, der Aufſchlag an die daſelbſt aufgeſtellte Churfürſtl. Mauth- oder Zoll-Beamte, von denenjenigen, welchen das Gut angehörig, oder ſelbiges empfangen, gegen atteſtirter Polliten, zu entrichten iſt.

Diejenige Land-Krämer aber, welche an ob ſpecificirten Orten nicht anſeſſig ſeind, haben von ihren hereinbringenden Waaren, berührten Aufſchlag ſogleich bey dem Gränitz-Mauth- oder Zoll-Amt, wo ſie die Landen zu Bayern, oder der Obern-Pfalz betretten, abzuführen, welche Meinung es auch mit denen auswendigen Handelsleuthen und Krammern hat, ſo die Kirchweyhen und gefreyte Märckt beſuchen, und die Waaren kleinweis, oder auch in Groſſo hereinführen und verkaufen thun. Maſſen dann die Gränitz-Beamte ſelbigen um das hereinführende oder tragende Gut, ordentliche Polliten, nach geleiſter Bezahlung zu ertheilen, welche die Innländiſche Handelsleuth, und Krämer ihrer Gerichts-Obrigkeit, worunter ſelbige gehörig, die Ausländer aber, wo ſolche die Märckt beziehen, gleichfalls der Legitimations-willen, und daß die Bezahlung des Aufſchlags geſchehen ſeye, vorzuweiſen; auf den Gerner Marckt aber, bey dem nächſt angelegenen Churfürſtlichen Pfleg-Gericht Eggenfelden vorzulegen haben. Alle auswendig hereinfahrende Bothen und Fuhrleut hingegen haben an jenen Orten, wo ſie die Waaren oder Venalien abſtoſſen oder abladen, ihre ſogenannte Pothen-Zetl, Specificationes und Fuhr-Brief ihrer fahrenden Waaren, bey denen Churfürſtlichen Mauth- und Zoll-Aemtern vorzulegen, auch dieſe letztere darauf die Taxam zu erforderen.

Und gleichwie vorermeldter maſſen, alle auswendige Kauf- und Handels-Leuth, auch Krämer, welche Waaren, und Kaufmanns-Güter zum Verſchleiß in die Lande zu Bayrn und der obern Pfalz zu Land- oder Waſſer hereinführen, den Aufſchlag an der Gränz zu entrichten ſchuldig ſeynd, hingegen geſchehen kan, daß ſelbige auf denen gefreyten Haupt-Märckten, die ſie anfänglich beſuchen, nit völlig verſchleiſſen, ſondern einen Theil, von einem Marckt zu dem andern inner Lands, folgſam den Reſt wiederumen auſſer Lands führen. Alſo haben ſie ihnen von Ort zu Ort, das abgehende- oder Verkauffende abſchreiben, ſodann die Polliten bey dem letztern Gränz-Amt, des beſtehenden wieder auſſer Lands gehenden Reſts willen, atteſtiren zu laſſen, welche Polliten ein jeder an jenem Ort, wo die Bezahlung bey der hereinfuhr geſchehen, zu dem Ende vorzuweiſen, damit ihme das Betreffende eintweders zurück gegeben, oder bey künfftig wider hereinführenden Gut, durch Abzug bonificirt werde, ſo auch die Beamte in Krafft dieſes zu vollziehen haben.

Anſonſten bleibet hiemit unverhalten, daß von dieſem Aufſchlag niemand, wer der auch ſeyn, und für gnädigſte Herrſchaften eine Beſtellung haben, oder machen mag,

befreyt ſeyn ſolle, maſſen dann die Verfügung geſchehen, daß derentwegen kein Frey-Paß ertheilt werde. Sollten aber eine dergleichen Frey-Päß, nichts deſtoweniger vorgewiſen werden können, haben unſere Beamten eine gleichlautende Abſchrifft hievon zu nehmen, und mit einer gründlichen Specification oder Anzeig der aus andern Landen hereinbringenden Waaren, Wein und andern zur Churfürſtlichen Hofkammer einzuſenden.

Nit weniger ſind jene Waaren, von denen der Aufſchlag nach dem Centen, Pfund, oder Gulden Werth zu verreichen, von denen Kauf- und Handels-Leuthen, auch Krämern, in Specie denen Savojarten getreulich nach deren Gewicht und Werth anzugeben, und hievon der Aufſchlag zu entrichten, allermaſſen hiemit unverhalten bleibet, und in Krafft diß expreſſe anbefohlen würdet, daß wo man an getreulicher Anſagung zu zweiflen Urſach hat, die Waar ſodann eröffnet, unpartheyiſch geſchätzt, und nach geſtaltſame des verhaltenen Werths, die würckliche Confiſcation vorgekehret werden ſolle. Welche Confiscation auch auf all diejenige vermeint iſt, ſo von andern Waaren und Venalien die Aufſchlags-Gebühr verhalten, und dißfalls mit wenig, oder viel das Churfürſtliche Ærarium defraudiren wurden. Wie aber nach dem Enthalt des gnädigſten Mandats dieſer Aufſchlag von Quartal zu Quartal, mit einer Summariſchen Anzeig zur löblichen Landſchaft einzuſchicken, und hiemit bey vermeidung eigner Potten-Abſchickung auf des ſäumigen Beamten eigenen Unkoſten, ohne weitere Anmahnung in ſo lang zu Continuiren iſt, als ſolcher nit wiederumen per Mandatum aufgehebt würdet. Alſo würdet hiemit allen und jeden Churfürſtl. Gerichts-Mauth und Zoll-dann denen Landtſchafftlichen Aufſchlags-Beamten hiemit ferners befohlen, dieſes Gefäll auf einige andere Ausgaben, wie ſelbe immer Nahmen haben mögen, bey Vermeidung eigner alſo baldiger Erſetzung, nit zu verwenden: hierüber auch ganz ſonderbare Rechnungen (in welchen die Inſtruction nach dem Eingang von Wort zu Wort vorzuſchreiben) Jährlich, und eines jeden Jahrs beſonders, in Duplo abzulegen, und eine hievon zur Churfürſtl. Hof-Camer, die andere aber zur löbl. Landſchafft, gleich nach Beſchluß eines jeden Jahrs, ohne fernere Anmahnung einzuſchicken, nit weniger beſagte Rechnungen nach dem Fuß der Inſtruction, in ordentliche Rubriquen abzutheilen, und übrigens hierinnfalls die Churfürſtl. gnädigſte Intention durchgehends ſolchergeſtalten zu vollziehen, als ein ieder, der Ihro Churfürſtl. Durchl. zutragenden natürlichen Pflicht gemäß, zu thun ſchuldig iſt. Datum München den 20. Juny 1722.

Ex Commiſſione Ser.^mi D.^ni Ducis
Electoris Speciali.

N. LX.

Extract aus der Churbaieriſchen erneuerten Mauth- und Accis-Ordnung de anno 1764.

§. 15.) Kommen Wir in dieſer Tarif der Handlung unſerer Lande auch mit deme zu ſtatten, daß wir diejenige Conſumo-Acciſe, welche unſere Anſäßige berechtigte, oder auch die unſere Jahrmärckte beſuchende fremde Handelsleute, bereits erlegt haben, denſelben

ſelben mit Ausſchluß aller deren, die da keine Handelsleute ſind, unter dem Namen eines paßirlichen Ruckzolls in jenem Fall meiſtentheils wiederum zurück erſtatten laſſen, wenn die Feilſchaften, für die dergleichen Acciſe bezahlt worden, wiederum auſſer Lands verhandelt oder verſendet werden. Denn wir ſetzen dadurch nicht nur die Unſerigen in den Stand, auch mit Fremden, in Anſehung hieſiger Landes-Gewerbe unſchädlichen Dingen, in die Fremde handlen zu können, ſondern, da wir den Auswärtigen, welche die Jahrmärckte bauen, und folglich für ſolche Zeiten des Handels im Lande neben den Inländern berechtiget ſind, den Ruckzoll ebenfalls zu gutem gehen laſſen: ſo leiſten wir unſerm Publico die Wohlthat, daß die Fremden neben den Unſerigen zur Stelle kommen und beſtehen mögen; folglich dieſe Letztern um ſo weniger einen monopoliſchen Zwang ausüben, und mit Vertheuerungen der Feilſchafften dem Lande beſchwerlich werden können.

N°. LXI.

Extract aus der Churbaieriſchen erneuerten Mauth- und Accis-Ordnung de anno 1764.

§. 23.) Und damit der Mauth- und Accis-Schuldigkeiten halber, welche die jetzvermeldte, das Incolat genieſſende Fremde, in Folge dieſer Unſerer verbeſſerten Mauth- und Accis-Ordnung, künftighin zu entrichten haben, ſich einiger Zweifel oder Anſtand nicht ergeben möge: ſo laſſen wir hiemit unverhalten, daß wir anderſt nicht gemeynt ſind, als ſie nach der Natur und Eigenſchaft des Incolats den Unſerigen wie im Handel und Wandel, alſo auch in den darauf haftenden Obliegenheiten, gleich halten zu laſſen; dergeſtalt zwar, daß ſie 1mo.) von allem dem, ſo ihnen von fremden Orten durch unſere Lande zugeführt, oder von ihnen an Fremde hiedurch verſendet wird, nur die Tarifmäßige Tranſito-Mauth, wie die Unſerigen, mit Tranſito-Gut Handtierung treibende, zu entrichten; wenn ſie aber 2do.) in Unſer Land ein Gut zur Conſumtion einführen, oder zu Marckte bringen, hievon gleich den Unſerigen, neben der in der Tarif ausgeſetzten Conſumo-Mauth, auch die Conſumo-Acciſe abzuführen; und wenn ſie endlich 3tio.) etwas aus Unſern Landen hinaus beziehen, allwegen die Tarifmäßige Eſſito-Mauth-Schuldigkeit, gegen Genuß des Ruckzolls vom ruckzollbaren Gut: und zwar, ſo die Sache ihnen ſelbſt zugehet, mit Nachlaß der Eſſito-Acciſe, wenn ſie das Gut hingegen aus einem Unſerigen Ort anderswohin in die Fremde, ſohin nicht an ſich bringen: alsdann die Mauth mit, und neben Entrichtung der Eſſito-Acciſe (allermaſſen, nämlich ihre Gleichſtellung mit den Unſerigen all dieſes erfordert) zu erſtatten ſchuldig ſeyn ſollen.

No. LXII.

Vertrag zwiſchen Herzog Albrecht in Baiern und der Reichsſtadt Regenſpurg de anno 1574.

Von Gottes Genaden wir Albrecht Pfalzgraue bey Rhein, Herzog zu obern, und nidern Bayrn ꝛc. als einiger regierender Fürſt, für uns, unſer Erben, und Nachkommen ains, und wir Cammerer, und Rath der Stadt Regenſpurg, für uns, auch gemeine Stadt, und Burgerſchaft zue Regenſpurg, und alle unſere Nachkommen, anderstails, bekennen, und thun kundt offentlich hiemit dieſen Brief, als ſich etliche Jahr her zwiſchen uns beederſeits, Stritt, und Irrung, ſo eins guetten Theils aus des hievor getroffnen Vertrags, ungleichen Verſtand hergefloſſen ſind, erhalten haben. Derowegen wir leüchtlich zue mererm ungnedigen, und unachbarlichen Willen erwachſen mügen, daß wir ſolchen zuefürkommen mit guetem Wiſſen, und Willen auch zeitigen Rath, ganz wohlbedechtlich, uns in krefftige beſtendige Vergleichung, und Erleüterung in hernach vermelten Puncten, und Articulen eingelaſſen, vereiniget, und verbunden haben, wie lauter underſchiedlich hernach volgt.

Erſtlich, ſoviel die Mautt am Hof belangt, ſolle hinfüron wie bisher khein Burger der Inwohner iſt, der Stadt Regenſpurg einigen Zol, in der Stadt am Hof von ſeinen aignen ihme tradierten, und überantworteten Guettern, welcherley Kauffmannſchaft Guett oder Wahr das ſey, auch wohin er daſſelb, von, oder zue der Stadt fueret, treibt, oder tregt zugeben ſchuldig ſein, damit dann der Anno vierzehenhundert ſechs und neunzigiſt, zwiſchen weilend dem hochgebohrnen Fürſten Herrn Albrechten Pfalzgrauen bey Rhein, Herzogen in Bayrn ꝛc. Unſer Herzog Albrechts geliebten Anherrn ſeliger Gedechtnuß, und uns Kamerer und Rath der Stadt Regenſpurg gemacht Vertrag, hierinn der Burger halben, in ſeinen chreften, und Würden, beſtendig bleibt. wir Herzog Albrecht bewilligen auch gnedigclich was die Burger von Regenſpurg für Kloe-Vich, oder auch Roß, desgleichen ungeferbt, und egeriſche Tuech, item Schafwoll auf die Lieferung khauffen, und von der Stadt weiter nit hindan geben, oder wieder verkauffen, daß ſoll innen am Hof auch Mauth frey ſeyn.

Soviel dann die Geſt belangt, ſollen dieſelben die Mauth durchaus, wie bisher beſchehen, bezallen, und in ſolchem Fall, das alte, Anno vierzehenhundert Sechs und Neünzigiſt, aufgericht Zoll Regiſter dermaſſen erleütert, und von wegen der aus Verhenkhnus Gottes, etliche Jar her entſtandtnen böſen Weg und Straſſen (darauf zur Underhaltung ein merkliches geet) wie obverſtanden, limitiert ſeye. Wie man ſich dann deshalben, eines neuen Zoll Regiſters verglichen hat, dabey es alſo beleiben ſoll.

Zum andern. Nachdeme wir Kammerer, und Räthe der Stadt Regenſpurg, unterthänig gebetten, daß wir Herzog Albrecht jnen zue Genaden, den neüen Zoll, oder Aufſchlag am Hoff zue Befürderung der Stadt Regenſpurg Wohlfarth wollten aufheben, als nemlich vom Centen Federn fünffzehen Kreizer, Flachs zechen Kreuzer, Hanif zehen Kreizer, vom Schaf Habern drey Kreizer, Gerſten drey Kreuzer, Korn ſechs Kreizer.

zer. Waiz ſechs Kreizer, einen Ochſen vier Kreuzer, einen Roß ſechs und treißig Kreizer, jungen Roßfüll acht Kreizer, einer Khue zween Kreizer, von fünffzigkh Pfundt Pflaum Federn zehen Kreuzer, von einem Schwein zween Kreuzer, von Centen Schmalz fünfzehen Kreuzer, woll fünfzehen Kreuzer, von einem Kalb ain Kreizer, Caſtraun oder Hamel ain Kreizer, Schaf, daß zween Pfening. Speck, Schmer, Ynslet, von Centen fünfzehen Kreizer, Oell, und Keß zehen Kreizer, einem Schaf Erbes vierzehen Kreizer, von einem Wagen mit Frucht vier Kreizer. Haben wir ihnen denen von Regenſpurg dießfals auch gnedigclich willfart, doch mit dem Geding, daß ſolches uns in anderweg an unſer hergebrachten Hoheit, und Gerechtigkeit, auch dieſer Zoll Erhöhung unvergreifflich, und unpräjudicierlich ſeyn ſolle.

Zum dritten. Als auch wir Kamerer, und Rath der Stadt Regenſpurg, uns wider den Pflege an Hof, von wegen Uebernehmung mit Sigl-Geld, Mauthrecht, von der Vahrnuß, Petten, und andern beſchwert haben, ſoll hierinn durch uns Herzog Albrechten hinfüron gebührlichs Einſehen beſchechen, darob die von Regenſpurg billig erſettigt ſein mögen, ſonderlich aber ſoll von der Burger Vahrnuß gar nichts genommen werden.

Für das vierte. Von wegen freyes unverhinderten Kauffens der Güetter, und liegenden Grindt im Fürſtenthum Bayrn, ſeitemal wir Herzog Albrecht, bey dieſen ſchweren Leuffen, aus redlichen gueten Urſachen, nit gedulden khinden, daß fremde ausländiſche Perſonen jres Gefallens frey, und ohne unſer Bewilligen Guetter und liegende Gründt khauffen, wie es auch an ihme ſelbſt billig, daß wir, als Landsfürſt dergleichen Wiſſenſchaft haben, ſo ſollen, und wellen deren von Regenſpurg Burger hinfüran, wann ſie liegende Gütter, und Gründ zu khauffen vorhabens, ſich bey uns anzeigen, darauf wir uns unverhinderlichen Kauffens halben iederzeit nach Gelegenheit der Perſohnen, und Guetteren mit genediger Bewilligung unverweislich ercleren wellen. Mit ſolchem Anhang: Was ſy die von Regenſpurg für liegende Güetter, und Gründt aigenthumbs, oder Erbrechts weis ererben, bekommen, oder von Prelaten, vom Adl, oder Burgern unſers Fürſtenthumbs einſchich erkauffen wurden, daß ſy dieſelben vermüg vorhin aufgerichten Vertrags, ſo, und wan nemlich die drey Stend belegt werden, mit dem ſechſten Pfenning verſteuren ſollen, und do einer ſelbs das Guett pauet, dieſelb Farnus verſteuren, wie der gemein Landsgebrauch iſt. Da aber ſy die von Regenſpurg, oder derſelben Burger von Paursleuten unſern Unterthanen, liegende Gründt an ſich bringen, ſollen ſye (ungeacht voriger Verträg, der Stennd Steur, und ſechſten Pfennings halber) hinfüron ſowohl, und nit weniger alles das, was der verkauffet Paursmann, oder voriger Beſizer ſelbs in der Perſon, deren Güetter wegen mit Steur, und anderen in den gemainen Anlagen zethun ſchuldig weren, auch laiſten, damit uns, und unſer löbl. Landtſchafft, um ſolcher Kheuff willen, nichts an unſeren Recht, Gerechtigkheiten, und Steuren entzogen werde, und in Erkauffung der gefreyten Edlmanns Siz, und Hofmarcken, ſoll es gegen denen von Regenſpurg, allerdings, wie mit den Innlenderen gehalten werden, damit aber oben vermelten begerten Anzeigens halben den Burgern zue Regenſpurg, nit beſchwerliche Verhinderung, Unkoſten, oder Weitläuffigkeit hieraus ervolg, noch verurſachet werde. So ſollen unſere Pfleger, und Amtleuth, in deren Amtsverwaltung angeregte Gueter erkaufft werden, ſchuldig ſein, jnen denen von Regenſpurg, auf ihr Begeh-

gehren, alſobald einen ſchriftlichen Bericht an uns mitzuthailen, daraus wir ungeuerlich, des Guets oder kauffenden Perſohnen Gelegenheit uns zuerkundigen, und alſo one weitern Verzug, oder verner hin und wider ſchreiben den getrofnen Khauff ratificieren oder abſchaffen mögen. Was aber ſonſt die Commercia, und Victualia belangt, darmit ſoll es mit kauffen und verkauffen bey obvermelten Anno vierzehen hundert ſechs und neunzigiſten getroffnen, und hernach Anno fünfzehenhundert acht und fünfzigiſten confirmierten Vertrag allerding bleiben.

Zum fünfften. Beharret es der Pöckhen und Müller halber bey dem vorigen Vertragen: und ſoll der Pfleger am Hof darob ſein, damit ſy ſich der Gebühr, und der Vergleichung gemeß hallten. Wie auch hinwider, wir Kamerer und Rath der Statt Regenſpurg uns erbotten, bey den unſerigen gebürlichs Einſehen iederzeit zethun. In welchem Articul ſo offt einſehens vonnöthen, ſich die beede Obrigkeiten miteinander zu vergleichen: oder ein oder der ander Thail ſolches an der Fürſtlich Regierung zue Straubing, oder gar an uns Herzog Albrechten hieher gelangen zu laſſen wiſſen.

Zum ſechſten. Als ſich auch wegen Einfahung eines kleinen Plaz zu einem Gärtlein am Mauthauß Stritt erregen wellen, iſt abgeredt und verglichen, daß der Mauttner bey ſolchem eingefangnen Gärtlein gelaſſen werde, wir die von Regenſpurg wellen auch zue Vorkhommung allerley Stritt die Holzhuetten bey dem Mauthaus hinweg prechen. Damit der Plaz wie von Allter her frey bleibe, deßgleichen auch mit der Seul. Wann wir die komender Zeit verneuren werden, vor dem Thurn böſſer für die Schmidten rugkhen.

Zum ſiebenden. Die fürſtlich Wein Mautt, nemlich vom Vaß Oberlendiſchen Weins zehen Pfenning betreffent, bleibt es durchaus bey dem Anno vierzechenhundert ſiben und neunzigiſten aufgerichten Vertrag, mit dieſer vernern Erleuterung, und unſer deren von Regenſpurg unterthenigen Erbietten, Wann und ſo oft unſere Burger, und Schif oder Flosleüth mit den Weinen zu Regenſpurg ankommen, daß ſy ſich vor Abladung in dem fürſtl. Mauthhaus anzeigen müſſen, und mit Einforderung der Mauth von ſolchen Weinen, ſoll es dem benannten Vertrag gemeß gehalten werden, dieweil ſich aber bisweilen, und oft zuträgt, das hernach ein Burger auf Anſprechen eines frembden, der nit Burger, oder Inwohner iſt, geiſtlich oder weltlichs Stands, in oder auſſer der Stadt vil oder wenig Vaß wieder aus dem Keller von dem Mauttner verkaufft, deshalben ſolcher Wein aus unſer deren von Regenſpurg Ungellt wieder geſchriben wirdet. In ſolchem iez erzellten Fall, ſollen dieſelben Vaß Wein, dem fürſtl. Mauthner angeſagt, und vermauthet werden, auf daß aber hierinn khein Contrabanda, oder Gefahr begangen werde, ſo wellen wir Cammer, und Rath nachfolgende Verordnung thuen, nemlich wann, und ſo offt ſich begiebt, daß ein Burger wieder aus dem Keller von dem Mauttner Wein unter den Reiffen einem der nit Burger, oder Inwohner iſt, verkauft, ſoll wie auch ohne das beſchicht, bemellten Burger ſolch Vaß Wein, wieder aus dem Ungellt geſchrieben werden, dergeſtalt daß der Burger den geſchwornen Viſierer hierzue erforderen ſoll. Welcher jme zue wahrer Urkundt und Zeugnuß deſſen ein Zetl mit gedrukhtem dazumal lauffenden Jarzahl auch ſein des Burgers beygeſchriebnem Namen, und Zuenammen, deßgleichen

gleichen wie viel das Vaß Wein hallten thuet zueſtellen mueß. Alles der Meinung auf das gedachter Burger zur Zeit, und wann er von den andern, und übrigen Weinen ſein Ausſteendt Ungellt bezallen will, gegen Auflegung deren vom Viſieren empfangnen Zetln khein Ungelt verer nit darf zalen, und zue noch mehrer Gewißheit, ſo bleibt es bey der Ueberreichung obberiehrter Zetln allain nit, ſonder der Vieſierer wirdet verpflicht, und ſchuldig ſein, ſo bald deſſelben, oder volgenden Tags im Ungelt anzuzeigen, und aus dem Ungelt Buech wieder auszuſchreiben, und alſo ordentlich zu verzeichnen. Alsdann kan und ſoll nit allein derſelb Burger für den fürſtlichen Mauttner beſchiden, ſonder auch jme Mauttner alle Quartall auf ſein Begehren ein Auszug, deren ſo ſich wider aus dem Umgellt ſchreiben laſſen, und von wie viel Vaſſen gemacht, und zugeſtellt werden, indem er ſich erſehen mag, was Jme für Mauth und vom weme ausſtändig ſey. Hierinn alle Gefahr, und Argliſt ausgeſchloſſen.

Zum achten. Sollen und wellen auch wir Kamerer, und Rath unſere Burger, ſo Schif und Floßleuth, ſo offt ſy mit Mauthbaren Wahren, als Salz, Wein, und Eiſen zuelenden, dahin hallten, daß ſy ſich in dem fürſtlichen Mauthhaus anzeigen. Desgleichen unſere Burger, oder andere, in irem Mauttverprechen dem fürſtlichen Mauttner auf ſein Begeren ſchaffen, der ſy in ihren Mauthverprechungen zu ſtraffen hat. Doch ſoll in ſolchen Straffen nach Gelegenheit des Verprechens, ein Gebühr, Maß, und guette Beſcheidenheit gehallten werden.

Dieweil ſich auch zum neunten etwas ſtreitten wellen, ob daß Trumer Eiſen, Teuchl, Pflugeiſen, und dergleichen, welches das Pfund, das iſt, vier und zweinzig Centen ſollten erreicht, vermauthet ſoll werden, hierüber iſt abgeredt, daß ſolches, ſeitemahl es Eiſen iſt, aber in groſſer Anzall nit gefüeret würdet, nit wohl nach dem Pfundt wie ander Schin, und Rad Eiſen, ſonder nach dem Centner, daruon ein Pfening gebüren ſolle, vermautet müg werden, doch iſt zue eines Mauttners Diſcretion geſtellt, wo des Trumer Eiſens nit ein menig, und unter drey Centen gefiehret wirdet, ainem armen Handwerchsman, der es ſelbes verarbeit, ein Nachlaſſen zethuen.

Zum zehenden. Haben wir Herzog Albrecht in Bayrn ꝛc. bewilliget, und unſerm Mauthner Beuelch gegeben, hinfüron von gemeinen Stadt Regenſpurg Fueren, ſo Stain Holz, und dergleichen, zue gemeinen Stadt gebaüen bringen, kheinen Pruckzoll an der Regen Prugkhen einzefordern, noch einzenemen, ſeitemal ſy unſere Fueren, ſo etwa durchfaren von jrem Prugkh, oder Pflaſterzoll auch befreyen.

Beſchlueßlich, was verer in der hievor angemellten Verträgen, obbeſchribner, oder anderer Puncten halben begriffen, ſo in dieſen gegenwärttigen Vertrag nit weiter erleüttert, bey demſelben ſoll es nochmals unvertreigerlich bleiben, und alſo allem Jnnhalt diß, und der vorigen Verträg bederſeits veſtigclich gelebt, und nachgegangen werden, darauf gereden, und verſprechen wir Herzog Albrecht in Baiern ꝛc. für Uns all unſer Erben, und Nachkhommen bey Unſern fürſtlichen Würden und Wortten, auch wir Kammerer und Rathe bemelter Stadt Regenſpurg, für Uns gemeine unſere Stadt, und Burgerſchaft auch alle unſere Nachkhommen bey unſern Ehren, Trauen, und Glauben, daß

wir den obgemelten Vertrag in allen Puncten und Articuln getreulich ſteet, und unverprechenlich hallten, und darwider kheins wegs handlen, noch durch die unſern zue geſchehen geſtatten wellen, alles treulich, und ungeverlich.

Des zu wahrer Vrkhund haben Wir Herzog Albrecht Unſer Secret, und wir Kamerer, und Rathe mehrbemelter Stadt Regenſpurg unſer- und gemeiner Unſer Stadt Inſigl wiſſentlich an dieſen Brief hengen laſſen. Geſchehen in unſer Herzog Albrechts Stadt München auf Freytag nach Vrſula den zwey und zweinzigiſten Tag des Monaths Octobris. Als man zehlet nach Chriſti unſers Erleſers, und Seligmachers Geburt tauſend fünfhundert ſiebenzig, und vier Jahr.

Daß gegenwärtige Abſchrift mit dem im Churbaieriſchen, mir gnädigſt anvertrauten geheimen Archiv anliegenden original-Vertrag von Wort zu Wortten vollſtändig gleichlautend ſeye: verificire mit eigner Hand-Unterſchrift, auch beygedruckt angebohrnem Wappen.

München den 2ten November Anno 1771.

(L.S.) Joſeph Albrecht Freyherr von Zech auf Neuhofen Churbaieriſch geheimer Archivarius.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fichtl, Johann Baptist von

An die Römisch Kaiserliche auch in Germanien und zu Jerusalem Königliche Majestät Allerunterthänigste Exceptiones Sub- & Obreptionis mit Bitte Pro clementissime cassando Mandato Impetratischen Anwalds Sr. Churfürstlichen Durchläucht in Baiern [et]c. In Sachen, die Churbaierische Mauth- und Zoll-Erhöhung, in specie Die darüber geführten Beschwerden betreffend Mit

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] Gedruckt im Jahr 1771

2 Bavar. 725#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10317113-0
VD18 90874285